Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1954
1954

130 (5.6.1954)

Visual Library

Heidelberger Tageblatt

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR NORDBADEN

Gegründet 1884 von Carl Pfeffer

Herausgeber: Heidelberger Tageblatt GmbH., Heidelberg · Verlagsltg.: W. Reichenbach u. Chr. Kolb · Chefredakteur: Dr. Al. Winbauer; Chef v. Dienst u. Wirtschaft: J. Haupt; R. Ohff (Feuilleton); K. Stauder (Stadt); J. v. Gollitschek (Bezirksausg.); G. Fraschka (Sport) · Anzeigen: Th. Morath

Verlag und Redaktion: Heidelberg, Hauptstr. 43, Tel. 7 12 41 · Erscheint täglich außer sonntags · Monatsbezugspr. DM 2,80 zuzügl. 40 Pf Trägerlohn · Anzeigenpr. nach Tarif 1 · Mitgl. der IVW · Techn. Herstellg.: Carl Pfeffer Verlag u. Heidelberger Gutenberg-Druckerei u. Mannheimer Großdruckerei

Nr. 130 / Einzelpreis 20 Pf · 1 · Samstag/Sonntag, 5./6. Juni 1954

Dulles ist pessimistisch

Er glaubt nicht mehr recht an einen Erfolg in Genf

Washington, 5. Juni. (dpa/UP) USA-Außenminister Dulles versicherte am Donnerstag vor dem außenpolitischen Ausschuß des USA-Senats, die USA und ihre Verbündeten würden sich in Genf weiterhin darum bemühen, den Krieg in Indochina zu beenden und der Bevölkerung Indochinas eine echte Unabhängigkeit zu sichern. Er sei jedoch pessimistisch über den weiteren Verlauf der Verhandlungen.

Dulles setzte sich für den Antrag Eisenhowers auf Bewilligung von 3 497 700 000 Dollars für das USA-Auslands-Hilfsprogramm ein. Er sprach sich dafür aus, daß der Kongreß dem Präsidenten die Vollmacht gibt, Mittel, die für andere Gebiete bestimmt waren, für Indochina abzuzweigen. Dulles bezeichnete die militärische Lage in Indochina als „ernst, aber keineswegs hoffnungslos". Er beschuldigte die Volksrepublik China, den Vietminh in zunehmendem Maße mit Waffen und Munition zu versorgen. Es gebe auch Anzeichen dafür, daß sowjetische Waffen in immer größeren Mengen an die Vietminh-Streitkräfte geliefert werden.

Die Vereinigten Staaten könnten die sowjetische Bedrohung nur überleben, wenn sie die „geistigen und materiellen Kraftquellen der anderen freien Nationen vor einer kommunistischen Eroberung" schützten. Dazu müßten die Vereinigten Staaten den freien Nationen aber ein Höchstmaß an Unterstützung gewähren, um ihnen den Kampf gegen den Kommunismus zu ermöglichen.

Dulles verteidigte vor dem Senatsausschuß mit Nachdruck seine Politik der „massiven Wiedervergeltung" als einen wichtigen Faktor in den Verteidigungsanstrengungen der Vereinigten Staaten. Die kommunistischen Machthaber hätten 800 Millionen Menschen, riesige Rohstofflager und fast unbeschränkte Mittel zur Beeinflussung der Weltmeinung in den Dienst ihrer Kriegsdrohung gestellt. Diese Drohung sei die schwerste, der sich die freien Völker jemals gegenübergesehen hätten. Glücklicherweise sei die Stärke der freien Welt ausreichend genug, um schließlich ein Gegengewicht gegen die Sowjets zu schaffen. Die Einheit unter den freien Nationen sei aber unerläßlich, weil jedes Zeichen von Uneinigkeit den Kommunisten in die Hände spielen würde. Die Spaltung der freien Welt sei das Hauptziel der sowjetischen Strategie, alle ihre Diplomatie, ihre Propaganda, ihre Gewaltmaßnahmen und ihre Ueberredungsversuche hätten dieses Ziel.

Militärallianz Belgrad-Athen

Tito-Besuch in Athen führt zu vollem Erfolg

Athen, 5. Juni. (UP) Griechenland hat am Freitag der Bildung einer Militärallianz mit der Türkei und Jugoslawien zugestimmt. In den Verhandlungen zwischen dem gegenwärtig zu einem Staatsbesuch in Athen weilenden jugoslawischen Staatschef, Marschall Tito, und dem griechischen Ministerpräsidenten Alexander Papagos wurde nach einer Erklärung Papagos' volle Einigung darüber erzielt, daß die Kriegsgefahr die Errichtung einer wirkungsvollen Verteidigungsfront auf dem Balkan unerläßlich gemacht habe. Der Militärpakt zwischen den drei schon durch einen Freundschaftspakt verbundenen Balkan-Staaten werde nicht nur zu einer wirkungsvollen Verteidigung dieses Teiles der Welt beitragen, sondern bedeute auch „eine Stärkung der Verteidigungskraft aller Völker des freien Europa".

Die am Freitag zwischen Tito und Papagos erzielte Vereinbarung stellt die formelle Zustimmung Griechenlands zur Bildung der Militärallianz dar, die bereits anläßlich des Staatsbesuches des jugoslawischen Staatschefs in Ankara angekündigt worden war. Mit dem Abschluß des Paktes wird Jugoslawien enger an die NATO angeschlossen.

Der Pakt soll vom Ministerrat der Balkanpakt-Staaten auf einer Konferenz vom 7. bis 15. Juli in Belgrad paraphiert werden.

Lastenausgleich soll verbessert werden

CDU beantragt Erhöhung der Unterhaltshilfe und der Renten

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 5. Juni. Die CDU/CSU-Fraktion hat am Freitag die angekündigte Novelle zum Lastenausgleichsgesetz beim Bundestag eingereicht. Die erste Lesung wird voraussichtlich am 18. Juni stattfinden. Als wesentliche Verbesserungen werden in der Novelle vorgeschlagen: 1. Erhöhung der Unterhaltshilfe, 2. erweiterte Gewährung von Entschädigungsrenten neben Unterhaltshilfen, 3. Wiedereinführung der Kriegsschadenrente bei Sparerschäden.

Die Unterhaltshilfe für Alleinstehende soll von 85 DM auf 100 DM monatlich erhöht werden, für Ehepaare von 122,50 DM auf 150 DM. Der Kinderzuschlag soll von 27,50 DM auf 30 DM heraufgesetzt werden.

Entschädigungsrenten neben Unterhaltshilfe soll in Zukunft auch an Personen mit einem Schaden von weniger als 20 000 DM gezahlt werden. Die Grenze ist bei 65jährigen auf einen Schaden von 10 000 DM, bei 70jährigen auf 6000 DM, bei 75jährigen auf 4200 DM und bei 80jährigen auf 2000 DM herabgesetzt. Ist die Unterhaltshilfe geringer als 85 DM monatlich, so kann auch bei noch niedrigeren Schadenssummen eine Entschädigungsrente gewährt werden. Bei höherer Unterhaltshilfe soll die Rente erst bei einem Schaden von mehr als 12 000 DM zugebilligt werden.

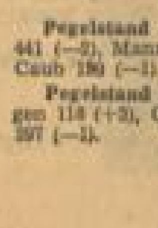
Arbeitsplatz-Darlehen sollen schon bei Schaffung von drei Arbeitsplätzen statt bisher fünf gegeben werden. Bei Beschäftigung von Angestellten über 40 Jahren sollen bereits zwei Arbeitsplätze für das Darlehen genügen. Dadurch soll die Beschäftigung älterer Angestellter gefördert werden.

Prügelei im Parlament

Tokio, 5. Juni. (UP) Ministerpräsident Shigeru Yoshida entschloß sich am Freitag, seine geplante Weltreise auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Nachdem es im japanischen Parlament in der Nacht zum Freitag zu einer wüsten Schlägerei zwischen den Abgeordneten gekommen war, bei der 34 Abgeordnete verletzt wurden. Die Schlägerei begann nach einer Regierungsmitteilung, wonach die Sitzungsperiode des Parlaments um zwei Tage verlängert werden sollte. Dieser Entschluß der Regierung wurde von sozialistischer Seite als ungesetzlich bezeichnet. Abgeordnete der Regierungspartei widersprachen. Es kam zu hitzigen Wortgefechten und schließlich zu einer Schlägerei, in die auch weibliche Abgeordnete verwickelt wurden. 200 Polizeibeamte mußten die Ordnung wiederherstellen.

Der Vorsitzende des Parlaments, Kasujiro Tsutsumi, dem eine Gruppe sozialistischer Abgeordneter besonders zusetzte, hat beim Justizministerium beantragt, Haftbefehle gegen diejenigen sozialistischen Abgeordneten zu erlassen, die sich als besonders „schlagfertig" erwiesen.

und nun das Wetter

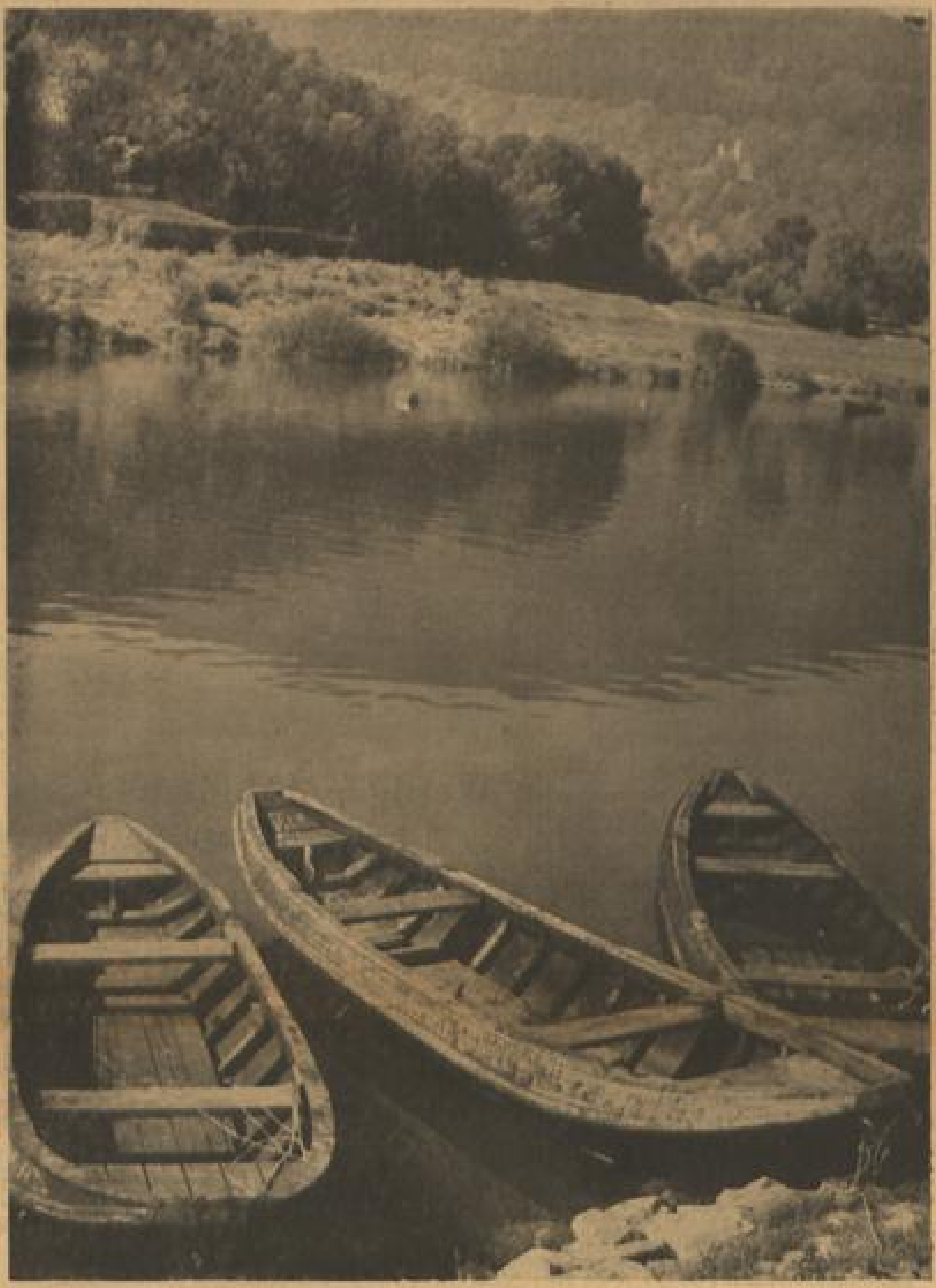


Vorwiegend freundliches Pfingstwetter

Vorhersage bis Dienstagfrüh: Ueberwiegend heiter bis leicht bewölkt, trocken und warm. Mittagstemperaturen bis über 25 Grad. An den Pfingsttagen örtlich gewittrig.

Pegelstand des Rheins am 4. Juni: Maxau 441 (—2), Mannheim 294 (±0), Worms 213 (—2), Caub 190 (—1).

Pegelstand des Neckars am 4. Juni: Plochingen 114 (+2), Gundelsheim 168 (6+), Mannheim 297 (—1).



Der stille Friede eines sommerlich warmen Pfingstsonntages liegt über diesem Bild: Wald, Wasser und drei Boote, die leise in den Wellen schaukeln: wer könnte sich der süßen Melodie dieses Bildes entziehen? Wer möchte sich nicht in die wohltuende friedliche Gelassenheit dieser Landschaft betten, sich der sonnigen Tage der Freiheit von Pflicht und Arbeit freuen und in ihrer Ausgeglichenheit Kraft für die Unrast neuer Arbeitstage finden? Wir wünschen allen unseren Lesern, daß ihnen Pfingsten etwas von dieser Ruhe und Erholung schenkt!

Keine Fortschritte in Genf

Genf, 5. Juni. (UP) Die Geheimsitzung über Indochina dauerte nur etwas über drei Stunden, ohne daß Fortschritte erzielt wurden. Der britische Außenminister Eden begab sich aus dem Konferenzsaal sofort auf den Flugplatz und flog nach London, um dort an einer wichtigen Kabinettssitzung teilzunehmen.

Gegenstand der Beratung auf der Geheimsitzung war wieder die Frage, welche Mächte den erhofften Waffenstillstand in Indochina überwachen sollen, wobei keine Annäherung der Standpunkte festgestellt werden konnte. Bidault und Molotow sollen übereingekommen sein, die Frage der Überwachung während einer privaten Unterredung zu erörtern.

Lebendigmachender Geist!

Von Dr. Ferdinand Lehr

Wie von den anderen hohen Festen des christlichen Jahres gilt auch von Pfingsten, daß sein Erscheinungsbild zwar noch unter uns steht, sein Inhalt sich aber so sehr gewandelt hat, daß der Widerspruch zu den christlichen Ursprüngen nicht mehr verborgen bleiben kann. Wo der heutige Mensch nicht einfach wegsieht und sich der Natur zuwendet: „Nach der Ebne nehm ich meinen Lauf / Sonne soll mich sengen, Meer mich kühlen; / Unserer Erde Leben mitzufühlen, / Tu ich alle meine Sinne festlich auf", sagt er vielleicht „Fest des Geistes" und meint damit doch etwas ganz anderes als das christliche Fest und seine Botschaft. Diese Entwurzelung des Festes und damit auch des feiernden Menschen ist in jenem Ereignis vorentworfen, das wir mitzudenken haben, wenn wir den Pfingstbericht des Neuen Testamentes hören: im babylonischen Turmbau. Dort machten die Menschen nach der Katastrophe einen neuen Anfang. Noch haben sie „eine Sprache und einerlei Rede", so daß es leicht scheint, auch in der Vermehrung eine Einheit zu bleiben. So fangen sie an, in der Ebene des Euphrat eine Stadt zu bauen. Diese Stadt soll die Massen zusammenhalten, aber zur Stadt gehört ein Turm, und zur Riesenstadt ein riesenhafter. Der Anfang ist ihnen nicht leicht gemacht; denn wie sollen sie bauen, wenn die Natur keine Steine bereitstellt? Aber der Mensch, der technische Kopf, weiß sich zu helfen: „Wohlauf! Wir wollen Ziegel formen und sie hart brennen! Die Ziegel dienten ihnen als Bausteine und der Asphalt zum Mörtel." Nun schafft der Menschengeist eines seiner großen Werke, und es ist nicht die Sprache der Bibel allein, in der die riesigen Türme als babylonische Wirklichkeit bezeugt werden. Der Sinn dieses Turmes, der „bis an den Himmel" gebaut werden soll, ist nicht eigentlich die Leugnung dessen, der im Himmel ist. „Das Weltreich will sich nicht empören gegen Gott, es will nur mächtig sein aus sich selbst, seine Größe aus eigener Macht Kraft ausdehnen über alles und die Einheit der Masse bewahren, die eben von der Größe am meisten bedroht ist. Es läßt also Gott aus dem Spiele, steht fremd, mit dem Rücken gegen ihn. Er wird nicht geleugnet, nicht bekämpft, ja sein Dasein wird eher bestätigt, indem man sich gegen ihn absichert durch die volle Selbsthilfe aus menschlicher und natürlicher Kraft" (J. Bernhart). Aber dann wendet sich alles, und unter dem Turm der Einheit geschieht die große Verwirrung und der zuerst lautlose Einbruch. Gott setzt sein Scheidewort gründlich an: im geistigen Grund des Menschen, wo die Sprache ihre Wurzel hat. Am Ende steht der zerfallene Turm, den uns Peter Bruegel so eindringlich dargestellt hat, und

(Fortsetzung Seite 2)

Schwere Kämpfe im Delta entbrannt

Wütender Häuserkampf / Franzosen verlieren zwei Stützpunkte

Hanoi, 5. Juni. (dpa) Schwere Kämpfe wurden am Freitag aus den Gebieten südlich und südöstlich des Deltas des Roten Flusses gemeldet. An einigen Punkten griffen die Vietminh erfolgreich französische Stellungen an. In militärischen Kreisen Hanois werden diese Einzelaktionen als Vorbereitung für einen Großangriff auf Hanoi angesehen. Die Verteidigungsanlagen um Hanoi werden laufend verstärkt.

Die Streitkräfte der französischen Union verloren bei diesen Kämpfen zwei Stützpunkte. Quan Phuong Ha, ein als Stützpunkt ausgebautes katholisches Seminar, etwa einhundert Kilometer südöstlich von Hanoi, wurde nach sechsstündigem blutigen Nahkampf von den Vietminh erobert. Von Zimmer zu Zimmer, von Stockwerk zu Stockwerk, mußten sich die Angreifer gegen die sich erbittert wehrende Garnison — ausschließlich Vietnamesen — ankämpfen. Die Verteidiger kämpften mit Messern, Bajonetten und Handgranaten und erledigten viele ihrer Gegner, indem sie sie aus den Fenstern warfen. Im ersten Stockwerk tobte der Kampf vier Stunden lang. Erst dann gelang es den Vietminh, bis zum zweiten Zweiten Stock vorzustoßen. Hier wurden die Verteidiger schließlich durch die Ueberzahl der Angreifer überwältigt.

Die Garnison war etwa 1000 Mann stark. Es gelang nur einigen hundert, aus Quan Phuong Ha zu entkommen. Alle anderen kamen ums Leben. Die französische Luftwaffe hatte in vielen Einsätzen vergebens versucht, den Verteidigern des Stützpunktes Hilfe zukommen zu lassen.

Der zweite, von den Franzosen aufgegebene Stützpunkt war das sechzig Kilometer südöstlich von Hanoi gelegene Cho Noi. Die Vietminh-Angreifer verfügten über Artillerie und schwere Waffen. Unter der Wucht ihres Angriffes mußten sich die französisch-vietnamesischen Truppen zurückziehen. (Nach Reuter.)

Kein Zug fährt mehr nach Hanoi. Die Sabotagen und Anschläge der Vietminh gegen die Eisenbahnstrecke, die die Hauptstadt von Tonking, Hanoi, mit dem großen Hafen Haiphong verbindet, sind so zahlreich und schwer geworden, daß alle Versuche, die Strecke zu reparieren, unmöglich geworden sind. Hanoi steht mit Haiphong jetzt nur noch in Straßenverbindung. Aber auch diese Straße ist allnächtlich im Besitz der Vietminh und wird alle 24 Stunden von ihnen erneut zerstört und vermint, jeden Vormittag muß die Straße von französischen Truppen freigekämpft und entmint werden. Von Mittag an ist sie nur noch in den frühen Nachmittagsstunden benutzbar.

Frankreichs neuer Mann

Paris, 5. Juni. (Pet.-Eig.-Ber.) Die Ernennung des Generals Ely zum französischen Oberkommandierenden und Hochkommissar von Indochina und des bisherigen Vorsitzenden des Pariser Stadtrates, Frederic-Dupont, zum Minister für die Beziehungen zu den drei indochinesischen Staaten, die der französische Ministerrat in den späten Abendstunden des Donnerstag beschlossen hat, beweist, daß Frankreich entschlossen ist, im Falle eines Scheiterns der Genfer Konferenz den Kampf in Indochina energisch fortzusetzen. Der bisherige Generalstabschef Ely gilt heute, nach dem Ausgleiten des Generals Juin auf dem politischen Parkett, als der erste Soldat Frankreichs. Seine Ernennung wirft freilich die Frage auf, wer ihn an der Spitze der französischen Streitkräfte ersetzen soll. Ely gilt als ein konservativer Mann, ebenso wie der neue Minister für die drei indochinesischen Staaten, Frederic-Dupont, ein ehemaliger Gaullist.

Vietnam wird unabhängig

Paris, 5. Juni. (dpa) Die Verträge über die Unabhängigkeit Vietnams und seine Zugehörigkeit zur französischen Union wurden am Freitagnachmittag in Paris von Ministerpräsident Laniel und dem vietnamesischen Ministerpräsidenten Prinz Buu Loc paraphiert. Die Unterzeichnung des Vertragswerks wird erst erfolgen, wenn eine endgültige Einigung über mehrere Konventionen, die zu ihm gehören, erzielt worden ist.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Lebendigmachender Geist

(Fortsetzung von Seite 1)

der Mensch vor ihm in seiner großen Täuschung: Mit der Absage, mit dem Nein, das nicht nur Verzicht war, sondern Hohn, hat er auch seine irdische Heimat verloren, und der Herr zerstreut ihn von dort auf die ganze Erde.

Was aber ist Pfingsten im Vergleich mit dem babylonischen Tun? Geschieht dort das Unsichtbare zuerst, das Planen und Wollen des menschlichen Geistes aus eigener Kraft, und ersteht aus ihm die Sichtbarkeit, dann steht hier der Unsichtbare zuerst, Gottes heiliger, lebendigmachender Geist, und sichtbar und hörbar wird in dieser Stunde, wie er ausgegossen wird über alles Fleisch. Wie jene Männer bis dahin kaum einer anderen als ihrer eigenen Sprache mächtig, die Großtaten Gottes in dieser Welt verkünden, geschieht das Wunder des Durchbruchs: Die Völkerschaften von überall her, von Asien und Arabien, von Ägypten und Libyen, von Kreta und Rom, hören diese Großtaten in ihrer eigenen Muttersprache, und in dieser Stunde werden die weithin über den Erdkreis zerstreuten und in Vielem voneinander getrennten Menschen inmitten der Vielfalt und Verschiedenheit nach Herkunft, Sprache und Beruf von neuem eines Sinnes — zusammengeführt nicht von der Kraft ihres eigenen Geistes, und sei er noch so mächtig und weltweit in seiner Wirkung, sondern von dem Einen Heiligen Geist, der in den Zeichen des Feuers und Sturmes niederfährt. Von da her wird es unter Menschen möglich, daß sie in kleinen und großen Gemeinschaften in diesem Geist eines Herzens und eines Sinnes werden können, wo immer sie im nüchternen Zeugnis ihres Glaubens Sein Kommen erwarten und dafür ihr eigenes Herz öffnen.

Babel steht in der Geschichte als das Bild des menschlichen Geistes, der auf sich allein gestellt die großen Werke der Menschheit schafft und dann doch alles in Sinn und Sprache wieder zersplittert. Pfingsten aber ist der unwiderruflich neue Anfang in aller Geschichte, der auch in unsere Gegenwart und in die Zukunft geht, und der gegen alle menschliche Zwietracht und über allem Stimmengewirr der vielen Sprachen einerlei Sinn schenkt in dem Einen lebendigmachenden Gottes-Geist.

Sudetendeutscher Tag in München

München, 4. Juni. (dpa) In der bayerischen Landeshauptstadt werden zu den Pfingstfeiertagen nahezu eine halbe Million Sudetendeutsche erwartet, die zu dem Sudetendeutschen-Tag zusammenströmen sollen. Am Freitagabend, der den Auftakt des sudetendeutschen Tages 1954 bildete, gaben die Bamberger Symphoniker, die aus den ehemaligen Prager Philharmonikern hervorgegangen sind, ein Festkonzert. Weit über hundert Sonderzüge aus allen Teilen der Bundesrepublik und auch aus dem Ausland — drei wurden aus Wien gemeldet — und über tausend Autobusse werden am Samstag und Sonntag in München eintreffen. Bei der Feierstunde im Kongreßsaal des deutschen Museums am Samstag werden die Bundesminister Professor Theodor Oberländer und Dr. Hans-Christoph Seebohm, der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard und der Sprecher der Sudetendeutschen Dr. Rudolf Lodgman von Auen sprechen.

DAG gegen Arbeitsdienst

Würzburg, 5. Juni. (UP) Auf der vierten Bundesjugendkonferenz der Deutschen Angestelltengewerkschaft wandte sich am Freitag in Würzburg Bundesjugendleiter Emil Blechschmidt (Hamburg) scharf gegen eine angebliche Aeußerung von Bundesvertriebenenminister Oberländer, nach der die deutsche Jugend nur herum lungere und ihr nur durch einen Arbeitsdienst und durch Militär zu helfen sei. Wie Blechschmidt ausführte, brauche die Jugend nur ausreichende Arbeitsplätze. „Nur mit Vernunft und Ueberzeugung, nicht aber mit verstaubten Idealen kann die heutige Jugend aus der ideellen Isolation herausgeholt werden" meinte Blechschmidt.

Und wenn es nichts mit der EVG wird ...?

Dulles wird sehr deutlich / Adenauer ist optimistisch

Washington, 5. Juni (UP) Der amerikanische Außenminister John Foster Dulles kritisierte am Freitag vor dem auswärtigen Ausschuß des Senats die Verschleppung der Ratifizierung des EVG-Vertrages durch Frankreich und Italien, die es der deutschen Bundesrepublik seit zwei Jahren unmöglich mache, ihren vollen Beitrag für die freie Welt zu leisten. Dulles warnte die beiden Länder, daß die Politik der Vereinigten Staaten sich „grundlegend ändern" könne, wenn der Vertrag nicht in Kürze ratifiziert und Deutschland endlich in die Familie der freien Nationen eingegliedert werden sollte. „Die NATO braucht den deutschen Wehrbeitrag, um ihre Strategie verwirklichen zu können", betonte er. „Sie braucht aber auch die deutsch-französische Einigung, die für alle Zeiten die Gefahr eines Konfliktes zwischen diesen beiden Staaten beseitigt." Dulles betonte, daß die Auslandshilfe „nur den vier Staaten gewährt zu werden brauche, die bereits den EVG-Vertrag ratifiziert" hätten. Wenigstens diese Länder sollten mit amerikanischer Hilfe ihre militärische Stärke ausbauen dürfen. Ueber die Staaten, die den Vertrag noch nicht ratifiziert haben, erklärte Dulles: „Wir haben es unseren europäischen Alliierten unmißverständlich klargemacht, daß ein Scheitern der EVG notwendigerweise eine Ueberprüfung der amerikanischen Politik nach sich ziehen wird."

Adenauer hofft auf Ratifikation

Stuttgart, 5. Juni. (UP/dpa) Bundeskanzler Konrad Adenauer sagte hier am Freitag, er sei fester denn je davon überzeugt, daß Frankreich noch im Laufe dieses Sommers den EVG-Vertrag ratifizieren werde. Adenauer, der zum Deutschen Städtetag nach Stuttgart gekommen war, erklärte, daß nach seiner Ansicht auch in Italien die Schwierigkeiten, die der Ratifizierung des EVG-Vertrages im Wege standen, bereits jetzt weitgehend überwunden seien. Er glaube nicht, daß die Saarfrage die EVG-Ratifizierung durch Frankreich noch beeinträchtigen werde.

Der Bundeskanzler gab weiter zu bedenken, daß Deutschland in der Saarfrage keine Möglichkeit des Eingreifens besitze. Es könne sich nur darum handeln, das bestmögliche aus der gegebenen Situation herauszuholen. Keinesfalls, so versicherte der Kanzler, werde eine deutsch-französische Saarregelung dem künftigen Friedensvertrag vorgreifen.

Nachdrücklich hob der Bundeskanzler die Abhängigkeit Deutschlands von den allgemeinen weltpolitischen Spannungen hervor. Sowjetrußland sei offenkundig nicht bereit, im gegenwärtigen Zeitpunkt auch nur einen Fußbreit Boden in Europa preiszugeben. Die innere Entwicklung Sowjetrußlands bezeichnete der Bundeskanzler als schlecht. Dies beziehe sich sowohl auf die ernährungspolitische als auch auf die allgemeine wirtschaftliche Situation. Nach sicheren Informationen befänden sich 20 bis 25 Millionen Russen hinter Stacheldraht.

Adenauer sprach den deutschen Städten und Gemeinden seinen Dank für die seit 1945 geleistete Aufbauarbeit aus. Aus seiner früheren Tätigkeit als Oberbürgermeister der Stadt Köln könne er sagen, daß die Sorgen und Beschwerden der Gemeinden und Städte heute bei weitem größer und umfangreicher seien als damals. Sein Prinzip, so sagte der Bundeskanzler, sei es damals gewesen und sei es heute, den Gemeinden eine möglichst große Freiheit von behördlicher Reglementierung zu geben, die auch in finanzieller Hinsicht zum Ausdruck kommen müsse.

Westberlin gilt als „verbotene Stadt"

Ostberlin im Zeichen des FDJ-Pfingstaufmarsches / 10 000 Ordner überwachen Sektorengrenzen

Berlin, 5. Juni. (dpa/UP) 24 Stunden vor dem offiziellen Beginn des Ostberliner Pfingsttreffens der kommunistischen FDJ in Ostberlin laufen die propagandistischen Maßnahmen und letzten Vorbereitungen für die Demonstrationen auf vollen Touren. Die roten Fahnen der SED, die blauen der FDJ, die schwarz-rot-goldenen der nationalen Front, Spruchbänder und Wimpel sind in allen Straßen und auf allen öffentlichen Gebäuden Ostberlins zu sehen. Vom Brandenburger Tor bis zum ehemaligen Lustgarten, dem jetzigen Marx-Engels-Platz, werden noch Tribünen und Ausstellungs- und Erfrischungsbuden aufgebaut. Ueber die auf Straßen, Plätzen und Bahnhöfen aufgestellten Lautsprecher ertönen laufend Propagandaparolen und Marschmusik. Bereits am Freitag haben zahlreiche sportliche und kulturelle Wettbewerbe der FDJ in Ostberlin begonnen. Die offizielle Eröffnung des Treffens wird Sowjetzonenpräsident Wilhelm Pieck am Samstagnachmittag im Walter-Ulbricht-Stadion vornehmen.

Das Motto des FDJ-Treffens lautet: Friede, Einheit und Freiheit. Den Teilnehmern des FDJ-Treffens wird jedoch nicht die Freiheit zugebilligt, Westberlin aufzusuchen. Volkspolizei und ausgesuchte FDJ-Kommandos haben umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen, um die Fahrt in die Westsektoren unmöglich zu machen. Sonderzüge und Omnibusse, die die FDJler aus den verschiedensten Gebieten der Sowjetzone nach Berlin bringen, müssen zum Teil unter großen Umwegen Westberliner Gebiet umfahren. FDJ-Ordner versuchen auch auf den S- und U-Bahnhöfen Ostberlins vor der Sektorengrenze den Verkehr zu kontrollieren. Erst nach Durchsicht der Waggons auf „Blauhemden" geben die FDJ-Kontrollkommandos mit weißen Fahnen das Zeichen zur Weiterfahrt. Nach Mitteilung auf FDJ-Kreisen sollen mehr als zehntausend besonders ausgesuchte Ordner für diese Kontrollzwecke eingesetzt worden sein.

Ollenhauer an Besucher des FDJ-Treffens

Der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, veröffentlichte am Freitag in dem Organ des sozialistischen deutschen Studentenbundes „Unser Standpunkt" ein Grußwort an die mitteldeutsche Jugend, die zum „Deutschlandtreffen der FDJ" nach Berlin abkommandiert worden sei. Die Berührung mit dem Westen werde der Jugend aus der Sowjetzone den entscheidenden Unterschied zwischen West und Ost zeigen, heißt es in der Grußadresse. Im Westen werde der politische Kampf unter den Bedingungen einer freien Demokratie geführt, während im Osten ein reaktionäres Regime des Terrors und Zwanges herrsche. „Was uns alle eint, ist der Wunsch und die Hoffnung auf Frieden, soziale Gerechtigkeit, menschliche Freiheit und die Einheit Deutschlands."

Weniger Arbeitslose als im Vorjahr

Rückgang im Mai um 166 500 gegenüber April

Nürnberg, 5. Juni. (UP) Wie die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung am Freitag mitteilte, ist die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet im Mai um 166 536 auf 1 101 939 gesunken. Dieser Rückgang übersteigt um rund 88 400 die Abnahme im Mai 1953. Der entsprechende Vorjahresstand wurde damit um 54 293 unterschritten. Die Zahl der arbeitslosen Männer verringerte sich um 146 826 auf 686 655, der der weiblichen Arbeitslosen um 23 710 auf 415 275.

Nach den Angaben der Bundesanstalt war die anhaltende allgemeine Belebung der Gesamtwirtschaft die Ursache dieser günstigen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit war im Mai am größten in Bayern mit einer Abnahme um 33 816. Es folgen Niedersachsen mit einem Rückgang von 31 675, Nordrhein-Westfalen von 23 753, Schleswig-Holstein 13 054, Hessen 14 534, Baden-Württemberg 11 035, Rheinland-Pfalz 10 965, Hamburg 5827 und Bremen mit einem Rückgang von 2587.

Von den einzelnen Bundesländern hatte Bayern am 31. Mai 1954 mit 262 910 Arbeitslosen die größte Arbeitslosigkeit. Baden-Württemberg hat 89 625.

Alliierte feiern Invasion

Amerika schickte eine brennende Fackel nach Bastogne

Paris, 5. Juni. (UP) Botschafter Henry Cabot Lodge jun. traf am Freitag in Paris ein, um als persönlicher Vertreter Präsident Eisenhowers an den Feiern zum zehnten Jahrestag der alliierten Invasion in der Normandie teilzunehmen. Der französische Staatspräsident René Coty hat die Schirmherrschaft über die Feierlichkeiten übernommen, die heute und am Sonntag mit Militärparaden aller alliierten Truppeneinheiten begangen werden. Generale aus den Vereinigten Staaten, aus Großbritannien, Kanada, Holland, Belgien und Frankreich werden in Ansprachen des Tages gedenken, an dem sich die Alliierten in der Nacht vom 5. auf 6. Juni 1944 mit einer riesigen Armada an der Küste der Normandie festsetzten und ihren Angriff auf Hitlers „Festung Europa" begannen. Amerikanische See- und Luftstreitkräfte werden in den Gewässern vor Saint-Marie-Du-Mont, wo die ersten amerikanischen Soldaten in der Normandie Fuß faßten, Manöver abhalten. In einer Staffette wird eine brennende Fackel, die in Washington entzündet wurde, von Cherbourg nach Bastogne gebracht. Die französische Post hat zum zehnten Jahrestag der Invasion eine Sonderbriefmarke herausgebracht, die nur am 6. Juni verkauft wird.

Zehn Jahre Zuchthaus für Linse-Entführer

Berlin, 4. Juni. (dpa) Wegen Beteiligung an der Entführung des Rechtsanwaltes Dr. Walther Linse verurteilte die Zweite Große Strafkammer des Westberliner Landgerichts am Freitagabend den 23jährigen mehrfach vorbestraften Kurt Knobloch zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren gefordert.

Bomber auf der Flucht gestellt?

Heidelberg, 5. Juni. (dpa) Das amerikanische Hauptquartier in Heidelberg hat eine Meldung der amerikanischen Rundfunkstation AFN bestätigt, nach der ein tschechischer Bomber in den Nachmittagsstunden des Donnerstags die deutsch-tschechoslowakische Grenze bei Hof überflogen hat. Der Bomber sei von zwei tschechischen Jägern gestellt und wieder auf tschechisches Hoheitsgebiet abgedrängt worden. Die zuständigen Stellen der amerikanischen Streitkräfte nehmen an, daß die Besatzung des Bombers nach dem Westen flüchten wollte.

Der Kopf der Woche

Dr. Siegfried Balke

Er kommt aus Bayern, aber er stammt nicht aus Bayern. Er ist von der CSU ins Kabinett geschickt, aber er gehörte zur Zeit seiner Nominierung der CSU noch nicht an. Er ist weder Parlamentarier noch Katholik. Er sieht mit der randlosen Brille im runden, flächigen, gutmütigen Gesicht aus wie ein biederer Bonvivant, ist aber ein Allerweltskerl. Er hat sich sozusagen in allem versucht und er hat sozusagen in allem reussiert. Er gibt Zeitschriften heraus und hält Rundfunkvorträge; er gibt in der chemischen Industrie in der er debutierte, kaum eine Gesellschaft von Rang und Namen, in deren Vorstand er nicht sitzt; er interessiert sich leidenschaftlich für das Genossenschaftswesen und hat sich als besonderes berufliches und privates Hobby die wissenschaftliche Forschung gewählt. Und diese weitverzweigte Tätigkeit ist nicht nur ehrgeizige und publicity-besessene Betriebsamkeit, sondern ist ihm in jedem Bezirk sehr ernst genommene Aufgabe und voll übernommene Verpflichtung. Denn Siegfried Balke, der Postminister der Bundesrepublik, ist mit seinen 52 Jahren noch ein sehr jugendlicher Mann, der über eine außergewöhnliche Arbeitskraft verfügt, dem ein Organisationstalent von Präzision und Wendigkeit zur Verfügung steht und dem in seiner erfolgreichen wirtschaftlichen Praxis ebensoviel unabhängiger und kritischer Sinn wie nüchterner und realistischer Einsicht zugewachsen sind. Das alles hat wohl dazu geführt, daß die CSU in schöner Einsicht, daß der rechte Mann am rechten Platze wichtiger ist als der fügsame Parteibuchinhaber, ihn zu ihrem Vertreter im Kabinett bestellt hat. Dieser Unabhängigkeit und Eigenwilligkeit, diesem realistischen unbestechlichen Sinn für Wirtschaftlichkeit haben wir wohl auch die neue Postgebührenerhöhung zu „danken", mit der der neue Postminister energisch und ohne viel Rücksichtnahme dem bedrohlichen Defizit der Bundespost zuleibe rücken will. Gefallen wird diese Ueberraschung, mit der Dr. Balke uns aufwartet, wohl allen nicht und Dr. Balke wird es auch verstehen, daß manch sehr wohl fundierte Kritik sich an seinem Experiment scheuert. Aber auf „gefallen" hat der Mann, der sehr entschlossen seinen Weg, den Weg des eigenen Gewissens und der eigenen Erkenntnis geht, nie Wert gelegt. Und was das Experiment selbst angeht, so glaubt er, daß das Urteil darüber der Zukunft zusteht. Womit er recht hat und wozu wir nur zu sagen haben, daß wir hoffen, die Zukunft möchte mit ihrem Urteil ihm und uns gnädig sein!

»Don Bordas Testament«

ROMAN VON CURT MARONDE

17. Fortsetzung

Und dann fiel der Schuß. Die Kugel pfiff an meinem Ohr vorbei. Es ist ein Ton, den man nicht wieder vergißt. Ich sprang auf und riß Vilma mit hoch.

„Kommen Sie", schrie ich durch den Lärm, „wir müssen sofort raus. Ich hau uns durch. Lassen Sie meine Hand nicht los."

Ich stolperte über einen Körper und zerrte Vilma mit mir. Es war ein Höllenspektakel. Eine regulrechte Panik.

„Warum schreien alle Duce?" rief Vilma.

„Sie schreien Luce, Licht", rief ich. Ein heller Schein verriet mir, wo der Ausgang war. Darauf steuerte ich los.

So einfach wie es sich schreibt, war es nicht. Alle wollten gleichzeitig raus. Als das Licht endlich wieder aufflammte, waren wir schon draußen. Vilma griff an ihre Brust. Die Brillantenbrosche war noch da. Sie atmete auf.

Ein Carabiniere versuchte mit wenig Glück, sich Respekt zu verschaffen. Plötzlich sah ich den schönen Turi. Wie aus dem Boden gestampft stand er da.

„Signora, per Dio, was ist geschehen?" rief er. „Hab' ich Sie nicht gewarnt, hierher zu fahren?"

„Und dann sind Sie fortgelaufen, statt mitzukommen und mich zu beschützen. Man hat mich halbtotgedrückt. „Um Himmelswillen, Fred, Sie bluten ja."

Ich besah meine Jacke. Ein Knopf war abgerissen, und am Aermel hatte ich dunkle Flecken. Die Manschette war mit Blut beschmiert.

„Ich beschwöre Sie, Signorina, kommen Sie fort von hier", rief Turi und zerrte Vilma mit sich fort.

Der Carabiniere schrie Befehle, die niemand befolgte. Wir wurden zur Seite gedrängt. Ich hielt Ausschau nach dem Kerl mit der Boxernase, konnte ihn aber nirgends entdecken.

Man trug jemand heraus. Ich starrte auf den blutbesudelten Körper, den man auf das schmutzige, von Abwässern feuchte Straßenpflaster legte.

Es war Ciccio Ciarlantini, der neben mir gesessen hatte.

Hundert Gedanken schossen mir durch den Kopf. Wer hatte den Schuß abgegeben? Boxernase hinter uns? Und ein Komplice hatte vorher das Licht abgeschaltet? Hatte die Kugel mir gegolten? Hatte sie im Dunkeln ihr Ziel verfehlt und den armen Ciccio erwischt?

Ein Jeep kam angefegt. Jemand mußte die Polizei verständigt haben. Es roch plötzlich nach Nelken und ich sah Kommissar Magrolli aussteigen, ein paar Schritte von mir entfernt.

Der Carabiniere, der sich schon heiser geschrien hatte, erstattete Bericht. Ciccio konnte ich jetzt doch nicht mehr helfen; es war wohl ratsam, daß ich mich verdrückte.

Ich sah mich nach Vilma und Turi um. Sie waren verschwunden. Niemand kümmerte sich um mich, als ich mir einen Weg durch die herbeiströmenden Neugierigen bahnte.

Ich geriet in eine der engen feuchten Gassen, die von Autos und Eselskarren verstopft war, und dann auf einen leeren Platz mit öllig-fettigem Pflaster, wo es nach Fisch roch. Bars, Radiolärm Radfahrer, die alle Trapezkünstler waren. Marmoreingänge mit rot erleuchteten Hausnummern. Bettler vor Kirchentüren. Und Kinder in allen Farbtönen bis zum Negerschwarz.

Boxernase hatte geschossen, das war für mich klar. Oder? Plötzlich durchzuckte mich ein Gedanke. Konnte nicht Turi im Saal gewesen sein, ohne daß wir ihn bemerkt hatten? Er war Vilma heimlich nachgefahren, er wußte, daß sie mit mir verabredet war, und er war sinnlos eifersüchtig. Hatte er geschossen und daneben getroffen?

Blödsinn, sagte ich mir. Aber eigentlich war es nicht unsinniger als vieles andere, das seit Marias Anruf in Bagnoli passiert war.

9.

Eine Woche war seit Ciccios Ermordung vergangen, als Anna, ungekämmt wie immer, kichernd in mein Zimmer schlurfte und verkündete, eine Signorina wünsche mich am Telefon zu sprechen.

„Eine Signorina", echote die dicke Padrona, als ich hinunterkam. Das waren seit Marias Anruf unheilschwangere Worte.

Vilma Posday war am Apparat, und sie hatte wieder zwei tolle Neuigkeiten für mich.

Seit dem Schuß im Marionetten-Theater war sie überzeugt, daß ich jede Minute in Gefahr schwebte und beschützt werden müsse. Sie entwickelte soviel rührende Hilfsbereitschaft und kriminalistischen Eifer, daß sie mir damit schließlich auf die Nerven ging. Mit den Zaubereiküren eines verliebten Unterseebootes tauchte sie überall auf: im Hotel in Bagnoli, in den Bars von Via Caracciolo, wenn ich ein Viertelstündchen in der Herbstsonne saß. Im Büro war ich längst nicht mehr sicher vor ihr, und die verwinkelten Gassen von Neapel eigneten sich vorzüglich für neckische Ueberfälle.

„Ich rufe vom Bahnhof Mergellina an", rief Vilma. „In fünf Minuten geht mein Direttissimo nach Rom. Denken Sie, Fred, ich hab' ein Affidavit nach USA bekommen. Soll ich auswandern?"

„Herzlichen Glückwunsch", sagte ich, „wann schiffen Sie sich ein?"

„Ganz so schnell werden Sie mich nicht los. Mein Visum gilt sechs Monate."

„Na, dann sehen wir uns ja noch vorher?"

„Seien Sie nicht so ekelhaft kaltschnäuzig", rief sie wütend. „Außerdem, die Pointe kommt erst. Das Affidativ ist von Archibalds früherem Gutsverwalter. Der Brave hat jetzt eine Farm in Vermont. Wo liegt das? Wird wohl die Endstation der Welt sein? Ich hab' einen Arbeitsvertrag. Als Erntehelferin. Ist das nicht zum Totlachen?"

„Sie werden eine reizende Schnitterin sein", sagte ich. „Das Melken der Kühe wird in USA ja wohl elektro-mechanisch erledigt. Also keine Angst vor Vermont."

„Spotten Sie nicht, Fred. Ich bleib' natürlich in New York. Hauptsache, ich komm' mal erst rüber."

„Wenn alle Emigranten so dächten, wäre New York übervölkert."

„Das ist es ja auch. Ich werde im Plaza wohnen. Und Sie nehme ich mit, Fred. Ich habe meinen Plan. Davon mehr, sobald wir uns sehen. Aber erst müssen Sie mir eine Woche Urlaub für Rom geben. Werden Sie so lange ohne mich auskommen?"

„Es muß halt gehen", sagte ich erleichtert. „Ihr Admiral, der hübsche Turi, ist wohl mit von der Partie?"

„Um seinetwillen fahr' ich doch nach Rom. Ich bin nur noch von Männern umgeben, die in irgendeiner Klemme stecken."

„Turi auch?"

„Ich kann am Telephon nicht so darüber sprechen. Und nun meine zweite Neuigkeit: wegen Ihrer Aufenthaltsbewilligung machen Sie sich keine Sorgen mehr. Das ist erledigt."

„Ich verstehe nicht, Vilma."

„Brauchen Sie auch nicht zu verstehen. Beziehungen muß man haben. Und nun Addio. Wenn Sie Sehnsucht haben, rufen Sie mich in Rom an. Hotel Haßler. Mein Zug läuft schon ein. Addio."

Ich fuhr ins Büro und suchte Carlo. Seit dem Zwischenfall im Marionettentheater war er zugeknöpft und hatte zum erstenmal seine gute Laune verloren. Ciccios Tod schien ihn einen gehörigen Schreck eingejagt zu haben. Auch was die Zeitungen über den Vorfall schrieben, brachte mich nicht weiter.

Franca sah ich überhaupt nicht in diesen Tagen. Der Termin ihrer Hochzeit rückte näher und ich hatte noch nichts erreicht. Eine Handvoll Mosaiksteinchen, das war alles, aber ich konnte sie zusammenlegen wie ich wollte, es wurde noch kein Bild daraus.

Ich befolgte Vilmas Rat und stieg noch mal die schmale Steintreppe zum Reederei-Kontor Gioelli hinauf.

Dann stand ich wieder dem schwarzen Drachen an der Holzbarriere gegenüber.

„Signor Gioelli ist verreist", verkündete das säuerliche Fräulein und geriet in Verteidigungsstellung. „Es ist ganz zwecklos, zu warten. Es tut mir leid."

Ich sah ihr an, wie leid es ihr tat. Hinter der Tür des Privatkontors hörte ich Stuhlrücken und einen schweren Schritt.

„Und wann", fragte ich, „wird Signor Gioelli schätzungsweise zurückkommen? Ich kann vielleicht inzwischen einen Kaffee trinken."

„In einer Woche, es können aber auch zwei werden."

„Schade, so lange kann ich doch nicht Kaffee trinken."

„Kann ich vielleicht ...?"

„Nein", sagte ich böse, „Sie können nicht. Das heißt, was Sie mich könnten, möchte ich lieber nicht sagen. Ich bin ein höflicher Mensch."

Als ich aus dem Hause trat, blieb ich überrascht stehen. Neben meinem Topolino parkte Pinos nilgrünes Cabriolet.

War das Zufall? Oder spionierte er mir nach?

„Hallo, Martinen, da sind Sie ja."

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Von Woche zu Woche

Letztes Wochenende war ich zu einem Betriebsausflug eingeladen, zu einer Mai-Abschiedsfeier sozusagen, und es ging mit fröhlicher Pracht eines jungen Heidelberger Industrieunternehmens (mit alter sächsischer Tradition) hinaus in's Neckartal. Wenn ich daran rückerinnernd ausrufe: „Hoch die Gläser", dann werden sie daraus bemerken, daß es sich um Heidelbergs berühmte Perlon-Traum-Strumpfwirker handelt. Es ist der wie Pech und Schwefel zusammenhaltende Gläser-Familie in puncto Fröhlichsein keinen Abbruch, daß sich die Gläser, wenn man sie über den Bordrand der „Liselotte" hielt, mit Bindfadenregen füllten. Gegen solche Wetterunbilden sind auch Gläsers Wirker immun.

•

Nach dem verregneten Mai-Wochenende segelten wir nun mit glücklicherweise wieder sommerlichen Temperaturen in den Juni hinein. Mai kühl und naß — fällt hoffentlich dieses Jahr den Bauern Scheun' und Faß.

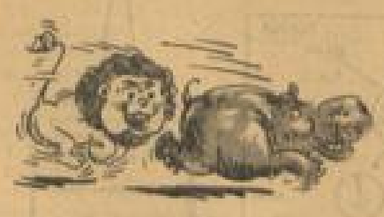
Und die Haushaltsplan-Debatte verruchte diese Woche den steuerzahlenden Bürgern zu erklären, was mit dem ins städtische Geldfässel fließenden Steuern alles bewilligt werden soll und muß.

•

In Heidelberg haben wir nun auch eine „Eheschule" und wenn man dieses Wort richtig zu deuten weiß, kann man die Einrichtung nur begrüßen. Es geht schließlich auch hier darum, falsche Illusionen, mit denen mancher (und manche) in den Ehehafen einfährt, von vornherein auszuschalten. Nicht etwa, daß das Herz ausgeschaltet werden solle, aber der Weg zur glücklichen Familiengründung ist nicht nur mit guten Vorsätzen, sondern auch mit Erfahrungen „alter Ehekämpfer" gepflastert.

•

Mit Gebrüll hielt eine große Tierfamilie an diesem Wochenende im Heidelberger Tiergarten ihren Einzug. Wieviel Mühe und schlaflose Nächte für die Leitung unseres kleinen Zoo (jetzt dürfen wir diesen Ausdruck doch endlich mal gebrauchen) ein solcher Tiertransport bedeutet, das kann nur andeutungsweise gesagt werden. Ich hoffe nur, daß soviele Eintrittsgroschen in diesen Wochen zusammenkommen, wie hundert Känguruh-Mütter in ihren Beuteln tragen können. Das wäre ein schöner Dank für Tiermutter Strang's unermüdliches Bemühen, auch aus dem hübschen Tiergarten einen Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr zu machen.



G. W.

Der heilige Geist von Heiliggeist

Ein Kunstwerk kehrte nach Heidelberg zurück

Ein Menschenalter lang galt der mächtige Hochaltar der Jesuitenkirche, der bis zu den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts den weiten Chor des Heidelberger Gotteshauses einnahm, als verschollen. Alte Urkunden erzählten wenig von der Geschichte des einst gewaltigen Altarwerks, das um 1747 für die Heiliggeistkirche geschaffen war und das vor über achtzig Jahren einer Kirchenumgestaltung, die dem Geist einer neuen Kunstrichtung entsprang, zum Opfer fiel. Durch eingehende Arbeit und Suche und durch eine Kette glücklicher Zufälle wurde nun im vergangenen Jahr ein Teil des Altars, das Tabernakel mit einer relief-verzierten Blendtür, die aus der Hand des barocken Bildhauers Paul Egell stammt, in der katholischen Kirche in Ziegelhausen wiedergefunden. Anfang Mai kehrte das Kunstwerk, das wohl als eines der bedeutendsten des Heidelberger Barock gelten darf, in seine Heimatstadt zurück und ist seitdem als Leihgabe des Freiburger Diözesanmuseums dem Kurpfälzischen Museum überlassen.

Bei den Studien zu seiner Doktorarbeit über die Jesuitenkirche und die barocken Hallenkirchen befaßte sich der junge Kunsthistoriker, cand. phil. Peter Anselm Riedl, mit der Geschichte des schönen Heidelberger Kirchenhaues. Dabei fand sich in alten Urkunden die Erwähnung des machtvollen Altarwerks. Beim Wiederaufbau Heidelbergs um 1747/48 hatten die Pfarrherren der Heiliggeistkirche den Altar für ihr Gotteshaus bestellt und dem in Mannheim lebenden Bildner Paul Egell, der als einer der ganz Großen unter den deutschen Barockbildhauern angesehen wird, dieses Werk anvertraut. Von ihm stammen zwei Standbilder von Petrus und Paulus und das Tabernakel des Altars. Nachdem die Heiliggeistkirche als Pfarrkirche ausfiel, fand der gewaltige Hochaltar 1909 einen neuen Platz im Chor der Jesuitenkirche, von dem er etwa 1870 entfernt wurde.

Zwei gleiche Abbildungen des Altars, die an so unweit entfernten Plätzen wie im Pfarrarchiv der Jesuitenkirche und im Kurpfälzischen Museum aufbewahrt waren, sollten schließlich für die Wiederauffindung des Werkes wegweisend sein. Ihre Entdeckung blieb nach mehr als acht Jahrzehnten der Ungewißheit dem jungen Kunsthistoriker vorbehalten. Das eine gab den Hinweis auf den früheren Standort, das andere den neuen Platz des Tabernakels an, nämlich die katholische Kirche in Ziegelhausen. Bei der Suche in Ziegelhausen fand sich das Tabernakel, das ein nur kleiner, künstlerisch jedoch umso wertvollerer Teil des großen Altars ist, in einer Ecke fast versteckt als Sockel für eine Herz-Jesu-Figur wieder.

Dieses Tabernakel, das jetzt durch die Vermittlung des Landeskonservators Dr. Lacroix und des Diözesankonservators, Geistl. Rat Prof. Dr. Ginter, seine Rückkehr in die Heimatstadt erlebte, trägt auf einer Blendtür ein Holzrelief Egells. In einer technischen und künstlerischen Vollkommenheit stellt es das Pfingstwunder in einer Verbindung mit dem Geschehen am Jüngsten Tag dar. An den Stufen einer barocken Balustrade kniet anbetend die Mutter Gottes, umringt von den Jüngern. Hinter ihr schlägt Flamme und Qualm zum Himmel empor, ein „Engel mit der Posaune des Gerichts stürzt auf die Begnadeten herab" und in der Höhe erscheint die Taube des Heiligen Geistes, „umzuckt von lauteren Gnadenstrahlen". Jede einzelne Figur ist eine künstlerische Schöpfung und fügt sich in unnachahmlicher Harmonie in das Bild des Ganzen.

Zwei Nischen für die Monstranz und das Kruzifix sind außerdem im Rund des Tabernakels eingelassen. Das Kruzifix wurde kaum später vom gleichen Entdecker nachgewiesen und ebenfalls dem Bildhauer Egell zugeschrieben. Es ist in der Jesuitenkirche aufgestellt.

Ein arbeitsreiches Studium, eine Kette glücklicher Zufälle und der aufgeschlossene Sinn eines jungen Forschers haben die Ungewißheit über das Schicksal eines der schönsten barocken Kunstwerke Heidelbergs besiegt. Das Relief ist wieder zurückgekehrt.

-re-

Jubiläum bei Teroson

Die Teroson-Werke hatten einen großen Tag. Sie konnten ein Fest begehen, das nicht alle Tage gefeiert wird — ein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Der Jubilar, Prokurist Albert Nähr, trat am 1. Juni 1929 in die Firma ein. 25 Jahre unermüdlicher und aufopfernder Arbeit folgten.

In einer schlichten Betriebsfeier, an der über 300 Belegschaftsmitglieder teilnahmen, unterstrich der Inhaber, Herr Rose, die Tatkraft und den Fleiß des Jubilars in all den Jahren seiner Zugehörigkeit zur Firma. Nicht zuletzt wäre es auch Herrn Nähr zu verdanken, daß der Betrieb die Aufwärtsentwicklung bis zu seiner heutigen Größe nehmen konnte.

Bewegt dankte der Jubilar für die Ehrung und würdigte die Tatkraft des Mannes, dem er nun schon 25 Jahre als treuer Mitarbeiter zur Seite steht. Er appellierte an alle Mitarbeiter, ihm nachzueifern, und rief ihnen zu, daß sie sich täglich und stündlich ihre Pflicht mit Liebe und Tatkraft tun sollten. Zum Wohle für das Werk, für sich selbst und für ihre Familien.

Nachdem der Betriebsrat in herzlichen Worten den Glückwunsch der gesamten Belegschaft zum Ausdruck gebracht hatte, klang die Feier mit einem Hoch auf den Jubilar aus.

Wieviel Ehrungen und Glückwünsche Herrn Nähr zuteil wurden, konnte man am besten in seinem Arbeitszimmer ermessen, das mit Blumen und Geschenken „übersät" war. Als Motto aber für den ganzen Tag stand der für den Jubilar gewählte Spruch von Rosenmüller: „Es gibt ein echtes Vergnügen im Leben, die Erfüllung unserer Pflicht!"

Lärmt gegen den Lärm!

Diskussionsstoff im ÜPAG-Forum / Nehmt die Straßenbahn aus der Hauptstraße!

Es sah so aus, als sei man in Heidelberg nicht allzusehr gegen den Lärm, denn das ÜPAG-Forum gegen die aus 1000 Einzelgeräuschen zusammengesetzte Krachsymphonie unseres Straßenverkehrs und anderer Radauquellen glänzte mehr durch die Teilnahme prominenter Persönlichkeiten als durch Massenbesuch. Es fand im gerade gefüllten Ballsaal der Stadthalle statt und es hätte — an der Bedeutung des Themas gemessen — einen überfüllten Stadthallensaal mit (gedämpfter) Lautsprecherübertragung auf einen gleichfalls überfüllten Parkplatz verdient.

Es hätte, aber es hat nicht. Vielleicht lag es daran, daß vor allem die Krachmacher fehlten, die Männer mit den starken Nerven. Nun, es wurde auch ohne sie etwas Krach gemacht — Lärm gegen den Lärm. Jedenfalls entwich zischend durch einige Ventile der Überdruck des Ärgers, der sich in den Seelen komprimiert hatte. (Man sollte den Wert dieses Vorgangs nicht unterschätzen!)

Dirigent dieser Antilärm-Symphonie — und zwar ein recht geschickter Dirigent — war der forumserfahrene Edwin Kuntz, der bei der Eröffnung darauf hinwies, daß er Leiter der Hörergemeinschaft ist, was bestimmt keine Abweichung vom Thema war, denn zur Hörergemeinschaft des Heidelberger Lärms gehören wir alle.

Der — entschuldigen Sie die etwas längliche Amtsbezeichnung — „Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft der Bürgergemeinschaften in Baden-Württemberg", Peter W. Günther aus Stuttgart, steckte mit einem Grundlage-Referat zunächst einmal die Kampfarena der Diskussion ab. Er zählte die wichtigsten Lärmquellen auf und kommentierte sie witzig-spritzig, wie etwa das Motorradgeknatter als Pubertätsproblem, und rief dann zu einer Lärmrevolution gegen den Lärm auf, wobei er verschiedene Notwehrakte empfahl, darunter auch Anzeigen bei der Polizei — ein Vorschlag, den im weiteren Verlauf ein Diskussionsredner etwas niedriger hängte, um einer Denunziationswelle vorzubeugen.

Obermedizinalrat Dr. Hufnagel rückte dem Lärmproblem von der medizinischen Seite her zu Leibe. Man hörte, daß Lautstärken bis zu 50 Phon nicht störend seien, zwischen 50 und 70 aber schon belästigend und über 80 bereits „gesundheitlich irritierend". Es folgte dann eine Aufzählung der möglichen Schallschädigungen im menschlichen Organismus: Unlustgefühl, Rückwirkungen auf das seelische Befinden, verminderte Leistung, Störungen der Atmung, der Herztätigkeit und sogar der Verdauung. Am Beispiel des Regenwurms wurde erläutert, daß es auch einen Lärmtod gibt. Wenn sich diese nützlichen Tiere 10 cm unter der Startfläche eines Düsenjägers aufhalten, bezahlen sie ihre Vertrauensseligkeit mit dem Leben. Diese Betrachtung hat aber eine durchaus ernste Seite, wenn man bedenkt, welchen Schaden diese schlimmsten aller Krachmacher allein in unseren Kliniken anrichten, wenn sie uns mit ihren Schallwellen — vorzugsweise am Sonntagmorgen — zudecken.

Die Vielseitigkeit des Themas, bedingt durch die Vielseitigkeit der Lärmquellen, spiegelte sich in der nun folgenden außerordentlich regen Diskussion, die teils kleinere persönliche Auseinandersetzungen mit dem Problem, zum anderen Teil aber auch Beiträge von hoher Warte aus brachte.

Prof. Hoepke: Geschwindigkeitsbegrenzung in den Städten — gesetzgeberische Maßnahmen.

Prof. Hauert: Verkauf von Feuerwerkskörpern verbieten!

Polizeidirektor Hillengaß: „Ich genieße den Lärm in vollen Zügen. Ich wohne in der Gaisbergstraße." — „Die Polizei wird mehr leisten können auf diesem Sektor, wenn die Bevölkerung besser mit ihr zusammenarbeitet."

Ein Diskussionsredner: „Herr Polizeidirektor, warum haben Sie nicht den Mut, ein Hupverbot zu erlassen?"

Frau Dr. Jochmus, MdB: „Wir müßten bei uns selbst anfangen." — „Der Bundestag steht vor dem Erlaß der Verkehrsgesetze." — „Eine Gesetzesvorlage will den Lkw-Verkehr am Sonntag auf das Allernotwendigste beschränken."

Rechtsanwalt Dr. Wellbrock: „Vollständig wird man den Lärm einer Großstadt nicht ausschalten können." — „Die Technik ist bereits auf dem Weg, den Lärm zu reduzieren" (z. Motorradindustrie). „Der ADAC vergibt bei seinen sportlichen Veranstaltungen Gutpunkte für Geräuschlosigkeit." — „Anzeigen gegen Lärmmacher in besonderen Fällen sind zu bejahen. Es darf aber zu keiner Denunziationswelle kommen."

Aus dem Hin und Her der Diskussion war besonders die immer wiederkehrende Forderung herauszuhören: Man nehme die krachmachende Straßenbahn aus der Hauptstraße und ersetze sie durch O-Busse. (Eine Anregung, die sicherlich noch lange überhört wird.)

Viele wertvolle Beiträge hatten die Referate und die Debatte gebracht. Man ging aber dann doch zu vorgeschrittener Stunde nicht sehr befriedigt aus dem Ballsaal. Das Thema war ausgiebig besprochen worden — aber man hatte dem Lärm keinen Todesstoß versetzt. Man hatte nur mit Fingern auf ihn gezeigt. Vielleicht ließe sich in einem neuen Rundgespräch, für das man jetzt eine ungefähre Ausgangsstellung gefunden hat, mehr erreichen?

Denn der Lärm hat Formen angenommen, für die das Meßwort „Phon" selbst in Verbindung mit dreistelligen Zahlen viel zu vornehm ist.

K. S.

Scheffelstübe
Heidelberg, Friedrich-Ebert-Anlage
das behagliche Bier- und Speise-Restaurant erwartet Ihren Besuch. Am Flügel: Hans Havens
Großer Parkplatz — Tel. 6[illegible]

Jaspe-Linoleum 2,5 mm qm DM 7.85
Tapeten-Moroth, Heidelberg, Karl-Ludw.-Str. 4

Sophienstraße frei

Fristgerecht zu Pfingsten wurde die Sophienstraße nach ihrer Verbreiterung wieder dem Verkehr in der gesamten Länge von der Friedrich-Ebert-Anlage bis zum Bismarckplatz übergeben. Die Arbeiten am zweiten Bauabschnitt zwischen Plöck und Bismarckplatz übergeben. Die Arbeiten am ihren Abschluß. Schon wenige Minuten nach dem Fallen der Schranken war der neuangelegte Parkplatz mit PKWs und Motorrädern besetzt. Ausbesserungsarbeiten an den Gehwegen beschließen die „Verbreiterungsaktion", die endlich wieder zu einer fühlbaren Entlastung des Verkehrs auf dem Bismarckplatz führt.

Frisch eingetroffen und schon angedichtet:

Zebra-Fräulein und Wappen-Löwin

Aufn.: Lebeck

Wer solch 'ner Kiste muß entsteigen,
der kann nicht nur Begeist'rung zeigen.
Doch immerhin: man ist am Ziel
und präsentiert — new look vom Nil.

Weil wir als Wappentier sie kennen,
sollt' man Carola sie benennen,
denn ein Carolus unserer Stadt
das Zepter in den Händen hat.

Stadtgeschehen kurz notiert

Wir gratulieren

Ihren 71. Geburtstag feiert am Pfingstmontag Frau Luise Goltze, Heidelberg, Mönchgasse 3. Die Jubilarin war lange Jahre Trägerin des Tageblatts. Herzlichen Glückwunsch!

65 Jahre alt. Maschinensetzer Max Grulke, H.-Handschuhsheim, Weihgasse 23, feiert am Pfingstmontag seinen 65. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

*

Neu eröffnet wurde die „Winzerstube" in Heidelberg, Lutherstraße 14, früher Köhns Weinstube. Inhaber sind Herr und Frau K. Kreuzer.

Städtische Bühne Heidelberg. Pfingstmontag, 7. Juni, um 19.45 Uhr: in neuer Inszenierung „Im weißen Rößl", Operetten-Singspiel, Musik von Ralph Benatzky. Inszenierung: Fritz Zehrer, musikalische Leitung: Kurt von Suchanek, Bühnenbild: Heinz Lahaye, Kostümentwürfe: Gretel Scheid, Tänze: Ilse-Lore Wöbke. In den Hauptrollen die Damen Polly Bach und Friedl Schön, die Herren Ernst Gutstein, Leonhard Horak, Helmut Kreitlein, Franz Rücker.

St.-Rafaels-Kirche. Pfingstsonntag um 9.15 Uhr in der St.-Rafaels-Kirche Messe in C, Chor, Orchester und Orgel von Anton Bruckner.

Gesangverein Frohsinn Pfaffengrund. Am Pfingstmontag um 10 Uhr veranstaltet der Gesangverein Frohsinn Pfaffengrund anläßlich seiner Fahnenweihe auf dem Ehrenfriedhof eine kurze Totengedenkfeier.

Stadtbücherei Heidelberg. Während der Umtauschaktion „Neue Bücher für alte Schmöker" können Kinder und Jugendliche in der Städt. Jugendbücherei, Plöck 2a, sich kostenlos als Leser eintragen lassen. Die Umtauschzeiten sind: Montag bis Freitag von 15—19 Uhr.

Der Botanische Garten ist am Pfingstsonntag und Pfingstmontag von 10—13 Uhr geöffnet.

„Alte Afrikaner." Pfingstmontag fällt der Kameradschaftsabend aus und wird auf den darauffolgenden Montag, 14. Juni, verlegt („Backmulde").

Postzustellung am Pfingstsonntag. Das Postamt teilt, wie bereits berichtet, mit, daß am Pfingstsonntag eine Brief- und eine Paketzustellung, jedoch keine Geldzustellung stattfindet. Am Pfingstmontag ruht die gesamte Zustellung mit Ausnahme des Austragens der Eilbotensendungen.

Aero-Club Heidelberg. Am Pfingstsonntag und -montag Flugbetrieb in Hemsbach. Abfahrt 5.50 Uhr Bismarckplatz. Passagierflüge.

Heidelberger Eheberatung. Dienstag, 8. Juni, um 20 Uhr Theaterstraße 10 Vortrag von Frau Hanna Richter: „Wir wollen gute Eltern werden."

Naturfreundejugend Heidelberg. Am Dienstag, 8. Juni, Abendwanderung auf den Heiligenberg — Michaels-Basilika. Treffpunkt 19.30 Uhr „Schwarzes Schiff". Gäste willkommen.

Die Oberländer Gmai hat ihre nächste Zusammenkunft am kommenden Mittwoch, dem 9. Juni, 20 Uhr im „Storchen" am alten Güterbahnhof.

BvW, Kreisgruppe Heidelberg. Am Mittwoch, 9. Juni, um 19.30 Uhr in der „Alten Krone" Vortrag von Kpt. z. S. a. D. Otto E. Fließ über „Die innerpolitischen Hintergründe der sowjetischen Außenpolitik".

Pfingsten in Heidelberg

Samstag:

Städtische Bühne: 19.45 Uhr, „Die Csardasfürstin".

Zimmertheater: 20 Uhr, „Das Lied der Taube".

Schützenfest in Rohrbach: 20 Uhr, Festbankett.

Vogelkundliche Wanderung: 13 Uhr, Treffpunkt Bismarckplatz.

Kräuterwanderung: 15 Uhr, Treffpunkt Alte Brücke, Nepomukdenkmal.

Pfingstsonntag:

Städtische Bühne: 14.30 Uhr, „Die Fledermaus". — 19.45 Uhr „Zar und Zimmermann".

Zimmertheater: 20 Uhr, „Das Lied der Taube".

St. Rafaelskirche: 9.15 Uhr, Messe in C von Anton Bruckner.

Schweizer „Stadtharmonie Schaffhausen": 17—18 Uhr, Bismarckgarten, Konzert.

Schützenfest in Rohrbach: 14 Uhr, Festzug.

Pfingstmontag:

Städtische Bühne: 19.45 Uhr, „Im weißen Rößl".

Zimmertheater: 20 Uhr, „Das Lied der Taube".

Schützenfest in Rohrbach: 20 Uhr, Festzelt, Preisverteilung.

Gesangverein „Frohsinn" Pfaffengrund: 10 Uhr, Ehrenfriedhof, Totengedenkfeier.

Kinoprogramm: Capitol: „Ungarische Rhapsodie", 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. — **Schloß:** „Geh' mach Dein Fensterl auf . . .", 14, 16, 18, 20.15 Uhr, Samstag auch 22.30 Uhr. — **Kammer:** „Das Haus an der Küste", 13, 14, 16.15, 18.30, 20.30 Uhr, Samstag und Sonntag auch 22.30 Uhr. — „Die Wunder der Alpenwelt", Sonnt. 11 Uhr. — **Gloria:** „Auf Ehrenwort", 12, 14, 16, 18, 20 Uhr, Sonntag u. Montag Beginn 14 Uhr. — „Nackte Gewalt", 22 Uhr. — **Filmpalast, Pfaffengrund:** „Hochzeit auf Reisen", Samstag 20 Uhr, Sonntag und Montag 16.30, 19, 21 Uhr. — „Die Schlacht am Apachenpaß", Samstag 22 Uhr, Sonntag 14 Uhr. — „Rumpelstilzchen", Montag um 14 Uhr. — **Odeon:** „Schule für Eheglück", 12, 14, 16.10, 18.20, 20.30 Uhr, Samstag und Sonntag auch 22.30 Uhr, Sonntag und Montag Beg. 14 Uhr. — **Kurbel:** „Donnernde Rufe", 14, 15.30, 17.45, 19.30, 21.15 Uhr, Samstag auch 13.15 Uhr, Samstag und Sonntag auch 23 Uhr. — **Kamera:** „Madame de . . .", 13.30, 15.30, 17.30, 19.30, 21.30 Uhr. — **Apollo:** „Auf Ehrenwort", 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr. — **Bachkino:** „Hochzeit auf Reisen", 16.30, 18.30, 20.30 Uhr. — „Robin Hood und seine tollkühnen Gesellen", Samstag 22.30 Uhr, Sonntag 14.30 Uhr. — „Die Geschichte vom hölzernen Bengele", Montag 14.30 Uhr. — **Faulerpelz:** „Königliche Reise", 14, 16.15, 20.30 Uhr. „Die Rache des schwarzen Adlers", Samstag 13.30 Uhr. — „Mönch und Musketier", Sonntag und Montag 13.30 Uhr. — „Der Reigen", Samstag und Sonntag 22.30 Uhr. — „Der Göttergatte", Sonntag und Montag 11 Uhr. — **Metropol - Filmtheater, Rohrbach:** „Hochzeitsglocken", Samstag 20 Uhr, Sonntag und Montag 16.30, 19, 21 Uhr. „Feuer am Horizont", Samstag 22 Uhr Sonntag 14.30 Uhr. — „Rumpelstilzchen", Montag 14.30 Uhr. — **Luxor-Lichtspiele, Rohrbach:** „Straßenserenade", Samstag 20.15 Uhr, Sonntag 17.15, 19.45, 21.30 Uhr. — „Trommeln des Todes", Samstag 22 Uhr, Sonntag 13.30 Uhr. — „Skandal im Mädchenpensionat", Montag 17.15, 19.45 Uhr. „Der Rächer von Old Mexiko", Montag 15.30, 22 Uhr. — **Neckartal-Lichtspiele, Wieblingen:** „Untergang der Titanic", Samstag und Sonntag 20 Uhr, Sonntag auch 16 Uhr. — „Das Geheimnis der schwarzen Bande", Samstag 22 Uhr, Sonntag 14 Uhr. „Rommel, der Wüstenfuchs", Sonntag 22 Uhr, Sonntag 14 Uhr. — „Skandal im Mädchenpensionat", Montag 18 und 20 Uhr. — **Film-Bühne, Eppelheim:** „Die süßesten Früchte", Samstag 20.30 Uhr, Sonntag 15, 18.30, 20.30 Uhr. — „Schiffbruch der Seelen", Samstag 22.30 Uhr, Sonntag u. Montag 14 Uhr. — **Atrium-Lichtspiele, Kirchheim:** „Die Diebe von Marschan", jeweils 20 Uhr, Sonntag auch 14 Uhr. — „Konterbande", Samstag u. Sonntag 22.15 Uhr, Sonntag auch 13 Uhr. — **Roxy-Lichtspiele, Kirchheim:** „Die Blume von Hawai", jeweils 18.30 und 20.30 Uhr.

Nacht- u. Sonntagsdienstplan der Apotheken vom 5. Juni bis 7. Juni vorm.: Hirsch-Apotheke, Hauptstr. Nr. 86, Tel. 23 [illegible]; Gaisberg-Apotheke, Rohrbacher Straße 64, Tel. Nr. 28 [illegible]; Adler-Apotheke, Brückenstraße 21, Tel. 42 [illegible]; Alte Kirchheimer Apotheke, Kirchheim, Bürgerstraße 35, Tel. Nr. 7 [illegible].

Vom 7. Juni vorm. bis 12 Juni: Universitäts-Apotheke, Hauptstr. 114, Tel. 42 14; Bunsen-Apotheke, Rohrbacher Str. 25, Tel. 22 12; Mönchhof-Apotheke, Brückenstraße 39, Tel. Nr. 7 [illegible]; Engel-Apotheke, Rohrbach, Lindenweg 5, Tel. 7 [illegible].

Aerztlicher Sonntagsdienst für Pfingstsonntag und Pfingstmontag. Falls der Hausarzt nicht erreichbar: Neuenheim - Handschuhsheim: Fräul. Dr. J. Thomas, Handschuhsheimer Landstr. 18, priv.: Bergstr. 16, Tel. [illegible]. — **Stadtmitte-Schlierbach:** Dr. Kurt Weber, Plöck 43, Tel. [illegible]. — **Weststadt-Bergheim, Viertel:** Dr. Hahne, Kleinschmidtstr. 7, Tel. [illegible]. — **Wieblingen-Pfaffengrund:** Frau Dr. Sackreuther, Wieblingen, Mannheimer Str. 255, Tel. [illegible]. — **Rohrbach-Kirchheim:** Dr. Nacke/Dr. Schneider, Kirchheim, Schwetzinger Str. 141, Tel. [illegible]. — **Frauenärzte:** Dr. Bierende, Heidelberg, Bergstr. 31, Tel. [illegible]. — **Kinderärzte:** Frau Dr. Roether, Heidelberg 63, Tel. 29 13.

Es phont bei uns

Unsere Polizei besitzt seit einigen Tagen ein Fieberthermometer, mit dem sie in frontalem Angriff den Heidelberger Lärm an den verschiedensten Stellen des Stadtkörpers mißt — natürlich nicht mit Celsiusgraden, sondern mit Phon, wobei mehr als 80 von dieser Sorte bereits als nachteilig für unser Nervenkostüm und unsere körperliche Gesundheit gelten.

Im Lärmforum der ÜPAG hörte man am Mittwochabend von Polizeidirektor Dr. Hillengass bereits die ersten Ergebnisse: Die Frau zum Beispiel, die ihre Teppiche klopft, stört uns mit 75 Phon. Die Straßenbahn und OEG-Züge, die über Weichen fahren, entfesseln 95 „Lärmeinheiten". In der Bunsenstraße schwankt das Mittagsgeräusch des Verkehrs zwischen 68 und 70, am Bismarckplatz (11 bis 12 Uhr) beträgt es 80 bis 95, am Bahnhofvorplatz um die gleiche Zeit 85. Ein einfahrender Triebwagen der Eisenbahn, gemessen in der Anlage, verursachte 100 Phon, ein ausfahrender Personenzug 90. Bei einer Zugmaschine, die durch die Straßen fuhr, wurden 100 gemessen, bei fahrenden Lkw's 90, bei Motorrädern 85 und bei Pkw's 80.

Nachts 22.30 Uhr entfesselte in der Hauptstraße eine über eine Weiche fahrende Straßenbahn 90 Phon und in der Plöck maß man kurz vor dem 12-Uhr-Läuten ein Dauergeräusch zwischen 75 und 83.

Polizeidirektor Hillengass wird mit diesem unbestechlichen Lärm-Meßgerät in nächster Zeit eine Presseführung quer durch Heidelberg veranstalten. Man wird dann zu einer Zahlengrundlage kommen, die eine Ausgangsstellung für den so notwendigen Kampf gegen den Lärm ergibt. a-

Forum Neuenheim tagte

Wertvolle Anregungen / Verkehrserschließung des Heiligenbergs

Das Forum Neuenheim, das am Donnerstagabend im „Schwarzen Schiff" zusammentrat, war ein erfreuliches Zeichen dafür, daß man über den reinen Stadtteilpatriotismus hinaus bestrebt ist, allgemeine Heidelberger Belange und Heimatpflege im weiteren Sinne nicht zu vergessen.

Die Balkon-, Fenster- und Vorgarten-Prämiierung wird auch die Neuenheimer auf den Plan rufen, die damit der herzlichen Bitte des Forumsleiters, Karl Jung, nachkommen werden.

Der schlechte Zustand der Schulzengasse, die nach Berichten bei Regen kaum begehbar sei, wurde in einer temperamentvoll vorgetragenen Beschwerde den anwesenden Stadträten, Frau Gönnenwein und Karl Dietrich, zu denen sich dann noch Stadtrat Schlereth gesellte, zur Kenntnis gebracht.

Abhilfe zu schaffen für die Bewohner der Uferstraße und der Neuenheimer Landstraße, die einen sehr weiten Anmarschweg zur nächsten Straßenbahnhaltestelle haben, dürfte schwierig sein. Ob sich eine Straßenbahnhaltestelle an den Anfang der Brücke verlegen läßt (wo die Treppen von der Straße zur Brücke hochführen), kann wohl nur von Verkehrsfachleuten entschieden werden.

Die Verkehrs-Erschließung des Heiligenberges ist ebenso Heidelberger wie Neuenheimer Sache. Die Anregung, daß jeweilige Veranstalter auf der Thingstätte der Straßen- und Bergbahn die Zahl der verkauften Karten mitteilen, damit wenigstens überschlagsweise der Zustrom errechnet werden kann, sollte willige Ohren finden. Die Einführung einer Omnibuslinie auf den Heiligenberg, die man an ein oder zwei Tagen pro Woche vorschlug, müßte ihre Daseinsberechtigung in wenigen Wochen beweisen.

Eine Frage, die weit mehr die Gesamt-Fremdenstadt Heidelberg berührt, wurde mit dem Vorschlag aufgeworfen, Heidelberg mehr als Bäderstadt zu propagieren. Stadträtin Gönnenwein bat den anwesenden Verkehrsdirektor Fischer, sich doch eventuell für eine Verknüpfung der Bad Heidelberg AG mit dem Verkehrsverein einzusetzen, die sicher werbemäßig große Vorteile für die Propagierung der Heidelberger Radiumquelle mit sich zöge.

Daß ausländische Ferienreisende, die aus Richtung Dänemark in unserem Hauptbahnhof einrollen, zwei Stunden dort verbringen müssen, weil der Zollbeamte erst zwei Stunden nach Ankunft des Zuges auf dem Bahnhof seinen Dienst antritt, ist wohl einer Fremdenstadt nicht recht würdig. Hier wäre Abhilfe, zumindest während der sommerlichen Reisezeit, dringend vonnöten.

Zu dem Entschluß des stadträtlichen Bauausschusses, für das auf Abbruch gekaufte Haus Uferstraße 7 noch einmal Reparaturgelder aufzuwenden, nahm Stadtrat Schlereth Stellung. Nur die dringendsten Reparaturen würden ausgeführt, damit die fünf dort lebenden Familien so lange menschenwürdig wohnen könnten, bis für sie neue Unterkunft und damit die Möglichkeit des Abbruchs geschaffen sei. Die Errichtung von Hochhäusern in Neuenheim wurde von ihm ebenso abgelehnt, wie von allen Anwesenden die Schließung der Baulücke in der Neuenheimer Landstraße energisch gefordert wurde.

Im Mittelpunkt des ruhig und sachlich verlaufenen Forums stand jedoch der Vortrag von Karl Dietrich über Heimat- und Mundartdichtung. Diese mundartliche Rundreise durch alle deutschen Lande bis nach Oesterreich und in die Schweiz hinein, die natürlich in unserer Heimat endete, war so recht nach dem Herzen der Zuhörer und bekräftigte in schönster Weise den Ausspruch, „daß der Dialekt das Element sei, aus dem die Seele ihre Nahrung schöpfe". ika

Eugen Kratzmüller 89 Jahre

Kaufmann Eugen Kratzmüller vollendete am gestrigen Freitag sein 89. Lebensjahr.

Herr Kratzmüller ist am 4. Juni 1865 in Stein am Kocher geboren. Seit 1873 ist er in Heidelberg ansässig. Nach Beendigung seiner kaufmännischen Lehre war er in verschiedenen Städten tätig. 1896 gründete er sein erstes Geschäft am Marktplatz. 1933 übernahm er das Ladengeschäft in der Hauptstraße 160 und 1939 in der Hauptstraße 158, das er bis zum 31. Mai 1954 mit großer Umsicht führte. Trotz seines hohen Alters führt Herr Kratzmüller sein Geschäft in eingeschränkter Form in seiner Wohnung im Hause Haupstraße 220 weiter.

In den Ruhestand

Nach langjährigem Dienst bei der Heidelberger Post tritt Postinspektorin Rosa Hentze, Kirchheim, Bürgerstraße 19, heute in den Ruhestand. Inspektorin Hentze begann ihre Laufbahn 1919 in Waibstadt, kam vor 24 Jahren zur Heidelberger Post und war zuletzt als Zahlbeamtin an der Hauptkasse tätig. Ihre Heidelberger Dienstzeit wurde nur durch eine neunjährige Tätigkeit in Sandhausen unterbrochen.

Täglich auf den Königstuhl

Heute feiert Postbetriebsassistent Jakob Schweikert, Wieblinger Landstraße 46, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Seit 20 Jahren ist Jakob Schweikert als Geldbriefträger tätig und versieht augenblicklich die Geldzustellung im Bezirk des Hauptpostamts. Vorher war Schweikert lange Jahre Briefträger für die Molkenkur, den Königstuhl und das Kohlhofgebiet. Das war keine leichte und ungefährliche Arbeit. Bei Wind und Wetter ging's täglich mit Fahrrad, Briefen, Geld und einer Paketfracht, die oft bis zu 40 Kilo wog, den Berg hinauf.

Entsiegeltes „Buch der sieben Siegel"

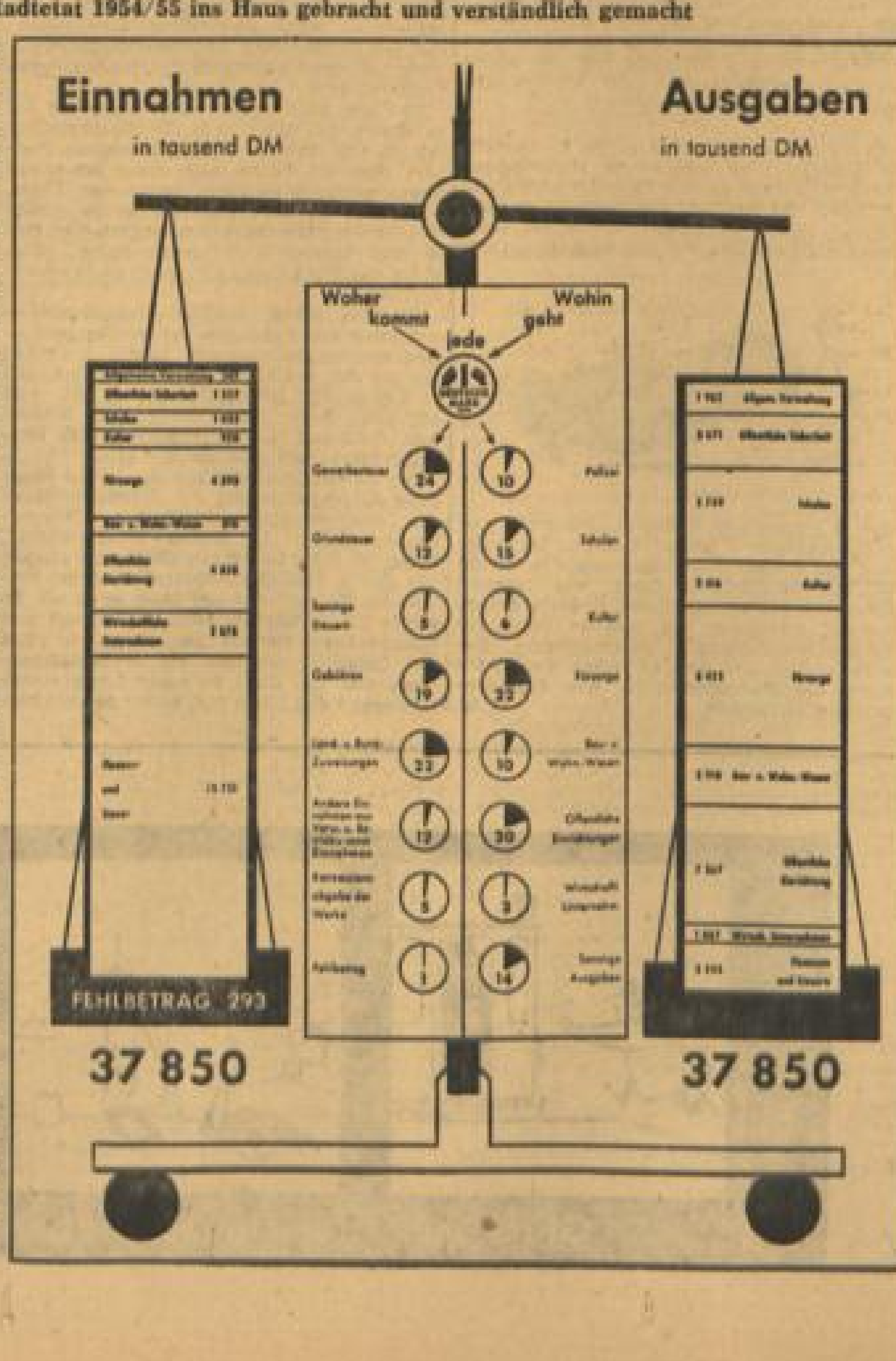
Der Heidelberger Stadtetat 1954/55 ins Haus gebracht und verständlich gemacht

Das Statistische Amt der Stadt Heidelberg löste die Siegel vom „Buch der sieben Siegel", von jenem monströsen Zahlenwerk, das in der nüchternen Amtssprache „Haushaltsplan" heißt und jedem, der es in die Hand nimmt, zum Schauer der Ehrfurcht verhilft, mit dem man das nicht mehr ganz Verständliche zu quittieren pflegt.

Das Statistische Amt also brachte in höchst verdienstvoller Weise einen hübsch illustrierten Mehrfarben-Prospekt heraus, in dem kurz gefaßte Texte, einige Zahlen, ansprechende Photos, geschossen von Hans Speck, und einprägsame Zeichnungen klar machen, woher das Geld kommt, mit dem die Stadt arbeitet und wohin es dann wieder fließt. Dieser Prospekt liegt unserer heutigen Stadtausgabe bei. Um aber auch den Lesern jenseits der Heidelberger Gemarkungsgrenzen einen Begriff von dieser schönen Leistung zu geben (Entwurf und Gestaltung: Georg Schubert), übernahmen wir mit Genehmigung des Statistischen Amtes eine der Zeichnungen — die Waage, die über Einnahmen und Ausgaben Rechenschaft gibt.

Es ist hier klar abzulesen (siehe die Kreise in der Mitte), mit welchen Prozentsätzen die einzelnen Sparten an jedem Markstück beteiligt sind, das im Heidelberger Rathaus eingeht und verwaltet wird.

Wir begrüßen diesen Prospekt als einen wohlgelungenen Versuch, den Bürger ins Vertrauen zu ziehen und eine Bresche in die Mauer zu schlagen, die uns — was in letzter Zeit so spürbar wurde — von den Männern unseres Vertrauens im Rathaus trennte. Möge diese Mauer nun auch ganz eingerissen werden. -dr-



Besuch aus dem Elsaß

Die „Avantgarde du Rhin", Bezirksliga Elsaß des Französischen Sportverbandes für die körperliche und seelische Ertüchtigung der christlichen Jugend kommt mit einer Mannschaft nach Heidelberg. Sie ist Gast der Stadtmannschaft des Bundes der kath. deutschen Jugend, Dekanat Heidelberg.

Die Gäste treffen am Montag früh hier ein, um zunächst eine Stadtrundfahrt zu unternehmen, der sich eine Schloßbesichtigung anschließen wird. Um 13 Uhr findet dann im Rathaus durch Bürgermeister Amann ein Empfang statt. Um 15 Uhr treffen sich die Straßburger und Heidelberger Sportler im Stadion der TSG 1878 (beim Tiergarten) zu einem Fußball-Freundschaftsspiel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Unsere Zeit und das Wunder

Gerade das Pfingstfest stellt immer wieder jedem Christen die Frage, wie er denn das Wunder in seine Welt und in seinen Glauben einbauen soll. Das Wunder oder, vorsichtiger ausgedrückt: das Außer-Ordentliche, ist uns ja in den letzten Jahrzehnten, merkwürdiger- oder bezeichnenderweise nicht zuletzt durch die neuen Erkenntnisse der Naturwissenschaften wieder nähergerückt. Die Zeit, in der man alles auf natürliche Weise erklären wollte und konnte, ist vorbei. Trotzdem bleibt die Frage aktuell. Und, ob man will oder nicht, an ihr scheiden sich die Geister wie vor zwei Jahrtausenden. Die Frage nach dem Wunder.

Luise Rinser ist ihr nachgegangen. Sie hat das Wunder an einem für uns Zeitgenossen naheliegenden Ort aufgesucht, in Konnersreuth. Und sie hat keine Dichtung über das Wunder geschrieben, sondern, obwohl oder vielleicht gerade weil sie eine Dichterin ist, eine Reportage.

Von dem allzu reportagenhaften Titel, den man (wer ist eigentlich „man"?) dem Buch gegeben hat*), rückt sie allerdings selbst schon im ersten Satz des Vorwortes ab. „Ich hätte nie gewagt, als wüßte ich ‚die Wahrheit' über Konnersreuth". Sie geht von anderen Voraussetzungen aus. Der „Einbruch des Unerklärbaren" in unsere Welt ist es, der sie veranlaßte, nach Konnersreuth zu fahren und sich, so gut es ging, mit dem „Fall Therese Neumann" zu beschäftigen. Das Beunruhigende, das Mediziner, Psychologen, Historiker und Theologen seit Jahrzehnten bewegt hat. Denn: „Das geistig Unbequeme ist das Notwendige und Fördernde".

So schildert sie knapp und kurz die Biographie der Stigmatisierten, so geht sie allen skeptischen Einwänden nach: dem Problem der Hysterie, sogar dem Vorwurf des Betrugs. Sie schildert aber die grundsätzliche Haltung der katholischen Kirche zu Stigma und Wunderheilung, sie verweist — immer im Stile einer bewußten, reportierenden Haltung — auf die positiven und die negativen Deutungsversuche, sogar das merkwürdige Kapitel „Therese Neumann und das Dritte Reich" wird gestreift.

Trotzdem aber handelt es sich hier um ein Bekenntnisbuch.

Ohne in die Banalität eines simplen „Plädoyers" zu verfallen, läßt Luise Rinser doch einen roten Faden durch die gesamte Darstellung laufen: den einer Bereitschaft zum echten Wunder, die eng verknüpft ist mit dem gleichzeitigen Bewußtsein, daß solch ein Wunder eben eine „geistige Unbequemlichkeit" darstellt und darstellen muß.

Hier trifft sie dann als Reporterin wie als Dichterin den Nerv unserer Zeit, die wundenbereiter ist als noch vor zwei Jahrzehnten und die — bei aller Nüchternheit — doch das „lange verdrängte Bedürfnis nach religiöser Bindung" unmittelbar verspürt.

H. O.

*) **Luise Rinser**: Die Wahrheit über Konnersreuth. Benziger-Verlag, Einsiedeln, Zürich, Köln, 6.80 DM.

Neue Filme in Heidelberg

„Ungarische Rhapsodie"

In Farben ersteht noch einmal eine der wesentlichsten Episoden aus dem Leben Franz Liszts: Auf einer Konzertreise durch Rußland begegnet der junge Künstler der unglücklich verheirateten Fürstin Caroline von Sagen-Wittgenstein. Die Geschichte der beiden und ihr unglückliches Ende erzählt diese deutsch-französische Coproduktion unter der gefälligen Regie von Peter Berneis und André Haguet und man hat dabei das Air des etwas gehobenen Niveaus genau so getroffen, wie man es wohl sehen will, ohne vor allzuviel Problematik zu erschrecken. Die unvergängliche Musik des Meisters koppelt das darstellerisch nicht gerade belastete Geschehen dennoch vorteilhaft aneinander. (Capitol, Bild s. S. 19) Luc.

„Geh mach dein Fensterl auf"

Organisation und Musik — was braucht es mehr, um aus einem verschlafenen Kärntner Dorf einen Kurort zu machen? Aber so leicht ist es gar nicht, was Gustl Gstettenbauer da versucht, denn mit „Rummel" allein ist es auch nicht getan. Das zeigt dieser Film, der eine reizende Parodie hätte werden können, aber sich nur unter der Regie seines Drehbuchautors Anton Kutter im leichten Possenfahrwasser bewegt. Sympathisch der junge Peter Pasetti als Komponist bayerischer und halbbayerischer Weisen. (Schloß) St.

„Das Haus an der Küste"

Seit Käutner Jugoslawien als deutsches Filmland entdeckt hat, kann man gewiß sein, daß „Die letzte Brücke" nicht die letzte Milieuanleihe in Südosteuropa gewesen ist. Diesen von Rank hergestellten Film betreute ein jugoslawischer Regisseur, Bosco Kosanovich, und wenn er auch an die künstlerische Dichte des erstgenannten Streifen kaum heranreicht, so muß man eines sagen: Sybille Schmitz, die eine unserer besten Darstellerinnen ist, hat seit „Fährmann Maria" und ihrer „George Sand" nicht wieder eine solche Rolle auf der Leinwand spielen dürfen. Mit René Deltgen und der reizvollen jungen Nadja Regin bildet sie ein schauspielerisches Kleeblatt, wie es interessanter kaum denkbar ist. Großartig auch die Photographie (Walter Partsch) und die jugoslawische Musik. (Kammer) P.

„Auf Ehrenwort"

Errol Flynn als Offizier des englischen Geheimdienstes. Frankreich 1944. Er wird geschnappt. Und erhält von dem mysteriösen Monsieur Bonet (den Paul Lukas hinreißend spielt) „Urlaub auf Ehrenwort", um ein Attentat aufzuklären, für das unschuldige Geiseln erschossen werden sollen, wenn nicht . . . Am Ende stellt sich heraus, das Mr. Bonet der Widerstandsbewegung angehört und die Alliierten landen. Etwas unglaubwürdig, aber spannend gebracht mit Errol, dem Rächer der Enterbten (Gloria u. Apollo) Sch.

„Madame de . . ."

Zeit: Fin de siècle. Ort: Paris. Handlung: wie ein Schmuckstück, eine heikle Pretiose, von Hand zu Hand wandert und immer wieder zu der schönen Madame de . . . zurückfindet; besser gesagt: zu ihrem Gatten, der sich am Ende ihretwegen duellieren muß, ihren Liebhaber tötet und sie selbst damit dem Tode an gebrochenem Herzen anheimgibt. Der Film hebt an wie ein heiter-frisches Lustspiel — aber endet tragisch. Aber das Bewundernswerte hier, wie Max Ophüls den traurigen Unterton, den heimlichen Beiklang des bitteren Endes dann schon mitklingen läßt, wenn der Film sich scheinbar noch ganz in der Sphäre der konventionellen französischen Ehekomödie befindet.

Seinen Kameramann Matras läßt er das Gaslicht, das Stechpalmen-, das Cul-de-Paris-Milieu optisch geradezu streicheln. Und wie Ophüls in dieser zarten Komposition seine Akteure findet! Wie er die Danielle Darrieux sich mit damenhafter Grazie bewegen läßt. Wie sie nur durch die Geste, mit der sie die Schleppe hebt oder durch die Art, wie sie sich dem Geliebten zuwendet, ganze Dialoge überflüssig macht, ist herrlich zu beobachten. Oder die galante Gehörntheit, die Charles Boyer zu spielen hat, der Mann von Welt mit dem gesellschaftlich leicht verkrusteten Herzen. Oder die zart amüsierte und amüsierende Art, mit der Vittorio de Sica den graumelierten Liebhaber gibt. Das Drama tritt dabei nie an die Oberfläche. Ophüls läßt uns am Ende geradezu verwundert sein, wie das spielerisch verknüpfte, leicht parfümierte Netz von kleinen Frauenlügen, wie zwei, drei Capricen eines naiven und dann plötzlich von wirklicher Leidenschaft angerührten Herzens den Tod zur Folge haben können.

Max Ophüls holt mit der Kamera nach, was in der Malerei die Impressionisten geleistet haben. Der große Inhalt, die „Story", macht seine Filme erst in zweiter Linie aus. Vollendet und bezaubernd in jedem neuen Falle, wie sie Atmosphäre fassen, wie sie Milieu greifen, wie sie gesättigt sind von poetischer Echtheit. Er verachtet es, den Effekt bis an den krassen Kulminationspunkt zu treiben. Er weiß genug von der Deutlichkeit des Halbgesagten. Er bricht ab, wenn der Duft einer Stimmung, wenn die Andeutung einer Komplikation genügt. Geschmack — das ist das Wort, das seine ebenso zarte wie geprägte Handschrift kennzeichnet. Impressionist unter den Regisseuren. (Kamera) Luc.

„Königliche Reise"

In klaren Technicolor-Farben erleben wir Teil II der Weltreise Königin Elizabeths: Uganda und Colombo und wochenlanger Staatsbesuch in Australien. Schließlich die Wiedersehensfreude in Tobruk mit Prinz Charles und Prinzessin Anne und die vom Jubel einer vieltausendköpfigen Menge begleitete Heimkehr zum Buckingham-Palast. — Fraglos sind die Bilder von den exotischen Welten mit ihren fröhlichen Bewohnern in den ebenso fröhlichen Gewändern, den Blumen, den traditionellen Kult- und Kriegstänzen das Interessanteste für unsere majestätsentwöhnten Breiten. Hierzulande wird das Landschaftliche, das Exorbitante ganz natürlich zum Vordergrund — bei allem Respekt und aller Bewunderung für die schöne, jugendlich-würdige Souveränin, die zwar immer im Mittelpunkt der reisenden und ergreifenden Huldigungen steht, aber in einem solchen offiziellen Filmband nicht mehr als eine distanziert zu bewundernde öffentliche Persönlichkeit sein darf. Mit dem Blick auf solch fremdländisch buntes Leben vom anderen Ende unseres Planeten erwacht wiederum die Sehnsucht nach verstärkter Belehrung durch Kulturfilme, besonders in der instruktiven Farbe; denn dies hier ist kein Ersatz dafür. Auch erstirbt der Begleittext leider in allzu hoher Ehrfurcht. (Fauler Pelz) lu

„Donnernde Hufe"

Ein farbiger und spannender Abenteuerstreifen, der sich mit den auf den amerikanischen Bürgerkrieg folgenden Unruhen in Texas befaßt. Einheimische Edelrebellen und Regierungstruppen machen sich in Kämpfen das Leben sauer, die sich streng an die ungeschriebenen Gesetze des wilden Westens halten. Am Ende wälzen sich die Gauner im Blut, und Texas wird wieder Mitglied der Union. (Kurbel) H. M.

Pfingsten im Fernsehen

(Pfingstsonntag)

12.00—ca. 13.15 Der internationale Frühschoppen

Europäischer Programmaustausch 15.30 bis 16.30 Narzissenfest in Montreux

18.00—18.45 Besuch im Vatikan

20.00—ca. 22.30 „Räubergeschichte" Eine Komödie in fünf Szenen mit Theo Lingen.

(Pfingstmontag)

14.00—ca. 17.30 Internationales Reit- und Fahrturnier

20.00—ca. 22.00 Vom Süllberg zum Zuckerhut

Der Roman einer Stadt

Ein halbes Jahrhundert Mannheim in Zahlen

Es ist an sich ein sehr nüchternes Buch, angefüllt von Tabellen, Statistiken, Diagrammen und — nicht zu wenig und nicht zuviel — Bildern. Eine mit außerordentlicher Sorgfalt und Liebe zusammengestellte Halbjahrhundertübersicht über das Leben einer Großstadt. Aber dieses Buch ist interessanter als ein Roman. Es ist ein Buch, das das Leben selbst geschrieben hat, das vielfältige verwirrende und überraschende Leben. Und die Perspektiven, die es eröffnet, sind erstaunlich. Es gibt kein Gebiet des öffentlichen Lebens — und beim Durchblättern dieses Buches merkt man erst, wie sehr das öffentliche Leben auch unser privates Leben durchdringt — das hier nicht in genauer Zahlenanalyse durchforscht und durchleuchtet wird, sei es die Zahl der Selbstmorde, die — wer hätte das vermutet? — gegenüber 1900 genau um die Hälfte zurückgegangen ist, oder die Zahl der Krebs-Sterbefälle, die von 3,2% Anteil an der Gesamtsterbeziffer im Jahre 1902 auf 18,2% im Jahre 1953 angestiegen ist, sei es das Verhältnis der Konfessionen in ihrem Ehestands- und Geburtenverhältnis oder die Belegungsdichte der Wohnräume, die Besucherzahl der öffentlichen Bäder, die Zahl der erlassenen Zahlungsbefehle, die Straßenverkehrsunfälle oder die Beschäftigungsdichte **der einzelnen Industriezweige. „Und überall, wo ihr es packt, ist's interessant!"**

Ein Buch nur für den beruflich Interessierten? Für den ist es unentbehrlich, gewiß, aber vor allem ein Buch für den Bürger selbst, und keineswegs nur für den Bürger der Stadt Mannheim. Im Beispiel und in der Geschichte Mannheims findet hier jeder seine und seiner Stadt Geschichte sich widerspiegeln! w.

(**Mannheim in Wort, Zahl und Bild.** Entwicklung seit 1900. Bearbeitet von Dr. Dr. Karl Hock. Süddeutsche Adreß- und Anzeigenbuch G. m. b. H. Mannheim Bl Preis: 3.50 Mark)

Der arme Poet. Der Poetenpreis des Pariser Dichtermarktes, der einmal im Jahr auf der Place des Vosges stattfindet, erhielt Michel Ragon, ein 29jähriger Lyriker. Ragons bisheriges Leben war ungewöhnlich schwer und bunt. Erst arbeitete er als Laufbursche, dann als Hilfsmechaniker und Packer. Später war er nacheinander Hafenarbeiter, Feldbäcker, Angestellter im Kriegsministerium, Kuhhirt in der Vendée, Arbeitsloser in Paris, freier Journalist, Verkäufer einer Buchhandlung und Anstreicher. Gegenwärtig ist Michel Ragon Bouquinist am Seinekai. Der Mann muß etwas vom **Leben verstehen.**

Lyrik unserer Leser (XIII)

In Gedanken

In Gedanken geh' ich oft mit dir,
Setze meinen Fuß nach deinem Fuße,
Und mir ist, wie einst, als lohnst du mir
Diese Achtsamkeit mit einem Augengruße.

Und im stummen Schreiten schauen wir
Auf dieselben Dinge in der Runde.
Und mir ist, wie einst, als flög' zu mir
Lächelnd Dank dafür aus deinem Munde.

An dem Pulsschlag fühl' ich, was du denkst,
Wenn dein Arm auf meinem Arme ruht,
Da du sacht mich auf den Heimweg lenkst:
Und das tut mir heute noch so gut.

Im Abendwinde

Es wiegen im Abendwinde
Drei junge Birken sich;
Es schlägt mein Herz gelinde
Und denkt dabei an dich,

Wenn sie aneinander schmiegen
Die Kronen, goldbelaubt;
Und beieinander liegen
Zum Kusse Haupt an Haupt.

Das macht mein Herz gelinde,
Der Sehnsucht tiefen Schmerz,
Fühl' ich im Abendwinde
Liebkosend auch dein Herz.

L. N.

Kulturelle Rundschau

Wilhelm Stapel gestorben. Der Schriftsteller Wilhelm Stapel, zwischen den beiden Weltkriegen einer der bekanntesten evangelischen Publizisten, ist am 1. Juni im 73. Lebensjahr in Hamburg gestorben.

Friedrich Brandenburg wird Intendant in Gießen. Zum neuen Intendanten der neugegründeten Theater G. m. b. H Stadt und Kreis Giessen (Oberhessen) mit Beginn der Spielzeit 1954/55 wurde der langjährige Intendant des Mannheimer Nationaltheaters, Friedrich Brandenburg (Mannheim), gewählt, der die Mannheimer Bühne 14 Jahre hindurch geleitet hat.

Evangelischer Kirchentag mit Dichterlesungen. Auf dem diesjährigen evangelischen Kirchentag in Leipzig ist innerhalb der kulturellen Veranstaltungen wieder eine Reihe von Dichterlesungen vorgesehen. Wie das EKD-Informationsblatt in Bielefeld am Donnerstag mitteilte, haben bisher Rudolf Alexander Schröder, Manfred Hausmann, Ernst Penzoldt, Joh. Christoph Hampe und Karl Hüllweck fest zugesagt.

Ralph Benatsky wurde eingeladen, die Ouvertüre zur Eisrevue-Inszenierung des „Weißen Rößl" in der Londoner Empress Hall zu dirigieren. Die Premiere der Aufführung findet am 17. Juni unter der künstlerischen Oberleitung von Erik Charell statt.

„Feuerwerk", der Spitzenerfolg des musikalischen Lustspiels der Nachkriegszeit, wird jetzt auch in England gespielt werden. Erik Charell wurde eingeladen, Paul Burkhardts Operette im Londoner „Palace" zu inszenieren. Der Hauptschlager aus diesem Werk, „O mein Papa" gehört in England zu den populärsten Musiknummern.

Sherlock-Holmes-Erben klagen gegen UFA: Vor dem Berliner Landgericht wird gegenwärtig ein interessanter Prozeß gegen die Filmstoffverwertung der UFA geführt. In dem von der UFA vor 17 Jahren gedrehten Film „Der Mann, der Sherlock Holmes war" (mit Hans Albers, Heinz Rühmann und Marie-Luise Claudius) erblicken die Erben des vom englischen König geadelten Kriminalschriftstellers Sir Conan Doyle eine Verzerrung seiner Persönlichkeit und eine Ausbeutung fremder Arbeitserfolge. Ein schon vor Jahren angestrengter Prozeß wurde durch den Kriegsausbruch auf die lange Bank geschoben. Nunmehr soll die UFA über die Einspielergebnisse des Films, der auch nach dem Kriege als Reprise erschien, Rechnung legen.

Der Filmclub Heidelberg gibt am Donnerstag, den 10. Juni, 20.30 Uhr, im Filmtheater „Fauler Pelz" eine Wiederholungsvorstellung von Eisensteins „Panzerkreuzer Potemkin" (1925/26). Gäste sind herzlich eingeladen.

HEITERE KLEINIGKEITEN

AUS DER STEUER-PERSPEKTIVE

Der amerikanische Komiker Groucho Marx, zur Zeit auf Europatournee, erklärte, er habe während der letzten Monate allein in 39 Fernsehfilmen mitgewirkt, aber dann sei es ihm richtig erschienen, diese Tätigkeit abzubrechen. „Meine Mittel erlaubten es mir nicht, weiterzuarbeiten. Denn je mehr man in Amerika tut, um so höhere Steuern muß man bezahlen.

*

In der Neuausgabe der Tagebücher von Jules Renard (gestorben 1910) findet sich folgende typisch französische Geistreichelei: „Wenn ich Talent hätte, würde man mich nachahmen; wenn man mich nachahmen würde, käme ich in Mode; wenn ich in Mode käme, würde ich bald unmodern werden; also ist es besser, daß ich kein Talent habe."

ST. RAPHAEL ist seit altersher der Schutzpatron der Fuhrleute und Reisenden. Die Fuhrleute unserer heutigen Zeit sind die Lastkraftwagen-Fahrer, die Eisenbahner, die Binnenschiffer und die Flugzeugführer. Zu den Reisenden von heute gehören die Fahrgäste der Bundesbahn ebenso wie

diejenigen, die sich zu Fuß, zu Rade oder mit dem Kraftfahrzeug die Weite der Welt auf unseren Straßen erschließen. Im FORUM DER VERKEHRSTEILNEHMER vereinen sich - unter dem Zeichen St. Raphaels - alle, die daran mitarbeiten wollen, gesunde Verkehrsverhältnisse zu schaffen

FORUM

DER VERKEHRSTEILNEHMER

IN DEN NÄCHSTEN WOCHEN werden im Parlament Gesetze zur Neuregelung des Verkehrs beraten. Von diesen Gesetzen wird jeder Verkehrsteilnehmer - und das sind wir alle - in einem weit stärkeren Maße betroffen, als uns dies heute zum Bewußtsein kommt.

WIR, die unterzeichneten Reifenfabriken, haben ein natürliches Interesse an allen Sparten des Verkehrs und daher an einer dauerhaften und ausgewogenen Lösung der schwierigen Verkehrsprobleme.

MIT UNSEREN PRODUKTEN beliefern wir alle Verkehrsteilnehmer, vom Fußgänger bis zum Lastkraftwagen-Fahrer. Wir dienen mit einer Fülle von Erzeugnissen gleichermaßen dem privaten Unternehmer wie den Staatsbetrieben der Bundesbahn und der Bundespost. Wir fühlen uns deshalb berechtigt, in dieser das ganze Volk angehenden Frage die Initiative zu ergreifen. So fordern wir zu einem öffentlichen Meinungsaustausch über die Verkehrsfragen auf. Dabei wollen wir einen in Deutschland neuen Weg beschreiten.

WIR errichten hiermit das FORUM DER VERKEHRSTEILNEHMER. In seinem Rahmen werden wir in bestimmten Zeitabständen in dieser Zeitung und an dieser Stelle Informationen über das Verkehrsproblem veröffentlichen. Gleichzeitig laden wir dazu ein, sich zu den Auffassungen, die wir vertreten, zu äußern und uns Anregungen zu übermitteln. Wir werden auch für fremde Meinungsäußerungen in dieser Zeitung Raum zur Verfügung stellen.

Wir bitten Zuschriften zu richten an

FORUM DER VERKEHRSTEILNEHMER

FRANKFURT AM MAIN · POSTSCHLIESSFACH 5146

CONTINENTAL Gummiwerke AG · Deutsche DUNLOP Gummi Compagnie AG · ENGLEBERT & CO. G.m.b.H.
Gummiwerke FULDA KG a. A. · METZELER Gummiwerke AG · PHOENIX Gummiwerke AG · VEITH Gummiwerke AG

MICHELSTADT - wie hast Du Dich verändert

Nicht in die Kamera schauen ... Aufnahme ... Ton!

Der erste deutsch-amerikanische Gemeinschaftsfilm wird im Odenwald gedreht / Ein Aufgebot großer Filmnamen

„BITTE ALLES LÄCHELN . . ." Starparade auf dem Bahnhof „Krähwinkel". Während einer Drehpause stellten sich die Schauspieler dem Fotografen. Stehend v. l. n. r.: Ein Statist, Paul Henckels, Eva Kerbler, Paola Loew, Harald Maresch, Josef Egger, Ursula Herking, Paul Westermeier, Helmuth Rudolph. Untere Reihe sitzend einige Statisten

Einen Spielfilm dreht die Real-Film GmbH zur Zeit in Michelstadt (Odenwald) und in der weiteren Umgebung. Es ist eine nette, spritzige Story, deren Idee Alexander Paal (Regie) hatte. Das Drehbuch schrieb Axel v. Ambesser, die Musik Michael Jary. Die 700jährige Kulisse des idyllischen Odenwaldstädtchens mit seinen 4000 Einwohnern ist der Hintergrund. Dieser erste deutsch-amerikanische Gemeinschaftsfilm wird die Schönheiten unserer engeren Heimat in aller Welt zeigen. Vielleicht, daß „Krähwinkel" die große Mode der Uebersee-touristen wird. Ueber einen Besuch bei den Außenaufnahmen in „Krähwinkel" berichtet unser -wn-Redaktionsmitglied.

Marktplatz Michelstadt — wie „hast du dir verändert?" Auto an Auto. Und kommt man von Beerfelden her: da steht doch ein superamerikanischer Drugstore? Man guckt einmal, zweimal — der Drugstore steht tatsächlich mitten in der Fachwerkkulisse. Aus dem Auto raus und nachsehen. Das gibt's doch gar nicht! Tatsächlich — alles Attrappe. Für „Columbus", der Krähwinkel entdecken soll . . .

Nun, vorläufig machen nicht die beiden jungen Film-Amerikaner, die ihr Herz in Michelstadt, pardon, in „Krähwinkel" verloren haben, hier einen riesigen Wirbel. Der Filmstab selbst macht ihn. Er bringt jetzt Leben in das Odenwaldstädtchen. Beinahe wie im Film, den sie gerade drehen. Dort kommen zwei Burschen aus Uebersee, sie waren schon mal da, und wollen Old Germany renovieren. Mit Drugstore, amerikanischem Tempo und so . . . daneben gibt's Liebe einschließlich dreifachem happy end.

Aber das hat noch ein bißchen Zeit, und manche nette Episode spielt sich dabei am Rande des (Film-)Geschehens ab!

Die beiden Chaplins, Charly Junior und Sydney, sollen in „ihrem" vom Hering-bis-zum-Flugzeug-Geschäft einen Boogie-Woogie tanzen. Man kann es von ihnen als Amerikanern ja schließlich verlangen. Wo haben wir's denn her? Die Chaplins sollten also . . . aber es ging nicht, sie konnten's nicht. Die Real mußte extra ein deutsches Boogie-Paar aus einem Hamburger Existenzialistenkeller verpflichten. Für Uebungsstunden zum „Tanz der Tänze". Sydney und Charly werden sie hoffentlich überleben . . .

*

„Los Jungs, alles auf die Plätze, der Zug fährt jetzt ein! Und daß mir keiner in die Kamera blickt. Die Feuerwehrkapelle spielt so lange, bis abgewunken wird . . ." Soweit Ulrich Ehrfurt, Co-Regisseur mit Alexander Paal. Und kaum hatte er seine Anweisungen durch den Lautsprecher gegeben — war die Sonne wieder in einem Dunstschleier verschwunden.

Ein mickriges Bimmel-Bähnchen übt in der Zwischenzeit rangieren. Der Bundesbahnvorsteher schaut etwas nervös auf seine Armbanduhr. Weiter geht's.

„Bitte alles auf die Plätze . . ."

Es ist ein Kampf mit der Sonne. Ist sie da — patzt einer aus der Komparserie. Ist sie nicht da — klappt's wie am Schnürchen. Nerven haben die Leute . . ? Endlich haut's hin. „Tut mir leid", meinte da der „echte" Bundesbahnvorstand, „in zwei Minuten kommt der fahrplanmäßige Zug. Sie müssen jetzt unterbrechen".

Das Film-Bimmelbähnchen fährt wieder ein. Auf dem Bahnsteig steht das Publikum. Alles Schauspieler. Die einen betreiben's als hobby, die anderen für Geld. Dazwischen stehen die Stars, Hauptdarsteller. Mit schwarzem Wuschelkopf die charmante Paola Loew, der Mann mit der berühmten Berliner Kodderschnauze Paul Westermeier — ganz dörfliche Honoration in einem weißen beinahe vorsintflutlichen Leinenanzug —, Paul Henckels, die Willi-Forst-Entdeckung Eva Kerbler . . . So sieht es an einem Dorfbahnhof aus. Mittags um zwölf. Genau wie in Krähwinkel — nur . . . „So geht das nicht. Sie dürfen nicht in die Kamera schauen, liebe Leute. Dorthin, wo Herr Westermeier blickt. Na also . . ."

Regisseur Ehrfurt hat die Fäden in der Hand. Aber die Sonne scheint noch immer nicht zu wollen. Pause.

Mittagessen? Seit wann gibt es an einem Drehtag um ein Uhr schon Mittagessen.

*

Auf einem kleinen Podium, unter der Kamera, sitzen drei der Hauptdarsteller: Paola Loew, Eva Kerbler und Harald Maresch. Die zwei weiblichen Stars sind für das deutsche Publikum keine Unbekannten. „Ein Leben für Do", „Kabarett". Dann Harald Maresch, ein blauäugiger Naturbursche, gebürtiger Wiener — naturalisierter Amerikaner, aber sonst ganz Wien. Drüben hat er alles möglich gemacht. Theater, Operette, Revue, Kabarett, Fernsehen und Film. Ein paar gute Filme, aber auch ein paar Wildwestatreifen, erzählt der blonde Prater-Amerikaner.

Zwischen Kabeln, Kameras, Statisten (alles „Ureinwohner" aus dem Odenwald) Stars, Regie und Produktionschef regiert Pressechef Kubiat. Er ist Mädchen für alles, was an Neugierigen kommt. Er schreibt und telefoniert und unterhält sich mit den Reportern, Fotografen.

Als die Realfilm-Leute mit ihren Schauspielern durch die Bundesrepublik reisten, hielt man ihn auf einem Bahnhof für Chaplin jr. Die „Reporterin", ein etwas altlich-kümmerliches Redaktionsfaktotum, ließ sich nicht vom Gegenteil überzeugen. Außerdem konnte sie nicht verstehen, daß zwei der Chaplins überhaupt kein deutsch und der andere so einen sympathischen Hamburger Zungenschlag hat. Ja, irren ist menschlich.

Und die Chaplins? Flotte Burschen — Charly jr. zur Zeit auf Freiersfüßen, will in Deutschland heiraten. (Keine Reklameente, versicherte Pressechef Kubiat). Die Auserwählte ist ebenfalls vom Bau. Aus dem sonnigen Kalifornien und blond. Dann Sydney — Prototyp des schlaksigen, jungen, smarten Amerikaners. Wir werden es ja erleben, wenn der „Krähwinkel"-Streifen über die Leinwand geht.

Vorläufig wird noch fleißig gedreht. — „Bitte auf die Plätze und nicht in die Kamera blicken — Achtung Aufnahme — Ton . . . !"

DIE BEIDEN CHAPLINS, Charly jr. und Sydney, nach einer Boogie-Woogie-Stunde. Im Vordergrund ihre beiden deutschen Tanzlehrer. Schaunummer aus einem schrägen Existenzialistenkeller in Hamburg. Die zwei „Lehrlinge" scheinen sich mit extrastarkem Kaffee stärken zu müssen. Fotos: Speck

EIN (FILM)-DRUGSTORE entsteht auf dem Michelstadter Marktplatz.

Rund um Heidelberg

Altenbach

Nachdem im Vorjahre von der Gemeindeverwaltung neue Wege angelegt, Zierbäume gesetzt und lebende Zäune gepflanzt wurden, erhielt der Friedhof nun auch noch seine Wasserleitung. Dadurch wurde einem schon lange gehegten Wunsch der Bevölkerung Rechnung getragen. Die Pflege der Gräber wird dadurch erheblich erleichtert, da der Friedhof auf der Sonnenseite liegt.

Eppelheim

Stromabschaltung. Das Stromversorgungsnetz in Eppelheim muß, wie die Stadtwerke mitteilen, am Samstag in der Zeit von 4 bis 7 Uhr wegen dringender Umlegungsarbeiten abgeschaltet werden.

Münchzell

Der MGV Liederkranz brachte am Dienstagabend seinem Mitbegründer und langjährigen Schriftführer Wilhelm Stier dessen Ehefrau Anna geb. Roth anläßlich ihres silbernen Eheuubiläums ein wohlgelungenes Ständchen. Vors. Bröckel würdigte in seiner Gratulationsansprache die Verdienste der seit über drei Jahrzehnten ausgeübten Schriftführertätigkeit und überreichte als Dank eine Fiskette. Auch das evangelische Kirchenchor verschönerte das silberne Ehejubiläum seines langjährigen 2. Vorsitzenden durch Vortrag von zwei Chören.

Neckargemünd

Für den Hauptgottesdienst der katholischen Pfarrei am Pfingstsonntag, Beginn um 10 Uhr, hat sich der Brucknerchor zur Verfügung gestellt. Er wird zu Gehör bringen: Die B-dur-Messe von Mozart, außerdem Werke von Bruckner, Franz Philipp und Dr. Fritz Engel, dem Leiter des Chors.

Filmbühne. Samstag bis Montag (Pfingstmontag) um 15.00, 17.30 20.00 und 22.00 Uhr: „Pünktchen und Anton". Samstag, 22.00 Uhr, Sonntag 15.00 und 22.00 Uhr: „Marihuana", Dienstag bis Donnerstag: „Es ist Mitternacht, Dr. Schweitzer".

Apotheken-Dienst. Adler-Apotheke, Telefon 222. Mittwochnachmittag Brücken-Apotheke geschlossen.

Wilhelmsfeld

Der Aussprachabend des VdK, Ortsgruppe Wilhelmsfeld, im Saale „Zur Krone" war gut besucht. Der Ortsgruppenvorsitzende, Ratschreiber Schmitt sen., begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck. Anschließend hat er den 2. Vorsitzenden, Kamerad Hertel, Angestellter beim Versorgungsamt Heidelberg, den Erschienenen die wichtigsten Abänderungsbestimmungen zum Bundesversorgungsgesetz bekanntzugeben. Nach eingehender Aussprache wurde für Mitte Juni eine Omnibusfahrt festgelegt.

Ärztlicher Dienst an Pfingsten

(Falls Hausarzt nicht erreichbar)

Bammental-Gaiberg: Dr. Kütemeyer, Bammental, Reilsheimer Str. 7, Tel. Ngmd. 2 10.
Dossenheim: Dr. Lüken, Dossenheim, Schlüsselweg 22, Tel. Heidelberg 62 66.
Eberbach: Sonntag: Dr. Lore Heß, Eberbach, Friedrich-Ebert-Str. 21, Telefon Eberbach 2 79; Montag: Dr. Dexheimer, Luisenstr. 4, Tel. 4 46.
Eppelheim: Dr. König, Eppelheim, Hauptstraße 31, Tel. Heidelberg 3036.
Neckargemünd: Dr. Würthwein, Neckargemünd, Wiesenbacher Straße 1, Tel. Ngmd. 2 30.
Ziegelhausen: Sonntag: Dr. Jentzsch, Ziegelhausen, Anna-Mathilden-Weg 1, Telefon Heidelberg 35 88; Montag: Dr. R. Sütterlin, Heidelberger Straße 56a, Tel. Heidelberg 69 17.

Wir gratulieren

Meckesheim. Heute wird Frau Anna Kreß, Luisenstraße, 73 Jahre alt.

Wiesenbach. Der älteste noch voll tätige Gewerbetreibende, Herr Bäckermeister Georg Heß, vollendet heute sein 79. Lebensjahr.

Schloß Langenzell. Im Altersheim begeht heute Herr Heinrich Haber, Rentner, seinen 77. Geburtstag, morgen Frau Margarethe Mathes ihren 75. und am Pfingstmontag Frau Eva-Katharina Köhler ihren 88. Geburtstag.

Hirschhorn. Am Pfingstsonntag feiert Frau Lina Schmitt, Schönbrunner Straße, ihren 73. Geburtstag, am Montag können Frau Katharina Heß, Neckarsteinacher Straße, und Herr Joh. Josef Ohrig, Schloßberg, auf 85 bzw. 73 Lebensjahre zurückblicken.

Neckarsteinach. Heute feiert Herr Emil Oppermann seinen 74. und am Pfingstsonntag Frau Katharina Ebert, geb. Daub, Kirchenstraße, ihren 80. Geburtstag.

Schönau. Heute feiert Gottfried Steigleder, Ziegelhäuser Straße, bei bester Gesundheit und Wohlergehen seinen 80. Geburtstag.

Neckargemünd. Seinen 80. Geburtstag feierte gestern Herr Kommerzienrat Dr. Carl Jahr, Bankdirektor i. R., Hollmuthstraße 8. Das 75. Lebensjahr vollendet heute Herr Jul. Neuer, Signal-Oberwerkmeister in Ruhe, Am Kastanienberg 2. Gleichfalls das 75. Lebensjahr vollendet morgen Herr Wilhelm Harant, Maurerpolier i. R., Dilsberger Straße 15. Seinen 80. Geburtstag feiert am Montag Herrn Johann Schneckenbergen, Schiffsführer i. R., Am Hanfmarkt 2a. — Das Fest der silbernen Hochzeit begehen morgen Herr Gustav Schneider, Malermeister, und Frau Sophie, geb. Faißt, Neckarstraße 20.

Schriesheimer Nachrichten

Der Odenwaldklub führt heute abend im „Deutschen Kaiser" seinen Klubabend durch. Beginn 20.30 Uhr.

Der MGV „Liederkranz" wird heute dem Sänger H. Oelschläger durch Gesangsvorträge Glückwünsche zur Hochzeit übermitteln. Die Sänger wollen sich pünktlich 20.30 Uhr im Vereinslokal zur Abfahrt mit dem Autobus nach Wilhelmsfeld einfinden.

Das Kontrollamt Mannheim führt für die Pflichtversicherten und Freiwillig-Versicherten der Angestellten- und Invalidenversicherung in der Zeit vom 8. bis 10. Juni jeweils von 8—12 Uhr und von 13.30—17 Uhr im alten Rathaus Schriesheim (Wachstube) eine Beitragskontrolle durch. Versicherungsunterlagen sind mitzubringen.

Filmpalast: „Regina Amstetten" mit Luise Ullrich, Karl Raddatz und Paul Hartmann in den Hauptrollen. Spätvorstellung Sonntag und Montag: „Trommeln im tiefen Süden".

Astoria-Lichtspiele: „Ein Leben für Do" mit Hans Söhnker und Paola Loew in den Hauptrollen. Spätvorstellung Samstag: „Trommeln im tiefen Süden".

An einem Bächlein helle..

Forellengeplätscher in Heiligkreuzsteinach

Steinbach-Forellen aus Otto Trautweins Zucht - gesuchte Leckerbissen für Hotelküchen

Wenn in den kommenden Feiertagen chromschnäuzig und pneupfeifend wieder die Autos in Kavalkaden dem ersehnten Naturgenuß entgegenrasen und den Staub der Straßen halb boshaft, halb unbedacht, den biederen Fußgängern in die Augen pusten, dann wird sich wieder so mancher kundige Hotelier trotz Lastenausgleich und Finanzamt in hoffnungsvoller Freude die Hände reiben. Wenn das keine Saison ist . . . Da empfiehlt es sich, mit etlichen -zig Portionen mehr zu rechnen. Es sind nicht nur Pfingstochsen, die dann in die Töpfe wandern. Wie wäre es zum Beispiel mit Forelle blau in Butter? Kenner schnalzen mit der Zunge und träumen dabei von waldüberwachsenen Pfaden, Bergbächen und Schuberts Forellenquintett.

Ganze Autoladungen liefert ein Züchter, der einzige seines Standes im Kreis Heidelberg, in regelmäßigen Abständen in alle Lande — auch in die Luxushotels des Schwarzwaldes. Das schmucke, ganz vom Wiesengrün umgebene Anwesen unterhalb der Landstraße, südlich von Heiligkreuzsteinach, mit seinen zwölf Forellenbecken, besteht jetzt schon seit fünfzehn Jahren, wenn auch Krieg und Nachkrieg manche Schwierigkeiten und Beschränkungen mit sich gebracht hatten. 1939 kam Otto Trautwein aus Heidelsheim bei Bruchsal hierher.

In aller Stille ist seitdem hier eine mustergültige Anlage entstanden, in der übrigens nicht nur Hotelportionen (die Kunden wünschen aus Gründen der Rationalität meistens Forellen im Gewicht zwischen 150 und 250 Gramm), sondern auch Jungfische für die Besatzmaßnahmen der Bach-Pächter und Züchter aufgezogen werden.

Noch unverdorbene Schlachthofabfälle und ganze Waggonladungen frischer Seefische minderer, aber einwandfreier, Qualität werden Tag für Tag gekocht, durch den Wolf gedreht und verfüttert. Die schlanken, flinken Raubfische wissen übrigens ganz genau, wann ihre Zeit gekommen ist. Uebermütig flossenschlagend quirlen sie dann in dicken Schwärmen am Beckenrand „Die sehen besser aus dem Wasser raus als wir rein", meint Trautmann.

Der große Futterbedarf ließe sich übrigens gar nicht decken, wenn die Zucht nicht über ein eigenes geräumiges Kühlhaus verfügen würde, in dem mannshoch gestapelte Kistenladungen Fische bei minus 15 Grad eingefroren lagern. Vor ihrer Verwendung müssen sie wie Brennholz mit dem Beil auseinandergehackt und aufgetoren werden.

Neben den wohlangezirkelten Becken, in denen Forellen der verschiedensten Größenordnungen gehalten werden — vom Forellen-Däumling bis zum bemoosten Haupt —, fließt der eigentliche Lauf der Steinach, der auf eine größere Strecke hin gepachtet ist. Hier „stehen" die unverkäuflichen Exemplare — die Zuchtfische. Wenn die Laichzeit gekommen ist, werden sie mit einem elektrischen Spezialgerät aus ihren Schlupfwinkeln wie mit Magnetenkraft herausgelockt und eingefangen. Den Weibchen streift man die Eier ab, befruchtet sie künstlich, setzt den Laich in Spezialkästen dem ständigen Zustrom fließenden Bachwassers aus (meint Trautmann: „Im Heidelberger Leitungswasser beispielsweise würden alle kläglich kaputtgehen . . .") und wartet, bis sich die jungen Larven entwickeln. Aeller als zwei, drei Jahre wird allerdings kaum eine in den wohlausgepolsterten Becken. Wen die Feinschmecker lieben, der stirbt jung. Mag sein, der Karpfen ist der König unter den Fischen. Die Forelle aber ist die Prinzessin. Und gibt es Anbeißlicheres als eine kleine Prinzessin, mit roten Pünktchen oder regenbogenschillernden jungfräulichen Flanken?

fn.

Neues Leben in altem Gemäuer

Haager Mühle erwartet die ersten Gäste zu Pfingsten

Kurz nach jenen weitläufigen Kurven, die der Kraftfahrer hinter sich bringen muß, wenn er von Waldwimmersbach nach Haag fährt, wird zu den Pfingstfeiertagen ein weithin sichtbares Schild die Vorüberkommenden begrüßen und sie mit den ahnungsvollen Lockungen von kühlem Bier und saftigen Rippchen aus eigener Schlachtung erfüllen: Unter ihrem Besitzer Hermann Seib (früher Gastwirt in Sandhausen) sollen die umfangreichen Umbauten und Renovierungsarbeiten an der Haager Mühle soweit abgeschlossen sein, daß der Restaurations- und Hotelbetrieb aufgenommen werden kann.

Nur wer der sagenumwobenen Mühle, die schon im Jahre 1708 erbaut worden sein soll, ein wenig hinter das oft meterdicke Gemäuer geguckt hat, dorthin, wo sich unter dem Boden einer ehedem so unscheinbaren Scheune die kühlenden Wölbungen der auf Jahrhunderte gebauten Kellerdecke über Bier- und Weinfässer spannen werden, der kann ermessen, vor welche Probleme der Umbau der alten Mühle den Besitzer sowie den Architekten Köhler-Sandhausen und die Arbeiter stellte.

Bei aller Pietät der Romantik gegenüber war es ja schließlich das Ziel, hier eine moderne Stätte der Gastlichkeit erstehen zu lassen, in der sich Komfort mit althergebrachter Gemütlichkeit, die idyllische Bewahrtheit vor dem Staub der Straßen mit neuzeitlicher Hygiene und Zivilisation vertragen. Im Jagdzimmer, im Speisesaal, im Frühstückszimmer und in den Fremdenzimmern (zunächst sind 12 Betten vorgesehen) werden Stilmöbel stehen. Aber ein Stückchen weiter wird man auf zwei Bäder stoßen und in jedem der freundlichen Fremdenzimmer auf fließendes Wasser. Erholungsbedürftige Patienten können unter ärztlicher Aufsicht sogar jederzeit medizinische Bäder nehmen.

Fremdenverkehrsvereine arbeiten auf lange Sicht

Wir stehen mitten in einer merkwürdig zwiespältigen Entwicklung. Es kommt auf den Einzelnen an und man verläßt sich auf Verbände. Zum Beispiel: Während die kommende Gemeindeordnung gerade dem einzelnen Bürger ein entscheidendes Recht der Mitwirkung an den öffentlichen Dingen gibt, gleitet tatsächlich das Recht, in allem und jedem mitzuentscheiden, immer mehr in die Hände von Verbänden. Die psychologische Folge ist, daß der einzelne — sofern er nicht Funktionär eines Verbandes ist — das Interesse an den Dingen des öffentlichen Lebens verliert oder sich in den Schmollwinkel der Kritik an „denen oben" zurückzieht.

Es entsteht auf diese Weise jedoch auch ein gefährlicher Wunderglaube an die Wirksamkeit von Vereinen und Verbänden, der — in logischer Weiterentwicklung — eines Tages zu Enttäuschungen führen muß. Und von der Enttäuschung bis zur Auflösung ist es nur ein Schritt. In einzelnen Anzeichen wetterleuchtet bereits die Gefahr. Ein Beispiel: Mit der größeren Beachtung, die man dem Fremdenverkehr zu schenken begann, entstanden vielerorts Fremdenverkehrsvereine. An ihrer Notwendigkeit besteht kein Zweifel — sie haben bereits in der kurzen Zeit ihres Bestehens Beachtliches geleistet. Sie sorgten dafür, daß Fremde in Orte kamen und dort ihr Geld ließen, wo die Ansiedlung geldbringender Industrie unmöglich war.

Aber in ihren Jahresversammlungen hört man immer wieder die Klage über mangelndes Interesse und geringe Mitarbeit. Warum? Haben es die Vorstände an Mühe und Arbeit fehlen lassen? Keineswegs. Zuweilen gehen sie in ihrer selbstlosen und meist ehrenamtlichen Tätigkeit sogar bis an die Grenze ihrer Leistungskraft — und ernten doch Undank. Diese bestürzende Erscheinung hat einen doppelten Grund: Gerade die Gewerbetreibenden denken oft, daß sie den Verkehrsverein nicht nötig haben, daß die Fremden ohnehin kommen, wenn die Reisezeit beginnt. Und andere wiederum meinen, daß die geleistete Arbeit doch wenig nützt: eine Bank, am Waldesrand aufgestellt, die Markierung von Spazierwegen oder die Bemühungen um eine Verschönerung des Ortsbildes haben noch niemals im Handumdrehen einen spürbaren Zustrom von Gästen ausgelöst.

Diese Einwände mögen bis zu einem gewissen Grad stimmen und sind — im Ganzen gesehen — doch falsch. Man verkennt, daß die Gunst des Reisepublikums ein sehr heikles Pflänzchen ist. Das Angebot ist riesig groß und die Motorisierung überbrückt jede Entfernung. Der Erholungsuchende kann unter vielen Reisezielen wählen. Es kostet — angesichts dessen, was geboten wird — Mühe und Zeit, sich in die Spitzenklasse der Reiseziele vorzuarbeiten. Das darf man nicht vergessen. Eine Ruhebank oder zehn blumengeschmückte Fenster bedeuten da freilich noch nichts. Vieles, vieles muß geschaffen werden — und meistens aus bescheidenen Mitteln.

Es ist aber mit dem Fremdenverkehr wie mit jeder Beziehung unter Menschen. Nur die fortgesetzte Bemühung schafft den Kontakt und schließlich auch Sympathie. Deshalb sind die Verkehrsvereine überfordert, wenn man nach kurzer Zeit schon meßbare Erfolge verlangt. Ihre Wirkung setzt nicht schlagartig ein, sondern wird erst im Laufe der Zeit sichtbar. Es ist sogar möglich, daß man eines Tages dann den Fremdenzustrom diesem oder jenem Umstande zuschreibt — und völlig vergißt, daß man es mit einer Auswirkung der jahrelangen Tätigkeit seines Fremdenverkehrsvereines zu tun hat. Deshalb soll hier gerade für die Verkehrsvereine eine Lanze gebrochen sein. Die Arbeit ihrer selbstlosen Mitglieder ist die moderne Form der Heimatpflege. Sie erfordert unendlichen Idealismus. Man sollte sie wirklich nicht nur den „Funktionären" überlassen — und andererseits bei jeder passenden Gelegenheit pathetisch von „Heimat" schwärmen. Weniger schöne Worte und mehr Mitarbeit, weniger an schnellen Profit gedacht und mehr an das Wohl des Ganzen!

Josef von Goltschek

Unser Pfingst-Quiz - Was ist wo?

Kennen Sie unsere ländliche Heimat? - Drei Bilder zur Auswahl

Bild 1

Bild 2

Bild 3

Diesmal haben wir uns für Sie einen besonders schwierigen Quiz ausgedacht. Eine harte Nuß. Obwohl — sehr schwierig ist es auch nicht. Auf dem Bild Nr. 1 gibt's Wasser. Ist es ein See, ein Strandbad oder das Neckarufer bei Ziegelhausen? Verraten wir nur, daß in dem Städtchen in acht Tagen ein großes Fest stattfindet. Pferde sieht man auch dabei. Na? Bild Nr. 2 — auch hier gibt's Wasser und dann eine wunderschöne neue Schule. Ganz modern. Die Kirche, die Sie auf dem Bild sehen, ist weitbekannt, der Name des Städtchens hat acht Buchstaben. Bild Nr. 3. Dieser Turm ist das Wahrzeichen einer Kreisstadt, der Chef des Landratsamtes heißt mit Vornamen Paul und vor einigen Wochen fand in . . . . . eine Ausstellung statt, die von über 70 000 Menschen besucht wurde. Viel Vergnügen — und die Auflösung finden Sie heute nicht. Die erscheint am Dienstag . . .

DURCH VETTER SOFORT AM ZIEL

Großer Stoff-Verkauf!

Beginn: Pfingst-Dienstag, 8.30 Uhr

Kleider-Mousseline ist für leichte duftige Sommerkleidchen, die nett aussehen und nicht viel kosten sollen, das richtige Material. Wir bringen sehr schöne mehrfarbige Dessins schon in diesen günstigen Preislagen. 75—80 cm breit mtr. 1.45 1.25 -.98

Kretonne ist immer wieder für Kleiderschürzen und Gartenkleider der bevorzugte Stoff, denn die kräftige Baumwollqualität läßt sich wunderbar waschen und behält zudem noch die volle Leuchtkraft der Farben. Viele schöne Muster liegen bereit. 80 cm breit mtr. 1.75 1.45 1.25

Kräuselkrepp Einen schwungvollen Rock, eine aparte Strandkombination, ein sommerbuntes Kleid und noch viel mehr können Sie aus diesem dankbaren Stoff arbeiten, der auch nach der Wäsche die Prägung behält. Viele aparte Muster! 70+80 cm breit mtr. 1.95 1.75 1.45

Trachten-Kretonne wählt man mit Vorliebe, wenn es um zünftige Sommer-Dirndl geht. – Die vielen farbenfrohen Muster, die wir jetzt führen, sind sehenswert, zumal die Preise so günstig sind. 80 cm breit mtr. 2.10 1.95 1.75

Lavable erfreut immer wieder durch die Schmiegsamkeit des Gewebes, den fließenden Fall und die Leuchtkraft der Farben. - Unsere vielfarbigen Lavabledrucks, die wir jetzt besonders auswahlreich und preiswert bringen, werden Ihnen gut gefallen. 90 cm bet. mtr. 2.95 2.45 1.95

Popeline der große Mode-Favorit des Sommers 1954 ist unser besonderes Steckenpferd. Wir zeigen Ihnen gerne die vielen eleganten Mehrfarbendrucks und Uniforben. 90 cm breit mtr. 3.95 3.50 3.10

Neu!

Wir arbeiten Ihr Kleid nach Ihren Maßen!

Für jedes Kleid wird einzeln Maß genommen und Ihrer Figur entsprechend gearbeitet. Sie können wählen zwischen 7 verschiedenen Modellen. Und die Preise? – Sie sind wirklich sehr, sehr günstig, denn einschließlich Zutaten kostet der Arbeitslohn nur 6.50 7.50 und 8.50

Können Sie ein Kleid noch preiswerter gearbeitet bekommen? – Drei Beispiele haben wir Ihnen hier angeführt.

Modell Ilona
Anfertigung und Zutaten = DM 6.50

Modell Lydia
Anfertigung und Zutaten = DM 7.50

Modell Gisela
Anfertigung und Zutaten = DM 8.50

KAUFHAUS VETTER MANNHEIM

Ein Haus in dem man sich wohlfühlt!

Jakob Feuchter, Heidelberg, Kleinschmidtstraße 6
Karl Welker, Rohrbach b. Sinsheim, Adersbacher Str. 93 Telefon Sinsheim 428
Georg Wild, Neckarsteinach, Neckargemünder Str. 5
Werner Schunk, Dielheim, Wieslocher Str. 72, Tel. Wiesloch 43
Horst Trautmann, Eberbach, König-Heinrich-Straße 16

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen.

Gestern früh entschlief nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Oma, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Miltner

geb. Schmitt

im Alter von 48 Jahren.
Nur wer sie kannte, weiß, was wir verlieren.

In tiefer Trauer:
Theodor Miltner
Erich Miltner und Familie
Hannelore Miltner

Heidelberg, den 5. Juni 1954
Dossenheimer Landstraße 69

Beerdigung am Dienstag, dem 8. Juni 1954, 14.45 Uhr, auf dem Handschuhsheimer Friedhof.

Bettenkauf ist Vertrauenssache!

stets preiswert und gut

Bettfedern . . . . . ½ Kilo ab DM **1.80**
Inletts in allen Farben . . . . ab DM **3.90**
Deckbetten . . . . ab DM **40.-**
Kissen . . . . ab DM **12.50**
Matratzen Alpengras mit Wollauflage ab **42.-**
Federkernmatratzen . . ab DM **84.-**
Steppdecken . . . . . . ab DM **29.50**

im altbekannten Spezialhaus

Betten-Hippius

mit elektrischer Bettfedern-Reinigungs-Anlage
Heidelberg - nur Hauptstraße 150 - Autozustellung
Nähe Universität und Jesuitenkirche — Telefon Nr. 3129

Am 2. Juni ist Herr

Prof. Dr. phil. Johannes Rissom

im 86. Lebensjahre sanft entschlafen. Ein edler, guter, stets hilfsbereiter Mensch wurde von uns genommen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dipl.-Ing. Hugo Grüneberg
Sofie Falke

Heidelberg, Blumenstraße 34

Die Einäscherung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Die Akademische Turnverbindung Hasso-Rhenania betrauert tief das Hinscheiden ihres Gründers und Ehren-Vorsitzenden

Herrn Professor Dr. phil. Johannes Rissom

Sein Wirken wird uns unvergessen und für alle Zeit Vorbild bleiben.

Für die Altherrenschaft Dr. Drüner
Für die Aktivitas Salveter x

Am Mittwoch, dem 2. Juni 1954, verschied kurz nach Vollendung des 83. Lebensjahres

Frau Julie Barié

geb. Baader

Für die Hinterbliebenen:
Richard Barié

Heidelberg, den 5. Juni 1954.
Landfriedstraße 1

Feuerbestattung heute Samstag, vormittags 11 Uhr, Krematorium, Bergfriedhof.

Nach kurzer schwerer Krankheit ist am 3. Juni im Alter von 72 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Adam Schwöbel

Gärtner

nach einem arbeitsreichen Leben für immer von uns gegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Rosa Schwöbel, geb. Hornig
Heinrich Schwöbel und Frau
Familie Gutfleisch
Familie Windisch
Familie Klein und alle Anverwandten

Heidelberg-Handschuhsheim, den 4. Juni 1954.
Wethgasse 43

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. Juni 1954, um 14 Uhr, auf dem Friedhof Handschuhsheim statt.

Nach langem, schwerem Leiden hat Gott der Allmächtige meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Wilhelm Maurer

Schafhalter und Landwirt

im Alter von 36 Jahren zu sich in die Ewigkeit gerufen.

Frau Gertrud Maurer geb. Werner
und Sohn Karl Josef
Karl Maurer, Vater
Anna Maurer
Lina Maurer
Familie Franz Werner

Wiesenbach, den 3. Juni 1954.

Beerdigung heute Samstag, den 5. Juni, um 17 Uhr.

Sterbefälle in Heidelberg am 3./4. 6. 1954
Pauline Müller, 73 J., Kleinschmidtstr. 34, Bergfriedhof, 8. 6., 11.30 Uhr
Albert Kramm, 59 J., Uferstraße 18, Neuenheim, 8. 6., 13.30 Uhr

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT
Irma Huster
Georg Kandzia
NECKARELZ PFINGSTEN 1954

Büromöbel - Hoffmann, Heidelberg, Goethestraße 14

Ist es Haarspalterei

wenn wir auf Grund unserer [illegible]jährigen Erfahrung von vornherein scharf unterscheiden zwischen heilbaren und unheilbaren Haarkrankheiten? Wir haben dadurch manchem, der vertrauensvoll zu uns kam, zwar eine bittere Wahrheit sagen müssen, ihn aber gleichzeitig vor seelischen und materiellen Enttäuschungen bewahrt.

Sprechstunden in Mannheim
Dienstag, 8. Juni u. Mittwoch, 9. Juni 1954, 9—18 Uhr im Damen- u. Herrensalon Gg. Schneider & Sohn, Mannheim, N 1, 22 (gegenüber der Hauptpost)
Erstes Württ. Haarbehandlungs-Institut
Gg. Schneider & Sohn, Stuttgart-N., Gymnasiumstr. 21

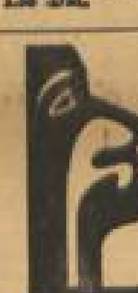
58 Jahre erfolgreiche Haarbehandlung

Wackelt Ihr Gebiß?

Zehntausende von Zahnersatzträgern aus allen Bevölkerungsschichten benutzen das bekannte Kukident-Reinigungs-Pulver zur selbsttätigen Reinigung und die bewährte Kukident-Haft-Creme zum Festhalten des künstlichen Gebisses. Dadurch haben sie stets gut aussehende, natürlich wirkende Zähne, einen angenehmen Geschmack und ein hygienisch einwandfreies Gebiß. Außerdem können sie ohne Beschwerden essen, sprechen, lachen, singen, ja, sogar niesen.

Wer es kennt — nimmt Kukident

Eine große Packung Kukident-Reinigungs-Pulver kostet 2.50 DM, die Normal-Packung 1.50 DM, eine Original-Tube Kukident-Haft-Creme 1.50 DM, Kukident-Haft-Pulver in der praktischen Blech-Streudose 1.50 DM.
Kukirol-Fabrik, (17a) Weinheim



Frei von Husten und Bronchitis

[illegible]

Dr. Boether-Bronchitten
verstärkt mit Wild-Plantago

Statt Karten!

Danksagung

Für die überaus großen Beweise inniger Anteilnahme, die wir beim Tod unseres lieben Entschlafenen

Hermann Ruland

Landwirt

erfahren durften, sowie die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank H. H. Pfarrer Bischoff für die trostreichen Worte. Der gleiche Dank gilt Bürgermeister Dr. Miltner namens der Gemeindeverwaltung. Ebenso danken wir den Fraktionen der politischen Parteien sowie dem Reiterverein Dossenheim, dem Reiterring Bad. Pfalz, dem MGV „Freundschaft", der Raiffeisen-Genossenschaft, dem Tabakbauverein Dossenheim, dem Landesverband bad. Tabakbauvereine Karlsruhe, den Schulkameraden und nicht zuletzt dem kath. Kirchenchor und dem MGV „Freundschaft" für den erhebenden Grabgesang sowie der Musikabteilung der kath. Jugend und dem Musikverein Dossenheim für die erwiesene letzte Ehrung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Franziska Ruland geb. Riesenacker

Dossenheim, den 4. Juni 1954.

Danksagung

Statt Karten!

Für die große und überaus liebe Anteilnahme, für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Bruders

Heinrich Gattner

Gastwirt

danke ich herzlich. Ganz besonderen Dank sage ich Herrn Pfarrer Koch für seine trostreichen Worte, dem evgl. Kirchenchor für seinen Grabgesang, dem Turnverein und dem Verkehrsverein für ihre ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen und dann allen, die meinem Bruder die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Marie Gattner

Sammental, den 2. Juni 1954
Reilsheimer Straße 19

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Kleinen

Karin

die so plötzlich aus unserer Mitte gerissen wurde, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders aber danken wir Herrn Pfarrer Steinmann für sein tiefes Mitgefühl, das er durch seine herzlichen Trostworte besonders zum Ausdruck brachte, den Schulkindern, und für die vielen Blumenspenden, sowie all denen, die unserem Töchterchen die letzte Ehre erwiesen.

Im Namen der Trauernden:
Karl Emig und Frau Elisabeth geb. Klein

Breitenbronn, den 4. Juni 1954

Als Verlobte grüßen:
Liselotte Gutruff
Rudi Burato
Pfingsten 1954
Gauangelloch b. Hdlbg. — Schatthausen b. Hdlbg.

Für die anläßlich unserer Vermählung zugegangenen vielen Glückwünsche und Geschenke danken herzlich

Edgar Schlechter und Frau
Klara geb. Mirus

Heidelberg, im Juni 1954

Statt Karten!

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung sagen wir auch im Namen unserer Eltern auf diesem Wege herzlichen Dank.

Sieglinde Sperling
Wilhelm Stadler

Reichartshausen im Juni 1954
Breitenbronn

Statt Karten!

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Erich Rieger und Frau
Priska, geb. Herkert

Hallmersheim, im Juni 1954

Statt Karten!

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung sagen herzlichen Dank

Melchior Horn und Frau
Anita geb. Bulling

Sattelbach, im Juni 1954

VERSCHIEDENES

„Samowar" Wiener Stuben, Heidelberg, Heumarkt 8

Russische und österr. Küche, Kirschenglorengen mit Rahm, Heidelberg, Heumarkt 8

Entfernung von
GRAUER HAUT
wissenschaftliche Kosmetik
Dipl.-Kosm. Johanna Wegner
Haus „Fürstenberg", Friedrichsplatz 1 (Wasserturm), Tel. 4 60 87
Di., Mi., Do., Frei., Sa. 9-19 Uhr

Fahrräder

über **100 Fahrräder** stehen zur Auswahl

Kleine Anzahlung bei Näfa

Nähmaschinen- und Fahrradhaus

E. Worbertz

Rohrbacher Straße 15

Leder-Hosen
in schöner Ausführung
zu günstigen Preisen
GOOS
Heidelberg, Plöck 3

Frohe Pfingsten wünschen
Werner J. Braun
Liesel Braun
geb. Zahn
VERMÄHLTE
Heidelberg, den 5. Juni 1954
Keplerstraße 47 — Neugasse 1/3

WIR HABEN UNS VERLOBT
Resi Ulbrich
Lothar Deigmöller
Friedrich-Eisenlohr-Straße 12 — Bleichstraße 4a
Pfingsten 1954

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT
Ilse Rummer
Walter Rehder
Pfingsten 1954
HEIDELBERG-ROHRBACH — Heinrich-Fuchs-Straße 77

ALS VERLOBTE GRÜSSEN
Käthe Arnold
Heinrich Kaltschmitt
Pfingsten 1954
HEIDELBERG-ROHRBACH
Parkstraße 13 — Rathausstr. 18

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Werner Burg
Edeltraut Burg
geb. Kraus
H.-ROHRBACH Max-Josef-Straße 25 — ZIEGELHAUSEN Heidelberger Straße 36
5. Juni 1954

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Dieter Klingmann
Gerda Klingmann
geb. Scharpf
LEIMEN — ROHRBACH
Heddesbach, 5. Juni 1954

ALS VERLOBTE GRÜSSEN
Toni Schmitt
Paul Zimmermann
Pfingsten 1954
Hauptstraße 60 — SANDHAUSEN — Hauptstraße 189

Statt Karten!
WIR HABEN UNS VERLOBT
Friedel Kastner
Gernot Unverfehrt
SANDHAUSEN Bahnhofstraße — SANDHAUSEN Kirchstraße
Pfingsten 1954

Ihre Vermählung geben bekannt
Bruno Weber
Emmi Weber
geb. Streib
SCHWEGENHEIM/PFALZ bei Speyer — WIESLOCH Heidelberger Str. 39
Pfingsten 1954

WIR GEHEN DEN LEBENSWEG GEMEINSAM
Waldemar Gros
Anne Gros
GEB. EHRLICH
WIESLOCH — RAUENBERG
PFINGSTEN 1954

WIR HABEN UNS VERLOBT
Pamela Curtis-Green, N. D. D.
Dieter Dannenberger, Dipl. Hdl.
Studienassessor
Pfingsten 1954
Rainham/Kent Mosbach — Pforzheim Mosbach

ALS VERLOBTE GRÜSSEN
Rosemarie Sperrfechter
August Straub
NECKARZIMMERN-STEINBACH — SULZBACH
Pfingsten 1954

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Adalbert Peres
Ingeborg Peres
geb. Menges
MOSBACH i. B. Gartenweg 30 — EBERBACH a. N. Kirchenweg 18
Pfingsten 1954

Auf der Suche nach einer Verkehrsordnung

W. M. Rademacher für das Speditionsgewerbe auf der Jahreshauptversammlung des „Verbandes Bad. Spediteure“

Heidelberg (U.W. — Eig. Bericht). Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des „Verbandes Badischer Spediteure“ faßte der FDP-Bundestagsabgeordnete und stellvertretende Vorsitzende des Bundestagsausschusses Verkehr, Willy Max Rademacher, Hamburg, am Freitag in Heidelberg erstmals die Stellungnahme der „Arbeitsgemeinschaft Spedition und Lagerei“ zu der Diskussion um eine neue Verkehrsordnung zusammen. MdB Rademacher ist der Präsident dieser Arbeitsgemeinschaft, die als Dachorganisation der regionalen deutschen Spediteur-Verbände angesehen werden darf.

Da das Spediteur-Gewerbe als wesentlicher Mittler zwischen der verladenden Wirtschaft und allen Verkehrsträgern steht, hat auch seine Stellungnahme zum aktuellen Verkehrsproblem Rang und Gewicht. Schätzungen zufolge beläuft sich das Frachtaufkommen, das die Spediteure jährlich dem Straßenverkehr zukommen lassen, auf 300 Millionen DM. Dem stehen 400 bis 500 Mill. DM gegenüber, die die Bundesbahn über das Spediteur-Gewerbe erhält. Zwölf bis fünfzehn Prozent des gesamten Frachtaufkommens der Bahn also kommen über die Spediteure. Verständlich also, daß von dieser Seite der Wirtschaft her ein reges Interesse an der Normalisierung unseres Verkehrswesens besteht.

Zwischen zwei klar abgesteckten Grenzen soll diese Neuordnung des Verkehrswesens erfolgen: Einerseits müsse eine Stabilisierung der Bahn erreicht werden, andererseits aber das deutsche Straßennetz den modernen Erfordernissen angepaßt werden.

Diese Forderungen sind nicht neu. Rademacher erläuterte sie für das Speditionsgewerbe damit, daß bei der Bahn zunächst staatliche Hilfe einzusetzen habe. Er wies darauf hin, daß die Situation der Deutschen Bundesbahn sich kaum von der Lage anderer europäischer Eisenbahnen unterscheide. Der allseits vorhandene Personalüberschuß sollte einer kaufmännischen Rationalisierung entsprechend abgebaut werden. Solange dies aber aus sozialen und beamtenrechtlichen Gründen begreiflicherweise nicht durchführbar sei, müsse die Bahn bei diesen politischen Lasten, die sie nicht selbst verschuldet habe, vom Staate unterstützt werden. Daneben aber dürfe man nicht müde werden, die Bahn zu ermahnen. Ihr Gebot der Stunde heiße: „Nicht restaurieren, sondern rationalisieren!“

Für den Straßenverkehr stellte Rademacher dagegen die Forderung auf, daß ihm eine neue (nicht existenzvernichtende) Belastung zugemutet werden müsse. Dies dürfe aber nur unter der unabdingbaren Voraussetzung geschehen, daß die frei werdenden Mittel auch dem Straßenbau zugute kämen. Hunderte von polizeilichen Verordnungen würden die Lage nicht ändern können, wenn das Straßennetz nicht endlich verbessert würde. Der Straßenverkehr brauche darüber hinaus aber auch einen verbesserten „Ehrenkodex“. Mit der von maßgeblicher Seite geäußerten Behauptung „Die Bundesbahn ist korrupt“ sei für das Straßenverkehrsgewerbe eine Schlacht verloren worden. Weiterhin sollte es auch keine Rowdys auf der Landstraße geben.

Zu den geplanten Verkehrsgesetzen sagte Rademacher an erster Stelle, daß es zwar einleuchtend sei, den aufgebauschten Werkverkehr etwas einzudämmen, daß die geplanten fünf Pfennige Beförderungsteuer pro Tonnenkilometer aber einer restlosen Unterdrückung dieses Verkehrs gleichkäme. Rademacher schlug vor, diesen Satz auf drei Pfennige herabzusetzen.

Zur Kfz.-Steuer sagte Rademacher, daß man mit der Beseitigung des „Knicks nach unten“ zwar einverstanden sein könne, daß an diese Stelle nun aber kein „Knick nach oben“ zu treten brauche. Damit befürwortete Rademacher, daß die Kraftfahrzeugsteuer grundsätzlich auf eine Gesamtgewichts-Besteuerung umgestellt werde. Er wandte sich aber gegen die geplante progressive Besteuerung der Lastwagen über fünfzehn Tonnen. Weiterhin befürwortete er eine Anpassung der Anhänger aus dieser hohen Belastung. Auch der Bundesbahn sei damit keineswegs gedient, denn der Ast, auf dem die bahnamtlichen Spediteure sitzen, werde gleichzeitig abgesägt. Man denke in diesem Zusammenhang vor allem an die Spezialanhänger.

Für die Treibstoffsteuer schlug Rademacher eine Erhöhung um zwei Pfennige für Vergaserkraftstoff und um 3 Pfennige für Dieselöl vor. Damit sollen vor allen Dingen die fehlenden 900 Kilometer am deutschen Autobahnnetz in kürzerer Zeit durchgeführt werden, als die Regierungsentwürfe das vorsehen.

Präsident Rademacher schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß auch im System der freien Marktwirtschaft eine Verkehrsordnung am Platze sei, daß diese Ordnung aber den Leistungswettbewerb zwischen den Verkehrsträgern nicht unterbinden dürfe.

Wassermangel droht

Fachmänner warnen / Aufhebung des Preisstops für Gas und Wasser?

Hamburg, 4. Juni. (up) Die drohende Gefahr des Wassermangels im Bundesgebiet unterstrichen führende Vertreter der Gas- und Wasserwirtschaft im Hamburg. Auf einer Kundgebung anläßlich der Jahrestagung 1954 des deutschen Gas- und Wasserfaches plädierten der Vorsitzende des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern, Dipl.-Ing. Stief, und der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Gas- und Wasserwerke, Dr. Gummert, für eine Einschränkung des Wasserverbrauchs vor allem bei der Industrie. Ferner sollten die vom Bundeswirtschaftsministerium vorbereiteten Sondergesetze zum Schutz des Wassers möglichst schnell verabschiedet werden.

Nach den Angaben der Redner ist der Wasserverbrauch in der Bundesrepublik bei gleichbleibendem Wasserbestand von 200 Liter pro Kopf und Tag im Jahre 1938 auf 250 Liter im vergangenen Jahr gestiegen. Die Wasserabgabe aus der öffentlichen Versorgung werde sich von zur Zeit 3 Milliarden cbm auf etwa 4,2 Milliarden cbm im Jahre 1963 erhöhen.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, müßten jährlich 600 Millionen D-Mark zur Verbesserung der Wasserwerke investiert werden. Die Finanzierung dieser Investitionen sei jedoch nicht möglich, wenn nicht auf dem Kapitalmarkt eine entscheidende Besserung eintrete. Unter anderm müßten die Unternehmen bei der Vergabe zentral gelenkter Mittel unterstützt werden und Zinsverbilligungen erhalten.

Ministerialdirigent Hesemann vom Bundeswirtschaftsministerium teilte mit, daß die Befreiung der Gas- und Wasserpreise vom Preisstop ernsthaft erörtert werde. Man strebe eine Lösung an, die sowohl die Unternehmen als auch die Verbraucher befriedigen solle. Außerdem habe das Bundeswirtschaftsministerium beim Bundesfinanzministerium beantragt, auch für das Haushaltsjahr 1955/56 noch Sonderabschreibungen für Anschaffungen zu ermöglichen, sofern diese 1954 bestellt wurden.

An der Jahrestagung des Gas- und Wasserfaches nahmen 1700 Experten aus der Bundesrepublik, der sowjetischen Besatzungszone und 40 Gäste aus acht europäischen Ländern teil.

Die Stellungnahme der Automobil-Industrie

Kritische Auseinandersetzung mit den Gesetzesvorlagen zur Neuordnung des Verkehrs

Kissingen. (up) Der Verband der Automobilindustrie nahm auf seiner Jahrestagung, die am Mittwoch und Donnerstag in Bad Kissingen stattfand, zu den von der Regierung eingebrachten und vom Bundesrat gebilligten Gesetzesvorlagen zur Neuordnung des Verkehrs Stellung.

Wie aus dem Bericht des Hauptgeschäftsführers des Verbandes, Dipl.-Ing. Vorwig, hervorgeht, lehnt die Automobilindustrie die im Straßenentlastungsgesetz enthaltenen Beförderungsverbote ab. Diese stünden im Widerspruch zu den Grundsätzen unserer Wirtschaftsordnung. Die Freiheit des Verladers in der Wahl der Transportmittel müsse auch in Zukunft gewahrt bleiben. Sie habe für den Verkehr die gleiche Bedeutung wie die Konsumfreiheit in der übrigen Wirtschaft. Auch müsse bezweifelt werden, daß das mit dem Straßenentlastungsgesetz angestrebte Ziel einer wirksamen Entlastung des westdeutschen Straßennetzes wirklich erreicht werde. Außerdem trage das Straßenentlastungsgesetz dazu bei, der Bundesbahn für wichtige Transportaufgaben eine Monopolstellung mit allen sich daraus ergebenden Gefahren zu verschaffen.

In der Stellungnahme zum Verkehrsfinanzgesetz weist der Verband darauf hin, daß die Transportkosten des Lastkraftwagens nunmehr dem überhöhten Kostengefüge der Bundesbahn angepaßt werden müßten. Einer weiteren Erhöhung der Sonderabgaben der Kraftverkehrswirtschaft wird daher im Grundsatz zugestimmt. Die Automobilindustrie knüpft jedoch daran die Voraussetzung, daß der Ertrag der Sonderabgaben in Zukunft vollständig zum Ausbau des Straßennetzes und nicht für allgemeine Haushaltszwecke oder zur Subventionierung anderer Verkehrsträger verwandt wird. Die im Verkehrsfinanzgesetz vorgesehene Entlastung der Personenkraftwagen wird als zu gering bezeichnet.

Die Pkw-Steuer sollte nicht um 20 Prozent, sondern um 50 Prozent ermäßigt werden. Dagegen müsse die im Verkehrsfinanzgesetz vorgesehene Belastung der Anhänger und des Werkfernverkehrs als zu hoch angesehen werden. Bei der Mineralölbesteuerung sei die Automobilindustrie bereit, einer Erhöhung des Benzinpreises um vier Pfennig statt wie vorgesehen um einen Pfennig zuzustimmen, um hiermit einen Ausgleich für die stärkere Ermäßigung der Pkw-Steuer zu schaffen. Falls das Verkehrsfinanzgesetz in seiner vorliegenden Fassung wirksam werde, müsse, bezogen auf den Kraftfahrzeugbestand, den Mineralölverbrauch und das Verkehrsvolumen, mit einer jährlichen Mehrbelastung der Kraftverkehrswirtschaft in Höhe von rund 300 Millionen D-Mark gerechnet werden.

Zur Lösung der Verkehrsprobleme wird von der Automobilindustrie die Sanierung der Bundesbahn durch Befreiung von betriebsfremden Lasten und durch innere Rationalisierung vorgeschlagen. Ferner solle die Lenkung der Verkehrsströme durch marktkonforme Mittel erfolgen. Die Bekämpfung der Verkehrsunfälle müsse durch Breitenarbeit in Richtung einer strengen Einhaltung der Vorschriften durchgeführt werden. Zur Verbesserung und Erweiterung des Straßennetzes sei ein langfristiges gesetzlich verankertes Programm notwendig.

In dem Geschäftsbericht wird betont, daß die Kraftverkehrswirtschaft, in der heute rund 1,2 Millionen Menschen Lohn und Brot finden, mit ihrem vorjährigen Umsatz von 5 Milliarden D-Mark und ihrer Ausfuhrleistung von 1,2 Milliarden D-Mark keinen Interessentenstandpunkt vertrete. Sie vertrete bei der Lösung der Verkehrsprobleme allein gesamtwirtschaftliche Gesichtspunkte.

Armaturen-Industrie hat Preissorgen

In ihrer Kapazität überbesetzt / Ruf nach einem Kartellgesetz

Frankfurt/Main. (vwd) Die gegenwärtige Absatzlage der Armaturenindustrie des Bundesgebietes ist befriedigend. In den meisten Sparten dieses Industriezweiges kann sogar von einer Mengenkonjunktur gesprochen werden. Wie der Vorsitzende des Verbandes der Armaturenindustrie, Dr. Andreae, auf der Jahreshauptversammlung in Schlangenbad mitteilte, darf trotz dieser verhältnismäßig günstigen Beschäftigungslage aber nicht übersehen werden, daß zumindest die Metallarmaturenindustrie in ihrer Kapazität überbesetzt ist. Vielfach sei man auch heute noch bestrebt, Aufträge um jeden Preis hereinzuholen. Ganz generell lasse sich feststellen, daß die Preisentwicklung für Metallarmaturen mit der Entwicklung der Rohstoffkosten nicht Schritt gehalten habe. In Anbetracht des offensichtlichen Preisverfalls brauche die Metallarmaturenindustrie dringend ein Kartellgesetz, das Schutz gegen hemmungslosen oder unlauteren Wettbewerb biete. Die heute in vielen Industriezweigen zu beobachtende Flucht in den Markenartikel sei für die Armaturenindustrie kein befriedigender Ausweg.

In allen Sparten bemühe man sich um weitgreifende Rationalisierung. Stärkere Rationalisierungserfolge wären aber abhängig von einer wirksamen Milderung der Steuerlast mit dem Ziel, in größerem Umfange als bisher Eigenmittel zur Finanzierung notwendiger Investitionen einsetzen zu können.

Auf der Versammlung der Armaturenindustrie wurde ferner darüber Klage geführt, daß die Ausstattung von Neubauwohnungen mit sanitären Anlagen gegenwärtig oft sehr mangelhaft sei und daß dabei auf zeitgemäße hygienische Ansprüche in vielen Fällen nicht genug Rücksicht genommen werde. Es sei daher eine umfassendere Aufklärung darüber notwendig, daß sich die Verwendung qualitativ hochwertiger Armaturen in jedem Falle bezahlt mache, zumal die Preisdifferenzen im allgemeinen nur geringfügig seien.

Kaffee-Gerüchte

Rio de Janeiro. (up) Die brasilianische Regierung soll nach bisher unbestätigten Gerüchten beabsichtigen, einen Mindestexportpreis für Kaffee aus der neuen Ernte festzusetzen. Dieser soll zwischen 85 und 90 Cents je lb Kaffee bester Santos Qualität, frei Schiff brasilianischer Hafen, liegen. Der Mindestexportpreis soll für die vom 1. Juli 1954 an auf den Markt kommende neue Kaffee-Ernte gelten. Die gleichen Santos-Qualitäten aus der alten Ernte wurden Mitte der Woche für 83 Cents je lb verkauft.

Bahn wünscht Selbständigkeit

Bundesbahnpräsident Dr. W. Hilpert zu den Verkehrsproblemen

Trier. (vwd) Es sei das Ziel der deutschen Bundesbahn, so schnell wie möglich wieder als selbständige Betriebsgemeinschaft ihre volkswirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen, wenn ihr die Einnahmen gesichert und betriebsfremde Ausgaben abgenommen würden, erklärte der Präsident der Deutschen Bundesbahn, Dr. Werner Hilpert, vor den Industrie- und Handelskammern Trier und Koblenz in Trier. Bei der Erörterung der binnendeutschen Verkehrsprobleme gehe es darum, den gemeinwirtschaftlichen Charakter der Bundesbahn zu erhalten und für die anderen Verkehrsträger das privatwirtschaftliche Prinzip zu bejahen. Es müsse auch gefragt werden, ob die Straßen vom 1. Juni 1954 an dem Verkehr oder der Verkehr der Straße angepaßt werden soll. Für Straßenausbauten müßten Milliardenbeträge investiert werden. Dagegen sei es der Bundesbahn mit geringen Investitionsmitteln möglich, ihren Verkehr zu verstärken. Der derzeitige Zustand im Verkehr bedeute eine Beeinträchtigung der deutschen Volkswirtschaft. Die Bundesbahn dürfe nicht länger Anhängsel des öffentlichen Haushalts sein, da es für einen Betrieb, der den technischen Fortschritt fördern und nach kaufmännischen Gesichtspunkten geführt werden solle, unerträglich sei, zu einer Verwaltung herabzusinken.

Frankfurter Börsen-Kurse

Mitgeteilt von der Süddeutschen Bank A.G. Filiale Heidelberg

	3. 6.	4. 6.		3. 6.	4. 6.		3. 6.	4. 6.
AEG	128¾	128	Feldmühle	—	200	Rheinstahl	128	128
BASF	139½	140¾	Gutehoffnung	—	—	Salzdetfurth	142	144
Bayer. Motoren	89	88	Harpener Bergb.	91	91½	Schlossquellbrau.	—	—
Bayer	141	141½	Heidelbg. Zement	177	179½	Siemens St.	155	155½
BBC	170	170½	Hoechst	133½	140¼	Süd-Zucker	226	—
Cassella	182½	183¾	Hoesch	265	—	Ver. Stahlwerke	237	237
Conti Gummi	169½	151	IG Farb.Restquo	29¾	33½	Wintershall	141½	141
Daimler	141	141½	Lanz	75	76½	Zellstoff Waldhof	114½	118¼
Demag	160	160¾	Mannesmann St.	118	119¾	Südd. Bank	131½	133
Dt. Erdöl	117¾	119	Metallges.	171	172	Rhein-Main-Bank	130½	133
Degussa	159	159	RWE	148½	148¼	Commerzbank	130	131½
Dt. Linoleum	—	183				Reichsbank (Giro)	78/80	77-79

Tendenz am Freitag: Trotz des Wochenschlusses und der Unterbrechung durch die Pfingstfeiertage waren einzelne Steigerungen festzustellen. Besonderes Interesse zeigte sich für Deutsche Edelstahl, die 10 % höher mit 138 ½ den Besitzer wechselten. Lanz plus 2½ % auf 77½ % ansteigend. Auch Dividendenerhöhungen bei der Deutschen Erdölges. bis 118½ % verbessert. Farben und deren Nachfolger plus 1 Liquis mit 31¼ % gehandelt.

MARKTBERICHTE

am 4. Juni 1954

Handschuhsheimer Obst- und Gemüsegroßmarkt

Erdbeeren I 140—150, II 100—130, Süßkirchen I 60—65, II 50—60, Spargel I 145 bis 160, II 135—150, III 116—132, IV 52—63, Kopfsalat Stück 5—12, Rhabarber 8—10, Treibsalatgurken Stück I 65—85, II 40—60, Weißkohl 16—20, Wirsing 13—20, Blumenkohl II Stück 65—80, III 58—65, IV 48 bis 55, V 30—40, B 13—25, Kohlrabi Stück 10 bis 17, Karotten Bund 13—22, Lauch 55, Erbsen 55, Buschbohnen 85, Petersilie 12, Schnittlauch 5—7. Sehr gute Anfuhr, zufriedenstellender Absatz. Markt geräumt. Nächste Versteigerung Pfingstmontag, 11 Uhr, Annahmeschluß Punkt 10 Uhr. Spargelversteigerung Pfingstsamstag, -sonntag und -montag, jeweils 14.30 Uhr. Ab Montag können Erdbeeren nur noch mit 4 Pfd. und Kirschen mit 25 Pfd. netto gewogen angeliefert werden.

Mannheimer Eiergroßhandelspreise

Das Geschäft ist nach wie vor etwas ruhig, so daß die Preise gegenüber der Vorwoche nach unten neigen. Das erwartete Pfingstgeschäft hat erst heute leicht eingesetzt. Die Preise sind unverändert wie in der Vorwoche.

Weinheimer Obst- und Gemüsegroßmarkt

(vwd) Geringe Spargelanfuhr, größere Anfuhr in Erdbeeren und Kirschen. Absatz flott bei festen Preisen. Es erzielten: Spargel I 143—153, II 120—128, III 114 bis 117, IV 42—50, Kopfsalat Stück a) 13—14, b) 8—10, Rhabarber 7—8, Blumenkohl a) Stück 50—58, b) 25—30, Kohlrabi 12—16, Erdbeeren a) 120—168, b) 90—110, Kirschen a) 65—76, b) 55—63.

Besser leben - aber wie?

Da sind wir wieder, die beiden unverbesserlichen Weltverbesserer

Otto und Fritz

zwar nicht immer einer Meinung, aber doch gute Freunde.

Otto: 'n Abend, Fritz. Endlich sieht man dich mal wieder! Du warst ja lange unterwegs! Wie war's denn auf Montage in Kalkutta?

Fritz: Sehr interessant, das kannst du dir denken. Das ist eine ganz andere Welt, dieses Indien.

Otto: Na und, wie sieht's dort so aus?

Fritz: Ein reiches Land! Es wächst da ungefähr alles — wie im Schlaraffenland: Weizen und Reis, Baumwolle und Jute, Zuckerrohr und Kokos, Tee und Kaffee, Orangen und Bananen, Datteln und Pfeffer. Rindvieh haben sie dort mehr als ganz Europa zusammen, und auch Kohle, Eisen, Blei und dergleichen.

Otto: Nun, da muß es den Indern ja gut gehen.

Fritz: Ach, keine Spur, das Volkseinkommen pro Kopf ist etwa ein Fünftel von dem, was wir in Deutschland verdienen.

Otto: Das ist freilich wenig.

Fritz: Natürlich ist das sehr wenig! Die Menschen werden im Durchschnitt auch nur halb so alt wie bei uns. Und dabei ist das Riesenland lange nicht so dicht bevölkert wie Deutschland. Zwar tut die Regierung alles, um die Verhältnisse zu bessern, aber das gelingt nicht von heute auf morgen.

Otto: Und warum geht's den Leuten so schlecht?

Fritz: Weil die dort am liebsten alles so machen, wie es ihr Großvater gemacht hat. Es fehlt der technische und wirtschaftliche Fortschritt. Alles ist erstarrt in Überlieferungen und Vorschriften. Natürlich sind dann trotz des Klimas die Hektarerträge nur den vierten Teil so groß wie bei uns.

Otto: Und kein Volk kann eben mehr verbrauchen als es produziert.

Fritz: Und wieviel ein Volk produziert, das hängt ab von seinen Produktionsmethoden. Die Produktionsmethoden müssen rationell und modern sein und müssen ständig verbessert werden. Und sie werden nur ständig verbessert, wenn energische Unternehmer, unterstützt von ihren tüchtigen Facharbeitern, dauernd dafür Sorge tragen.

Otto: Und wie ist denn das bei uns?

Fritz: Wir müssen, ob wir wollen oder nicht, sonst machen wir pleite, weil dann die tüchtigeren Konkurrenten im In- und Ausland besser und billiger produzieren und uns den Umsatz wegnehmen. Dem Wettbewerb verdanken wir den wachsenden Wohlstand. Das ist eben Soziale Marktwirtschaft, wie wir sie uns in den letzten Jahren aufgebaut haben.

DIE WAAGE

Gemeinschaft zur Förderung des Sozialen Ausgleichs e. V.

Vorsitzer: Franz Greiss · Köln am Rhein · Unter Sachsenhausen 14—26

Unerklärbarer Augenblick / Von Paul Schallück

Als unten vorm Haus der Wagen bremste, trat er rasch ans Fenster und sah, daß sie es nicht war. Sie würde zu Fuß kommen wie bisher, würde aus dem Dunkel plötzlich in den Lichtkreis der Laterne treten und gleich darauf die schmerzend schrillende Klingel drücken. Darauf wartete er.

Siebenmal schon war sie zu ihm gekommen; sieben Jahre lang, am Todestag ihres Sohnes, immer zur gleichen Stunde und fast auf die Minute genau, schwarz und ärmlich gekleidet, das grau-bleiche Gesicht hinter einem Trauerflor. Sie hatte vor ihm gestanden, sich zu setzen abgelehnt, hatte den Schleier vor ihrem alten Gesicht angehoben und ihn mit schrecklich müden Augen angesehen. Siebenmal schon, am Todestag ihres Sohnes. Und siebenmal hatte er ihrem Blick standgehalten und geleugnet und mit gefährlich überspannter Ruhe gesagt: ich war es nicht, ich kenne Ihren Sohn nicht, ich war in Gefangenschaft damals, belästigen Sie mich jetzt bitte nicht mehr! Aber ein Jahr später war sie doch wieder gekommen.

Er hatte es noch nie fertig gebracht, an diesem Tage, zu dieser Stunde das Haus zu verlassen; er mußte auf sie warten, er konnte nicht anders. Diese Besuche machten ihn schon Tage im voraus elend und krank; ohnmächtig sich zu wehren, haßte er ihr Schweigen und ihre todmüden Augen. Und jedesmal, wenn sie schweigend fortgegangen war, rechnete er mit einem Prozeß. Aber vor einem Prozeß fürchtete er sich nicht. Er hatte sich seit langem alles zurechtgelegt, hatte mit großer Genauigkeit Beweise gesammelt und seine Freunde um schriftliche Aussagen gebeten, er war vorbereitet, er war ja nicht dumm. Sieben Jahre lang hatte er sich mit den Beweisen seiner Unschuld beschäftigt, und es hatte Wochen, ja Monate gegeben, da war er völlig überzeugt von seiner Unschuld. Es war ein Kunststück, aber er hatte es zustande gebracht.

Nun lehnte er am Fensterkreuz und wartete. Sein Blick tastete den Lichtkreis der Laterne ab. Sie würde ihn nicht ungesehen betreten können. Sein Blick würde sie fassen. Er sah auf die Uhr, und dann dachte er an ihren letzten Besuch und an ihre müden Augen, und dann sah er sie wieder vor sich, die traurige, alte Gestalt, wie vor einem Jahr. Und zum ersten Male erlebte er nun jenen Augenblick, da sie plötzlich beide Hände flach auf den Tisch gedrückt hatte, um sich zu stützen, die schmalen, gelben Lederhände. Und diese Geisterhände zitterten auf der schwarzen Tischplatte — jenen gefährlichen Augenblick, da ihn der unheimliche Gedanke überfallen hatte, der alten Frau die Wahrheit zu sagen. Aber dann hatte sie die Hände weggenommen und war fortgegangen.

»Und nun, nach einem Jahr, da er die unwahrscheinlich alten, unvorstellbar schönen Hände wieder vor sich sah, nun wußte der Mann mit ruhiger Gewißheit, daß er ihr heute die Wahrheit sagen würde, daß er sie sagen mußte. Er war einfach nicht mehr fähig zu leugnen, und er wollte nicht mehr abstreiten und lügen und sich verstecken hinter jämmerlichen Beweisen und sich seine Unschuld gewalttätig einreden, heute würde er ihr seine ganze, schwere Schuld bekennen. Das war der einzige Weg.

Er trat vom Fenster weg, wartete auf das Klingelzeichen, sah wieder die Geisterhände und bereitete sich vor, ihr einzugestehen, daß er der einzige Ueberlebende jenes Auffangstabes war, der in den letzten Monaten hinter der Front sogenannte Drückeberger und Schlappschwänze aufgriff, um sie an den nächsten Baum zu hängen, daß er verantwortlich war für die Durchführung der idiotischen Befehle, daß er ihren Sohn gekannt und alles mit angesehen hatte, daß er unbestreitbar mitverantwortlich war für den Tod ihres Sohnes. Er würde sie nicht um Verzeihung bitten, er würde bekennen, endlich bekennen, auf ihre Hände schauen und alles weitere ihr überlassen.

Und als er sein Geständnis vor sich hingedacht hatte, unnachgiebig und ohne Selbsttäuschung, da hatte er einen unerklärlichen Augenblick lang ein Gefühl wie früher, wenn er aus dem Beichtstuhl kam und große Lust verspürte zu singen. Er trat zurück ans Fenster, er sah auf die Uhr, und er sah, daß die Zeit der alten Frau längst überschritten war, und dann wußte er plötzlich, daß sie von jetzt an nie mehr kommen würde.

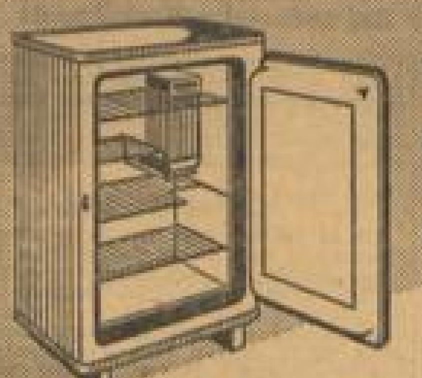
In London wurde eine Ausstellung des Afrikafeldzuges eröffnet. Marschall Montgomery, der Sieger von El Alamein, schritt würdig durch die Räume. Nun muß man wissen, daß Montgomery eine Schrift hat, die einfach kein Mensch lesen kann.

Vor einer Vitrine blieb er wie angewurzelt stehen: „Woher kommt dieses Schreiben?" „Herr Feldmarschall", erwiderte betreten der Direktor, „das ist doch Ihr Angriffsplan gegen Tobruk." „Quatsch! Es ist ein Brief, den ich an meine Frau geschrieben habe."

•

„Ich will", sagte der berühmte Filmregisseur, „ein paar Wochen Urlaub nehmen und die Zeit in einem ganz weltfremden Nest verbringen, wo man von Hollywood nichts weiß."

„Ganz einfach. Auf dem Kühler meines Autos befestige ich ein großes Bild von Rita Hayworth. So fahre ich los. Fragt mich jemand in einem Dorf, wer die Frau auf dem Foto ist, dann habe ich gefunden, was ich suche."



◀ Besser ◀ gesünder ◀ sparsamer leben Sie mit dem SABA-Kühlschrank

74 Liter - Stromverbr.: 1,4-1,8 kWh/24 Std.
SABA K 70 · DM 498.-
Bequeme Teilzahlung

... und vergessen Sie nicht: SABA-Radio, SABA-Fernsehen!

Zuviel Magensäure soll nicht neutralisiert, sondern gepuffert, also auf das notwendige Maß eingestellt werden. Das erreichen Sie mit **medapur**, das außerdem noch die Magenschleimhaut mit einer Schutzschicht überzieht. 40 Tabletten 1.85 DM in Apoth. Überzeugen Sie sich selbst kostenlos von der schnellen Wirkung dieses neuartigen Magenmittels. Verlangen Sie sofort eine Gratisprobe von der Germosangesellschaft München 23 p

Fusspilz Zwischenzehen-Ekzem verursacht Bläschen, schmerzhafte Risse und Juckreiz an und zwischen den Zehen. Efasit-Fußbalsam, der bestens bewährte, neuartige Spezial-Desinfektionsbalsam schützt zuverlässig vor diesen lästigen und schmerzhaften Beschwerden. DM 2.25. In Apoth. **Efasit-Balsam** Togal-Werk München 27

Pelz-Mäntel mit Sommer-Preis
auch Teilzahlung / Große Auswahl
Persianerklauen-Mantel ab DM 395.-
PELZ-SCHÄFER Heidelberg, Bergheimer Str. 59 (Capitol-Haus), Telefon Nr. 37 19

MOORE DICH GESUND in BAD AIBLING
Seit 100 Jahren verblüffende Heilerfolge bei Rheuma, Frauenleiden, Ischias. Auskunft durch die Kurverwaltung

Peremesin gegen Übelkeit und Erbrechen auf Reisen!
Peremesin gegen Auto-, Luft-, Eisenbahn- und Seekrankheit!
Peremesin gibts in allen Apotheken; bitte vor der Reise besorgen!

Unsere Schalter und Büroräume sind
heute ab 12 Uhr geschlossen.
Pfingstmontag 17.30 bis 19.30 Uhr
geöffnet. Während dieser Zeit können Anzeigen für die **Dienstag-Ausgabe** am Anzeigenschalter, Heidelberg, Hauptstraße 45, Ruf 71241 in Auftrag gegeben werden.
ANZEIGENABTEILUNG

Von Frau zu Frau spricht es sich immer mehr herum: Frauengold ist das einmalige Tonikum, das der Frau jeden Alters von innen heraus neue Kräfte und jugendliche Elastizität schenkt. Lassen also auch Sie sich nicht beirren, FRAUENGOLD hat nicht seinesgleichen! Sie werden es selbst erleben. Nimm **Frauengold** — und Du blühst auf! ... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Eßt Hammelfleisch es ist gesund und nahrhaft
Hammelbrust p. Pfd. DM 1.40
Bindewurst p. Pfd. m. Knoblauch DM 1.40
Schwartenmagen, rot u. weiß, p. Pfd. DM 1.—
H. HIMMELMANN, Heidelberg, Hauptstr. 144
Filiale Ziegelhausen neben der kath. Kirche

WAAGEN
Fahrzeugwaagen bis 30 t, Laufgewichts-Neigungs-Laufgewichts-Kran-Vieh-Dezimal-Kipp-Mulden- und Spezial-Waagen fabriziert
übernimmt Umbauten und Reparaturen an Waagen jed. Art
JOSEF VATH Waagenfabrik Mannheim, Feldenkofstr. 18 Telefon 5 30 81

3 Schwestern su. dringend 1 Doppelzimmer. Offerten unter BH 5188 an den Verlag

Billige Schlafstelle gesucht. Offerten unter 2756 Z an den Verlag

Zi. für Studentin ges. Offerten unter BH 5104 an den Verlag

1-2 teilmöbl. bzw. Leerzimmer von Ärztin dringend gesucht. Briefangebote unter Nr. BH 5078.

Suche für sofort **möbliertes Zimmer** Restaurant „Schaffelstube", Heidelberg, Anlage 31

Möbl. Zimmer mit 2 Betten (ohne Wäsche) mit Kochgelegenheit von berufstätigem älter. Ehepaar (als Dauermieter) in Heidelberg oder Vorort sofort ges. Off. unt. 2765 Z.

Jg. Wissenschaftler su. 2—3 Leerzi. m. Kochgelegenh. Heidelberg od. Umg. Zuschr. BZ 5041 a. d. Verl.

Dauermieter sucht möbl. Zimmer. Angeb. unt. Nr. BH 5039 a. d. Verl.

2 möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer), Wäsche wird gestellt, mit Kochgelegenh. v. kinderlosem Ehepaar in Heidelbg. od. Umgeb. gesucht. Angeb. unter 2753 Z an den Verlag

Amerikan. Ehepaar sucht möbliert. bzw. 1—3-Zimmer-Wohnung. Zuschriften unter Nr. BH 5083 an den Verlag

Leerzimmer für berufstätige Frau gesucht. Angebote an das Evang. Studentenpfarramt Heidelberg, Karl-Ludwig-Straße 8. Tel. 45 67.

Berufstätiges Fräulein sucht sofort einf. Zimmer evtl. Mansarde möbl. od. leer. Offerten unt. Nr. BH 5069

Suche 1—2 Büroräume in guter Lage Heidelbergs. Off. unter KZ 5073.

Läden in Heidelberg, Mannheim und Schwetzingen per bald od. später gesucht. Angeb. mit näher. Angab. erbet. unt. Nr. CP 43469 an den Verlag

MIETGESUCHE

Jg. Wissenschaftler su 1½—2 Zimmer mit Kochgelegenh. Heidelberg od. Umg. Zuschr. BZ 5041 a. d. Verl.

Zimmer (evtl. mit Pens.) in nur gt. Hause v. jg. Dame p. sof. ges. Preisangeb. u. Nr. BZ 5139 Verlag

Das Akademische Auslandsamt der Universität benötigt eine größere Anzahl von Zimmern mit und ohne Pension für die Teilnehmer am **Ausländerferienkurs** vom 31. Juli bis 28. August. Angebote erbeten an Zimmer 8, Alte Universität, Tel. 7 13 11, App. 357, Sprechstunden von 10—12 Uhr

Zimmer f. gute Mieter ges. Zimmernachweis, Heidelberg, Unt. Neckarstraße 1, Tel. 4886.

Suche sofort Schlafstelle, Nähe Neckarstaden. Telefon 4135 Heidelbg.

Alleinstehender junger Herr, ruhiger Mieter, sucht geräum. Leerzimmer, mögl. Badbenutzung. Offert. unter BH 5113 an den Verlag.

Laden in Heidelberg od. Umgebung in guter Geschäftslage, für Parfümerie und Toilettenartikel, mit oder ohne Wohnung gesucht. Angebote mit Beschreibung, Mietpreis und evtl. Baukostenzuschuß unter BH 5112 an den Verlag

VERKÄUFE

Spezialgeschäft für **Orient-Teppiche**
Billig durch Etagen-Verkauf — Hauptstraße 79 II
Telefon 6363 - Ter-Ohanian - Verkauf von 14 bis 18 Uhr

Wer die Auswahl hat, wählt einen KREFFT - DB-Sparherd vom **HERD-BAUER** Heumarkt 2 Telefon 5858

Kühlschränke, Gasherde Große Auswahl, kleine Raten
Fr. Alber Bergheimer Str. 114 Haltestelle Mittermaierstraße

Schönes Holzhaus 1½ stöckig Werkzeug, noch nicht aufgebaut, in solider Bauart mit Doppelfenster Größe 8,50×8,50 m, 4 Zimmer, Küche, Bad und W.C. abzugeben. Preis DM 7500.— Construkta, Mannheim 1, Postf. 1048, Fernr. 41378

1 Wirtschaftsherd, neu, weiß emaill. Fabr. „Haas", 125 cm lg. für nur 350.- DM zu verkauf. Offert. unter Nr. KZ 5131 an den Verlag

1 Betonmischer, Fabrikat Peschke, 250 ltr., Rückkipptrommel, Bj. 51, ohne Motor, neuwert., 2mal im Einsatz, Preis 2500.—, 1 Bauhütte, doppelwandig, 4,80×3 m, Holzbinder, neuw., 1mal im Einsatz, 1000.— zu verk. Hans Reithermel, Kraftverkehr u. Baggerbetrieb, Mhm.-Luzenberg, Lerchenstr. 5, Tel. 52780

Gelegenheit!
Sitz- u. Schlafcouch . . . . ab 118 DM
Bettcouch . . . . ab 148 DM
Doppelbettcouch . . . . ab 258 DM
Polstersessel . . . . ab 39 DM
Vorführungsstücke weit unt. Preis.
GEORG SCHULZ Hdlbg., Handschuhsheim, Landstr. 71

Wegen Platzmangel gt. erh. Sofa, poliert. Ausziehtisch, gebr. Kinderwagen und Küchenherd in Mosbach bill. abzugeben. Adresse zu erfragen im Verlag.

Komb. Herd, guterh., billig z. verk. Heidelberg, Römerstr. 86, pt. lks.

Gelegenheitskauf! Kaufe u. Verkaufe laufend neue u. gebrauchte Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung aller Art (Abendkleider, Smokings, Pelzmäntel). An- und Verkaufs-Etage, Bergh. Straße 45/I im Hallenbad. Telefon 7 83 39

10 000 Blatt feinst. Schreibmaschinenpapier (Originalpackung 500 Blatt DM 3.75) zu verkaufen. Offerten unter BH 5131 an den Verlag

Küchenschrank billig abzugeben. Pfaffengrund, Schwalbenweg 18.

Guterhaltener Korbkinderwagen und Wickeltisch m. Badewanne, zusammenklappbar, neuw., preisgünstig zu verkaufen. Körkel, Heidelberg, Blumenstraße 25.

Einmalige Gelegenheit! Silberbesteck 100 Aufl., neu, für 12 Pers. für 138.— DM zu verkauf. Angebote u. Nr. BH 5127 a. d. Verl.

Wassersportler! Zündapp-Delphin, der neue Außenborder, 13 kg Gewicht, 3,3 PS, ist da! Vorführung Samstag u. Sonntag jeweils 15 Uhr an der Neckarinsel von Zündapp-Gress, H.-Pfaffengrund, an der Autobahn

Kühlschränke ab 225.— **Gasherde** ab 175.-
Große Auswahl - Raten ab 14.—
R. **Entenmann & Co.** Rohrbacher Straße 15, Tel. 7 86 77 Hauptstraße 181

Starmix, neu, mit Garantieschein, f. 180 DM zu verkaufen. Zu erfragen unter BA 2181 im Verlag

Gut erhaltener Kinderwagen sofort zu verk. Off. unter 2714 Z Verlag

Kleiderschrank, gebr., zu verkaufen. Heidelberg, Brunnengasse 16, Hof.

Korbkinderwagen, neuwert., zu verkaufen. Vogel, Heidelberg, Haydnstraße 11.

Schreibmaschinen: Hess am Rathaus. Günstige Raten. Heidelberg, Hptstr. 209, T. 5684. Leihmaschinen

Neue Kleiderschränke preiswert. K. Mayer, Hdlbg., Kaiserstraße 56.

Ein Posten Bücher (Unterhaltungsromane) billigst abzugeb. Adresse zu erfragen unter A 5122 im Verlag

Registrierkasse neuw. 275.— DM zu verk. Angeb. unt. Nr. DL 6081.

Zwischenzähler, Gleichstrom, neuwertig, billig abzugeben. Zu erfr. unter A 2761 im Verlag

ca. 30 Ztr. Heu zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 1141 an den Verlag

El. Gasherd mit Abdeckplatte billig abzugeben. Pfeiffer, Ziegelhausen a. N., Heidelberger Landstr. 40

Weißer Küchenherd (Allesbrenner), 1. gut. Zust., f. 75 DM, weiß. Bür.-Schrank, zerlegbar, fast neu, für 75 DM zu verk. Off. BH 4989 Verl.

Eine Anzahl Stahlbohnenstangen mit Klammern abzugeben. Konrad Schuhmann, Gartenbau, Ladenburg a. N., Ilvesheimer Straße 24.

2 neue 3teilige Roßhaarmatratzen, Schlafcouch, Chaisel. Heidelberg, Obere Neckarstr. 14

Dürerhaus-Dirndl — Steingasse 16

Tafelklavier 85.-, eisern. Gartentisch 12.-, Schreibtisch 40.-, 2 Stühle 10.-, Bücherregal 8.-, Nachttisch weiß 12.- zu verkauf. Herd. Heidelberg, Kornmarkt 7, part.

3—4000 Tomatenpflanzen zu verk. Zu erfragen unter A 5072 beim Verlag.

Umzugsh. sehr preisw. abzugeben: Vorhänge, Ölbilder, erstklassige Standuhr mit Westminsterschlag, elektrische Lampen, Teetisch, Küchengeräte. Heidelberg, Schröderstraße 4 a part.

Klavier weg. Platzmang. f. 400 DM z. verk. Off. u. Nr. BZ 5078 Verlag

Eiskonservator (modern, 3 Büchsen) preisw. zu verk. Adr. unt. KA 5086

Gasherd 4flm. m. Backofen zu DM 85.— zu verk. Angeb. unter KZ 5065.

Schreibmasch. auf Raten, ger. Anz. Hans Ebhalt, Hdlbg., St.-Anna-G. 13

Neff-Elektroherd gut erhalten, preiswert abzugeben. Wiesloch, Schwetzinger Straße 8

Schnellaufende luftbereifte **Dieselmotor-Bandsäge** sofort zu verkaufen. Ferner 3-to-Motorkipper gut erhalten abzugeben. Näheres bei Heinrich Ringwald, Offenau/N. Tel. 300, Jagstfeld.

Gut erhaltenes **Paddelboot** komplett, Wanderzweier, Haut 1fach, 7 Spanten, 5,10 m lang, 85 m breit, zu verk. Gottfried Helsig, Oftersheim am Neckar

8 - 10 Ztr. Stroh zu verkaufen. Fahrenbach, Haus 81.

Bandeisen 30×2½ mm, 45×2½ mm, ebenso 2 Flaschenzug u. Strohhülsen billig abzugeben. Zu erfrag. unt. BA Nr. 5043 beim Verlag

Neuw. Union-Schnellwaage billig zu verkaufen. Adr. zu erfr. unter Nr. BA 5085 beim Verlag.

Kinderkorbwagen (wie neu) 45.- DM zu verkaufen. Heidelberg, Gegenbaurstraße 3

KAUFGESUCHE

Batterie-Radio mit Netz gesucht. Off. unter BH 5138 an den Verlag.

Kindersaufstühlchen mit Boden zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 2759 Z an den Verlag.

Alt. Waschkessel zu kaufen gesucht. K. Schmitt, Heidelbg., Handschuhsheimer Landstraße 105.

Guter Most zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 1141 an den Verlag

Waschkommode, Wasch- und Spülbecken gesucht. Offerten unter Nr. BH 5138 an den Verlag

2 gebrauchte Gartenliegestühle, evtl. mit passendem Schirm, zu kaufen gesucht. Offerten unt. 2737 Z a.d.V.

Suche gebrauchte Brettspritze. Preis-Offerten unter 2747 Z.

Vibrationsgerät gebraucht gesucht, oder Behandlung. Offerten unter Nr. BH 5068 an den Verlag.

Gebr. kleiner **Eisschrank** billig zu kaufen gesucht. Zuschr. unter Nr. 1133 an den Verlag.

Gebr., mittelgr. ein. Gartentisch zu kaufen ges. Off. unter Nr. 2753 Z.

Eiserne Bettstelle, gebraucht, zu kaufen ges. Off. unter Nr. BZ 5085.

TIERMARKT

Junghennen weiße Leghorn, rebhf. Italiener u. Blausperber, 8-12 Woch., Pr. 4—7 DM. E. Göttmann, Neckargemünd, beim Sportplatz.

Kückenfutter Geräte - Hühnerfutter **ZOO-HAUS** O. Pitschmann, Neugasse 13, Tel. 32 87

Gesunde und kräftige **Junghennen** jeden Samstag in der Verkaufsstelle der Brüterei Wellenmann, Sinsheim, Muthstr. 13, in reicher Auswahl vorhanden.

1 Kuh mit Mutterkalb zu verkaufen. Dilsberg-Neuhof, Haus 78.

Junge Katzen kostenlos abzugeben. Ree, Schlierbach, In der Aue 38.

Wachsamer **Schäferhund** ½ Jahr, Rüde, zu verk. Adresse zu erfragen im Verlag

IMMOBILIEN

Immobilien-Mai seit 1911 Heidelberg, Brückenstraße 48

Immobilien-Klemm, Zähringerstr. 1

Immob.-Winter Hdlbg., Tel. 6971 Luisenstraße 7

Wochenendhaus o. Grundstück ges. Angeb. unt. Nr. PO 6861 Verlag

Für Wochenendzwecke kl. Wiesenstück, mögl. am Waldrand, Hdlbg. oder Umgebg., geg. bar zu kaufen gesucht. Wasseranschl. erw., nicht Bedingung. Angeb. mit Preis unt. BH 5140 an den Verlag.

Land-Wohnhaus in Neckarg'd Bauj. 50, herrl. Lage m. 800 qm Garten (Baugelände!) Garage, äuß. günst., auch auf Rentenbasis zu verkaufen durch W. Friederich, Immob., Neustadt/Weinstr., Hauptstr. 2, Tel. 27 18

Wohnhaus mit Garten, 2×3 Zimm. in H.-Kirchheim, Brennerweg 42, i. gut. Zust. zu verk. Anzusehen zwischen 15 und 18 Uhr

Welcher Geschäftsmann möchte zusätzlich zu seinem Geschäft eine **Leihbücherei** eingerichtet haben? Wir liefern Wildwest-, Frauen-, Kriminal- u. andere Bücher mit Bild und Supronyl, Geringe Anzahlung. Rest in Monatsraten. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit sofortiger Auslieferung erbeten. Zuschr. unter Nr. KH 5082 an den Verlag

2-Familien-Wohnhaus in nur guter Lage in Heidelbg. bei Anzahlung von DM 20 000.— zu kaufen gesucht. Angebote mit ausführlicher Beschreibung, Baujahr, Einheitswert etc. unter Nr. 2722 Z an den Verlag.

Bauplatz für Einf.-Haus zu kaufen gesucht. Schlierbach bzw. Neckartal bevorz. Off. u. BH 5126 Verlag

1 b. 2-Familien-Haus Raum Mhm.-Heidelberg freiwerdend, zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Nr. C 59732 a.d.Verl.

VERSCHIEDENES

16jährige Zürcherin aus gut. Hause wünscht Ferienaustausch im Raum Heidelberg für ca. 14 Tage im Juli. Näheres Internationales Korrespondenzbüro, Anna-Maria Braun, München 15, Landwehrstr. 128-A.

Kinderkleidung im Hamburger Stil fertigt an Ursula Erdmann, Modenwerkstatt, Heidelberg, Hauptstr. 54.

Wer nimmt einen Sextaner ab Pfingsten für etwa ½ Jahr in Pension? Angeb. unt. BH 5088 Verlag.

Fabrikneue Olympia-Klein-Schreibmaschin., k. verm. Monatsm. 15 DM C. F. Beisel Nachf., Heidelberg, Hauptstraße 64-66, Telefon 27 58

Guter, preisw. Privat-Mittagstisch von berufstät. jung. Dame ab sofort gesucht. Off. unt. BH 5087 Verl.

300 Lederhosen zur Auswahl
Trachtenjanker
Lodenmäntel
Trachtenträger
Lederjacken
Motorradhosen
gr. Auswahl u. billig
Spezialgeschäft **ZEDNIK** Heidelberg, Neugasse 17
Gebr. Lederbekleidung wird repariert und gefärbt

PELZMÄNTEL schöne Auswahl, Meisterarbeit **MARTIN BUSCH**, Kürschnermeister Plöck 78/77

ÄRZTE UND ANWÄLTE

Dr. Hütwohl Frauenarzt Heidelberg, Kaiserstr. 4
Sprechstundenänderung! Sprechstunden Mittwoch und Samstag von 9—11 Uhr Sonst täglich Nachmittags von 15—18 Uhr

Dr. Amersbach Frauenarzt Heidelberg, Kaiserstr. 4
Sprechstundenänderung! Sprechstunden täglich von 10—13 Uhr Mittwoch und Samstag nur von 11—13 Uhr

ZURÜCK! **Zahnarzt Dr. L. Dosch** Heidelberg Bergheimer Straße 1 Telefon 6348

Tenniskrankheit Nr. 1

Snobismus und Unsportlichkeit

Das deutsche Tennis verliert sein vor dem Kriege erworbenes Ansehen durch laxe Haltung unserer Spitzenspieler

Wo steht das deutsche Tennis? Diese Frage ist leicht, sehr leicht zu beantworten, nämlich: Ganz weit hinten in der Tabelle. Es sah selten so schlecht um unser Tennis aus, wie gegenwärtig. Woran das liegt? Funktionäre des Deutschen Tennisbundes werden eine andere Antwort als der kritische Beobachter geben. Laien werden wiederum zu einem anderen Ergebnis gekommen sein, als Kenner der Materie. So ist es also schwer, die Ursachen des Zusammenbruchs auf e i n e n Nenner zu bringen.

Daß es Ursachen genug gibt, ist wohl nicht von der Hand zu weisen. Da ist zum Beispiel eine: Konditionsmangel bei allen Spielern der obersten Spitzenklasse. Daraus resultiert auch das katastrophale Abschneiden beim Davis-Cup. Als zweite Ursache: Starallüren unserer Cracks, die sich bei Gott mehr einbilden, als sie wirklich können. Und schnell noch eine der vielen Ursachen: Talente werden nicht genug gefördert, der Mut zur Umstellung fehlt den Verantwortlichen.

Gewiß, heute wird ein anderes Tennis gespielt als zur Zeit der „Musketiere" Frankreichs. Heute spielt „Little Mo" anders als die „göttliche Suzan Lenglen", Cilly Aussem, die Wilson oder die Jacobs. Die Männer haben sich dem amerikanischen Standpunkt des „Powerplay" untergeordnet, die Frauen sind auf dem Wege, denselben Unfug mitzumachen. Tun sie es aber nicht, werden sie gegen die Amerikaner und Australier untergehen. Ohne fliegende Fahnen — so ganz jämmerlich.

So sollte eigentlich ein Meisterspieler den Tennisschläger nicht halten. Ernst Buchholz geht damit um, als wäre es ein Kochlöffel . . .

Die Tennismeisterschaften von Frankreich, die von französischer Seite als die inoffizielle Weltmeisterschaft gerne betrachtet werden, zeigten erschreckend auf, wie roboterhaft heute Tennis gespielt wird. Die Akteure treten nicht mehr auf den Platz um in einem Spiel ihr Können zu messen, sondern sie sind schon vor dem Match so verbissen, daß dann die Begriffe Spiel und Können allein mit Kampf und Kraft ersetzt werden. Man spielt den Gegner heute nicht mehr aus. Man „schießt ihn vom Platz". Man sucht seine Stärke nicht mehr im Feldspiel, sondern man versucht, möglichst schnell zu Punkten zu kommen, indem man mit Aufschlägen das Spiel zu entscheiden sucht. Die Burschen aus Amerika sind Tennis-Automaten geworden, die das ganze nur noch als Handwerk betrachten und dem eigentlichen Spiel ziemlich witz- und wortlos gegenüber stehen.

Man weiß: Wo der Geist aussetzt, wird mit der absoluten Kraft gearbeitet. Diese Feststellung bedeutet kein Ruhmesblatt für die Entwicklung des Tennis, sondern zeigt den Weg des Sportes schlechthin auf. Man denkt zu wenig, spielt stur und „kloppt" die Bälle zurück, nicht aus purer Ueberlegung, sondern nur mit Vehemenz und Kraft. Befinden sich die „Cracks" einmal in einer Situation, in der es nicht so geht, wie es ihr Plan vorzeichnet, so werden sie nervös und verlieren. Sie haben meistens nicht mehr den Mumm zu kämpfen, ein verloren scheinendes Spiel noch aus dem Feuer zu reißen. Sie werfen einfach die „Flinte ins Korn". Das aber ist die letzte Konsequenz des Roboter-Tennis, das gespielt wird ohne zu denken.

Kann man Parallelen ziehen zu früheren Jahren? Gewiß. Heute dauert das Final-Match in Wimbledon höchstens eine Stunde (eine Ausnahme machte es vor zwei Jahren). Von harten und zähen Kämpfen in den Zwischenrunden ist keine Rede. Es wird „gepflastert". Und wer härter schlägt, wird eben Sieger. Früher, zur Zeit der Tilden, Lacoste, Jean Borotra, Austin, Froitzheim, Kreutzer, Puncec, v. Metaxa, Henner Henckel und von Cramm war das meistens noch anders. Da wurde Tennis mit Witz gespielt! Da wurde um jeden Ball gekämpft, mit allen technischen Raffinessen und Feinheiten versucht, den Gegner zu besiegen. Da war das Spiel noch eine ästhetische Darbietung, gepaart mit Intelligenz und Kraft.

Sagt Jean Borotra: „Die heutigen Stars sind gewiß spielstärker als wir. Aber dafür macht es ihnen auch viel weniger Spaß als uns früher." Da liegt alles drin in diesem Satz. Alles das von den Tennis-Automaten, von der Verbissenheit, vom Tennis-Kampf. Mit diesen Worten hat einer der „alten Garde" das Todesurteil über das heutige Tennis gesprochen.

Aber wie kommt es, daß bei uns in Deutschland das Tennis stagniert? Es geht doch schon seit Jahren nicht einen Schritt auf- und vorwärts. Die von Gottfried von Cramm aufgezogene Schule kann natürlich nicht sofort Früchte tragen. Die Hoffnungen aber, die darauf gesetzt wurden, waren doch unverhältnismäßig groß, zu den Erfolgen die bisher getätigt wurden und die noch zu erwarten sind. Von Cramm selbst legte das Racket aus der Hand. Er hat genug getan. Und die anderen?

Buchholz, Koch, Hermann, — sie sind im Vergleich zur Weltklasse weit unter Durchschnitt. Sie brauchten es nicht zu sein, denn auch sie spielen hartes Tennis, denn auch sie hätten Gelegenheit gehabt, ihr Talent auszuwerten, eisern zu trainieren. Aber sie tun es nicht. Sie wollen nicht. Sie sind zu viel Star und Snob und fassen das Tennis nicht mehr als Spiel und Sport auf, sondern als eine Art „gesellschaftlicher Ringelpietz". Wie ist es möglich, daß bei den letzten Spielen Buchholz, Hermann, und selbst ein so junger Mann wie Pöttinger ohne Kondition antreten? Als Vertretung des Deutschen Tennisbundes, des deutschen Sportes? Da ist nicht mehr von Fahrlässigkeit und Gleichgültigkeit zu reden, sondern von Unsportlichkeit. Die jungen Männer benehmen sich wie Primadonnen und stelzen wie balzende Auerhähne umher, lassen sich in die Nationalmannschaft aufstellen und geben dann eine jämmerliche Figur ab. Das hätte es früher nicht gegeben! Da wäre der Deutsche Tennisbund entweder energisch eingeschritten oder, falls er keine Leute zur Verfügung gehabt hätte, die Veranstaltung abgeblasen. Ich meine, man sollte das geringe Kapital, das wir in den Händen halten, nicht noch verspielen mit Leuten, die den deutschen Tennissport einer Blamage aussetzen.

Das deutsche Tennis hatte einen glänzenden Ruf mit den Männern von Cramm, Froitzheim, Kreutzer, Henkel. Das deutsche Tennis hat aber auch eine Verpflichtung, diesen Namen gegenüber! Die Ausrede: es gäbe keine Talente, sticht nicht. Wir wissen, jede Nation macht einmal einen Niedergang in dieser oder jener Sportart durch. Das ist nicht schlimm. Aber Disziplin und sportliche Haltung muß man in solchen kritischen Situationen zu behalten wissen. Man kann verlieren. Man muß aber ein guter Verlierer sein! Das ist wichtiger, aber auch schwerer, denn als Sieger vom Platz zu gehen.

Die Zügel müssen im Deutschen Tennisbund straffer angezogen werden. Den jungen Leuten müssen die „Leviten" gelesen werden, daß nicht s i e zu bestimmen haben, sondern dankbar sein müssen, für Deutschland spielen zu dürfen! Mit dem Startum und dem Snobismus auf den Tennisplätzen muß Schluß gemacht werden. Sonst werden wir keine Gegner mehr bekommen, weil man anderswo die Meinung vertritt, daß Tennis auch noch Sport ist und der Gegner die Geste der Fairneß zu beachten habe. Ein Spieler aber, der in schlechter Kondition zu einem Länderkampf antritt, mißachtet seinen Gegner. Denn: In einer Ländermannschaft erwartet man nur die Besten der Nation. Tut man das nicht, dann ist es eine Beleidigung.

Günter Fraschka

Nach dem großen Triumph den die NSU-Werksmannschaft beim ersten Weltmeisterschaftslauf in Reims errungen hat, flog die Equipe mit ihrem gesamten Monteurstab und allen Maschinen von Paris nach England, wo der zweite Weltmeisterschaftslauf, die „Tourist Trophy", auf dem schweren Kurs der Insel Man ausgetragen wird. Werden sich die Neckarsulmer erneut durchsetzen können? Unser Bild zeigt die vierfach siegreiche Equipe nach dem Rennen von Reims. Von links nach rechts: Haas, Müller, Hollaus und Baltisberger. Bild: Keystone

Le Mans: Porsche-Team komplett

Für die 24 Stunden von Le Mans am 12. und 13. Juni hat Porsche nun das achtköpfige Aufgebot festgelegt, das beim vierten Lauf zur Sportwagen-Weltmeisterschaft der Konstrukteure als einziges Team die deutschen Farben vertreten wird. Porsche, das am letzten Wochenende beim Bol d'Or und beim Rallye Lorraine erneut erfolgreich war, setzt dabei drei 1,5-Liter-Wagen vom Typ Spyder 550 ein, die wesentlich dem siegreichen Mille-Miglia-Fahrzeug von Hans Hermann gleichen, und eine völlige Neukonstruktion von 1100 ccm.

Sportwagenmeister Hans Hermann und Tourenwagen-Europameister Helmut Polensky, Richard von Frankenberg und Exmeister Helm Glöckler sowie der Belgische Meister Claes und sein Landsmann Stasse steuern die schweren Sportwagen, während der Franzose Olivier und der Amerikaner Arhus-Dunloy die Mannschaft des neuen 1,1 Liter bilden. Die Porsche-Equipe tritt ihre Reise nach Le Mans schon am Pfingstsamstag an, da die Abnahme am Dienstag stattfindet und in der Nacht zum Mittwoch das Training beginnt. Porsche, das den „Coupe Biennale" als Klassensieger des Vorjahres zu verteidigen hat, bekommt die stärkste Konkurrenz durch die erstmalige Werksmeldung der italienischen Oscas mit Giardini, Cabianca und Peron. Aussichten auf den Gesamtsieg bestehen bei der Teilnahme der schweren Wagen von Jaguar, Lancia und Ferrari.

Im Fußball:

Feiertagsprogramm ohne Höhepunkte

Bis zum Beginn der Weltmeisterschaft ist bei den Fußballern der Spielbetrieb ohne sonderliche Zugnummern. Nach den Feiertagen müssen die einzelnen Länder die 22 Spieler benennen, die in der Schweiz bei den Endrunden eingesetzt werden können. Für diese Leute ist dabei absolute Spielruhe vorgeschrieben. Die Vereine können die Nationalen auch nicht mehr für Freundschaftsspiele heranziehen. So lohnt es sich meist gar nicht, Privatspielabschlüsse zu tätigen.

Daher kommt es auch, daß die Pfingstfeiertage ein viel spärlicheres Programm aufweisen als in früheren Jahren. Eine besondere Vorstellung gibt es nur in Saarbrücken, wo die Elf des Weltmeisters Uruguay gegen das Saarland antritt. Dieses Uebungsspiel dürfte dadurch besonders reizvoll werden, daß die Urus nach dem 3:3 gegen die Schweiz und der 0:3-Niederlage gegen Real Madrid nun endlich stärker die Register ziehen müssen, wenn das Renommee des Weltmeisters nicht allzu sehr verblassen soll. Wenn die Uruguayer bisher noch zu keinem Sieg gekommen sind, so darf man hieraus aber keine falschen Schlüsse ziehen. Auch aus Madrid, wo die Südamerikaner durch zwei Tore von di Stefano und Zárraga ins Hintertreffen gerieten, wird berichtet, daß die Urus zur Enttäuschung der 80 000 nicht forcierten, weil sie das Match deutlich nur als Training ansahen. Im deutschen Spielbetrieb werden die Toto-Runden, die Treffen zur Amateurmeisterschaft und die Aufstiegskämpfe zur Oberliga Nord fortgesetzt. Hier ist die Lage durch die Favoritenstürze von 1860 Bremen und Teutonia Uelzen wieder völlig offen. Möglicherweise muß die Schröder-Elf wiederum durch die Finger gucken, wie in all den Jahren vorher.

Als Aufsteiger zur II. Liga Süd hat sich bereits der VfL Neustadt qualifiziert, der zweite Aufsteiger wird Borussia Fulda oder SpVgg Weiden heißen. Insgesamt elf Spiele bringt die Oberliga-Vergleichs-Runde an den Pfingsttagen. Dabei kommt es in den Gruppen 4 und 5 zwischen 1. FC Saarbrücken und Eintracht Braunschweig bzw. FSV Frankfurt und VfL Bochum zu vorentscheidenden Treffen. In Gruppe 3 wird Alemannia Aachen alles daransetzen, durch einen Heimerfolg über den noch verlustpunktlosen Karlsruher SC Anschluß zu gewinnen. In den beiden ersten Gruppen sind Schalke 04 gegen St. Pauli, FK Pirmasens gegen Minerva 93, 1. FC Nürnberg gegen Union 06 Berlin und Preußen Münster gegen Werder Bremen Favoriten. Schalke vor allem will sich für die Hamburger 6:3-Niederlage revanchieren.

Mit Olympiasieger St. Cyr und Thiedemann in Wiesbaden

Für das CHI-Reitturnier im Schloßpark Wiesbaden-Biebrich (5. bis 7. Juni) wurden 21 Prüfungen ausgeschrieben, darunter neun internationale Wettbewerbe (6 Jagdspringen, 2 Dressuren und eine Eignungsprüfung), die eine glanzvolle Besetzung gefunden haben. In den Dressurprüfungen Kl. M und S werden neben dem Olympiasieger Major H. St. Cyr (Schweden) mit Juli und Perfekt der deutsche Altmeister Otto Lörke sowie W. Schultheis, Rainer Klimke (Münster) auf dem Vollblüter Scipio, Frl. Hannelore Weygand (Düsseldorf) mit Chronist, Fritz Linsenhoff (Frankfurt) auf Fanal und Dorffrieden und Frl. Küppers (Duisburg) starten. Spannende Kämpfe wird es in den internationalen Jagdspringen geben, an denen u. a. der Weltmeisterschaftszweite Fritz Thiedemann (Elmshorn) mit dem Spring-Derbysieger von 1951, Meteor, der Vorjahreschampion H. G. Winkler, Magnus v. Buchwaldt (Heimsterf) sowie Cpt. d. Beaufort (Frankreich) und van Loon (Holland) teilnehmen.

Bei den Rollhockey-Weltmeisterschaften 1954 in Barcelona errang die deutsche Mannschaft am Donnerstag einen weiteren Sieg, als sie Uruguay in einem sehr harten Spiel mit 5:3 bezwang.

Mit zwei Neulingen

WM-Aufgebot wurde nominiert

Biesinger und Kwiatkowski unter den Zweiundzwanzig der DFB-Auswahl für die Schweiz

Der Deutsche Fußballbund (DFB) hat dem internationalen Verband (FIFA) für die Teilnahme an den Endrundenkämpfen zur Fußball-Weltmeisterschaft bestimmungsgemäß folgende 22 Spieler genannt: Turek (Fortuna Düsseldorf), Kubsch (FK Pirmasens), Kwiatkowski (Schalke), Laband (HSV), Kohlmeyer (1. FCK), Bauer (Bayern München), Erhardt (Fürth), Eckel (1. FCK), Posipal (HSV), May (Fürth), Mebus (1. FC Köln), Liebrich (1. FCK), Metzner (Kassel), Rahn (Essen), Morlock (1. FC Nürnberg), Klodt (Schalke), Otmar Walter, Fritz Walter (1. FCK), Herrmann (FSV), Biesinger (BCA), Pfaff (Eintracht), Schäfer (1. FC Köln). Die ursprünglich ebenfalls dem Kreis der für die Weltmeisterschaft vorgesehenen Spieler angehörenden Baumann (1. FC Nürnberg), Gottinger (SpVgg Fürth), Harpers (Sodingen), Röhrig (1. FC Köln), Weilbächer (Eintracht Frankfurt) und Deinert (Tennis Borussia Berlin) konnten zum Teil wegen Verletzungen nicht berücksichtigt werden. Die 22 der FIFA gemeldeten Spieler sind bis zur Weltmeisterschaft für alle Spiele ihrer Vereine gesperrt. Das deutsche Aufgebot wird sich am 10. Juni in Schöneck bei Karlsruhe treffen und einen Tag darauf die Reise in die Schweiz antreten.

Der Münchener Lehrgang brachte für Herberger die Erkenntnis, daß neben dem Spielerstamm, der in den letzten Jahren bereits zur Verfügung stand, auch der Augsburger Biesinger und der Dortmunder Kwiatkowski länderspielreif sind und bei der Weltmeisterschaft berücksichtigt werden sollen. Beide Spieler wurden schon in der deutschen B-Mannschaft eingesetzt. Der beim Fußball-Länderspiel gegen die Schweiz in Basel verletzte Stuttgarter Verteidiger Retter war noch nicht wiederhergestellt, sonst hätte ihn Trainer Herberger ebenfalls herangezogen. Auch der Nürnberger Baumann ist noch nicht wieder gesund, und Herberger wollte hier kein Risiko eingehen. Der Kölner Röhrig zog sich während des Lehrganges eine leichte Fußprellung zu. Auch er muß zu Hause bleiben.

Ueber die Aufstellung der beiden Mannschaften gegen die Türkei und gegen Ungarn soll erst in der Schweizer Unterkunft in Spiez entschieden werden. Herberger ist der Ansicht, daß Diskussionen über die Nominierung der jeweiligen elf Spieler jetzt verfrüht sind.

Der Sport am Sonntagvormittag

Landtag bereitet Gesetz zum Verbot der Sportausübung am Sonntagvormittag vor

Der badisch-württembergische Landtag ist im Begriff, einen Eingriff in die Rechte des Menschen und damit in die persönliche Freiheit vorzunehmen. Er will ein Gesetz erlassen, nach dem alle sportlichen Veranstaltungen am Sonntagvormittag bis 11 Uhr verboten sind. Er begründet den Antrag mit der Feststellung, „um allen, die in die Kirche gehen wollen, die Gelegenheit zu geben".

Man muß den Kopf schütteln, ob dieses törichten Gesetzentwurfes. Eine von der Bevölkerung gewählte Institution will in Zukunft bestimmen, wann der einzelne Bürger des Landes Sport zu treiben hat oder wann nicht. Jetzt rächt sich die Unterlassungssünde, keine sportfreundlichen Kandidaten gewählt zu haben oder aber zeigt es sich, daß die Versprechungen der Kandidaten, sehr viel für den Sport zu tun, leeres Geschwätz waren, und nur dem Stimmenfang dienten.

Die Sportveranstaltungen sollen am Sonntagvormittag unterbleiben, damit der Sportler in die Kirche gehen kann. Die Sorge um das Seelenheil der Jungen und Mädel, die am Sonntagvormittag in Gottes freier Natur Sport treiben, kommt uns etwas „plötzlich" vor. Wir meinen, jeder Gläubige findet schon einen Weg, um den Gottesdienst nicht zu versäumen. Und deshalb ist der Grund der Antragsteller nicht stichhaltig genug, um ein solches Gesetz zu erwirken.

Unserer Meinung nach wird vielmehr versucht, den Sport abzuwürgen. Weshalb? Aus unerklärlichen Gründen gibt es eine Reihe von Seelsorgern, die etwas gegen den Sport haben. Sie meinen, der „Sport verdirbt", der „Sport lenkt ab", der „Sport läßt keine Zeit an Gott zu denken".

Dafür gibt es aber auch eine Reihe von Pfarrern, die sehr viel für den Sport tun und ihn fördern und unterstützen. Sie finden ihre „Schäflein" keineswegs schlecht, und sie meinen vielmehr, daß Sport die Jugend zusammenhält, sie von der Straße in eine gute Gemeinschaft hinwegzieht und durchaus Zeit läßt, an Gott zu denken. Sie finden auch, daß der Sport etwas von Gott gewünschtes ist, weil er Menschen erzieht und frei und froh macht. Diese Seelsorger haben durchweg eine anständige und außerordentlich disziplinierte Gemeindejugend hinter sich. Mit und durch den Sport.

Wir sind überzeugt, daß der Antrag, alle Sportveranstaltungen am Sonntagvormittag zu verbieten, nicht die Zustimmung aller Seelsorger finden wird. Erst recht nicht der Sportler, die doch ein Großteil der Wähler des Landes ausmachen. Wie will also der Landtag ein Gesetz erlassen, das von vornherein gegen die Meinung des größten Teiles der Bevölkerung entscheidet? Zu solch einem gravierenden Eingriff muß der Bürger gehört werden!

Immer noch gelten die Grundrechte! Und immer noch kann der Bundesbürger mit seiner Freizeit tun was er will. In keinem Lande der Welt werden heutzutage solche rückständigen Gesetze diskutiert. Wenn der Landtag durchaus Seelen retten will, dann soll er nicht auf Sportplätze gehen, sondern in die Elendsviertel der zerbombten Städte, in die Nachtklubs und Boogie-Woogie-Hallen. Die Jungen und Mädel, die Sport treiben, können jedem der Abgeordneten mit offenen Augen ins Gesicht schauen. Sie haben nichts zu verbergen. Sie sind nicht schlecht und werden auch nicht schlecht, wenn am Sonntagvormittag weiterhin Sport getrieben wird.

Das Verbot, am Sonntagvormittag Sport zu treiben, wäre ein Diktat, das den demokratischen Grundrechten „ins Gesicht schlägt". Für die geistige Gesunderhaltung unserer Jugend wäre aber viel mehr getan, wenn sich Landtag und Kirche etwas mehr um den Sport kümmern würden und in ihm einen d e r Faktoren sähen, der imstande ist, unsere Kinder seelisch und körperlich gesund zu erhalten.

Günter Fraschka

Wie sie spielen

Länderspiel: Pfingstsamstag: Saarland — Uruguay in Saarbrücken.

Oberliga-Vergleichsrunde:

Gruppe 1: Sonntag: Schalke 04 — FC St. Pauli, FK Pirmasens — Minerva 93, **Gruppe 2:** 1. FC Nürnberg — Union 06 Berlin, Preußen Münster — Werder Bremen, **Gruppe 3:** Altona 93 — Saar 05 Saarbrücken, Alemannia Aachen — Karlsruher SC, **Gruppe 4:** Jahn Regensburg — Alemannia 90 Berlin, Pfingstmontag: 1. FC Saarbrücken — Eintracht Braunschweig, **Gruppe 5:** FSV Frankfurt — VfL Bochum, **Gruppe 6:** keine Spiele, **Gruppe 7:** keine Spiele, **Gruppe 8:** Schweinfurt 05 — VfR Frankenthal, **Gruppe 9:** keine Spiele, **Gruppe 10:** BC Augsburg — Borussia M.-Gladbach.

Aufstiegsspiele:

Zur 2. Liga Süd: Amicitia Viernheim — FC Eislingen, Borussia Fulda — VfL Neustadt, SpVgg Weiden — FV Offenburg.

Zur 1. Amateurliga Württemberg: TSV Kochendorf — FV Zuffenhausen, FV Olympia Laupheim gegen FV Ebingen.

Zur 1. Amateurliga Nordbaden: FC Neureut gegen FC Weinheim, VfB Bretten — TSG Rohrbach.

Freundschaftsspiele

Pfingstsonntag: FC Traunstein — VfB Stuttgart, VfR Mannheim — Karlsruher SC (in Waldkirch).

Pfingstmontag: FC Rastatt — Racing Straßburg, Young Boys — ungarische Nationalmannschaft (in Bern), FC Singen 04 — FC Zürich, Freiburger FC gegen Stuttgarter Kickers.

Handball

Deutsche Meisterschaft: Gruppe A: Reinickendorfer Füchse — TuS Lintfort, Pol. Hamburg gegen TSV Ebersdorf, Gruppe B: SV Harleshausen — FA Göppingen, TuS Rheinhausen — Hassee Winterbek Kiel.

Frauen-Länderkampf in Wien: Oesterreich gegen Deutschland.

Pferdesport

Wiesbaden: Internationales Reit- u. Fahrturnier.

Basketball

4. bis 14. Juni in Belgrad: Europameisterschaften der Frauen mit deutscher Mannschaft.

Boxen

Amateurboxen: Deutsche Juniorenmeisterschaften: Endkämpfe Samstag, 18 Uhr, Südweststadion Ludwigshafen.

Turnen

Pfingsten: Deutscher Turntag in Düsseldorf.

In Ludwigshafen:

Um Junioren-Box-Titel

Die deutschen Junioren-Boxmeisterschaften begannen am Donnerstag im Ludwigshafener Südweststadion. Bei gutem Wetter und vor 1500 Zuschauern, darunter DABV-Präsident Schorsch Dietrich, wurde die erste der beiden Vorrunden durchgeführt, die insgesamt 80 Teilnehmer in den Ring brachten. Den stärksten Eindruck hinterließen die drei noch teilnehmenden Vorjahressieger Kienast (Westfalen), Schmidt (Berlin) und Flischka (Westfalen), die ohne große Schwierigkeiten eine Runde weiter kamen.

Halbweltergewichtsmeister Kienast, der jetzt im Weltergewicht boxt, wurde nach überlegen geführtem Kampf Abbruchsieger in der zweiten Runde über Richter (Mittelrhein). Im Halbmittelgewicht endete die Begegnung des Titelverteidigers Schmidt mit dem Hamburger Heider schon nach zwei Niederschlägen in der ersten Runde. Auch Mittelgewichtsmeister Flischka, in diesem Jahr Halbschwergewicht, hatte seinen Gegner Langholz (Schleswig-Holstein) derart zermürbt, daß der Norddeutsche in der letzten Runde aus dem Kampf genommen werden mußte. Ueberzeugende Leistungen boten weiterhin noch Friedrichs (Niederrhein) im Leichtgewicht (Punktsieger über König, Bayern) und Schneider (Hessen) in der schwersten Klasse, wo er Stachowsky (Westfalen) in der zweiten zum Abbruch zwang.

England-Deutschland verlegt

Wie aus Kreisen der Football Association verlautet, ist dem Deutschen Fußball-Bund der Vorschlag gemacht worden, das für den 24. November vereinbarte Länderspiel England gegen Deutschland um eine Woche auf den 1. Dezember zu verlegen. Das Wembley-Stadion, das endgültig Schauplatz dieser achten Begegnung beider Länder ist, steht zum ursprünglich vorgesehenen Termin nicht zur Verfügung. Da es sich hier um eine kurzfristige Terminverschiebung handelt, dürfte der Erfüllung des englischen Wunsches nichts im Wege stehen.

„Es hat keinen Zweck mehr . . ."

Mit den Worten „Ich bin müde und habe erkannt, daß es mit 31 Jahren keinen Zweck mehr hat, in den Boxring zu steigen" gab Jake Lamotta, der ehemalige Box-Weltmeister im Mittelgewicht, seinen Rücktritt vom Berufsboxsport bekannt. Lamotta sollte am kommenden Mittwoch gegen Durando antreten. Er hatte bereits mit dem Training begonnen.

Schiegl klarer Punktsieger

Der österreichische Schwergewichtsmeister Kurt Schiegl, Heinz Neuhaus' nächster Gegner im Kampf um die Europameisterschaft, gewann in Wien gegen den belgischen Titelträger Eugene Robert über zehn Runden klar nach Punkten. Der Österreicher (94,9 kg) wirkte gegenüber dem Belgier (101 kg) weitaus schneller. Er diktierte von der ersten Runde an den Kampf und hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck.

Sowjets zur Henley-Regatta

Zum ersten Male in der Geschichte der königlichen Henley-Ruderregatta wird die Sowjetunion vom 30. Juni bis 3. Juli an den traditionellen Rennen teilnehmen. Die Sowjets beteiligen sich am Diamond-Scull (Einer), Doppelzweier, dem Stewarts-Cup der Vierer, Silver-Goblet für Zweier o. St. und Grand Challange Cup für Achter.

Emil Zatopek: „Mein Nachfolger steht fest"

„Iwan Ulsberger läuft einen solch prächtigen Stil, wie man ihn bisher nur von Paomo Nurmi sah"

Seit 1948, als er über 10 000 m mit 29:28,2 Minuten seinen ersten Weltrekord lief, ist man es von Emil Zatopek gewohnt, daß er von Jahr zu Jahr einer weiteren Weltbestzeit das Lebenslicht auspustet. Mit der Zahl seiner Rekorde stieg die Popularität des drahtigen Tschechoslowaken mit dem schütteren blonden Haar, wurden immer mehr Superlative im Zusammenhang mit seinem Namen gebraucht, bis ihm der dreifache olympische Triumph von Helsinki schließlich die Krone unter den Langstreckenläufern aller Zeiten einbrachte. Man gewöhnte sich daran, daß Zatopek Rekorde lief, wenn er es sich vorgenommen hatte und suchte bald nicht mehr nach Gründen für seine unfaßbare Leistungen.

Und genau so gelang es dem jetzt 31jährigen Major der tschechoslowakischen Armee noch einmal, die Fachwelt zu überraschen, als er im Pariser Stade Colombes mit 13:57,2 Minuten Schwedens As Gunder Haegg den seit zwölf Jahren ungefährdeten 5000-m-Weltrekord entriß und sich dabei gegenüber seiner bisherigen Bestzeit aus dem Jahre 1950 um 5,8 Sekunden steigerte. Und schon drei Tage später gelang Zatopek ein neuer Rekord, als er auf seiner Lieblingsstrecke, den 10 000 m, als erster Läufer die 29-Minuten-Grenze unterschritt und mit 28:54,2 Min. in Brüssel einen neuen Weltrekord aufstellte, wobei er seinen eigenen alten Rekord beträchtlich unterbot.

„. . . so schnell gewesen zu sein", erklärte Zatopek nach seinem Pariser Rekordlauf, „das kann ich selbst kaum glauben". „Bisher wußte ich immer genau um die Grenzen meiner Leistungsfähigkeit. So erklärte ich noch vor zwei Wochen, als ich in Stara Boleslav 14:04 erreichte, daß ich zu langsam für die 5000 m geworden sei — jetzt habe ich mich selbst überrascht!" Dann fuhr der bescheidene, stets freundlich lächelnde Olympiasieger fort: „Als man mir während des Laufes die Zwischenzeiten zurief, glaubte ich, man wolle mich nur anspornen. Aber als das Publikum mich dann so stark anfeuerte, merkte ich doch, daß ich ziemlich schnell sein mußte". Gleich nach der Ehrenrunde, die Tausende begeisterter Pariser forderten, Pariser, die im Gegensatz zu ihrer Regierung dem Tschechen nicht nachtrugen, daß er sich einmal ungünstig über ihre Stadt geäußert hatte, brachte Emil die Sprache auf einen Läufer, dem er eigentlich den Rekord zutraute, den er selbst lief: „Der Engländer Gordon Pirie ist jünger und schneller als ich. Er wird sich bald diesen Rekord holen. Das um so mehr, als jetzt erst einmal Haeggs Zeit der Nimbus genommen ist, sie stelle die Grenze der menschlichen Leistungsfähigkeit dar."

Im Mittelpunkt der Saison 1954 stehen für den neunfachen Weltrekordler die Berner Europameisterschaften, wo er zu seinem Leidwesen nur die 5000 und 10 000 m belegen kann. Siegeschancen errechnet sich Zatopek jedoch nur über 10 000 m, während er auf der kürzeren Distanz auf Pirie, den Russen Kuts, den Ungarn Kovacs und auch auf Herbert Schade tippt. „Vielleicht aber geben auch meine Erfahrung und mein Schlußspurt den Ausschlag." Im übrigen glaubt Zatopek bereits seinen Nachfolger entdeckt zu haben. Als er am 15 Mai in Stara Boleslav 14:04 lief, belegte sein 22jähriger Klubkamerad Ivan Ulsberger mit 14:33,8 Min. den zweiten Platz, wobei er sich um 13,8 Sekunden verbesserte. Mit einer Körpergröße von 1,71 m bei einem Gewicht von 62 kg ähnelt Ulsberger stark dem großen Finnen Paavo Nurmi.

„Er läuft einen solch prächtigen Stil, wie man ihn nur bei dem großen Finnen erlebte", sagte Zatopek über den jungen Soldaten. „Bedenkt man, daß er erst ein Jahr im Leistungstraining steht, dann wird man verstehen, wenn ich Ulsberger schon für 1956 in Melbourne als meinen Nachfolger erwarte. Vielleicht wird er ein zweiter Nurmi." — Wobei Emil aber offen ließ, ob Ulsberger nicht gar — ein zweiter Zatopek werden könne . . .!

4. Pfingstgeländefahrt des MSC Mauer

Am Pfingstmontag veranstaltet der Motorsportclub Mauer im ADAC seine 4. Pfingstgeländefahrt. Entgegen den letzten Jahren wird sich dieses Jahr die Fahrtstrecke über die Orte Mauer — Mönchzell — Meckesheim — Zuzenhausen erstrecken. Die Gesamtstrecke ist 30 km lang und muß von den Fahrern sechsmal durchfahren werden, was einem Gesamtkurs von 180 km entspricht. Die Klasseneinteilung ist bis 125, 175, 250, 350 und über 350 ccm. Startbeginn 9 Uhr. Die Maschinen starten im Abstand von einer Minute.

Als Preise gelangen goldene, silberne und bronzene Plaketten zur Verteilung. Die Herren Gablenz, Karlsruhe und Dr. Schulz, Heidelberg, werden als Sportkommissare tätig sein.

Handball

HG 1935 Eberbach — Bürger TV Bern

Die Handballgesellschaft 1935 Eberbach erwartet über die Feiertage Gäste aus der Schweiz. Am heutigen Samstag werden die Handballerkameraden des Bürgerturnvereins Bern empfangen und am Sonntagvormittag durch die Stadtverwaltung begrüßt. Am Sonntagnachmittag um 15 Uhr findet eine Freundschaftsbegegnung zwischen den beiden Mannschaften statt.

Glänzende Leichtathletik-Treffen

Internationale Sportfeste mit Rekordversuchen

Internationale Sportfeste in Greven und Bocholt, Verbändekämpfe in Koblenz (Hessen, Mittelrhein, Rheinland) und in Gaggenau (Baden, Württemberg), dazu internationale Klubkämpfe in Wuppertal und Düsseldorf bilden ein reichhaltiges Leichtathletik-Pfingstprogramm. Im Mittelpunkt stehen zwei Rekordversuche, die in Greven die Deutsche Meisterin Maria Sander-Domagalla (Dinslaken) auf ihren eigenen Fünfkampfrekord und in Wuppertal die 4×800-m-Staffel des Barmer TV unternehmen.

Stark besetzt sind die Frauenwettbewerbe beim Internationalen in Greven mit der vierfachen Olympiasiegerin von 1948, Fanny Blankers-Koen, der 200-m-Olympiazweiten Puck Brouwer (beide Holland), der Kugelstoß-Olympiazweiten Maria Werner (Greven), die erneut auf die Hallenmeisterin Marlene Biedermann trifft, und Maria Sander, die im Kampf gegen die Düsseldorferin Marianne Hagedorn ihren deutschen Fünfkampfrekord brechen will. Das As bei den Männern ist Norwegens Hammerwurf-Weltrekordler Sverre Strandli. 1500-m-Europameister Slijkhuis (Holland) und 800-m-Meister Dohrow (SC Charlottenburg) sind weitere Favoriten. In Bocholt startet am gleichen Tag der Schweizer 400-m-Rekordmann Sieger gegen Exmeister Hans Geister (Krefeld 10). — Hollands Mannschaftsmeister Vlug en Lenig kommt mit zahlreichen Landesmeistern zum Barmer TV, wobei die Barmer u. a. mit Stracke den 4×800-m-Rekord angreifen wollen. Am Montag starten die Holländer dann beim DSC 99 Düsseldorf. Die Frauen von Olympia Den Haag treffen gleichzeitig auf SSV Wuppertal und DSC 99. — Zahlreiche Deutsche Meister stehen in den Mannschaften von Hessen (Ulzheimer, Göbel, Richter), Mittelrhein (Oberbeck, Vollbach) und Rheinland (B. Steines, Koschel) beim Verbändekampf in Koblenz am Sonntag. — Am Pfingstmontag ist in Gaggenau Württemberg mit so starken Kräften wie Kraus, Zandt, Brenner, Thumm, Laufer, Gude Lüpfert, Hipp und Sick sowie den Frauen Fauth, Scheibner und Schmückle Favorit gegen Baden.

Kempa-Elf schon im Endspiel?

Reinickendorfer Füchse können Lintfort gefährden

Die Rückrunde der Gruppenspiele zur Deutschen Handballmeisterschaft beginnt mit den gleichen Spielpaarungen, mit denen der erste Durchgang am vergangenen Sonntag abgeschlossen wurde. Ein Unterschied liegt nur darin, daß nach den letzten Ergebnissen die Spiele an Reiz gewonnen haben. So läuft in der Gruppe A Spitzenreiter TuS Lintfort bei den Reinickendorfer Füchsen Gefahr, den ersten Punktverlust zu erleiden. Die Hamburger sind gegen Zirndorf ungefährdet. In der Gruppe B hat A Göppingen die Chance, mit einem neuen Sieg über SV Harleshausen die Endspielteilnahme sicherzustellen. Bei drei Punkten Vorsprung kann dann ein Verlust gegen TV Hassee-Winterbek Kiel in Kauf genommen werden.

Nach der unglücklichen 8:9-Niederlage in Lintfort sinnen die Reinickendorfer Füchse auf Revanche, die ihnen in Berlin auch gelingen könnte, wenn sich Lintforts Sturm gegen Nationaltorwart Pankonin beim Wurf nicht besser konzentriert. — Der TSV Zirndorf unterlag vor heimischem Publikum dem Titelverteidiger Polizei Hamburg schon 5:21. In Hamburg wird sich der in jeder Beziehung reifere Meister selbst mit dieser klaren Trefferspanne kaum zufrieden geben. FA Göppingen nimmt den Weg zum SV Harleshausen nicht leicht. Schließlich entschied beim 17:13 in Göppingen erst der Endspurt für die von Bernhard Kempa vorzüglich geführten jungen Schwaben. Die gute Kondition und Kempa sollten aber auch in Harleshausen für einen Erfolg des Südmeisters sorgen. — TuS Rheinhausen scheint ohne Punktgewinn aus den Gruppenspielen hervorzugehen. Es sieht jedenfalls für den Westzweiten gegen TV Hassee-Winterbek Kiel erneut nicht günstig aus.

Gruppe A: Reinickendorf — TuS Lintfort, Polizei Hamburg — TSV Zirndorf.

Gruppe B: SV Harleshausen — FA Göppingen (9:1), TuS Rheinhausen — Hassee-Winterbek.

Schweizer Fußballgäste in Leimen

Der Fußballclub Bern gastiert am Pfingstsamstag um 18 Uhr beim VfB Leimen und stellt mit seiner Amateur-Elf eine Mannschaft, die leistungsmäßig den Mannschaften der 1. Amateurliga Nordbadens entspricht. Es wird daher zwischen Bern und dem VfB Leimen zu einem interessanten Freundschaftskampf kommen.

ATSV/VfB Eberbach — SpVgg Fürth Ib

Eine kombinierte Mannschaft des ATSV und VfB Eberbach steht am Pfingstsonntag um 15 Uhr der spielstarken Ib-Mannschaft der SpVgg Fürth gegenüber.

TB Rohrbach — TSV Durbach

Die erste Mannschaft des Turnerbund Rohrbach empfängt am Pfingstsonntag den TSV Durbach zu einem Freundschaftsspiel. Beginn 16 Uhr.

RW Pfaffengrund — FC Gissigheim

Der A-Klassist FC Gissigheim, der am Pfingstsonntag, wie bereits berichtet, in Handschuhsheim gastiert, spielt am Montag um 15 Uhr gegen Rot-Weiß Pfaffengrund.

Badenia St. Ilgen — TB Nürnberg

Mit dem bayerischen Amateurligisten TB Nürnberg hat der FC Badenia St. Ilgen am Pfingstsonntag einen spielstarken Gegner verpflichtet.

Peterstal gegen VfB Mannheim Reserve

Die SG Peterstal bestreitet am Pfingstsonntag gegen eine Ersatzligamannschaft des VfB Mannheim um 15 Uhr ein Freundschaftsspiel auf dem Waldsportplatz in Peterstal.

Am Pfingstmontag treffen sich der SV Altneudorf und die SG Peterstal mit ihren Mannschaften auf dem Platz in Altneudorf zum Pokalspiel. (Siehe Ausgabe vom 29. Mai).

FC Dossenheim — PSV Mannheim

Am Pfingstmontag um 15 Uhr steht die erste Elf des FC Dossenheim dem Polizei-Sportverein Mannheim gegenüber.

Geht Eugen Eichhoff?

Dommel neuer Oberturnwart?

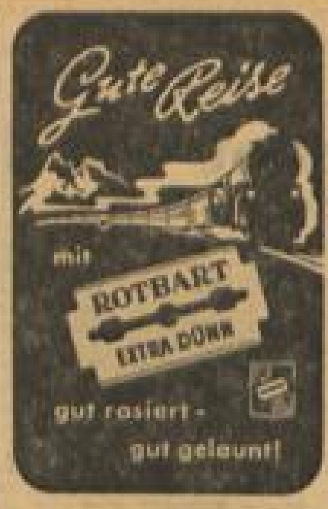
Voraussichtlicher Nachfolger des zurücktretenden Oberturnwartes Eugen Eichhoff werde auf dem Turntag an Pfingsten in Düsseldorf Dr. Fritz Dommel (München), erklärte der Pressewart des DTB auf einer Pressekonferenz in Düsseldorf. Dr. Dommel soll aber nach Plänen des DTB ein hauptamtlicher Bundesturnwart beigegeben werden, der die großen technischen Arbeiten erledigen müsse. Für dieses neu zu schaffende Amt nannte Göhler Alfred Bertram (Westfalen) als aussichtsreichen Kandidaten. Dr. Goehler erklärte, daß der Turntag 1954 in Düsseldorf sein Gewicht durch die Neuwahl des Oberturnwartes erhalten werde. Es sei aber nicht so, daß man Eichhoffs Ausscheiden als „Rücktritt" werten müsse, vielmehr solle man mehr an ein „In-den-Hintergrund-treten" denken. Wahrscheinlich werde Eichhoff als Ehren-Oberturnwart im Vorstand Sitz und Stimme haben. Der Antrag des Rheinischen und Westfälischen Turnerbundes gegen die Auswüchse im Kunstturnen wird nicht dem Turntag vorgelegt, sondern nur im Ausschuß behandelt.

Förderbänder
- vom Vorrat -
Rheinische Feldbahnen
und Baumaschinen G. m. b. H.,
Mannheim, O 7, 19
Telefon 5 07 30—4 42 73

Eine große Leistung:
Pil Riesen-stumpen für 15 Pfg.
mild
leicht
weißer Brand
. . . und dazu Schutzhülle für die Pil-Taschendose
Original-Größe
Hat Ihr Händler Pil-Riesen nicht, sage ich Ihnen gerne, wer ihn führt.
P. J. Landfried
HEIDELBERG

Ihre Hand bestätigt es:
„fit"-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch gewaschenes Haar . . . und doch fliegt es nicht, sondern sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit" zieht in Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum erkennt man die „fit"-Frisur nur am guten Sitz und am natürlichen Glanz des Haares.
In Tuben ab 85 Pf. und in Tiegeln

fit - und Ihr Haar sitzt
ohne zu fetten - ohne zu kleben



Gute Reise mit ROTBART EXTRA DÜNN
gut rasiert - gut gelaunt!

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

HRA III/15 — 21. 5. 54 — Firma Honig-Beinmuth, Inhaber Heinrich Beinmuth in Sattelbach/Bad. Der Sitz der Firma wurde von Mannheim nach Sattelbach verlegt. Inhaber ist Heinrich Beinmuth, Kaufmann in Sattelbach. Amtsgericht Mosbach.

Arbeitsvergebung: Die Arbeiten zur Herstellung einer Kläranlage für das Kohlhofgebiet sollen in öffentlicher Submission als Notstandsarbeit alsbald vergeben werden. Die Ausschreibungsunterlagen werden in der Zeit vom 8. 6. — 11. 6. 1954 beim Städt. Tiefbauamt Heidelberg, Hauptstr. 208, Zimmer 81, gegen Erstattung der Selbstkosten in der Zeit von 8—12 Uhr abgegeben. Dort liegen auch die Pläne zur Einsicht offen. Die Angebote sind bis Mittwoch, den 16. 6. 1954, vorm. 9 Uhr, einzureichen; dieselben werden im Beisein etwa erschienener Bewerber ebenfalls am Mittwoch, dem 16. 6. 1954, 9.30 Uhr, im Zimmer 81 des Tiefbauamtes eröffnet. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Stadtverwaltung Heidelberg
— Tiefbauamt —

HEIRATEN

Mädel, 30 J., sucht Kamerad, evtl. Heirat. Off. unter Bsl 3118 Verlag.

19jähriges
bildhübsches Mädel, schwarzhaarig, schlank, lebensbejahend, mit guter Herzensbildung, verm., wünscht aufr. Bekanntschaft zwecks Heirat. Vertrauliche Briefe unter 412 Inst. Uebehaus, Karlsruhe, Sofienstr. 159

In ein. größ. Gemeinde Nordbadens fehlt eine Auto-Reparatur-Werkstatt, auch eine Tankstelle, auch laut. ziemt. Schlepper in der Gegend. Welch. jung., solid. u. gut gebild. Meister dürfte ich zu ein. Geschäftsgründung helfen? Bin 22 J., kath., Geschäftstochter, vielseit. gebild., m. all. hausfraul. Eigenschaft. Suche auf dies. Wege mit ein. lieb. u. mit gleich. Eigenschaften ausgestatt. Jungmann bekannt zu werden. Zuschr., mögl. mit Bild, das sof. retourniert wird, unter Nr. 1149 an den Verlag. Strengste Diskretion zugesichert und wird verlangt.

In Canada ansässige Deutsche, die sichere Stellung und gutes Einkommen haben, suchen durch unsere Filiale in Canada Verbindung mit Damen von 18—30 Jahren. Auskunft gibt Institut Flidner, Zentrale Frankfurt a. M., Mendelssohnstr. 78a oder die nächste Filiale.

Auch in Mannheim berät Sie kostenlos u. unverbindlich eine mitfühlende, lebenserfahr. Mitarbeiterin
INSTITUT Flidner
die große deutsche Eheanbahnung mit den viel. Filialen in Deutschland und Uebersee.
Mannheim, Schwetzinger Str. 28, Tel. 4 09 71

Heirats-Zeitung (300 Einheiraten, Ehew. und Fotos) gegen Doppelp. Verlag „Brief-Zirkel", Stuttgart.

Beamter, 48 J., Witwer, wünscht Wiederheirat durch Eheanbahnungsinstitut
Frau Dorothea Romba
Größtes Unternehmen im Bundesgebiet, Gründungsjahr 1896.
Mannheim, Langerötterstr. 27, Ruf 5 12 48

Wer sucht katholische Ehe?
Unverbindl. Aufklärung durch d. seit 30 Jhr. 1000fach bewährt. Neuland-Brief-Bund, Jos. Bösl, Mannheim D, Böcklinstraße 88.

ENTLAUFEN

Kräft. dtsch. Schäferhund entlaufen. 2 J. alt, gelbbr.-schw. Rückenteil, besitzt eine Einkerbung, auf Arry hörend. Geg. gt. Belohnung abzgb. bei Oechsner-Naumann, Neckargemünd, Bergstr. 55

Fernsehübertragung aus der Schweiz:

PHILIPS Fernsehgeräte haben ihre Bewährungsprobe in aller Welt bestanden.
PHILIPS - ein Name, dem Sie vertrauen können.
PHILIPS Fernsehen

FUSSBALL WELTMEISTERSCHAFT 1954
Anläßlich des internationalen Fernseh-Programmaustausches im Monat Juni, an dem 8 europäische Länder beteiligt sind, werden auch die großen Spiele der Fußballweltmeisterschaft übertragen. Erleben auch Sie dieses einmalige Ereignis mit einem PHILIPS Fernsehgerät.

Als Fernsehfachhändler empfehlen sich:

RADIO WORBERTZ
Fernsehempfänger aller Fabrikate
Besuchen Sie unsere Fernsehgeräteausstellung - Fernsehkundendienst durch geschulte Fachkräfte - Bequeme TEILZAHLUNG auch auf Miete
Brückenstraße 1 - HEIDELBERG - Telefon 4092

Die neuesten Fernsehempfänger
auch auf bequeme TEILZAHLUNG
vom Fachgeschäft
Elektro-Radio Fritz Jenner
Eigene Reparatur-Werkstatt
FERNRUF 253
WIESLOCH - RINGSTRASSE 1

Radio-Holl
WIESLOCH
Telefon: 352
- Eigene Fernseh-Reparatur-Werkstätte -

Dabei sein mit PHILIPS Fernsehen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

UNSER BRIEFKASTEN

Allgemeines Wissen

T. E. fragt: *Ich beabsichtige, einen Einachsanhänger mit Auflaufbremse für Pkw zu kaufen. Mein Wagen wiegt 1050 kg und hat ca. 1500 ccm. Ist hier bei Anhängern mit Auflaufbremse ein bestimmtes Gewicht und Ladebegrenzung vorgeschrieben, oder kann ich bis 1000 kg Güter laden? Ich bitte um Auskunft.*

Antwort: Es ist möglich, hinter einem Pkw einen Einachs-Anhänger mit Auflaufbremse bis zu einem Gesamtgewicht von 1000 kg zu hängen. Von diesen 1000 kg geht dann das Eigengewicht des Anhängers ab. Die verbleibende Summe ergibt die Nutzlast. Vorher ist aber auf jeden Fall zu prüfen, auf welche Zuglast der Pkw von der Herstellerfirma zugelassen ist.

Fr. N. fragt: *In Ihrer Ausgabe vom 20. Mai erschien auf der bunten Seite ein Keystone-Bild „Madame und ihre vier Lieblinge". Um welche Hunderasse handelt es sich bei den „vier Lieblingen"?*

Antwort: Die Rasse ist schlecht erkennbar, es ist nicht zu sehen, wie groß, d. h. wie hoch die Tiere sind. — Aber aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich hier um den „Malteser", das ist der sog. „Palasthund", also ausgesprochenes Luxustier.

K. K. fragt: *Dreien von unseren Hühnern gehen jetzt außer der Mauserzeit die Federn auf dem Rücken aus. Wir hätten gern gewußt, ob dies eine Krankheit ist und ob man etwas dagegen tun kann. Die Tiere sind sonst einigermaßen munter, vielleicht können Sie mir einen Rat geben?*

Antwort: Die Ursache des Federnausfalles auf dem Rücken der Hühner ist meist allzuhäufiger Hahnentritt. Zur genauen Beantwortung Ihrer Frage fehlen leider einige Angaben. Wir wissen zwar nicht, ob Sie einen Hahn mit Ihren Hühnern laufen lassen, aber in diesem Falle ist wahrscheinlich Ihr Hahn zu schwer und zu temperamentvoll und Ihre Hühner sind zu leicht und zahlenmäßig zu wenige für einen Hahn. Man sollte nie einen Hahn schwerer Rasse zu Hühnern leichter Rasse, wie Leghorn oder rebhuhnfarbige Italiener, tun. Im allgemeinen rechnet man etwa 20 Hennen leichter Rasse und 15 Hennen schwerer Rasse auf einen jungen Hahn. Oft bevorzugen die Hähne auch eine oder mehrere Hennen, die dann diese Erscheinung zeigen. Diese Hennen sind meist die besten Leger. Sollte dieses zutreffen, so geben wir Ihnen den Rat, den Hahn abzuschlachten. Die Hennen legen auch ohne ihn, oft sogar besser. Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß es sich um das lästige Federpicken handelt. Beobachten Sie Ihre Hühner einmal daraufhin. Das Uebel tritt meistens dann auf, wenn kein ausreichender Grünauslauf vorhanden ist. Man rechnet zehn bis zwanzig Quadratmeter pro Huhn, also für zehn Hühner ein bis zwei Ar. In diesem Falle müssen Sie für Grünfutter sorgen und die bepickten Stellen kräftig mit Holzteer bestreichen. Sie erhalten das Mittel in den Drogerien. Letztlich könnten es auch Federmilben sein, die die Federn auffressen. Wir empfehlen hier Einstäuben mit Wendelinusöl.

F. L. U. fragt: *Wie steht der Luxemburger Frank und was kann man gegen eine Wühl- oder Schermaus für Mittel anwenden, um dieselben zu vertreiben?*

Antwort: Für luxemburgische 100 Franken erhalten Sie z. Zt. 8,30 DM.

In Holland werden seit Jahren Wühlmäuse (Erdratten, Schermäuse) mit nachstehend geschilderter Methode bekämpft. Kontrollversuche in Deutschland bestätigen laufend die in Holland erzielten günstigen Ergebnisse.

Herstellung eines Köderapparates: Ein gebrauchter Marmeladeneimer wird gut gesäubert. In der Mitte des Eimers (15 cm Höhe) bringt man in gleichen Abständen ringsherum 4 Löcher an, die einen Durchmesser von 5 Zentimeter haben. Den so durchlöcherten Eimer füllt man 12 Zentimeter hoch mit trockener Gartenerde. Darauf legt man ungefähr 150 g Johannisbrotköder „Grünewalds Wühlmaustod". Der Eimer wird mit einem Deckel verschlossen. Hat man keinen Deckel, schließt man den Eimer durch ein Brett oder Blechstück gut ab. Auf einen guten Abschluß des Eimers ist auf alle Fälle zu achten, damit der Ködergeruch nur durch die 4 Löcher austreten kann und nicht durch die Eimeröffnung. Den so hergerichteten Köderapparat vergräbt man so in die Erde, daß die 4 angebrachten Einschlupflöcher dicht oberhalb der Erdoberfläche bleiben.

Wirkung: Das konzentriert ausgelegte Johannisbrot entwickelt einen so starken Ködergeruch, daß die Wühlmaus, besonders bei Nacht, aus ihren Gängen herausgelockt wird, um sich ein Stück Johannisbrotköder aus dem Köderapparat zu holen. Sobald die Wühlmaus einen Brocken „Grünewalds Wühlmaustod" in die Schnauze nimmt, löst sich das am Köder angebrachte Gift durch die Mundfeuchtigkeit und tötet die Wühlmaus schnell und sicher ab. Oft findet man verendete Wühlmäuse im Köderapparat oder in der näheren Umgebung, die man vergräbt.

„Grünewalds Wühlmaustod" wird nach 3 Monaten erneuert. Für einen Kleingarten von 300 bis 400 qm sind im Normalfall 2 Köderapparate ausreichend. Die Erfolge sind noch durchschlagender, wenn in mehreren Kleingärten zu gleicher Zeit die Aufstellung der Köderapparate vorgenommen wird.

Preise „Grünewalds Wühlmaustod": Kleinpackung mit ca. 150 g Inhalt 1,65 DM, 1-Kilo-Dose 6,35 DM, 5 kg-Eimer 24,50 DM. Großpackung ab 25 kg per kg 4,— DM. „Grünewalds Wühlmaustod" kann über jedes Fachgeschäft bezogen werden. — Dort erhalten Sie auch noch andere Mittel.

Rechtsfragen

F. W. fragt: *Ich bekam dieser Tage vom Finanzamt einen Bescheid, der sich auf § 92 Abs. 2 AO gründet. Könnten Sie mir sagen, was dort geschrieben ist?*

Antwort: § 92 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung (AO) lautet: „Entscheidungen, die auf Grund einer mündlichen Verhandlung verkündet werden, können nach ihrer Verkündigung nicht mehr zurückgenommen oder geändert werden". Der Ihnen zugestellte Bescheid wird daher nur die schriftliche Bestätigung einer Ihnen in mündlicher Verhandlung vor dem Finanzamt bekanntgegebenen Entscheidung sein.

W. H. fragt: *Mein Bruder ist 71½ Jahre alt und betreibt noch seine Landwirtschaft. Nun ist er kürzlich auf dem Acker verunglückt und erlitt einen doppelten Knöchelbruch. Seit 3 Wochen liegt er im Vulp. Sanatorium (Freiluftklinik) in Bad Rappenau. Steht meinem Bruder eine Unfallrente zu, obwohl er die Altersgrenze von 65 resp. 70 Jahren überschritten hat? Wie ich hörte, sei die Rente fraglich, eben wegen des Alters.*

Antwort: Ihr Bruder hat auch nach Vollendung des 71. Lebensjahres Anspruch auf Unfallrente. Die Höhe der Erwerbsminderung wird erst nach Beendigung der Heilbehandlung festgestellt. Melden Sie den Unfall sofort beim dortigen Bürgermeisteramt zur Weitergabe an die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft an.

A. K. fragt: *Was bestehen bzgl. der Eheschließung für Voraussetzungen? Wer kann eine Ehe eingehen?*

Antwort: Jeder, der 21 Jahre alt ist, kann eine Ehe schließen. Sowohl beim Mann, als auch bei der Frau gibt es hiervon Ausnahmen. Ein Mann zwischen 18—21 Jahren kann dann heiraten, wenn er für volljährig erklärt worden ist und das Vormundschaftsgericht seiner Heirat zustimmt. Unter 18 Jahren ist die Schließung einer Ehe für den Mann nicht möglich. Bei der Frau ist es anders. Zwischen 16 bis 21 Jahren ist die Eheschließung für die Frau möglich, falls ihr gesetzlicher Vertreter und ihr Sorgeberechtigter, in der Regel also Vater und Mutter, zustimmen.

Selbst unter 16 Jahren kann eine Frau ausnahmsweise heiraten, wenn Eltern und Vormundschaftsgericht der Eheschließung zustimmen. Von dieser Möglichkeit wird meist dann Gebrauch gemacht, wenn ein Kind erwartet wird. Ein Geschäftsunfähiger, z. B. ein Geisteskranker, darf eine Ehe nicht eingehen. Die trotzdem abgeschlossene Ehe ist nichtig. Eine Ehe darf nicht geschlossen werden zwischen nahen Verwandten und Verschwägerten in gerader Linie, z. B. Vater und Tochter, oder Schwiegermutter und Schwiegersohn dürfen nicht heiraten, wohl aber Onkel und Nichte. Eine Ehe ist ferner verboten zwischen Geschwistern und Halbgeschwistern. Adoptivvater und Adoptivtochter sollen eine Ehe nicht eingehen. Dieses Ehehindernis kann aber durch Aufhebung des Adoptionsvertrages beseitigt werden. Ein Ehehindernis besteht ferner zwischen den Ehebrechern, wenn die Ehe des einen Teiles wegen des Ehebruchs mit dem anderen Teile geschieden und dies im Scheidungsurteil als Grund der Scheidung festgestellt worden ist.

TIROLER ETSCHLAND SÜDTIROL (ITALIEN)

Frühsommer in den Dolomiten

die Zeit der blühenden Wiesen und Alpenrosen im Land der Gletscher und Felstürme, der kühnen Paßstraßen und lauschigen Täler, der südlichen Sonne und romantischen Schlösser.

BESONDERS GÜNSTIGE PREISE ZUR VOR- UND NACHSAISON!

Auskünfte durch Ihr Reisebüro und durch das Landesamt für Fremdenverkehr BOZEN - Freiheitsstraße und Waltherplatz 8

BOZEN der zentrale Ausgangspunkt für den Besuch aller Höhenstationen Südtirols • Bekannt gute, preiswerte Hotels • Modernes Freiluft-Schwimmbad • 3 Bergbahnen.

Prospekte durch Ihr Reisebüro oder durch die Kurverwaltung

Hotel Greif-Bristol, bestbek. Familien-Hotel m. Restaurant — Restaur. — Hotel Laurin, I. Rang, Park-Rest., Orchester, Tennis, Garage — Fam. F. Staffler — Hotel Città, jegl. Komfort, Restaur. — Hotel Post-Europa, Gart., Rest., Garage — Hotel Scala-Stiegl, Rest., Gart., Garage — Batzenhäusl, Restaur., Stimmungsmusik

RITTEN über BOZEN: das milde, sonnige Hochplateau der Dolomiten, herrl. Spaziergänge • 7 Tennisplätze • Schwimmbad Oberbozen, Wolfsgrubner See, Rappersbichl, Klobenstein • 1600 Betten in 28 Hotels, Pensionen und Privatunterkünften. Auskünfte: Kurverwaltung Klobenstein, Telefon 93-30

COLLE ISARCO - GOSSENSASS 1100 m an der Brennerlinie • Höhenluftkurort • Schwimmbad • Tennis • Bergtouren bis 3000 m • Dolomitenausflüge • Heilquelle Brennerbad • Sessellift • 12 Hotels jeden Ranges • Volle Pension ab DM 8,-. Ausk.: Kurverwaltung, Tel. Nr. 92 Colle Isarco

STERZING-VIPITENO 948 m ü. d. Brennerlinie • Idealer Sommer- u. Winterkurort • Empfehlenswerte Gaststätten: Parkhotel Stötter — Hotel Krone — Gasthof Schwarzer Adler — Gasthof Mondschein — Gasthof Rader — Gasthof Weißes Rössel. Auskünfte: Kurverwaltung Sterzing-Vipiteno, Telefon 72

FRANZENSFESTE Knotenpunkt Dolomiten - Süden. Hotel Post-Reifer, Jugendstätten, Gutbürgerl. Haus, bek. gut. Küche u. Weine

Pustertal BRUNECK Dolomiten (840 m)

Hotels und Pensionen in allen Preislagen • Tennis • Schwimmbad • Fischerei

Hotel Post • Hotel Goldene Rose • Hotel Andreas Hofer

SAND IN TAUFERS-CAMPO TURES 865 m mod. Hotels u. Pensionen, Privatzimm., mäß. Preise

INNICHEN - TOBLACH (S. Candido) 1240 bis 2600 m (Dobbiaco)

Ideale Zwischenstation an der Hauptverkehrsstraße Salzburg—Großglockner—Venedig • Mäßige Preise • 4000 Fremdenbetten • Camping • Tennis • Schwimmbad • Sessellift. Auskünfte: Verkehrsämter Toblach und Innichen

PRAGSER TAL - PRAGSER WILDSEE an der großen Dolomitenstraße, Hotels u. Pensionen jed. Kategorie

Grandhotel Pragser Wildsee, 200 Bett., am schönst. Dolomitensee, alle Sportarten — Hotel Altprags, 1400 m, Heilbäder — Hotel Plätzwiese, 2000 m, mäß. Pr.

CORVARA (1600 m) COLFOSCO

Abteital im Herzen der Dolomiten • 2 preiswerte Sommerfrischorte • 1000 Betten in 15 Hotels, Pensionen und Privathäusern. Auskunft: Kurverwaltung

Hotel Post - Zirm, 100 Betten — Sport-Hotel-Colfosco, 60 Bett., mod. Komf.

ORTISEI — ST. ULRICH • 1234 bis 2000 m GRÖDENTAL 2000 Fremdenbetten in 30 Hotels, Pension, Privatwohnungen u. möbl. Zimmern, Seilschwebebahn u. 2 Sessellifte. Auskünfte: Verkehrsamt, Tel. 63-28

Seilbahn St. Ulrich (1236 m) — Seiseralpe (2006 m), Fahrzeit 8 Minuten — Hotel Adler (Aquila) - erstes Haus am Platze - 220 Betten - Telefon 63-03 — Hotel Post - Weißes Rössel - vollkomm. renov., 100 Zimm., Haus I. Rang.

ST. CHRISTINA (1420—1900 m) Sommer- u. Wintersport • Sonne • Erholung • Sport • Schwimmbad • Tennis • Sessellifte • Auskunft: Verkehrsverein St. Christina

VILLNÖSS (1150 m) • Waldreiches Dolomitental, ideale preiswerte Sommerfrische • Auskunft: Verkehrsamt

SEIS AM SCHLERN (1000 m) SEISERALPE (2000 m) 2000 B., ideal. Sommer- u. Winterkurort, Tennis, Schwimmb. Ausk. Verkehrsv. Seis

Hotel Seiserhof, 120 Bett., Restaur. — Hotel Dolomiti, 55 Bett., ital. Küche — HOTEL MIRAMONTI, modern, 40 Betten, gute Küche, Schwimmbad

WELSCHNOFEN-KARERSEE (Nova Levante-Carezza) 1200-1700m 20 km von Bozen, Rosengart. Hotels mit allem Komf. Ski- u. Sessellift. Ausk. Verkehrsverein

HOTEL POST - 80 Betten — Grand-Hotel Karersee, 500 Betten, Golf, Tennis, Pens. Vorsais. ab DM 17,- — HOTEL ENGL - 40 Betten — Hotel Latemar, 110 Betten, Tiroler Weinst., Tennis, Golf, Tel. Carezza 202

SULDEN 1900 m - TRAFOI 1600 m im Herzen d. Ortlergruppe a. d. Stilfserjochstraße • 30 Hotels und Pensionen, 10 bewirtschaft. Schutzhütten • Sessellifte

Hotel Eller, 90 Bett., Restaur., Garage — Hotel Post-Trafoi, 100 Bett., Restaur.

MERAN

Der weltbekannte Kurort im Herzen der Alpen

Radioaktive Heilquellen, Traubenkur

Hotel Adria, Obermais, 80 Betten — Bellevue u. Metropole, II. Kat., Garage — Bavaria-Hotel, Obermais — Hotel Continental, d. gepfl. Haus — Hotel Flora, 50 Betten, II. Kateg. — Hotelpension Glimhof, II. K., 60 B. — Hotel Minerva, Küche v. Ruf, Bäder — Hotel Mirabella, gt. gepfl. Bes. L. Mair — Hotel Miramonti, Hafling, 29 Bett. — Hotel Paradies, in ruhigster Lage — Savoy-Hotel, Schweizer Haus, I. Rg. — Hotel Schloß Labers, 50 Betten

Jetzt für jedermann in Deutschland erhältlich

COLGATE

die Zahnpastamarke, die von mehr Menschen in der Welt benutzt wird als irgend eine andere ...

Auch Sie können Ihre Zähne jetzt mit Colgate Zahnpasta pflegen, auch Ihnen können jetzt die besonderen Eigenschaften der Colgate Zahnpasta zugute kommen:

Zähneputzen mit Colgate beseitigt bis zu 80% der Mundbakterien, die unangenehmen Mundgeruch und auch Zahnverfall verursachen.

Colgate Zahnpasta schäumt intensiv und reinigt die Zähne gründlich, macht sie weiß und Ihren Atem rein und frisch.

Colgate erhält Zahnfleisch und Zähne fest und gesund und gibt den Zähnen Perlenglanz.

Colgate schmeckt herrlich erfrischend, auch die Kinder werden davon begeistert sein.

Auch Sie sollten Colgate Zahnpasta gebrauchen. Kaufen Sie sich noch heute eine Tube und überzeugen Sie sich selbst, wie Colgate Ihrem Mund eine langandauernde Frische gibt. Achten Sie auf die leuchtendrote Packung. Colgate Zahnpasta ist überall für nur 75 Pf erhältlich.

Machen Sie einen Versuch auf unsere Kosten.

Kaufen Sie noch heute eine Tube und probieren Sie Colgate Zahnpasta aus. Sind Sie nicht zufrieden, senden Sie uns die angebrauchte Tube zurück. Sie erhalten Kaufpreis und Porto zurückerstattet.

Palmolive-Binder & Ketels GmbH. Hamburg-Billbrook

Colgate bekämpft Mundgeruch und Zahnverfall.

GOTTESDIENSTE

Evang. Gottesdienste

Samstag, 5. 6.: Christuskirche: 20.00 Wochenschluß-Gebetsgottesd. — Melanchthonk.: 20.00 Wochenendandacht. — Ziegelhausen: 18.00 Abendsegen. — Sonntag, 6. 6. 54 (Pfingstsonntag; 1. Bezirkskollekte): Heiliggeistk.: 9.30 Kehr, 10.30 Hlg. Abendmahl. — St. Peterk.: 9.30 Beichtfeier, 10.00 G. Bornkamm Hlg. Abendmahl. — Providenzk.: 9.30 Hauss Hlg. Abendm. — Evang. Kapelle: 9.30 Nieden, 10.30 Hlg. Abendmahl, 11.15 Jugendgottesd. — Ot. Annaspital: 11.15 Kayser. — Christuskirche: 9.30 Fuchs Hlg. Abendmahl. — Lutherk.: 9.30 Eyckenbrecht Hlg. Abendm. — Orthop. Klinik: 9.00 Schloer. — Bergkirche: 10.00 Schloer Hlg. Abendm. — Auferstehungskirche: 9.30 Eberle Hlg. Abendmahl. — Akad. Klinik: 9.30 Peschel Hlg. Abendm. — Chirurg. Klinik: 9.00 Fuchs Hlg. Abendm. — Johannesk.: 9.30 Kampp Hlg. Abendmahl, 11.30 Jugendgottesdienst. — Friedensk.: 9.30 Schoener Hlg. Abendm., 11.30 Kindergottesdienst. Notkirche: 9.00 Däublin. — Melanchthonk.: 9.30 Däublin Hlg. Abendm. — Höllenstein: 9.30 Warneck. — Kirchheim: 9.30 Rösinger Hlg. Abendm., 13.00 Kindergottesd. Kreuzk.: 9.30 Meyer-Fredrich Hlg. Abendm. — Grenzhof: 11.00 Meyer-Fredrich Hlg. Abendm. — Ziegelhausen: 9.00 Kindergottesd. 9.30 Moldaenke Hlg. Abendm. — Matth. Claudiusheim: 9.30 Schulte. — Wichernheim: 9.00 Bieker.

Pfingstmontag, 7. 6.: Heiliggeistk.: 9.30 Kühlewein, 10.30 Hlg. Abendm., 11.15 Kindergottesd. — Herzheilst. Königstuhl: 9.30 Kehr. — Providenzkirche: 9.30 Grau. — Evang. Kapelle: 9.30 Bieker. — Christusk.: 9.30 Bier, 11.00 Kindergottesdienst. Speyerershof: 9.45 Fuchs. — Lutherkirche: 9.30 Bucherer. — Bergkirche: 10.00 Schloer. — Auferstehungskirche: 9.30 Eberle, 11.00 Kindergottesdienst. — Psych. Klinik: 9.30 Fuchs Hlg. Abendm. — Akad. Klinik: 9.30 Fuchs. — Chirurg. Klinik: 9.00 Peschel. — Johannesk.: 9.30 Barner. — Friedensk.: 9.30 Bender. — Melanchthonk.: 9.30 Däublin, 10.45 Kindergottesdienst. — Kirchheim: 9.30 Warneck. — Kreuzkirche: 9.30 Meyer-Fredrich. — Ziegelhausen: 9.30 Moldaenke Hlg. Abendm. — Samstag, 12. 6. Christuskirche: 20.00 Wochenschl.-Gebetsgottesdienst. — Melanchthonk.: 20.00 Wochenendand. — Ziegelhausen: 18.00 Abendsegen. — Mittwoch: 20.00 — Evang. Studentengemeinde Gemeindehaus Neuenheim „Gott prüft den Glauben" von Mutius.

Methodistengemeinde Heidelberg, Landhausstr. 17. Sonntag (Pfingsten) 9.30 Predigt, Simon, 11.00 Sonntagsschule. — Dienstag: 20.00 Bibelstunde, Simon. — Donnerstag: 20.00 Jugendstunde. — Freitag: 20.00 Uebung des Allianzchores in der Ladenburger Str. 22. — Samstag: 15.00 Religionsunterricht.

Rohrbach, Heinrich-Fuchs-Str. 85. Pfingstsonntag: 11.00 Sonntagsch., 20.15 Abendandacht, Simon.

Ev.-luth. Gemeinde, Plöck 68. Pfingstsonntag 9.30 Pf. Wilsen.

Evang. Gemeinschaft, Gemeindehaus, Ladenburger Str. 22. Sonntag (Pfingsten), 9.30 Plessmann u. Fuchs, 11.00 Sonntagsschule, 20.00 Jugendabend. — Dienstag, 15 u. 20.00 Frauen-Missionskreis fällt aus. — Donnerstag, 20.00 Bibelstunde. — Samstag, 20.00 Chorübung.

Eppelheim, Gemeindehaus, Hauptstraße 28. Sonntag, 13.00 Sonntagsschule, 20.00 (ab jetzt): Predigtgottesdienst, Plessmann.

Ev.-luth. Freikirche, Karl-Ludwig-Str. 6. 1. Pfingsttag: 10 Uhr Predigt Pfarrer Reuter.

Gemeinde Christi, Heidelberg, Steubenstr. 17. Gottesdienste: sonntags 9.30 und 11 Uhr, Bibelstunde: donnerstags 20 Uhr, Jugendstunde: freitags 20 Uhr, Kinderstunde: samstags 14.30 Uhr.

Sandhausen, Samstag, 5. 6., 20 Uhr: Wochenschl.-And. Pfingstsonntag: 9.00 Festgottesdienst (Kirchen- und Posaunenchor. Bezirkskollekte für den Kindergartenneubau in Bauertal. — Anschließend Feier des Hlg. Abendmahls. Pfingstmontag: 9.00 Gottesdienst, 10.30 Kindergottesdienst. Mittwoch, 9. 6., 6.30 und Freitag, 11. 6., 7.30 Morgenwache.

Sinsheim. Pfingstsonntag, 6. 6. 54. 8.15 Gottesdienst in der Kreispflegeanstalt, 9.30 Hauptgottesd.; anschließend Feier des hl. Abendm. Pfingstmontag 9.30 Hauptgottesd., 11.00 Kindergottesdienst.

Waibstadt. 9.30 Hauptgottesdienst; 13.15 Kindergottesdienst.

Kath. Gottesdienste

Pfingstsonntag u. -montag, 6. u. 7. 6.

Jesuitenk.: 6.00, 7.00, 8.00, 9.15 hl. Messe, 10.30 hl. Amt. Sonntag: 19.30 Vesper. Montag: 19.30 Andacht. — St. Anna: 7.45 hl. Messe. — St. Bonifaz: 6.00, 6.45, 7.45, 9.00 hl. Messe. Sonntag 9.45 hl. Amt, 11.30 hl. Messe, 20.00 Vesper; Montag 10.00 u. 11.15 hl. Messe, 20.00 Andacht. — St. Albert: 6.30 und 10.30 hl. Messe. Sonntag 8.00 hl. Amt, 19.30 Vesper. Montag: 8.00 hl. Messe, 19.30 Andacht. St. Raphael: 6.30, 8.00 hl. Messe, 9.15 hl. Amt. Sonntag 11.30 hl. Messe, 19.30 Vesper. Montag 11.30 hl. Messe, 19.30 Andacht. — Chir. Klinik: 7.45 hl. Messe. — St. Vitus: 7.00, 8.00 hl. Messe, 9.30 hl. Amt, 11.00 hl. Messe. Sonntag: 14.00 Vesper. Montag 14.00 Andacht. — Wieblingen: 7.00 hl. Messe. Sonntag 9.00 hl. Amt, 10.45 hl. Messe, 14.30 Vesper. Montag: 9.00 und 10.30 hl. Messe. — Pfaffengrund: 7.30 hl. Messe, 9.30 hl. Amt, 13.30 Vesper (Montag Andacht). — Kirchheim: 7.00 hl. Messe, 9.30 hl. Amt, 20.00 Vesper (Montag Andacht). Rohrbach: 7.00 hl. Messe, 9.00 hl. Amt, 10.30 hl. Messe, 19.30 Vesper. Thr.-Krankenhaus: 6.00 hl. Messe, 8.15 hl. Amt, 19.30 Vesper — Stift Neuburg: 6.15, 7.00 hl. Messe. Sonntag 7.45 hl. Messe, 9.30 Pontifikalamt, 16.00 Pontifikalvesper. Montag: 9.00 hl. Messe, 9.30 hl. Amt, 16.00 Vesper. — Orthop. Klinik: 7.00 und 9.30 hl. Amt, 19.30 Vesper. — Wieblandheim: 6.10 hl. Messe, 19.30 Vesper.

Altkatholischer Gottesdienst, Erlöserkirche (Plöck 64). Sonntag, 9.30 hl. Amt, Predigt, Kommunion. — Mittwoch, 20.00 Abendandacht.

Sinsheim. 6. 6. Pfingstfest. 7.00 u. 8.00 hl. Messe, 9.30 Hochamt mit Orchestermesse, 14.00 Pfingstvesper. Dühren: 8.30 Amt. — Pfingstmontag: 7.00 und 8.00 hl. Messe, 9.30 Amt, 8.00 hl. Messe in der Kreispflegeanstalt, 8.30 hl. Messe in Dühren.

Kath. Gottesdienstordnung am Pfingstsonntag, 6. Juni 1954

Waibstadt: 7 Uhr Gemeinschaftsmesse, 10 Uhr Levitiertes Hochamt mit Predigt u. Segen, 14 Uhr Feierliche Vesper mit Segen.

Neckarbischofsheim: 8.00 Uhr Amt mit Predigt, 20 Uhr Andacht.

Daisbach: 7.30 Uhr Amt mit Predigt.

Eschelbronn: 8.30 Uhr Amt mit Predigt.

Neidenstein: 7.30 Uhr Singmesse, 8.30 Uhr Amt mit Predigt, 13.30 Uhr Pfingstandacht.

Pfingstmontag

Waibstadt: 7 Uhr Singmesse, 10 Uhr Hauptgottesdienst, 20 Uhr Pfingstandacht.

Neckarbischofsheim: 8.30 Uhr Singmesse, 14.30 Feierliche Grundsteinlegung der neuen Kirche.

Daisbach: 7.30 Uhr Betsingmesse.

Eschelbronn: 10 Uhr Singmesse.

Neidenstein: 7.30 Uhr Singmesse, 8.30 Betsingmesse mit feierlicher Erstkommunion d. Kinder, 17.30 Uhr Abendandacht.

Pensionärin od. Rentnerin wird auf dem Lande in liebevolle Pflege genommen (Mobiliar wird übernommen) Off. unt. Nr. 2762 Verlag

OLYMPIA

Koffermaschinen, Standard-641 I, Saldiermaschinen, auch auf bequeme Raten liefert sofort:

H. Reinhardt, Heidelberg

Vertrieb und Kundendienst

Hauptstraße 168 / Ruf 4270

Sonderangebot!

Bis auf weiteres (solange Vorrat reicht) bieten wir besonders preisgünstig an:

KÜHLSCHRÄNKE

und zwar Vorjahrsmodelle

1. **Alaska-Kühlbox** 45 Ltr. Inhalt nur DM **225,-** Anz. DM 25,-; Rate ab DM 10,— monatl.
2. **Alaska-Tisch** 50 Ltr. Inhalt nur DM **250,-** Anz. DM 25,-; Rate ab DM 11,— monatl.

Außerdem **große Auswahl** in den **neuesten Modellen** führender Fabrikate wie Bauknecht - BBC - Bosch - Elektrolux - Frigidaire u. s. m.

HERDE

1. **Stadtgasherde** 3 fl. mit Abdeckblech elfb. emaill., Beschläge vernick. nur **175,-** Anz. DM 17,50; Rate ab DM 10,— monatl.
2. **Propangasherde** wie zuvor nur DM **185,-** Anz. DM 20,—; Rate ab DM 10,— monatl.
3. **Kohlenherde** 61 x 51 cm mit geschl. Platte elfb. emaill., Beschläge vernick. nur **160,-** Anz. DM 25,—; Rate ab DM 10,— monatl.

Stets unverbindliche Beratung — Lieferung frei Haus

Breuner & Dehoust
G. M. B. H.
Das größte Fachgeschäft für
Herde — Oefen — Kühlschränke — Waschkessel Waschmaschinen — Bade-Einrichtungen
Heidelberg - Theodor-Körner-Straße 1—3 - Telefon 60 10
sowie in
Eppelheim, Wieblinger Straße 41, Ruf 60 12
Schwetzingen, Mannheimer Straße 36, Ruf 23 13
Wiesloch, Hauptstraße 123, Ruf 407
Sinsheim, Hauptstraße 78, Ruf 313
Fordern Sie unverbindliches Angebot oder Vertreterbesuch!

MERCEDES-BENZ
Sonderschau
Der neue Typ 220 und alle Typen des PKW-Programmes einschl. 300 B
Donnerstag, den 24. Juni 1954 von 9—19 Uhr am Bunsendenkmal - Anlage
VERTRETUNG
Gebrüder Mappes

TAUNUS »12M«
Ein Meisterstück von FORD
AUTO-JONCKER
Hebelstr. 1 Ruf 2619

Achtung Autokäufer!
Der Abnehmer meines Kaufvertrages Goliath-Pkw erhält 2 neue Polstersessel od. Matratzen kostenlos. Eilofferten unter KZ 3000 a.d. Verl.

Ardie, 250 Luxus, preisw. z. verk. Tel. 47 22 Heidelberg

Opel-Kadett, Baujahr 38, best. Allgemeinzustand, sehr gut bereift, für DM 750.— zu verkaufen. Angebote unter 2731 Z an den Verlag.

1 Lanz-Bulldog, HR 8,45 PS, 4-Gang-Getriebe, 1000.—, 1 Lanz-Bulldog, HR 5, 28 PS, mit neuem Ersatzmotor, 1900.— zu verk. Hans Rothermel, Kraftverkehr u. Baggerbetrieb, Mhm.-Luzenberg, Lerchenstraße 1, Telefon 53799.

Ardie 125 ccm DM 350.—, **Opel 1,2 l** DM 350.— zu verkaufen. H. Schwelkardt, Hdlbg., Tel. 33 89.

2 **Herrenfahrräder** zu verkaufen. Heidelberg, Kriegsstraße 9.

OPEL REKORD
mit Radio, Heizung günst. zu verkauf. Angeb. unt. CP 42 811 Verlag.

Gebr. VW-Export und Standard, mit Garantie, bei günstigen Zahlungsbedingungen. VW-Bernhardt, Heidelberg, Hebelstr. 7, Telefon 4849

Wohnanhänger-Verleih Tel. 2187 Hdlb.

PKW Opel, 1,2 l, fahrber. f. DM 280.— z. verk. Fritz Holl jr., K.-Kirchheim, Langgarten 48. Tel. 7 89 90

Borgward 1500
in gutem Zust., z. verk. 3500,—, mit Radio 3750,—. Richter, Mannheim, R.-Blum-Straße 13, T. 43013.

Gebrauchte Motorräder, teilweise mit neuem Motor, bei günstigen Zahlungsbeding. abzugeb. E. Genannt, Motorfahrzeuge, H., Mühltalstr. 1, Telefon 51 58

OPEL OLYMPIA Cabriolet, einwandfrei erhalten, gegen bar zu verkaufen. Zu besichtigen ab Freitag, 28. Mai, Heidelberg, Endemannstraße 7, Tel. 41 94.

NSU/FIAT 500 C Kombi-PKW, einwandfr. Zust. weg. Anschaff. eines kl. Wag. sofort zu verk. Maas, Heidelberg, Ladenburger Straße 75.

1 NSU-Fox 4-takt
1 NSU-Fox 2-takt
1 Viktoria 250 ccm mit Teleskopg.
1 Zündapp 200 ccm mit Teleskopg. zu verkaufen.
Günstige Zahlungsbedingungen
K. u. A. MAI
Heidelberg, Neckarstaden 12
Telefon 6097

Opel-Rekord
neu, noch nicht zugel. umständeh. 5% unter Fabrikpreis günstig zu verk. Off. unter. Nr. CP 42457.

Opel, 1,2, m. Anhäng.-Vorrichtg. best. Zustand, fahrb. 300,- DM zu verk. Hdlbg., Gaisbergstr. 87 1 Tr.

NSU 200, Baujahr 36, gut erhalten, günstig zu verkaufen. Fischer, Mosbach, Alte Neckarelzer Straße 19.

VW-Export, neuwert., 23 000 km, sowie **Wanderer** 1,7 Ltr. umständehalb. abzugeb. Wagner, Leimen, St. Ilgener Str. 1, Tel. Sandh. 346

Motorrad, 125 ccm, sehr gut erhalt. billig zu verkauf. Schwetzingen, Mannheimer Str. 14.

DKW zu kaufen gesucht. Angeb. unter KZ 5635 an den Verlag.

Fahrrad-Anhänger zu verkaufen, Hdlbg., Hauptstr. 218, part. rechts

Damen-, Herren- und kl. Damenrad, neuw., billig zu verkf. Schäffer, Heidelberg, Wieblinger Weg 14.

Gutes Damenfahrrad zu verkaufen. Wickenhäuser, Hdlbg., Mönchhofgasse 13

D.-Fahrrad, NSU, neue Bereif., 60.-, Koörzer, Hdlbg., Sandgasse 11, 1 Tr.

Gebr. Herren- und Damen-Fahrrad, Fahrrad-Anh., sehr preisw. z. verk. Greß, H.-Pfaffengr., Schützenstr. 37

Herren- u. Damen-Fahrrad z. kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. erb. unter 2748 Z Verlag

Damen- u. Herrenräder, gebr., neue auch Teilzahlung. Wernz, Heidelberg, Brunnengasse.

	Anzahlg.
Agfa-Clack 6×9 DM 19.50	4.-
Bigna 6×6 Achromat 1:8 DM 18.—	4.-
Bigna 6×6 Anast. 1:4,5 Vario DM 38.—	8.-
Agfa-Isolette I 6×6 Agnar 1:4,5 Vario DM 63.—	13.-
Agfa-Isolette II 6×6 Agnar 1:4,5 Pronto DM 89.—	18.-

Rest in 10 Monatsraten
PHOTO Sosna
Heidelberg, Uni-Platz 16

	Anzahlg.
Silette 24×36 Apotar 1:3,5 Pronto DM 98.—	20.-
Silette 24×36 Apotar 1:3,5 Prontor SVS DM 128.—	26.-
Vito II 24×36 Color-Skopar 1:3,5 Synchro-Comp. DM 148.—	30.-
Contina II 24×36 Novar 1:3,5 Prontor SV DM 150.—	30.-
Retina I A 24×36 Xenar 1:3,5 Synchr.Comp. DM 156.—	32.-

Rest in 10 Monatsraten
PHOTO Sosna
Heidelberg, Uni-Platz 16

	Anzahlg.
Perkeo I 6×6 Vaskar 1:4,5 Pronto DM 98.—	20.-
Nettar 6×6 Novar 1:4,5 Pronto SV DM 128.—	26.-
Isolette III 6×6 Apotar 1:3,5 Pronto DM 152.—	30.-
Rolleicord IV Xenar 1:3,5 Synchr.Comp. DM 338.—	68.-
Rolleiflex 6×6 Automat. Tessar 1:3,5 Synchr.Comp DM 510.—	102.-

Rest in 10 Monatsraten
PHOTO Sosna
Heidelberg, Uni-Platz 16

SONDER-ANGEBOT:

	Anzahlg.
Vito III 24×36 Ultron 1:2 Synchr.Comp. DM 248.—	50.-
Robot II a Xenon 1:1,9 DM 299.—	60.-
Contessa 24×36 Tessar 1:2,8 Synchr.Comp. DM 350.—	70.-
Leica III F 24×36 1:2 mit Selbstauslöser DM 798.—	160.-

Rest in 10 Monatsraten
und natürlich die große sonstige Auswahl zu den gleichen Bedingungen!
PHOTO Sosna
Heidelberg, Uni-Platz 16

Horex Regina in gut. Zust. (14 000 km) zu verkaufen. Heidelberg, Eisenweg 2

MOTORRÄDER
DKW (125, 200, 250 ccm), Expreß, Zündapp, Rabeneick, Monatsraten von DM 45.— an, sofort lieferbar. H. Bickel, Dossenheim, Tel. 24 80

In neuwert. Zustand preisg. abzug. Horex-Regina, DKW - RT 200, NSU Fox, NSU Quick — Finanzierungsmöglichkeit — Alb. Jhle, UT-Bezirksvertretung, Schaffhausen/Bd.

Porsche und Volkswagen Vertretung
Auto-Haussmann
HEIDELBERG

500er fahrbereiter **FIAT** Cabriolet preiswert zu verkaufen. Kofler, Gundelsheim, Anlage.

Leichter **Pkw-Anhänger** zu kaufen gesucht. AUGUST LAUB, Malermeister, AGLASTERHAUSEN

Opel Olympia, 1a Zustand, billig. **Opel 1,2,** fahrbereit, DM 450.—, zu verkf. Hdlbg., Eppelheimer Str. 97

Goliath, 3-Rad-Lieferwagen, 200 ccm, weg. Platzmang. f. 350.- z. verk. Dossenheim, Neckarstr. 30

Auto-Vermietungen
an Selbstfahrer

		Telefon
Herbert v. Arnim	Ladenburger Straße 34 VW - Record - M 12	21 97
Bauer	Anlage 34 VW 53 - Record Kleinbus	59 50
Berg-Tesic	Friedrichstraße 11 Record - M 12 - VW 54	25 37
Bitzer	Marktplatz 8 und Heiliggeiststraße 16 VW 54 - Taunus - 12 M 54 - Kleinbus	795 84
Hausdörffer	Schrieder-Garage, Bahnhofstraße Record - VW 54 - M 12 - Motorroller	35 29
Heinze	Rohrbacher Straße 63 VW 54 Kleinbus	24 30
Keferle	Bergheimer Straße 26, Römerstraße 219 VW - M 12	34 45
Rimmler	Anlage 46 Record - VW - M 12 - Borgward - Kleinbus	793 55
Carl Seppich	Dreikönigstraße 15 VW 53 und 54 - Kleinbus	33 18

Wochenend-Bereitschaftsdienst von Samstag 17 Uhr bis Sonntag 21 Uhr: **Berg-Tesic,** Tel. 25 37
Für Montag bis 21 Uhr: **Hausdörffer,** Telefon 35 29

Autoreifenhaus
KARL KLOSTERMANN
Heidelberg, Hebelstraße 4 - Ecke Czernyring - Tel. 3333 und 2222
Neue, gebrauchte und runderneuerte Reifen

AUTOMOBILE MOTORRÄDER, FAHRRÄDER

Die berühmte NSU-LUX mit
● Zentralpressrahmen
● Vorderradschwingachse
● Hinterradschwingachse
● 200 ccm-Motor
● Beruhigter Luft
kostet nur noch DM **1535.-**
Anzahlung DM **385.-**
Wann startest Du auf NSU?
K. u. A. MAI
HEIDELBERG
Neckarstaden 12 - Telefon 6097

Achenbach-Garagen
Schuppen - Hallen
Fahrradständer
feuersicher und zerlegbar, aus verz. Stahlblech
Gebr. Achenbach, G. m. b. H.
(21b) Weidenau (Sieg) - Postfach 197

WUNSCHTRAUM ALLER sportlich. Fahrer ist der im 115—120-km-Tempo mit einzigart. Fahrsicherheit u. Rasanz überholend. DKW-3-Zylinder! Entgegen anderslautend. Behauptung, braucht er tatsächlich weniger, 7 u. höchst. 8 Liter, leistet über 34 PS u. kostet 162.- DM Steuer. Tauschen Sie Ihren Wagen um, denn der Frontantrieb. DKW ist eine kostenl. Lebensversicherung, das wissen alle, die ihn besitzen! Sie selbst müssen ihn probefahren. Warte vergeb. hier! Ihr DKW-Großhändler **Fritz Wenk, Heidelberg, Bergheimer Str. 88,** Tel. 21 68/40 34

BSA, 650 ccm, „Golden Flash" Baujahr 51, 35 PS, 165 km Spitze, weg. Wagenkauf bill. auf Rat. z. verk. Tremmel, Heidelberg, Uferstr. 18, Tel. 58 73

Opel-Kapitän 51, schwarz, in bestgepfl. Zust., mit reichl. Zubehör, z. verk. Anzus. Esso-Tankstelle, Rohrmann, Hdlbg., Bahnhofstr. 55/57

Einzel- und Reihen- **GARAGEN**
zerlegb. fundamentlos ab DM 480.- Leichtbeton, Ziegeldach DM 830.- Faltg. Tore — Finanzierung mögl. SÜDD. GARAGENVERTRIEB W. KLEIN, STUTTG.-KALTENTAL, Burgstr. F 78 968.

250 NSU, OSL, günst. zu verkaufen. Pauls, Heidelberg, Römerstr. 22

VW, sehr gut erhalten, 2250.- DM, zu verkaufen. Zu erfrag. Heidelberg, Ladenburg. Str. 1 (Geschäft)

Damen- und Herren-Räder, gebr., neue, auch Teilzahlung. Wernz, Heidelberg, Brunnengasse

NSU-Motorrad, 98 ccm, sehr gut erhalten, für 180.— DM zu verkauf. Zuzenhausen, Hauptstraße 27.

DKW-Limous., Reichsklasse, in sehr gut. Zust. f. 700.- DM z. verkauf. Heidelberg, Tel. 58 97

Kleinwg. u. Motorr. ab 2.— wöchtl. o. Anz. bes. Bed. z. Zt. 50% Erm. a. Aufschl. Hässler, Hamburg-Stell. 650

1100 Hansa, fahrber., bill. z. vk., evtl. Teilzahlg. Hdlbg., Brückenstr. 19 I.

VW-Cabrio, 1952, 37 000 km, erstklass. Zustand, mit Zubehör, aus erster Hand abzugeben. Adresse zu erfragen unter KA 2188 im Verlag.

KAUF' LIEBER LLOYD! Es ist der beste Rat, den wir Ihnen geben können! Er braucht 5 Liter, kostet 8.- Steuer und 7.50 Versicherung monatl. Sie brauch. 890.- Anzahlung. Was er leistet — das fragen Sie jed. LLOYD-Besitzer od. bestell. Sie uns unverbindl. zur Probefahrt! Auch sendet Ihnen gern Prospekte u. Ratenbedingungen Ihr LLOYD-Vertragshändler im Autohaus Wenk, Heidelberg, Bergheimer Str. 88, Tel. 21 68/40 34

FORD FK 1000
der leistungsstarke Eintonner
auf Wunsch mit zusätzlicher Seitentür
AUTO-JONCKER
Hebelstraße 1 Ruf 26 19

Hessens größter Gebrauchtwagenmarkt
Jetzt wieder:
12 Volkswagen ab 1700,-
Insgesamt:
200 Wagen z. Auswahl
Taunus-Spez.-Cabrio
Opel-Sport-Cabrio
VW-Cabrio
Taunus-Standard
Taunus-Spezial
Taunus-de Luxe
Taunus 12 M
Opel-Kapitän
Opel-Olympia
Ford-Eifel
und andere
Anzahlung: ab 500,—
Finanzierung
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Ffm. Schmittstr. 47
Tel. 3 59 44

Westfalia - Anhänger
VERKAUF ERSATZTEILE
Einbau von Zugvorrichtungen
Herbert von Arnim, Heidelberg
Ladenburger Str. 34, Telef. 21 97

Eine Spitzenleistung!
3=6 Zyl. 34 PS
DKW
unerreicht schnell überlegen sicher
DKW-WENK
Heidelberg, Bergheimer Str. 88
Telefon 21 68 und 40 34

Nachrichten vom Standesamt

Eheschließungen

Kraus Werner Heinrich, kaufm. Angestellter, und Watzel Elise Erika. Roth Hans Hermann, Kaufmann, und Schmitt Käthchen Christine. — Wolf Wilhelm Jakob Heinrich, Schreiner, und Wurschy Anna. — Grams Manfred Günther, Bauingenieur, und Meiser Erika Ellen Mary Christine. — Garris Merlin Leroy, Sergeant, und Beck Renate Irmgard. — Baumann Joseph Roland, Zivilangestellter, und Fuß geb. Le Feuvre Frances Betty. — Suhr Ernst Karl, Postfacharbeiter, und Gottschald Herta Marie Edith. — Stein Klaus Hermann August, Pastor, und Hepke Christine Maria. — Rost Bernhard Friedrich, landw. Arbeiter, und Werner, Melanie. — Schleicher Edgar Wilhelm, Maschinenbautechniker, und Mirus Klara Cäcilia. — Loschmann Ernst Jakob, Lederarbeiter, und Weber Emma. — Klingler Kurt Karl, kaufm. Angestellter, und Treder Ursula Elisabetha Ida. — Ebinger Adolf, Schlosser, und Beckmann Frieda Sonja. — Ortlieb Karl Jakob Otto, Prokurist, und Röhr Marianne Liselotte. — Galley Kurt Josef Heinrich, Malergehilfe, und Hoffmann Helena. — Schröder Walter, Schriftsetzer, und Seuß Ilse Barbara Sofie. — Judt Herbert Eugen Wilhelm, Student, und Zengel Irene Juana Mathilde Marliese. — Siedzielski Walter Edward, Korporal, und Richard geb. Bosch Mary Ann. — Baro Peter Ludwig, Heizer, und Runkel Anna Katharina Renate. — Edwein Heinrich Ludwig, Metzgermeister, und Backfisch Brigitte Hedwig. — Linier Georg Erich, Graphiker, und Fuhs Elisabetha. — Müller Herbert Rudolf Hermann, Elektro-Ingenieur, und Horn Maria. — Marloss Alfred, Hilfsarbeiter, und Ziegler Susanna Elisabeth.

Geburten

Herbert Willi, V: Benzinger Herbert Hermann, Dekorateur. — Sigrid, V: Steiger Harald Horst Karl Jakob, kaufm. Angestellter. — Hans Helmut Joachim, V: Rupp Ferdinand Heinrich, Magazinarbeiter. — Udo Walter, V: Werner Alfred Friedrich, Bankvorstand. — Karin Erna, V: Sigmund Ernst, Landwirt. — Charlotte Sibylle, V: Hoffmann Albert Philipp, Oberwachtmeister. — Roswitha, V: Siefert Jakob, Kraftfahrer. Werner Gottfried Josef, V: Windrich Arthur Josef, Bauschlosser. — Dagmar Agathe, V: Frauenfeld Karl Ludwig, Gebrauchswerber. — Rosemarie, V: Friedrich Karl Philipp, Friseur. — Erich Werner, V: Wolf Willi Adam, Kraftfahrer. — Gisela Anna, V: Feigenbutz Erwin, Abteilungsleiter. — Ilse, V: Walter Emil Wilhelm, kaufm. Angestellter. — Petra Maria, V: Schallers Karl Maximilian, Astronom Dr. — Bernhard, V: Pfeifer Franz Alexius, Kaufmann. — Werner Theodor, V: Sommer Ferdinand, Lokomotivheizer. — Bernd Jakob, V: Seiler Franziskus Karl, Blechner. — Kurt Wilhelm, V: Götz Karl Wilhelm, Landwirt. — Lydia, V: Weidig Karl Wilhelm, fr. Bauarbeiter. — Horst Karl August, V: Stendike Horst Günter Erwin, kaufm. Angestellter. — Lydia Hermine, V: Traut Karl Ludwig, Hilfsarbeiter. — Uwe, V: Reisner Günther Heinrich Friedrich Karl, Architekt. — Richard, V: Prohaska Leopold, Friseur. — Brigitte Emma, V: Roh Rudolf, Hilfsarbeiter. — Marianne Charlotte, V: Kupsch Heinz Friedrich, Maschinenschlosser. — Walter Friedrich, V: Kupsch Heinz Friedrich, Maschinenschlosser. — Rainer Michael, V: Janitzki Rudolf, Kaufmann. — Ellen Barbara, V: Armonies Adelbert Helmut, Kaufmann. — Ute Ursula, V: Herrenleben Walter Wilhelm, kaufm. Angestellter. — Heinz Albert, V: Kienzle Wilhelm Franz, Metzgermeister. — Ute Anneliese, V: Püttner Siegfried Otto, Kellner. — Karlheinz, V: Gauger Karl, Maurer. — Elke Monika, V: Werner Hans Jakob, Hilfsarbeiter. — Ernst Joachim, V: Thomas Hans Ernst, Lehrer. — Christine Maria, V: Beidel Rudolf Arnold, Bundesbahn-Assistent. — Jürgen Bernd, V: Becker Alfred Wilhelm, Betriebsleiter. — Peter Georg Erich, V: Reinhard Peter Klaus, Schlosser. — Rüdiger Joachim, V: Völker Josef, Behördenangestellter. — Bernhard Otto, V: Brixner Heinrich Gustav, Elektromonteur. — Marion Ute, V: Uiffinger Karl Friedrich, Maschinenbaumeister. — Norbert Karl, V: Münch Rudolf, Fabrikarbeiter. — Norbert Karl, V: Münch Rudolf, Fabrikarbeiter. — Petra Emma, V: Gramlich Paul Wilhelm, städt. Arbeiter. — Hans-Jürgen, V: Breunig Johannes, Monteur. — Gabriele Beate Erika, V: Fetzer Friedrich Günter, Werkzeugmacher. — Gerd Uwe, V: Seubert Alfred Josef, Maschinenschlosser. — Kornelia Ulrike, V: Bossler Werner Ludwig, Schäfer. — Elvira Inge, V: Ehret Kurt, Schreiner. — Agnes Dorothea, V: Zink Friedrich Otto, kaufm. Angest. — Werner Manfred, V: Stumpf Walter Helmut, Postfacharbeiter. — Ursula Lisa, V: Feilhauer Willi, Schreiner. — Ulrike Gisela, V: Ewald August, Maler. — Werner Karl, V: Wagner Helmut Karl, Straßenbahnschaffner. — Wilfried Friedrich, V: Krämer Wilhelm, Zollassistent. — Monika, V: Kuttig Helmut Paul Gustav Fritz, Assistenzarzt Dr. — Werner, V: Keil Leonhard, Blechner und Installateurmeister. — Josef, V: Schilling Josef, Hilfsarbeiter. — Alwin Georg, V: Ehret Karl Georg, Schriftsetzer. — Christel Barbara, V: Hofmann Emil Max, Pfarrer. — Horst, V: Wiedarsch Richard, Schlosser. — Evelyn Thea Elisabeth, V: Iller Paul Alois, Bahnarbeiter. — Lothar Ludwig, V: Bollack Jakob, Betriebsarbeiter. — Otto Kurt, V: Rittmeier Heinrich, Maler. — Frank Johann Michael, V: Kreutgen Johann Michael, Hilfsarbeiter. — Dieter, V: Adler Georg Andreas, Schlosser. — Michaela, V: Gregan Karl Heinz, Werkzeugmacher. — Hans-Joachim, V: Stadel Waldemar Karl, Installateur. — Helga Hildegard, V: Brosko Wilhelm, Ziegeleiarbeiter. — Barbara Berta, V: Becker Friedrich Jakob, Verwaltungsangestellter. — Marina Maria, V: Meisner Klaus-Jürgen Gustav, Verwaltungsangest. — Bernhard Josef, V: Gehrig Hubert Martin, städt. Angestellter. — Doris Elfriede, V: Fischer Karl Kilian, Bundesbahnsekretär. — Horst Kurt Friedrich, V: Vogel Kurt Ludwig Friedrich, Vergoldermeister. — Mechtild, V: Gutfleisch Hans, Blechner. — Matthias Alois, V: Mangold Eugen Martin, Schreiner. — Karl Roland, V: Schuppe Karl Artur Erich, Installateur. — Maria Regina, V: Christ Julius, Elektromonteur. — Thomas Peter, V: Gieser Albert Paul, Fußpfleger. — Roland Rudolf, V: Eck Heinz Otto, Rundfunkmechaniker. — Karl Friedrich, V: Frauenfeld Hermann Friedrich, Postfacharbeiter. — Fritz Kurt, V: Keller Kurt, Metzgermeister. — Ingeborg Renate, V: Otto Emil Friedrich, Zahnarzt Dr. — Camilla Maria, V: Maier Rudolf Thomas Alois, Lehrer. Manfred, V: Junghans Erwin Georg, Dreher.

Bettfedern-Reinigung täglich
Umarbeitung von Betten, Matratzen, Stepp- und Daunendecken
BETTEN-HIPPIUS
jetzt HAUPTSTRASSE 189, schräg gegenüber d. alt. Ladens
Abholung u. Zustellung
Tel. 21 79

Schlafzimmer
Birnbaum 200 cm DM **585.-**
Neuenheimer Möbelhaus A. SCHNEID K. G.
Brückenstraße 28 - Telefon 2080

Daunen-Betten
AUS DEM FACHGESCHÄFT
GESCHW. v. HÖRDE
HDBG-HAUPTSTR. 87

Radio-Worbertz
Schrieder-Rondell und Brückenstraße 1
BIETET IHNEN ALLES!

Restwolle
100g nur **1.95**
ZIPFEL
Heidelberg - St. Annagasse 1
(Nähe Bismarckplatz)

ET-TAXI Ruf 5852

Agfa-Clack
6x9
19.50
Anzahl. 4.-
FOTO KINO **WESSENDORF**
Heidelberg - Hauptstr. 107
Kamera-Tausch

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

STELLENMARKT

Südwestdeutsche Großbrauerei
sucht für das Land Baden-Württemberg

Nachwuchs-Reisende

jüngeren Alters mit kaufmännischer Ausbildung.

Geboten wird festes Gehalt, Spesenvergütung und Provision sowie bei Eignung ausbaufähige Dauerstellung.

Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. DP 43556 an den Verlag.

Wir suchen

Generalvertreter

der bei Friseurgeschäften, Parfümerien und Drogerien bestens eingeführt und an intensives Arbeiten gewöhnt ist.

Vergeben werden die Kreise:
Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Bruchsal, Buchen, Mosbach, Sinsheim, Tauberbischofsheim.

Raum für Auslieferungslager, Telefon und Wagen sind erforderlich.

Bewerbung unter Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf und Angabe seitheriger Tätigkeit (Branche) erbeten an

TREVIT-G. m. b. H.
Fabrik kosm. u. pharm. Präparate
Stgt.-Bad Cannstatt, Veielbrunnenweg 58—60

Bedeutendes Chemie-Unternehmen des Rhein-Main-Gebietes sucht für seine Verkaufs-Abteilung

jüngeren Kaufmann

zwischen 20 und 24 Jahren mit guter Allgemeinbildung und abgeschlossener kaufmännischer Lehrzeit, falls möglich mit Sprachkenntnissen.

Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, handgeschriebenem Lebenslauf und Lichtbild unter Nr. DP 43511 an den Verlag erbeten.

Versierter Verkäufer

für unser Magirus-Schwerlastwagen-Programm zum sofortigen Eintritt gegen Gehalt und Provision gesucht.

Es wollen sich nur solche Herren melden, die Erfolge auf diesem Gebiet nachweisen können.

AUTO-ISLINGER
Inh. Ernst Islinger
MANNHEIM Hafenstraße 13-21

Hochbautechniker

(Architekt) für Planung und Bauleitung sofort gesucht. Angebote unter Nr. CP 43 488 an den Verlag

6 bis 8 tüchtige Maurer und 4 Einschaler

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Linz & Bissinger, Bauunternehmung, MOSBACH, Telefon 304

Tüchtige, erfahrene (nicht zu junge)

Verkäuferin

für unsere Abteilung **Miederwaren**
sofort oder später gesucht.
Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, möglichst Lichtbild, an die Personalabteilung des

KAUFHAUS VETTER MANNHEIM

VERTRETER

für größeren **Oberflächenveredlungsbetrieb** im Raume Mannheim und Umgebung gesucht. Angebote unter Nr. DP 4181 an den Verlag.

Für den Magen **Nervogastrol** HEUMANN Heilmittel
Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung

Suche für baldmöglich
jungen Koch
(Saucier) der Küchenchef vertreten kann. Weinrestaurant, Hotel „Zur Kanne", Deidesheim, Weinstr.

Mannheimer Textilunternehmen
sucht zur Unterstützung der Betriebsleitung

Betriebs-Assistent

Alter 25—35 J., mit guten techn. und Reda-Kenntnissen. Eintr. bald erw. Bewerbg. mit ausführl. Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten unter CP 43 478 an den Verlag.

Vertreter für Blindenwaren

von führendem Blindenunternehmen in Baden-Württemberg für den Vertrieb von Blindenwaren im Kreis Sinsheim für sofort gesucht. Bewerber müssen über Wandergewerbeschein verfügen. Angebote unter Nr. KZ 5135 an den Verlag.

Tüchtiger Schuhmacher, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, sofort gesucht. Adresse zu erfragen unter KA 5113 im Verlag.

Jung. kräft. **Bursche als Hilfsarbeiter** sofort gesucht. Lehmann, Heidelberg, Ladenburger Straße 33.

Zuverlässiger
Kraftfahrzeugfahrer
f. 4 to Lkw in Dauerstellung nach Sinsheim gesucht. Offerten unter Nr. KZ 5123 an den Verlag

Tüchtiger, jüngerer Kaufmann möglichst gelernter Werkzeug- od. Eisenhändler, für Auftrags- und Kundenbearbeitung v. Fabrik bei Stuttgart ges. Handschriftl. Angebote mit Foto, kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u. Angabe des Eintrittstermins bis 12. Juni erbeten unter W 405 an SÜWEG, Ann.-Exp., Stuttgart 1, Postfach 900.

Jahrgänge 1918—1933. Wir suchen einen Mitarbeiter mit guten Umgangsformen und Eignung für d. Außendienst, welcher sich beruflich verändern will. Überdurchschnittl. Verdienst. Dauerexistenz u. ausbaufähige Position gebot. Schriftl. Bewerbungen unter Nr. CP 43468 an den Verlag.

Die älteste und führende Spezial-Versicherung gegen Fahrraddiebstahl sucht an solide Werbung gewöhnte Vertreter auf Prov.-Basis; bei entsprechender Leistung Spesenzuschuß! (Auch guter Nebenverdienst.) Rafadi A. G., München 8.

Vertreter in Drogerien und Friseurgeschäften eingeführt, für erstklassigen Markenartikel sucht Erich Blume, Berlin-Kladow 4.

Suche für baldmögl. zuverl., tücht.
Buchhalter(in)
mit Schreibmaschinenkenntnissen. Weinrestaurant, Hotel „Zur Kanne", Deidesheim, Weinstraße.

Suche für mögl. sofort
Jungkoch oder Köchin
hauptsächlich für kalte Küche. Weinrestaurant, Hotel „Zur Kanne", Deidesheim, Weinstraße.

Junger Mann oder Mädchen
m. gut. Allg.-Bildg., mögl. Kenntnisse in Schreibmasch. u. Steno, sowie Interesse an Ausbildg. zum techn. Zeichner(in) für hiesig. Architekturbüro ges. Bewerbg. unt. Nr. KZ 5128 an den Verlag

Zur selbständigen Führung eines Geschäftshaushaltes
erfahrene Kraft
bei gutem Lohn und Familienanschluß gesucht.
Karl Guillaumes, Mannh.-Waldhof, Alsenhofstraße 36

Wir suchen für unser Spezial-Herren- und Damenmodengeschäft eine branchekundige

Verkäuferin

mit besten Umgangsformen.

Eintrittstermin u. Gehalt nach Vereinbarung. Bewerbung nur mit Zeugnisabschriften unter Nr. KZ 5126 an den Verlag

Kunststopferin (Heimarbeiterin) ges. Offerten unter KZ 5050 a. d. Verl.

Mädchen für den Haushalt, welches selbständig kochen kann, für 15. 6. gesucht. Metzgerei Beck, Heidelberg, Hauptstraße 68

Ehrliches fleißig. **Mädchen als Verkäuferin** in Metzgerei in Vorort Heidelbergs gesucht. Offert. unter KZ 5119 an den Verlag.

Tüchtige Hausgehilfin für Fabrikantenhaushalt (3 Personen), Nähe Heidelberg, gesucht. Bewerberinnen mit Tätigkeitsnachweis im Haushalt bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Alter nicht über 45 Jahre. Eintritt sofort. Zuschriften unter Nr. KZ 5123 an den Verlag.

Junges Mädchen, mindestens 18 Jahre alt, für **Strumpfstopfmaschine** gesucht. Wochenverdienst 35—50 DM. Vorzust. **Strumpfklinik O. Heinze, Heidelberg, Hauptstraße 129 (Hof).**

Perfekte Hausgehilfin
bei gut. Bezahlung gesucht. Off. unt. Nr. KZ 5053 an den Verlag

Ehrl. zuverl. **Frau halbtags** 3-mal in der Woche gesucht. Heidelberg, Rohrbacher Str. 27 I. Treppe oder Schniedergaragen, vorst.

Junge Frau od. Mädchen als Ladenhilfe f. Samstags gesucht. Zu erfragen unt. Nr. KA 5134 Verlag

Hausangestellte, nicht unter 20 Jahr., die bisherige Tätigkeit nachweisen kann, in gepfl. 3-Personen-Haushalt zum 15. Juli 54 gesucht. Heidelberg, Bergstr. 126, Tel. 24 78

Junger Hilfsarbeiter gesucht. Peter Schulz, Biergroßhandlung, Heidelberg, Werderstr. 32

Versandhaus sucht für den Verkauf von Bestecken, Uhren u. Porzellan bei der Privatkundschaft gut eingeführte

Vertreter(innen)

Günst. Verkaufsweise — hohe Provision. Ausführliche Bewerbung erbeten unter Nr. 1828 an Anzeigen-Klein KG, Solingen

Für den Vertrieb ein. verbandsmäß. gestaltet., gut eingeführt. Kundenkalenders haben wir noch einige Vertretergebiete zu vergeben. Bewerbungen nur wirklich seriöser

Vertreter

an Thorsen-Verlag, Hamburg 1, Sprinkenhof

Nettes, ehrl., kinderliebendes

Mädchen

für Haushalt gesucht. Eig. Zim. m. fl. Wasser, guter Lohn wird geboten. Bei Bewerbung erbitte ich Ref., Zeugnisabschr. sowie Lichtbild beizufügen. — Lotte Ritter, Flm., Flörsheimer Str. 8

Kraftfahrer gesucht. Peter Schulz, Biergroßhdlg., Heidelberg, Werderstr. 32

Sol. ehrl. **Mädchen ab 17 Jahren** für kl. Arzthaushalt ges. Heidelberg, Handschuhsh. Landstr. 4, Tel. 2262

Weibl. Hilfskraft
für Laborarbeiten

gewandt, intelligent, nicht unt. 18 Jahr., evtl. auch Laborantin, von mittl. Industriebetrieb in Vorort von Heidelberg zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unter KZ 5136 an den Verlag.

Jüngere Putzfrau, 1mal in der Woche vormittags, gesucht. Vorzustellen Heidelberg, Blumenstr. 2, 2. Stock, zwischen 10 und 12 Uhr.

Hausgehilfin, zuverl., ehrl., arbeitsam, mit gt. Zeugnissen gesucht. Bewerbungen sind zu richten an Studentenheim, Mannheim, L 9, 6.

STELLENGESUCHE

Schaufenster-Gestalter
erstkl. arbeitend, sucht Verändrg. mögl. pharmaz. Branche, Markenartikel, Apoth., Drog. Off. unter Nr. 2738 Z an den Verlag.

Kaufmann
31, verh. s. viel. Jahr. i. lett. Stellung, bilanzs., Führerschein III, wünscht sich zu verändern, a. liebsten in Verkaufs- oder Rev.-Abt. Off. u. Nr. CP 41451 an den Verlag.

Junger Kaufmann, 26 J., perf. engl., Führersch. Kl. II, sucht Tätigkeit. Off. unter BZ 5139 an den Verlag.

Flotter Kellner su. Stellung in Heidelberg oder Umgebg. Angebote unter BH 5013 an den Verlag

Berufs-Kellner
ehrlich und sauber, von auswärts, ledig, sucht sofort bescheidene Anstellung. Telefon 4133 Heidelberg.

31jähr. kräftiger Mann, Führerschein II und III, sucht **Stellung als Kraftfahrer.** Gute Empfehlung. Offerten unter 2734 Z an den Verlag

Kräftiger Bursche sucht Arbeit als Beifahrer od. ähnl. Tätigkeit. Off. unt. Nr. 2736 Z an den Verlag

Kraftfahrer f. Pkw. m. 8jähr. Fahrpraxis u. Unfall, u. allen Reparaturen vertraut, sucht tage- oder stundenweise Beschäftigung. Angebote unter Nr. KH 5004 Verlag

Kraftfahrer f. Pkw m. 8jähr. Fahrpraxis o. Unfall, u. allen Reparaturen vertraut, sucht tage- oder stundenweise Beschäftigung. Angeb. unter Nr. KH 5001.

35jähr. **Dame,** Abitur, Schreibmasch., Steno, sucht pass. Wirkungskreis. Zuschr. unt. Nr. 2768 Z a. d. Verlag

Verkäuferin
21 Jahre, mit guten Referenzen wünscht sich zu verändern. Angebote unt. Nr. 1139 an den Verlag

20jähr. fleißiges **Mädchen** sucht tagsüber Arbeit in Geschäft od. Fabrik. Offerten unter 2755 Z an den Verl.

Sekretärin zur Unterstützung des Chefs, perf. in Steno u. Maschineschreiben, mittl. Reife, 3 Jahre Berufspraxis, sucht sich zu verändern. Angeb. unter 2743 Z a.d.Verl.

Junge Frau, alleinst., sucht **Stelle** in frauenlosem Haushalt. Elangeb. unter BZ 5118 an den Verlag.

LEHRLINGE

Junges, intelligentes Mädchen sucht **Lehrstelle als Damen-Friseuse** in Heidelberg oder näh. Umgebung. Zuschr. unt. Nr. 2740 Z a. d. Verlag

Landwirtschaftliche
Lehrstelle
für Jungen gesucht. Zuschriften unter Nr. 1138 an den Verlag

Lehrstelle

Aufgeweckter, ehrlicher Junge findet gt. Lehrstelle als Bäcker und Konditor. Gründliche Ausbildung in beid. Berufen (Bäcker u. Konditor) wird zugesich.

Café Faller,
Bäckerei-Konditorei

Eberbach/N., Odenwaldstraße 24 — Tel. 681

VERMIETUNGEN

Zimmer mit Küchenben. bei alleinstehender, geb. Herrn geboten, evtl. gemeins. Haushalt mit Dame mittl. Alters. Off. unter BH 5117 Verlag.

2 Zi.-Wohng. m. Zubeh., Stadtrand Heidelberg, 3 000.- BKZ z. verm. Off. unt. Nr. BZ 5138 a. d. Verlag

Parterrewohnung
2 Zi., Kü., Bad, schönste Lage Wieslochs, Ende Juli beziehb. mit BKZ 3000—4000 DM z. vermiet. Off. unt. Nr. KZ 5151 a. d. Verlag

2 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Heidelberg-Neuenheim, abzugeb. geg. abwohnbaren BKZ ca. 3000.— DM. Angeb. unt. CP 42 566 a. d. Verlag.

Priv. Zimmer-Nachweis, Heidelberg, Ladenburger Str. 54. Kostenl. Anmeldg. jegl. Wohnraums. Tel. 61 53

Eigentumswohnungen

günstige Wohnlage, Mhm.-Lindenhof, Nähe Johanniskirche, 3 Zi., Küche, Einbaubad, gr. Balkon, 85 qm Wohnfl., gehobene Ausstattung. Notwendig. Eigenkapital DM 4500 bis 6500.— je nach Stockwerkslage. Sehr günstige monatl. Wohngeldraten. Lastenausgleichsmittel zur Auszahlung verwendbar. Bewerbungen erbeten unter Nr. CPS 43 481 an den Verlag

1 Eckladen, 78 qm, und 2 Büro-Etagen, 3. und 4. Stock, 450 qm, in repräsentativem Geschäftshausneubau

in Würzburg

gegenüber dem Hauptbahnhof zu vermieten. Hervorragende Ecklage. Die Büros sind besonders geeignet für Verwaltungsbetriebe, Zweigniederlassungen und dergl. — Bezugsfertig 1. August 1954. Ortsübliche Miete ohne Baukostenzuschuß, ohne Mietvorauszahlung.

Aufteilung der beiden Büro-Etagen möglich. Fahrstuhl vorhanden. Interessenten erfahren Näheres unter Nr. CP 43 487 im Verlag.

Heidelberg

beste freie Berglage, herrlicher Rundblick ins Neckartal

Einfamilienhaus

5 Zimmer, Küche, Bad, Garage, Herbst beziehbar, unter günstigen Bedingungen mit BKZ zu vermieten. Offerten unter KZ 5139 an den Verlag.

Krankheitshalber zu verkaufen od. zu vermieten ohne Immobilien ein neuwertiges

3 stöckiges Wohnhaus

mit großen Garagen, ein 2stöckiges Wohnhaus, 9 Ar Hofraum mit Garten, geeignet und zugelassen zum Ausbau für Garagen und Wohnungen oder für kleine Fabrikationsräume. Hintergebäude, Stadtmitte von Wiesloch, an der Hauptstraße gelegen. Offerten unter Nr. KZ 5138 an den Verlag.

MANNHEIM-PLANKEN
LADEN
in allerbester Geschäftslage zu vermieten. Angebote unter KZ 5137 an den Verlag.

WOHNUNGSTAUSCH

Beamtin bietet 3-Zimmerwohnung u. sucht geräumige 1-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Balkon in Neuenheim o. Handschuhsheim. Angebote u. Nr. BH 5118 a.d.Verl.

Biete sehr schöne sonnige 4-Zimmerwohnung, Terrasse, Balkon u. Bad, in guter Lage d. Weststadt, suche gleichwertige 3—4½-Zimmerwohnung mit Bad und Balkon in Heidelberg, evtl. Vorort. Offerten unter KZ 5122 an den Verlag.

Biete in Mosbach
3 Zi.-Wohng. m. Küche u. Gart.; suche 2—3 Zi.-Wohng. m. Küche in Heidelberg. Zuschriften unter Nr. 1136 an den Verlag

GELDVERKEHR

Suche auf ein Wohnhaus mit Garten und Hinterhaus auf erste Sicherheitshypothek aus Privathand geg. guten Zins DM 5—6000,-. Das Hausgrundstück befindet sich in Heidelberg. Angeb. unt. KZ 5106 Verlag.

DM 1000.- Kredit
bei sehr guter Verzinsung und Sicherheiten per sofort gesucht. Angeb. unt. KH 5111 an d. Verlag.

ZUGEFLOGEN

Blauer Wellensittich zugeflogen. Max Knoblich, Heidelb.-Rohrbach, Geflügelzucht.

Ein Sonderposten
aus eigener Fabrik!

Matratze mit Blumendrell blau-silber oder froise-silber 90/190 cm 3-teilig mit Keil, begarniert DM **44,-**
Matratze mit Blumendrell blau-silber oder froise-silber 100/200 cm 3-teilig mit Keil, begarniert DM **47,-**
Matratze mit Federeinlage Blumendrell blau-silber oder froise-silber 90/190 cm 1-teilig mit Keil DM **75,-**
Matratze mit Federeinlage Blumendrell blau-silber oder froise-silber 100/200 cm 3-teilig mit Keil DM **85,-**

Eine Spitzenleistung!
Gut-ruhn-Einbettcouch ab DM **123.90**
Der ständig wachsende Kundenkreis spricht am besten für die Güte dieses Erzeugnisses.

Verlangen Sie kostenlos Angebot oder Prospekt B 12

BROHM Heidelberg Hauptstraße 95 — Mannheim, C 1, 3 Breite Straße - Tel. 5 33 19

das große Spezialhaus in Süddeutschland mit seinen 7 Fachgeschäften und eigener Matratzen- und Polstermöbelfabrik

Sonderangebot
Herren-Anzüge . . ab DM 1.-
Herr.- u. Da.-Schuhe ab DM 1.-
An- und Verkauf E. Metzinger
Floringasse, Ecke Ingrimstraße

Wer seine Schuhe richtig pflegen will, der greift immer wieder zu

Erdal

ERDAL gibt vollendeten Hochglanz und dem Leder richtige Pflege und besten Schutz.

Denken Sie immer daran: Sagen Sie ERDAL, bevor Sie Schuhcreme sagen.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich

Erdal

Deutschlands meistgekaufte Schuhcreme

Mineralwasser — Limonade
ff. Flaschenbiere
liefert K. LEHMANN
Ladenburger Str. 53, Tel. 21 81

Wechselvolles Sommerwetter greift nach Ihrem Wirtschaftsgeld...

Nur noch Abstellflächen . . .
60 l DM 485.- 80 l DM 675.-
140 l DM 845.- 180 l DM 995.-
Auf Wunsch 24 Monatsraten

Gerade das wechselvolle Sommerwetter mit Hitze, Gewitter und Abkühlung kostet den deutschen Hausfrauen täglich Zehntausende von Mark durch verdorbene Lebensmittel . . . Der moderne Bauknecht-Kühlschrank mit Vollraumnutzung schafft sofortige Abhilfe. Heute kann Sie Ihr Fachhändler noch prompt bedienen — nutzen Sie die Zeit, denn mit einem „Bauknecht" erhalten Sie einen besonderen Kühlschrank!

Bauknecht-Kühlschränke mit Vollraum-Nutzung

„Bauknecht"-Kühlschränke erhalten Sie in allen guten Fachgeschäften. Auskunft und Druckschriften unverbindlich durch

BAUKNECHT-Verkaufsbüro - MANNHEIM
Mannheim, N 7, Columbus-Haus, Tel. 5 09 28

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die modische Jacke

aus Popeline oder leichtem Wollstoff gehört natürlich auch zu Ihrer sommerlichen Kleidung. Wie schick u. jugendlich macht sie. Und wie preiswert kann man sie bei uns erhalten. Überzeugen Sie sich bitte selbst.

Knörr & Räuber

Heidelberg, Brückenstr. 35

CAPITOL 13 · 15 · 17 19 · 21 Uhr Bergh. Str. 20 Telefon 3386

UNGARISCHE RHAPSODIE

Der große Farbfilm!

Schlosspark Casino

Pfingstsonntag u. Pfingstmontag jeweils 20.30 Uhr

Gesellschaftstanz

Orchester Ferry Kirks

Tischreservierung unt. Telefon 4326

Neueröffnung

Nach vollständiger Umgestaltung und Vergrößerung der bisherigen

Steuben-Stube

eröffne ich heute, den 5. Juni 1954

KÖNN'S WEINSTUBE

früher Lutherstraße 14

Steubenstraße 10 · Tel. 79949 PAUL KÖNN UND FRAU

KONZERTE DER STADT HEIDELBERG

MITTWOCH, den 9. Juni 1954, 20.00 Uhr, SCHLOSSHOF (bei ungünstiger Witterung im Königssaal)

III. SERENADEN-KONZERT

ROMANTISCHE MUSIK DER GEGENWART

H. Kummer: Turmmusik für Bläser
G. Frommel: Variationen über ein eigenes Thema
R. Strauß: Serenade für 13 Bläser
P. Gräner: Die Flöte von Sanssouci (Suite für kleines Orchester)
W. Jerger: Salzburger Hof- und Barockmusik
Leitung: Dr. Fritz Henn

Karten zu DM 1.—, Stud. u. Schülerkarten DM 1.— in der Städt. Konzertzentrale, Fr.-Ebert-Anlage 1 (Tel. 3070), bei Hochstein, Pfeifer, Neuenheimer Musikhaus, A. Zimmermann, sowie an der Kasse des Schlosses 1 Stunde vor Beginn

HEXOBION, HEXOBION, HEXOBION,

HEXOBION verhütet Reisekrankheiten

Keinerlei Nebenwirkungen, auch für Kinder geeignet.

Erhältlich in allen Apotheken

Tanzschule Nuzinger - Schramm

Ab 14. Juni 1954 Beginn von

3 SONDERKURSEN

1. Turniertanzkurs
10 Abende, 1mal wöchentlich

2. Modetanzkurs
6 Abende, 1mal wöchentlich

3. Steptanzkurs

Gefl. Anmeldungen bald. erbet. Büro Moltkestraße 7, Tel. 3860

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Freitag, 11. Juni, 20 Uhr, SG-Sporthalle H.-Kirchheim

Ab 8 wird gelacht

Ein bunter Abend mit:

Peter Frankenfeld

Rosl Schwaiger, Caterina Valente, Willy Liebe, Max Strecker, Yonal, Die Isarspatzen

Das Südfunk-Unterhaltungsorchester unter Heinz Schröder

Es wird gebeten, die Plätze bis 19.55 Uhr einzunehmen. Späterer Einlaß ist nicht möglich

Karten zu DM 2.-, 3.-, 4.-, 5.- und 6.- in Heidelbg.-Kirchheim bei: Drogerie Hans Hengstler, Pleikartsförsterstr.; Frisurgeschäft Erna Behm, Schäfergasse; Kaufhaus Karl Kempf, Zentstr.; Kolonialwarengeschäft K. Gärtner, Hegenichstr.; Radiohäuser Ernst Lehr, Schäfergasse, und Breitenstein, Schwetzinger Str.; Schuhgeschäft K. Clauer, Schäfergasse; Friedr. Holtsch, Türnergasse und Stendel, Schwetzinger Straße

Partnerin für Urlaub im Juli (Sozia od. j. Dame m. Wagen) sucht Dr. jur., 33/1,78. Getr. Kasse. evtl. spät. Heirat. Bildzuschr. (zurück) unter Nr. BH 5114 a. d. Verlag.

Korb- u. Stuhlflechterei, H. Rucher, Heidelbg., Dantestr. 33, Tel. 3063

Sofort nach Pfingsten die günstigen Angebote!

Zw.-Mousseline 1.28
72 und 80 cm breit
Tupfen und diverse Druckmuster . 1.95 1.58

Kräuselkrepp 1.58
ca. 80 cm breit, II. Wahl, bedruckt, auch kleine und große Tupfenmuster 2.75 1.95

Kräuselkrepp 1.58
ca. 80 cm breit
uni, II. Wahl, in vielen hellen Farben . . . .

Original-Everglaze 1.68
80 cm breit
in großem Farbsortiment für Kleider und Blusen

Popeline 2.38
80 cm breit, uni
mit kleinen Fehlern und in vielen Pastellfarben

Zellwoll-Melange-Popeline 2.38
80 cm breit, bedruckt
II. Wahl, praktische Frauenmuster . . . 3.25

Bemberg-Lavablé 2.58
80 cm breit, reichhaltige Auswahl
in modischen Mustern 4.90 3.90

Popeline 2.75
80 cm breit, in verschiedenen Variationen
in den neuesten Druckmustern . . 4.90 3.65

Perlglitter 2.75
80 und 90 cm breit, uni, der beliebte Sommerstoff in großem Farbsortiment . . . .

Edelaine 2.95
80 cm breit
bedruckt in verschiedenen Musterungen 3.90

Tai-Shang 4.90
90 cm breit
der große Saison-Schlager in vielen Farben . .

Givrine 4.90
90 cm breit, der aktuelle modische Stoff in uni und bedruckt 6.90 6.90

Immer gut und preiswert!

KAUFHAUS Schäfer HEIDELBERG

Neu-Eröffnung

Heute Samstag, den 5. Juni 1954, nachmittags 17 Uhr

Winzer-Stube

früher Könn's Weinstube
Heidelberg, Lutherstraße 14

Erstklassige gepflegte Weine von den bekanntesten Weingütern und Winzergenossenschaften. Reichliche Auswahl. Hiermit laden wir die Bevölkerung Heidelbergs und Umgebung herzlichst ein und überlassen jedem sein Urteil. Herr und Frau K. Kreuzer.

Blaue Busse

Unsere nächsten

GESELLSCHAFTSREISEN

16.—26. 6., 8.—17. 7., 3.—14. 8., 1.—10. 9., 1954, 10 Tage
Schweizer Hochalpen — Mailand — Genua — Blumenriviera —
Bordighera Nizza — französ. Alpen. Ges.-Preis DM 265.—
15.—17. 6., 13.—15. 7., 27.—29. 7., 10.—12. 8., 24.—26. 8. usw. 3 Tage
Bodensee Konstanz — Insel Mainau — Meersburg — Schloß Heiligenberg Fahrpreis DM 30.—
25.—31. 7., 28. 8.—4. 9., 26. 9.—2. 10. 1954, 7 Tage
Tirol · Wörthersee · Dolomiten Ges.-Preis DM 183.—
5.—14. 7., 4.—7. 8., 30. 8.—4. 9., 5 Tage
Bad Reichenhall · Großglockner · Wolfgangsee Ges.-Preis DM 153.—
11.—17. 7., 18.—24. 8., 4.—10. 9., 5 Tage
Schweizer Seen · Thuner-, Brienzer-, Genfer-, Vierw.-, Zuger- und Züricher See Ges.-Preis DM 182.—
4.—10. 7., 25.—31. 7., 16.—21. 8., 5.—10. 9., 6 Tage
Bodensee — Vierwaldstättersee — Säntis — Julierpaß —
Engadin · St. Moritz Ges.-Preis DM 155.— / 175.—
13. 9.—2. 10., 21 Tage **SPANIEN**
(evtl. mit Mallorca und Marokko) Ges.-Preis DM 767.—

Alles Nähere siehe ausführliche Prospekte!

Tagesfahrten:

Pfingstsonntag: Große Schwarzwaldfahrt	DM 13.—
Fahrt in Hohenlohesche Burgenland	DM 12.—
Nachmittagsfahrt in die Pfalz	DM 7.—
Pfingstmontag: Schwarzwaldfahrt	DM 11.—
Nach Amorbach — Miltenberg (Gelegenheit zum Besuch des Orgelkonzertes)	DM 8.—
Nachmittagsfahrt ins Neckartal	DM 7.50
Dienstag, 8. 6.: Nachmittagsfahrt in den Odenwald	DM 7.—
Mittwoch, 9. 6.: Nach Kloster Lorsch, Worms u. in die Pfalz	DM 7.50
Mittwoch, 16. 6.: Südpfalzfahrt in Dahner Felsenland	DM 9.50
Freitag, 11. 6.: Schwarzwaldfahrt	DM 11.—
Sonntag, 13. 6.: Rhein-Taunus-Fahrt	DM 11.—

HEIDELBERGER STRASSEN- UND BERGBAHN A.-G.
AUTOBUS-REISEBÜRO
Heidelberg, am Bismarckplatz, Telefon: 2381/82, 4250

An der Ausstattung des neu eröffneten „Hotel Tannhäuser" waren auch wir maßgeblich beteiligt

Teppiche Gardinen **Kauls**

Spezial-Geschäft für Innen-Dekorationen

Heidelberg · Hauptstraße 198
Telefon 3738

Frohe Pfingsten in frischgereinigtem Kleid bei

Färberei Grün Chem. Reinigung

NATIONALTHEATER MANNHEIM

Spielplan vom 5. 6. 1954 bis 14. 6. 1954

	Anfg. Ende	
Samstag, 5. 6. Kurpfalzstraße	19.45 — 22.15	„Die Braut von Messina" Trauerspiel von Friedrich Schiller Miete C, Th.-G. Gr. C und freier Verkauf.
Pfingst-Sonntag, 6. 6. Kurpfalzstraße	19.00 — 23.45	„Lohengrin", Oper von Richard Wagner Außer Miete.
Pfingst-Montag, 7. 6. Kurpfalzstraße	19.45 — 22.45	„Der Bettelstudent" Klassische Operette von Carl Millöcker Außer Miete!
Dienstag, 8. 6. Kurpfalzstraße	20.00 — 22.15	„Donna Diana" Lustspiel von Augustin Moreto y Cavana, deutsch von C. H. West, Musik von Hellmuth Löffler Miete G, Th.-G. Gr. G und freier Verkauf.
Mittwoch, 9. 6. Kurpfalzstraße	20.00 — 22.30	„Die Braut von Messina" Miete J, Th.-G. Gr. J und freier Verkauf
Donnerst., 10. 6. Kurpfalzstraße	19.45 — 22.45	Zum letzten Male! „Der Zarewitsch" Operette von Franz Lehár Miete D und freier Verkauf
Donnerst., 10. 6. Friedrichsplatz	20.00 — 22.00	„Hafenbar" Schauspiel von Manfred Hausmann, Miete K, Gr. II, Th.-G. Gr. K
Freitag, 11. 6. Kurpfalzstraße	20.00 — 22.30	„Die Braut von Messina" Miete F, Th.-G. Gr. F und freier Verkauf
Freitag, 11. 6. Friedrichsplatz	20.00 — 21.45	Zum 175jähr. Jubiläum des Nationaltheaters Erstaufführung! „Der Zaubertrank" Kammeroper von Frank Martin Premieren-Miete Gr. I und freier Verkauf
Samstag, 12. 6. Kurpfalzstraße	19.15 — 22.45	„Mathis der Maler" Oper von Paul Hindemith Miete H, Th.-G. Gr. H und freier Verkauf
Sonntag, 13. 6. Kurpfalzstraße	13.30 — 16.00	Für die Mannheimer Jugendbühne Reihe C „Die Braut von Messina"
Sonntag, 13. 6. Kurpfalzstraße	20.15 — 23.00	„Orpheus in der Unterwelt" Klass. Operette von Jacques Offenbach Miete L, Th.-G. Gr. L und freier Verkauf
Montag, 14. 6. Kurpfalzstraße	20.00 — 22.30	„Die Braut von Messina" Miete B, Th.-G. Gr. B und freier Verkauf

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon

Gratisprobe vermittelt Dr. Rentschler & Co., Laupheim 58a Württ.

STÄDTISCHE BÜHNE HEIDELBERG

Samstag, 5. Juni 19.45—22.30	„Die Csardasfürstin", Operette
Pfingstsonntag, 6. Juni 14.30—17.30 19.45—22.45	„Die Fledermaus", Operette (Erm. Pr.: DM 0.80—4.10) „Zar und Zimmermann", Oper
Pfingstmontag, 7. Juni 19.45—22.45	Neuinszenierung: „Im weißen Rößl", Singspiel
Dienstag, 8. Juni 19.45—22.15	„Die Entführung aus dem Serail" (Miete A, 18)
Mittwoch, 9. Juni 19.45—22.00 Im Schloßhof, 20 Uhr	„Das Kuckucksei", Komödie (Miete F, 18) 3. Serenaden-Konzert
Donnerstag, 10. Juni 19.45—22.00	„Das Kuckucksei", Komödie (Miete C, 18)
Freitag, 11. Juni 19.45—22.15	„Die Entführung aus dem Serail", Oper (Miete D, 18 und Volksbühne, Gruppe O, 18)
Samstag, 12. Juni 19.45—22.45	„Im weißen Rößl", Singspiel
Sonntag, 13. Juni 14.30—16.45	„Lumpacivagabundus", Zauberposse (Volksbühne Gr. M, 18 — Volkstüml. Preise: DM 0.70—3.10)
19.45—22.30	„Feuerwerk", musikal. Komödie (Volkstüml. Pr.: DM 0.70—3.10)
Montag, 14. Juni 19.45—22.45	„Zar und Zimmermann", Oper (Geschl. Theatermiete für Wirtschaftsoberschule, Höhere Handelsschule und Kaufm. Berufsschule. — Kein Kartenverkauf)

Die Fußball-Weltmeisterschaftsspiele

aus der Schweiz und ein interessantes Programm aus acht Ländern werden anläßlich der Europäischen Fernseh-Wochen direkt übertragen. Sie können dabei sein! In den

Nora-Fernsehstuben

können Sie das internationale Programm zwanglos und unverbindlich miterleben. Auskunft und Programme beim Fachhandel.

NORA

Burgfestspiele Jagsthausen

Goethes „Götz von Berlichingen" vom 3. Juli bis 15. August. Neuinszenierung durch Heinz-Dietrich Kenter-Essen. In den Haupt- u. Titelrollen: Gerhart Geisler, Schauspielhaus Düsseldorf, Herbert Herbe, Burgtheater Wien, Albrecht Schoenhals u. a. — Dienstags, mittwochs und freitags 20 Uhr, samstags und sonntags 18 Uhr. Vereine, Betriebe und Schulen verbilligte Eintrittspreise. — Auskunft und Karten: Leitung der Burgfestspiele Jagsthausen, Telefon Berlichingen 286, und Reisebüros-Omnibus-Unternehmen.

Pension

bis zu 18 Betten gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten unter KZ 5157 an den Verlag.

Spanienfahrt

5. Aug. bis 1. Sept. zu äuß. günst. Preis. Angeb. unter Nr. BH 5004 an den Verlag.

Eine praktische Kombination:

MIELE 65 (Allstrom) . . . . DM 360.-
PICO-Schleuder (3000 Umdr.) . . DM 185.-

damit haben Sie nicht nur Ihre Wäsche schonend gewaschen, sondern danach auch in 3 Minuten bügelrecht getrocknet! Unglaublich? Nun, wir leihen Ihnen diese Kombination, um Sie zu überzeugen. Mit DM 55.- Anzahlung u. 12 bzw. 24 Raten für jedermann erschwinglich. Hier ist oft die Rate billiger als die monatliche Wäscherechnung. Wir führen gerne unverbindlich vor und beraten Sie. Waschmaschinen, Kühlschränke und Herde.

Sander's KUNDENDIENST*)
WOLFGANG SANDER
HEIDELBERG · KAISERSTRASSE 59/63 · RUF 6300

*) wird bei uns GROSS geschrieben

Unreine Haut Ständiger kosmetischer Beratungsdienst mit Haut-Diagnose und kostenloser Rezeptanweisung für jeden Einzelfall. Fragen Sie unverbindlich nach unserer Kosmetikerin. Spätere Erfolgskontrollen ebenfalls kostenlos. Voranmeldung erwünscht. DROGERIE WERNER · Hauptstraße 76 · Ruf 3110

AUS DEM FUNKPROGRAMM DER WOCHE

Vom 5. bis 11. Juni

STUTTGART

SAMSTAG
6.30 Morgengymnastik
7.00 Nachrichten
7.55 Nachrichten — Frauenfunk
8.15 Melodien am Morgen
10.15 Schulfunk: Das Pfingstgeschehen
11.00 Dichter am Mikrofon: Paula Ludwig
12.00 Musik am Mittag
13.00 Nachrichten — Zwischen Main u. Bodensee
14.00 Quer durch den Sport — Nachrichten
15.00 Wochenendplauderei mit Volksmusik
15.40 Jugendfunk: Reisebericht aus Griechenland
16.00 Musik zu Tee und Tanz
17.00 Wiederholung der Süddfunklotterie
18.00 Nachrichten
18.15 Klaviermusik von Debussy, Chopin, Ravel
19.30 Nachrichten — Politik der Woche
20.00 Heitere Operettenmelodien
21.00 Das Beste aus dem Schallarchiv
21.45 Sportrundschau — Nachrichten — Berichte
22.30 Schlagerparade
24.00 Nachrichten — Nachtkonzert
UKW 13.00 Heidelberg spielt auf
17.00 Nachrichten — Briefmarkenecke
20.00 Aus Schwetzingen: Kammerkonzert
21.35 Vier Wochen Paris; Hörbericht

SONNTAG
7.10 Fröhliche Morgenstunde
7.55 Nachrichten, Landfunk
8.45 Pfingstbetrachtung
9.30 Evangelischer Gottesdienst
10.30 Melodien von Johann und Josef Strauß
12.30 Nachrichten — Streiflichter
13.00 Münchener Musikanten musizieren
14.30 Kinderfunk: Der 35. Mai
15.15 Unterhaltungsmusik
16.00 Europäische Volksmusik
17.00 „Die Nase", Hörspiel
18.05 Werke von Schumann und Chopin
18.30 Sport — Totoergebnisse
19.00 Unterhaltungsmusik
19.30 Nachrichten
20.00 „Schwarzwaldmädel", Operette
21.30 Rhythmisches Intermezzo
21.45 Sport — Nachrichten
22.10 Tanzmusik
24.00 Nachrichten
UKW 13.00 Musik für alle aus München
17.00 Sport und Musik
18.30 Abendmelodien
20.00 Aus Schwetzingen: Kammerkonzert

MONTAG
7.00 Nachrichten
7.55 Nachrichten, Frauenfunk
8.10 Orgelmusik von Bach
11.00 Katholische Morgenfeier
11.30 Festtagsklänge
12.30 Nachrichten — Festtagsklänge
13.40 Die Kongreß-Bibliothek in Washington
14.00 Bekannte Wanderlieder
14.30 Kinderfunk: Der Kinderkalender
15.15 Aus italienischen Opern
16.00 Heiterer Spaziergang mit Musik
17.30 Reise durch das Bodenseeland
18.30 Sportfunk
19.00 Unterhaltungsmusik
19.30 Nachrichten
20.00 Sinfoniekonzert
21.45 Sport — Nachrichten
22.10 Unterhaltungsmusik; dazw. Nachrichten
UKW 8.30 Beschwingte Melodien
11.30 Ewiges Italien; Vortrag
17.35 „Acis und Galathea", Pastoral von Händel
19.00 Tanzmusik und Schlager

DIENSTAG
7.15 Musik am Morgen
7.55 Nachrichten, Volkslieder
8.15 Melodien am Morgen
10.15 Schulfunk: Die chinesische Nachtigall
12.30 Nachrichten — Zwischen Main u. Bodensee
13.45 Jugendfunk: Forscherfahrt
14.30 Hausmusik
15.00 Wirtschaftsfunk — Nachmittagskonzert
16.45 Christliche Antworten auf soziale Fragen
17.00 Musik zu Tanz und Tee
18.00 Nachricht., Die Bundesregierung antwortet
18.30 Zeitfunk und Sport
19.30 Nachrichten — Berichte — Kommentare
20.00 Heitere Stunde mit tieferer Bedeutung
21.00 Unvergessene Stimme: Maria Cebotari
21.30 Musik aus Tonfilmen
22.00 Nachrichten — Kommentar — Orgelmusik
22.40 Nachtfeuilletons
23.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik
24.00 Nachrichten — Unterhaltungsmusik
UKW 18.45 Leichte Musik
20.00 Musikalische Hörerwünsche

MITTWOCH
6.30 Morgengymnastik
7.55 Nachr., Frauenfunk
8.15 Melodien am Morgen
10.15 Schulfunk: Sagen
12.00 Musik am Mittag
12.30 Nachrichten — Echo aus Baden
14.00 Frauenfunk
14.30 Kinderfunk: Buben zelten in Walldürn
15.45 Wirtschaftsfunk — Unterhaltungsmusik
17.30 Schlesische Burgen; Vortrag
18.00 Nachrichten — Musik macht gute Laune
19.00 Zeitfunk und Musik
19.30 Nachrichten — Berichte — Kommentare
20.00 Robert Stolz dirigiert
20.30 „Eins, zwei, drei", Funkspiel
21.25 Klaviermusik von Chopin und Liszt
22.00 Nachrichten — Berichte — Zwischenmusik
22.30 Heidelberger Studio: Das Judentum
23.00 Orchesterkonzert: Martinu, Strawinsky
24.00 Nachrichten — Musik bis in die Früh
UKW 18.45 Leichte Musik
20.00 Orchesterkonzert

DONNERSTAG
7.00 Nachrichten
7.55 Nachr., Frauenfk.
8.15 Melodien am Morgen
10.15 Schulfunk: Gemeinschaftskunde
10.45 Opernmelodien
12.30 Nachrichten — Zwischen Main u. Bodensee
14.30 Unterhaltungsmusik
15.45 Wirtschaftsfunk — Unterhaltungskonzert
16.45 Studenten haben das Wort
17.05 Deutsche Liebeslieder u. franz. Chansons
18.00 Nachrichten — Musik macht gute Laune
19.00 Zeitfunk und Musik
19.30 Nachrichten — Berichte — Kommentare
20.00 Vergnüglicher Streifzug durch die Zeit
20.40 Gespräch mit Gerhart Herrmann Mostar
21.00 Sinfoniekonzert: Brahms, Schumann
22.00 Nachrichten — Sport — Zwischenmusik
22.30 Gestalten der Literatur: Max Kretzer
23.15 Schallplatten-Cocktail
24.00 Nachrichten — Musik bis in die Früh
UKW 20.00 Opernkonzert
21.15 Das Südfunk-Brettl

FREITAG
7.05 Nachrichten
7.55 Nachrichten, Frauenfunk
8.15 Melodien am Morgen
10.15 Schulfunk: Der Zoo auf der Fensterbank
12.00 Musik am Mittag
12.30 Nachrichten — Echo aus Baden
14.30 Unterhaltungsmusik
15.00 Schulfunk: Sturm auf die Bastille
15.30 Kinderfunk: Singt mit!
15.45 Wirtschaftsfunk — Nachmittagskonzert
17.00 Volksmusik aus fremden Ländern
17.30 Heimatpost: Kaiserstühler Geschichten
18.00 Nachrichten — Musik macht gute Laune
19.00 Zeitfunk und Musik
19.30 Nachrichten — Berichte — Kommentare
20.00 Querschnitt durch Stuttgart
21.00 Nachrichten — Bericht — Zwischenmusik
22.30 Geschehen der Zeit: Freitagabend
23.00 Jazzplatten in Deutschland
24.00 Nachrichten
UKW 20.00 „Der glühende Robert", Hörspiel
20.35 Montmartre-Bummel

BADEN-BADEN

SAMSTAG
6.30 Morgengymnastik
7.00 Nachr. — Musik
8.00 Musikalisches Intermezzo
9.00 Schulfunk: Ina Seidel
11.30 Thema des Tages
12.15 Musik zur Mittagsstunde
12.45 Nachrichten — Pressestimmen — Musik
14.15 Jugendfunk
15.00 Operettenkonzert
16.00 Die Siebenbürger Sachsen in Rothenburg ob der Tauber singen und musizieren
16.30 Aber meistens täuscht man sich ...
17.00 Melodien im Dreivierteltakt
17.30 Neues vom Büchermarkt
18.00 Innenpolitischer Kommentar
19.15 Zeitfunk — Tribüne der Zeit
20.00 Die Nachtigall von Recanati; eine Sendung über Benjamino Gigli
21.00 Eins ins Andere
22.00 Nachrichten — Sportrundschau
22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik
24.00 Nachrichten — Tanzmusik
UKW 14.45 Technischer Briefkasten
16.30 Orchesterkonzert
20.30 „Ein Sonntagnachmittag", Hörspiel
22.15 Großes Unterhaltungskonzert

SONNTAG
7.00 Nachrichten
8.15 Kammermusik
8.45 Der Glaube an den Geist
9.15 Katholische Morgenfeier
9.45 Evangelischer Festgottesdienst
10.45 Festliche Cembalomusik
11.00 Die Aula: Theologie der Freiheit
12.45 Nachrichten — Mittagskonzert
14.15 Anton Schnack: Kleine Anzeigen
14.30 „A Häusle am Neckar", kleine Lieder
15.00 Kinderfunk: Die Pfingstwiese
15.30 Großes Unterhaltungskonzert
17.30 Kleines Konzert: Schubert, Schumann
18.00 Die Sportreportage
18.30 Deutsche Volkslieder
19.40 Nachrichten — Weltpolitische Wochenschau
20.00 „Zar und Zimmermann", komische Oper
22.15 Nachrichten — Sport
22.40 Tanz am Feiertagabend
24.00 Nachrichten — Musik bis in die Früh
UKW 13.00 Aus der Welt der Oper
16.30 Sudetendeutscher Bilderbogen
20.00 Schloßkonzert aus Schwetzingen
22.00 Unterhaltungsmusik

MONTAG
7.00 Nachrichten
8.05 Alte Pfingstlieder
8.30 Evangelische Morgenfeier
9.15 Katholische Morgenfeier
10.30 Aus allen Reiseberichten
11.15 Unterhaltungskonzert
12.45 Nachrichten — Mittagskonzert
14.15 Frauenfunk
15.00 Wunschkonzert für kleine Leute
15.30 Fantasien eines Daheimgebliebenen
16.00 Nachmittagskonzert
17.15 Orchesterkonzert
18.15 Sportreportage
19.20 Deutsche Volksweisen
19.50 Nachr. — Großer Pfingststrauß des SWF
22.00 Nachrichten — Sport und Musik
23.00 Tanzmusik zum Feiertagsausklang
24.00 Nachrichten — Musik bis in die Früh
UKW 12.00 Operettenkonzert
16.00 Unterhaltungsmusik mit Sport
20.00 Sport vom Feiertag — Tanzmusik
21.45 Heiter-besinnliche Stunde

DIENSTAG
6.30 Morgengymnastik
7.00 Nachr. — Musik
8.30 Musikalisches Intermezzo
9.00 Schulfunk: Einigung Europas
12.10 Unsere Hauspostille
12.45 Nachrichten — Pressestimmen — Musik
14.00 Unvergessene Heimat: Chr. Christoph, der Eulenspiegel Oberschlesiens
15.00 Nachmittagskonzert
17.15 Nachrichten — Jugendfunk
19.15 Zeitfunk — Tribüne der Zeit
20.00 Dreiviertelstunden im Dreivierteltakt
20.45 „David und Goliath", Hörspiel
21.45 Musikalisches Zwischenspiel
22.00 Nachrichten — Sport — Probleme der Zeit
22.30 „Aus der Schule geplaudert ..."
23.00 Nachtstudio
24.00 Nachrichten
UKW 15.00 Literarisches Studio
16.30 Klassische Kammermusik
17.45 Im Land der Lieder und Melodien
20.30 Wir erfüllen Hörerwünsche

MITTWOCH
6.30 Morgengymnastik
7.00 Nachrichten
8.30 Musikalisches Intermezzo
9.00 Schulfunk: Denk einmal darüber nach!
12.10 Unsere Hauspostille
12.45 Nachrichten — Mittagskonzert
15.00 Wirtschaftsfunk — Musikal. Bilderbogen
16.30 So leben Frauen in Finnland
17.15 Nachrichten — Kleine Melodie
17.30 Forschung und Technik
19.00 Zeitfunk — Tribüne der Zeit
20.00 „Finder gesucht", modernes Funkmärchen
20.30 Ironie ist keine Erfindung von heute!
21.00 Aus der Welt der Oper
22.00 Nachrichten — Sport — Zwischenmusik
22.30 Sang und Klang im Volkston
23.00 Baden-Badener Rhythmus
24.00 Nachrichten — Swingserenade
UKW 15.00 Nachmittagskonzert
20.00 Das Plattenbrettl
21.00 Lustige Kabarett-Sendung ums Lügen
22.00 „Daphnis und Cloe", Ballett von Ravel

DONNERSTAG
6.30 Morgengymnastik
7.00 Nachr. — Musik
8.30 Musikalisches Intermezzo
9.00 Schulfunk: Alfred Nobel
12.10 Unsere Hauspostille
12.45 Nachrichten — Pressestimmen — Musik
14.15 Lyrik der Zeit
14.30 Kinderliedersingen mit Tante Lilo
15.00 Welt und Wissen — Unterhaltungsmusik
16.30 O. Prüfer: Die indischen Fürstenstaaten
17.15 Nachrichten — Rechtsspiegel
19.00 Zeitfunk — Tribüne der Zeit
20.00 Schöne Melodien von gestern und heute
21.00 Hörfolge um Charles Foucauld
22.00 Nachrichten — Sport — Probleme der Zeit
22.30 Jazz 1954: Lennie Tristano
23.00 Nietzsches unzeitgemäße Betrachtungen
24.00 Nachtstudio — Nachrichten
UKW 15.00 Volkstümliche Weisen
17.00 Treffpunkt Freudenstadt
19.30 Die Theater des Landes
20.30 „Der Bajazzo", Drama

FREITAG
6.30 Morgengymnastik
7.00 Nachrichten
8.30 Musikalisches Intermezzo
9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau
12.10 Unsere Hauspostille
12.45 Nachrichten — Pressestimmen — Musik
14.30 Schulfunk: Verdis „Othello"
17.15 Nachrichten — Musik zum Fünfuhr-Tee
18.30 Hellmut von Cube: Sei nett zu dir!
19.00 Zeitfunk — Tribüne der Zeit
20.00 „Ein Badener in Stuttgart — und wie er es kennenlernt"
22.00 Nachrichten — Sport — Zwischenmusik
22.30 Richard Benz zum 70. Geburtstag
23.00 Moulin Rouge: Die Geschichte des Pariser Ball-Lokals
24.00 Nachrichten
UKW 15.30 Orchesterkonzert
16.00 Französ. Opernmelodien
20.30 Schlagerbummel durch Paris
21.15 Eine verhinderte Liebesgeschichte

FRANKFURT

SAMSTAG
5.50 Frankfurter Wecker
7.00 Nachrichten
7.30 Sportvorschau — Frühmusik
8.00 Nachrichten — Frauenfunk
9.00 Schulfunk: Im Jahreskreis
11.30 Musik zur Mittagspause
12.30 Rundschau — Nachrichten
13.40 Sportvorschau — Pressestimmen
14.30 Das interessiert die Jugend
14.30 Volkslieder und Volksmusik
15.15 Informationen für Ost und West
15.30 Reportagen aus aller Welt
16.00 Unterhaltungsmusik zum Wochenende
17.45 Nachrichten — Stimme der Arbeit
18.15 Zeitfunk mit Musik — Stimme Amerikas
19.00 Musikalische Erholung
19.30 Rundschau — Nachrichten — Kommentar
20.00 Großes Tanz- und Unterhaltungskonzert
22.00 Nachrichten — Woche in Bonn — Sport
22.30 Chansons aus aller Welt
23.00 Rhythmische Klänge
24.00 Nachrichten — Barmusik
UKW 16.30 Opern- und sinfonische Musik
19.00 Frankfurter Konzert
21.30 Tag des sozialistischen Liedes
22.30 Kammermusik von Genzmer u. Mihalovici

SONNTAG
7.00 Nachr. — Rundschau
7.15 Kurkonzert
8.15 Pfingstliche Hörfolge
9.45 Evangelischer Pfingstgottesdienst
11.00 Musik zum Sonntagmittag
12.40 Rundschau — Nachrichten
13.00 Kleine Melodien
13.45 Sudetendeutscher Tag 1954
14.00 Sendung zum Pfingstfest
14.30 Orchesterkonzert
15.30 Musik zur Kaffeestunde
16.45 Dr. G. Venzmer: Körpergewicht u. Lebensdauer — Tausend Takte Tanzmusik
18.00 Die Zeit im Funk
18.15 Sport und Musik
19.30 Rundschau — Nachrichten
20.00 Opernkonzert
21.00 Bunte Melodienkette
22.00 Nachrichten — Sportberichte
22.35 Tanzmusik — Nachrichten
UKW 11.00 Allerlei Pfingstbräuche
17.00 Nachmittagskonzert
19.30 Unsterblicher Johann Strauß
21.30 Klänge aus London

MONTAG
6.00 Nachr. — Hafenkonzert
7.15 Liedersingen
8.30 Katholische Morgenfeier
9.30 „An die Natur", Hörfolge mit Musik
10.15 Pfingstgedanken für die Frau
11.00 Italienische Pfingstreise
11.30 Mittagskonzert
12.40 Rundschau — Nachrichten — Musik
14.00 Bundestreffen der Pommern
14.15 Kinderfunk: Der 35. Mai
15.30 Wir spielen Ihre Lieblingsmelodien
16.30 Die Ehrenwerte Pfingstpartie; Erzählung
17.00 Sinfonie-Konzert
19.00 Musikalische Erholung
19.30 Rundschau — Nachrichten — Sport
20.00 Bunte Pfingstpalette
22.00 Nachrichten — Sport
22.30 Tanzmusik für alt und jung — Nachr.
UKW 17.30 Nachmittagskonzert
19.15 Besinnung und Einkehr
20.00 Aus Opern von Giuseppe Verdi
21.30 Arturo Toscanini dirigiert Beethoven

DIENSTAG
5.50 Frankfurter Wecker
7.00 Nachrichten
8.00 Nachrichten — Ratgeber des Frauenfunks
9.00 Schulfunk: Berlin I
11.30 Musik zur Mittagspause
12.30 Rundschau — Nachrichten
14.00 Schule und Elternhaus
15.00 Wirtschaftsfunk — Deutsche Fragen
15.30 Schulfunk: Moby Dick I
16.00 Lustige Musik
17.45 Nachrichten aus Deutschland
18.00 Probleme im Volkston
18.45 Aktuelle Viertelstunde aus Amerika
19.00 Musikalische Erholung
19.30 Rundschau — Nachrichten — Kommentar
20.00 Heimatlieder und Heimatklänge
21.15 Neues und Interessantes vom Film
22.00 Nachrichten — Aktuelles vom Tage
22.30 Tanzmusik aus Berlin
24.00 Nachrichten
UKW 19.30 Die sterbende Operette
22.15 Musik von Mozart

MITTWOCH
5.50 Frankfurter Wecker
7.00 Nachrichten
8.00 Nachrichten — Ratgeber des Frauenfunks
9.00 Schulfunk: Berlin II
11.30 Musik zur Mittagspause
12.30 Rundschau — Nachrichten — Sport
15.00 Wirtschaftsfunk — Deutsche Fragen
15.30 Schulfunk: Moby Dick II
16.30 Hoppla, die Purzel sind da!
17.00 Rhythmische Klänge
17.45 Nachrichten — Sozialpolit. Forum
18.15 Zeitfunk mit Musik — Stimme Amerikas
19.00 Musikalische Erholung
19.30 Rundschau — Nachrichten — Kommentar
20.00 Unterhaltungskonzert
21.00 „Letzter Aufenthalt", Kurzhörspiel
21.30 Streichquartett F-Dur von Beethoven
22.00 Nachrichten — Aktuelles vom Tage
22.30 Neues von Bühne, Atelier, Schreibtisch
23.00 Studio für Neue Musik — Nachrichten
UKW 19.00 Melodien aus Berlin
20.00 Abendstudio: Geschäft der Angst

DONNERSTAG
5.50 Frankf. Wecker
7.00 Nachrichten
8.00 Nachrichten — Ratgeber des Frauenfunks
9.00 Schulfunk: Berlin III
11.30 Musik zur Mittagspause
12.30 Rundschau — Nachrichten
15.00 Wirtschaftsfunk — Deutsche Fragen
15.30 Schulfunk: Reich des Geistes
16.00 Unterhaltungskonzert
17.00 Hörbild von der Oder
17.45 Nachrichten — Wirtschaftsfunk
18.15 Zeitfunk mit Musik — Stimme Amerikas
19.00 Musikalische Erholung
19.30 Rundschau — Nachrichten — Kommentar
20.05 „Johann der Letzte", Hörspiel
21.10 Alte und neue Tonfilmmelodien
21.45 Dolf Sternberger spricht
22.00 Nachrichten — Aktuelles vom Tage
22.30 Lyrik im Rumbatakt
23.30 Tanzmusik — Nachrichten
UKW 18.45 Betrachtungen für Fußgänger
21.30 Unterhaltungsmusik

FREITAG
5.50 Frankfurter Wecker
7.00 Nachrichten
8.00 Nachrichten — Ratgeber des Frauenfunks
9.00 Schulfunk — Berlin IV
11.30 Musik zur Mittagspause
12.30 Rundschau — Nachrichten
15.00 Wirtschaftsfunk — Deutsche Fragen
15.30 Schulfunk — Heimat im Osten
16.00 Klaviermusik: Chopin, Liszt, Ravel
16.45 Was Frauen interessiert
17.00 Leichte musikalische Kost
17.45 Nachrichten — Recht für jedermann
18.15 Zeitfunk und Musik — Stimme Amerikas
19.00 Musikalische Erholung
19.30 Rundschau — Nachrichten — Kommentar
20.00 Das Frankfurter Konzert
22.00 Nachrichten — Aktuelles vom Tage — Jazz
22.15 Kunden, Vagabunden, Ganoven; Plauderei
23.00 Musikprogramm der Stimme Amerikas
24.00 Nachrichten — Musik bis in die Früh
UKW 18.45 Hörspiel
20.30 Konzertante Tanzmusik

Bearbeitet von Dr. Werner Lauterbach
174. Folge, 5. 6. 1954

Nach wie vor: Hochbetrieb

Ueber den Verlauf und das Ergebnis des Endspiels im Rundfunkblitzturnier haben wir bereits im Lokalteil berichtet. Der verdiente Sieg Küsterers hat Heidelbergs Vormachtstellung im Südwesten erneut bestätigt. Das Treffen Küsterer — Thoma (Stuttgart) war nach Ablauf der dem Schachfunk zur Verfügung stehenden 30 Minuten in besserer Stellung für den Heidelberger abgebrochen worden. Man war übereingekommen, sie nach 15 Minuten Pause telefonisch zwischen Heidelberg und Stuttgart zu Ende zu spielen. Ein Remisangebot Thomas lehnte Küsterer ab, da er die Dame gegen Turm und Läufer hatte. Das Ende kam dramatisch und unerwartet rasch. Küsterer setzte mit dem starken Zug 41. e4—e5! fort. Thoma erwiderte ahnungslos Td4—d3? und fiel aus allen Wolken, als das Telefon aus Heidelberg 42. Dh4—h8 matt vermeldete! Aber auch ohne diesen groben Fehler hatten wir die Abbruchstellung für Thoma für verloren: Ke3, Dh4, Ba4, g4, h5 — Ka6, Td4, Lf6, Bb7, e6, g7! So stand das Spiel. Auf den naheliegenden Verteidigungszug 41. ... Ld8 spielt Weiß 42. Df7 Lf6 43. h6! Le5+ 44. Kf3 gh 45. Dd7 Lf6 46. Da4+ Kb6 47. Dd7:+ Ka5: 48. Dd8! und gewinnt, da Schwarz eine Figur einbüßt. Schwarz hat mit seinem groben Fehler also — einer verständlichen psychischen Reaktion auf die vorausgehende Nervenanspannung — nur das Verfahren abgekürzt.

Hatten wir in der Schlußkombination Küsterer—Heinrich bereits ein gefälliges Beispiel dafür mitgeteilt, daß Schnellpartien unter starken Spielern keineswegs kein geistloses „Geschiebe" darstellen, so lernten wir dieser Tage eine prächtige Kurzpartie kennen, die diese Behauptung illustrieren möge. Die folgende Miniatur wurde im berühmten Marshall Chess Club in New York von Mr. Goldman, z. Zt. Heidelberger Schachklub 1879, gewonnen: Weiß: Eastman, Schwarz: Goldman (gespielt auf 10-Sekunden-Kommando!)

1. d4 Sf6 2. c4 g6 3. Sc3 d5 4. cd Sd5: 5. e4 Sc3: 6. bc c5 7. Lc4 Lg7 8. Se2 Sc6 9. Le3 cd 10. cd Da5+ 11. Ld2.

Alle diese Züge stehen in den Lehrbüchern verzeichnet; bessere sind auch nicht in einer „ernsten" Partie zu finden.

11. ... Da5 12. Td1.

Und nun enden die Analysen der Schachweisen mit dem Bemerken: „Weiß steht erheblich besser". Schwarz weiß es aber besser und setzt unbefangen fort mit:

12. ... Sd4! Triumphierend zog Weiß à tempo: **13. d5 Sc2 14. Lb5?** Wie ein Keulenschlag traf ihn darauf die geniale Antwort: **14. ... Dd2!!** Weiß versäumte das Zugkommando einmal, zweimal, ehe er die Dame nahm und sich mattsetzen ließ: **15. gf Sd2:+ 16. Kf1 Lh1 matt!** Wer wagt es angesichts einer solchen Schnellpartie noch, vom „geistlosen Blitzen" zu reden!

Doch weiter in unserer Wochenchronik!

Im Anschluß an den erfolgreichen Abschluß des Rundfunk-Blitzturniers begaben sich Akteure und Publikum ins „Lamm" nach Rohrbach zur Fortsetzung der Stadt- und Bezirksmeisterschaft. Die Ergebnisse der 3. Runde: Küsterer 0—1 Dr. Lauterbach, Blau 1—0 Lorenz, Kunz ½ H. Fabricius, Schubert 1—0 Freitag. Am Sonntag brachte die 4. Runde folgende Resultate: Lorenz 1—0 Kunz, Schubert 1—0 Blau, H. Fabricius ½ Küsterer, Dr. Lauterbach 1—0 Freitag. Damit ergibt sich der Stand: Schubert 3½ Punkte (aus 4 Partien), Dr. Lauterbach 3, Blau, Lorenz 2½, H. Fabricius, Küsterer, Kunz 1½, Freitag 0. Fortgesetzt wird das Turnier am 19. und 20. Juni wiederum in Rohrbach mit der 5. und 6. Runde. Inzwischen hoffen wir, auch die bisherigen Ergebnisse der anderen Klassen bekanntgeben zu können; leider liegen sie uns ebensowenig vor wie die Tabelle des Bezirksschnellturniers für Vierermannschaften. In diesem Wettbewerb führt der Vorjahressieger Rohrbach.

Das Freundschaftsturnier der Polizeisportvereine, Abt. Schach, von Detmold, Frankfurt, Heidelberg und Mannheim gewann Mannheim durch Siege über Detmold (7:1) und Heidelberg (5:3); außerdem siegte Heidelberg gegen Frankfurt 5½ : 2½ und Frankfurt gegen Detmold 6½ : 1½. Ein weiteres Spiel Mannheim — Frankfurt endete 4 : 4.

Am kommenden Mittwoch (9. Juni) beginnt der Heidelberger Schachklub sein Sommerturnier in Gestalt einer offenen Klubmeisterschaft, an der sich jedermann beteiligen kann. Daneben geht der Lehrkurs für Anfänger unter Leitung von Herrn Petschke weiter. Gäste willkommen!

Europa-Zonenturnier in München

Gerade ist die Schachweltmeisterschaft beendet, und schon beginnen die Ausscheidungen für die nächste Weltmeisterschaft des Jahres 1957. Das erste der sechs von der FIDE angesetzten Zonenturniere ist dem Deutschen Schachbund übertragen worden und wird vom Bayerischen Schachbund vom 4. bis 30. Juni in München abgehalten. Das Ehrenprotektorat hat Ministerpräsident Ehard. Die teilnehmenden europäischen Länder und deren Vertreter sind:

Bundesrepublik: Unzicker, Lehmann; **Belgien:** O'Kelly; **Frankreich:** Burstein; **Großbritannien:** Golombek, Wade; **Italien:** Castaldi; **Jugoslawien:** Pirc, Rabar, Fuderer; **Irland:** Mulcahy; **Niederlande:** Donner, Kramer; **Portugal:** Ribeiro; **Saarland:** Jakob; **Schottland:** Dr. Aitken; **Schweiz:** Bhend; **Spanien:** Toran; **Oesterreich:** Lokvenc. Auf die Teilnahme verzichtet haben Griechenland und Luxemburg. Wenn Holland noch seinen dritten Teilnehmer benennt, wird es ein Turnier mit 20 Spielern sein, also 19 Runden ergeben.

Unser Lösungsturnier

Unsere Löser sind sicher gespannt auf den Stand unseres Wettbewerbs. Wir wollen sie darum nicht länger auf die Folter spannen. Nach Auswertung der Einsendungen zur 166.—171. Folge sieht das Feld so aus:

Dr. L. Krauss *366, S. Stotz *360, H. Drygas (Mosbach), L. Faas (Lobenfeld), W. Lorenz je *357, E. Eiser (Bad Mergentheim) *341, C. Bilfinger *303, M. Wallstilis (Langenzell) *300, K. Roscher *275, K. Schrott (jetzt Heddesheim) *261, F. Jäger (Häßmersheim) *248, E. Baumgart (Mosbach) *232, F. Jost (Dossenheim) *231, F. Roos (Dossenheim) *225, M. Achenbach *221, H. Fabricius *213, K. Kuld (Mosbach) *208, O. Fabricius *158, H. Iber (Meier) *158, Dr. Eg. Meyer (Mannheim) *137, G. Benkeser (Mannheim-Waldhof) *113, K. Lischke *108, A. Pfeiffer *106, Dr. Pfleiderer *90, W. Göhring (Adelsheim) *77, R. Wild (Uffingen), Gudrun Kinne (Mosbach) je *63, H. Reinke (Mannheim), F. Hilbig (jetzt Regensburg) je *58, A. Fritsch (Mückenloch) *41, E. Geidl (Pforzheim) *38, H. Bredl (Auerbach) *38, E. Bräumer *18, W. Menges (Wiesloch) *11, G. Gerwig (Dossenheim) 38, Leo Beutel (Wertheim) 27, M. Dischler (Offenburg) 21, J. Stingl 18, W. Oppelaar 11, O. Schneider 11, L. Beigel (Unterwittighausen), E. Pfützner je 5 Punkte.

Als neue Löser begrüßen wir die Herren Prof. Max Dischler und Joh. Stingl. Preise beim Ueberschreiten der 350-Marke haben sich verdient die Herren: Drygas, Faas und Lorenz; für mehr als 300 Punkte die Herren: Jost, Roos, Achenbach und Kuld; für mehr als 100 Punkte die Herren: Dr. Eg. Meyer, Benkeser, Lischke und Pfeiffer; für die Erreichung der ersten Etappe die Herren Bräumer und Menges. Die Schachredaktion gratuliert und wird für die Zusendung der Buchpreise sorgen!

Nun die erste Rate der fälligen Lösungen:

Problem Nr. 247 (Dr. E. Backi): 1. Se1—d3!! droht 2. Sd3 matt. Von vielen Lösern gelobt wegen seiner Schwierigkeit.

Problem Nr. 248 (K. Riha): 1. Ke1—c2! Zugzwang! 1. ... Tb1 (a5, b5) 2. Sh1+ (Sf3, e3) Prächtige Varianten. 1. Sf3? Kh2:+!

Problem Nr. 249 (Dr. A. Kraemer): 1. Ta8! Kg3 2. g8D+ Bahnung!

Problem Nr. 250 (W. A. Shinkman): 1. Kh8—h7! Vorbeugend gegen die Verteidigung Tg1 gerichtet (drohend 1. ... Tg7+!). Zugzwang, wobei die Dame die schwarzen Türme abhängt, z. B. 1. ... Ta8 2. Dd1 1. ... Tb8 2. Dc8 1. ... Te8 2. De1 1. ... h4 2. Dh3. Ein genialer Wurf Shinkmans!

Problem Nr. 251 (A. Munck): 1. Da8—g8!

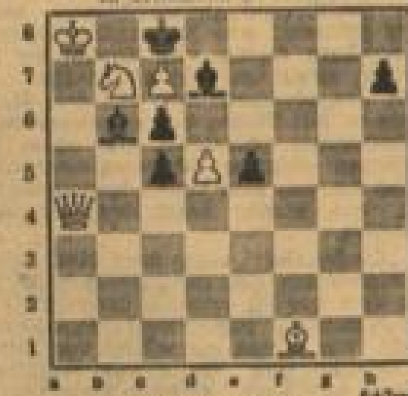
Problem Nr. 252 (D. J. Schumer): 1. Tf1—g1! Kg3(h3) 2. Sh2(f1)! Ein Problem, ganz Schillersinnig! Hat gleichfalls sehr gefallen.

Einsendungen für die 172.—173. Folge gemeinsam bis spätestens 22. Juni an die Schachredaktion erbeten. Neue Löser können jederzeit in den Wettbewerb eintreten.

Problem Nr. 262
C. Bilfinger (Urdruck)
dem Cercle d'Echecs, Strasbourg, gew.

7+11=18
Matt in 3 Zügen

Problem Nr. 263
R. Teichmann (1868—1925)



6+7=13
Matt in 3 Zügen

KLEINE GESCHICHTEN

Die Ehefrau saß im Büro ihres Mannes, als die Tür aufging und eine bildschöne Blondine hereinkam. „Ich bin Herrn Feldmanns Frau", stellte sie sich vor. „Freut mich", sagte die Blondine, „ich bin seine Sekretärin". — „Oh", erwiderte Frau Feldmann, „sind Sie das gewesen?" eg

•

Zum alten Huberhofbauern kam ein fescher junger Mann, der sich verlegen vorstellte, einige Begrüßungsworte stammelte und dann zum Zweck seines Besuches kam: „Herr Huber, ich bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter!" Der alte Mann schaute ihn verwundert und mißtrauisch an, schüttelte den Kopf und sagte: „Was denn? Nur die Hand willst? Entweder nimmst das Mädel ganz oder kriegst garnix!" eg.

•

Letzthin war ich in der Rhön in einer ganz wüsten Gegend. Es regnete in Strömen und ich beschloß, im nächsten Gasthof zu übernachten. Am anderen Morgen regnete es immer noch, und es stellte sich heraus, daß durch einen Bergrutsch und Ueberschwemmungen die Straße nach beiden Richtungen unpassierbar geworden war. Ich trank im Gasthof einen Schnaps auf den Schreck hin und wollte mit der Wirtstochter ein Gespräch anfangen. „Das sieht doch wirklich aus wie die Sintflut", bemerkte ich klug. „Wie was?" fragte die Maid. „Wie die Sintflut!" wiederholte ich. „Wissen Sie, die große Wasserflut, bei der Noah die Tiere in seiner Arche gerettet hat. Sie haben sicher schon davon gehört oder gelesen." Aber die Maid widersprach mir, sie wisse von nichts: „Wegen dem ewigen Regen haben wir doch schon seit vier Tagen keine Zeitung mehr gekriegt!" eg.

•

„Sagen Sie, gnädiges Fräulein, glauben Sie auch an die Wahrheit des Wortes: ‚Ein Kuß ohne Bart ist wie ein Ei ohne Salz'?" — „Das kann ich Ihnen nicht sagen, denn ich habe noch nie in meinem Leben ..." — „Na, na ..." — „... ein Ei ohne Salz gegessen." vb.

•

„Ich weiß, Hugo", hub die junge Frau an, „ich habe meine Fehler ..." — Ihr Mann hob den Blick. „Aber gewiß doch", sagte er. „Was?", rief da empört seine bessere Hälfte. „Nun, dann bitte, nenne sie mir!" vb.

•

Zwei Professoren der Medizin betrachteten gemeinsam die Röntgenbilder von Patienten. „Sehr gelungen, diese Aufnahme", sprach der eine. „Das ist Frau X. Uebrigens bezaubernd." — „Hm", musterte der andere kritisch das Negativ. „Der rechte Lungenflügel scheint mir etwas geschmeichelt."

JACOBS KAFFEE

DIE MARKE DER
Spitzenklasse
IN DER GOLDFOLIE

„Life's" Germany - made in USA

Colette Marchand in dem Franz-Liszt-Film „Ungarische Rhapsodie"
Foto: Oska/Union

Die amerikanische Zeitschrift „Life" hat ein Sonderheft über Deutschland herausgebracht. Was sie, in einer bunten Mischung von kurzen Texten und (teilweise ausgezeichneten) Fotos, zeigt, ist ein Bild unseres Landes, das nicht mehr und nicht weniger simplifiziert und entstellt ist, als dergleichen Bilder in Magazinen zu sein pflegen. Es sei „Life's Germany, made in USA", was hier zu sehen ist, hat man geistvoll gesagt. Aber da „Life" immerhin die größte Zeitschrift ihrer Art ist, ein Blatt mit Millionenauflage, und da folglich Millionen von Bürgern eines der beiden größten Staaten der Erde ihre Vorstellungen von uns aus einem solchen Heft beziehen, lohnt es wohl, darin zu blättern.

Das Titelbild spielt auf die Vorstellung vom „romantischen Deutschland" an: mit der Unterschrift „beautiful Bavaria" sieht man eine hübsche mittelalterliche Burg, mit Söllern und Zinnen, inmitten einer anmutig grünen Landschaft: das ist Neuschwanstein, genau genommen also nicht Mittelalter, sondern Neunzehntes Jahrhundert, eines der phantastischen und teuren Bauwerke, mit denen der geisteskranke König Ludwig II. sein Land an den Rand des finanziellen Ruins gebracht hat. Doch davon steht bei „Life" nichts. Es folgt ein Vorwort, das Adenauer beigesteuert hat: ein paar schöne Worte darüber, welch ein Unglück jeder Krieg sei, wie nötig gegenseitige Verständigung gerade angesichts der gemeinsamen Gefahr sei, und anschließend daran die Bemerkung der Redaktion, daß Adenauer, als a serious man vor ernsthaften Aufgaben natürlich nicht über einen anderen Teil deutschen Lebens habe sprechen können: having fun, worüber das Heft etwa berichtet, wenn es eine Aufnahme zeigt, unter der zu lesen steht: „This is Gemütlichkeit in beer hall". Auf je rund 30 Zeilen wird dann ein Ueberblick über die Geschichte und die gegenwärtige Gestalt unseres Landes gegeben. Unter dem Titel „Das Vaterland ist wieder geteilt" heißt es etwa, vier deutsche Gebiete seien von besonderer internationaler Wichtigkeit: Berlin, die Ruhr, die Saar und „the Kaiserslautern complex of U.S. military bases". Unter „Meilensteinen der Kultur" findet man eine Reihe berühmter Männer abgebildet, beginnend mit den Minnesängern, endend mit Adolf Hitler. Das deutsche Wunder wird demonstriert durch eine Reihe von Aufnahmen, die deutsche Industrieerzeugnisse in aller Welt zeigen; wiederholt ist dabei der „Trade Czar Erhard" zu sehen. Des weiteren fehlen weder der Bundesgrenzschutz noch Studentenstreiben, weder der romantische Rhein (farbig fotografiert) noch der Graf Matuschka-Greiffenclau, wie er abends am Kaminfeuer in seinem komfortablen Heim das Schachspiel pflegt, weder der Bischof Lilje (der über „Wiedergeburt des Glaubens" schreibt) noch der Münchner Fasching. Vieles mag dem Europäer primitiv gesehen scheinen, manches ausgesprochen entstellt: etwa wenn unter einem Bild, auf dem offenbar fotografiert ist, wie eine Schulklasse, zwischen den Bänken stehend, Lockerungsübungen durchführt und dabei sich gerade tief zu Boden beugt, zu lesen ist, hier werde der „Respekt vor Autorität" beim morgendlichen Begrüßungsritus dem Lehrer gegenüber demonstriert.

Man mag es auch nicht sonderlich finden, wenn der bayerische Kronprinz einsam im großen Saal des Schlosses Nymphenburg gezeigt und unter diese Aufnahme der Hinweis gesetzt wird, in diesem Saal habe „the most scandalous of the Wittelsbach kings", Ludwig I., mit seiner Mätresse Lola Montez getanzt. Doch trotz allen Einwänden, die beim Blättern auftauchen und bei näherem Zusehen wachsen, stimmt man nicht gerne ein in jene höhnischen Kommentare, die aus Anlaß dieses Heftes bei uns die Kultur- und Geschmacklosigkeit Amerikas von oben herab zensieren. Denn sind wir so viel besser heute? Ist, was unsere Illustrierten über fremde Länder bringen, zuverlässiger, taktvoller und richtiger als Life's Germany? In einem großen deutschen Verlag ist doch immerhin ein Buch (nicht ein illustriertes Heft!) erschienen, das allen Ernstes behauptet, die amerikanische Frau wasche sich nicht: ist das vielleicht zutreffender, als wenn „Life" einen Bayern zeigt, der sich sechsmal am Tag vollfrißt?

Rudi Goldschmit

Nebel ist sehr gefährlich / Von Hans Riebau

Ich stand auf der Brücke und guckte auf den Fluß und auf die Paddelboote, die dort unten im leichten Nebeldunst hin- und herschossen.

„Ist das nicht schön?" sagte ich zu dem Herrn, der ebenfalls, wenn auch mit gerunzelter Stirn, auf all die Paddelboote guckte.

„Kann schön sein", sagte der Herr mit heiserer Stimme, „muß aber nicht. Man kann sich zum Beispiel bei dem Nebel ein Kehlkopfleiden dabei holen".

„Wieso?" fragte ich, denn ich witterte natürlich sofort eine hübsche Geschichte.

„Passen Sie auf, mein Herr", krächzte der Heisere. „Ich war am ersten Pfingsttag mit meiner Jolle die Elbe hinuntergekreuzt. Abends, so ungefähr um acht, fing es an, nebelig zu werden, und ich wäre fast gegen ein Paddelboot gerannt, wenn nicht eine helle Stimme gerufen hätte: ‚Sie Kakerlak, können Sie nicht sehen?'

Ich riß die Augen auf und sah eine junge Dame, die mit dem Paddel gestikulierte. ‚Fräulein', sagte ich, ‚Nebel ist sehr gefährlich, in einer Stunde wird es außerdem dunkel sein, und Sie paddeln hier seelenvergnügt zwischen Schleppern, Ozeandampfern und Motorbooten herum!'

‚Was geht denn das nichts an?' rief die junge Dame und blitzte mit den marineblauen Augen.

‚Ich schage vor', fuhr ich fort, ‚Sie kommen zu mir in die Jolle, und wir nehmen Ihre Bohnenschote in Schlepp.'

„Bohnenschote?" rief die junge Dame, schlug mit dem Paddel ins Wasser, daß die Tropfen stoben, und hui — schon schoß sie davon.

Nun, mein Herr, was sollte ich tun? Ich schoß hinterher. Aber nach zehn Minuten war der Nebel so dicht geworden, daß ich den Standort nur noch schätzen konnte. Nebelhörner klangen auf, die Glocken der ankernden Schiffe dröhnten über das Wasser, es wurde dunkel, immer mehr Nebelhörner brüllten ...

‚Jetzt ist es soweit', dachte ich, nachdem ich eine gute Stunde gewartet hatte. ‚Hallo!' rief ich, ‚hallo! Bohnenschote!'

‚Hallo?' klang es matt zurück. ‚Wer ist da?'

‚Ich', lachte ich, ‚der Kakerlak.'

Zwei Minuten später war das Fräulein bei mir an Bord. ‚Schrecklich', flüsterte sie und zitterte am ganzen Körper, ‚diese Nebelhörner! Man wird verrückt davon. Erst brüllte es von vorn, dann hinten, dann links, dann rechts. Dann pfeift es von links, irgendwas gleitet wie ein Gespenst vorbei. Dann wieder Nebelhörner, Nebelhörner, nichts als Nebelhörner.' Sie legte ihren Kopf auf meine Schulter und fing an zu weinen."

Der Heisere machte eine Pause. „Im August", murmelte er dann, „im August haben wir geheiratet, ach ja ..."

„Ja, und —?" fragte ich. „Sagten Sie nicht, Sie hätten sich dabei ein Kehlkopfleiden geholt?"

„Natürlich", sagte der Heisere, „das auch noch. Eine Stunde lang wie sieben verschiedene Nebelhörner brüllen — welcher Kehlkopf soll das wohl aushalten, mein Herr?"

Kulturiosa

Binnen 1 Million Jahren, versichert Doktor Krogmann von der Pennsylvania-Universität in Pittsburg (USA), werden die Menschen nicht mehr miteinander zu sprechen brauchen. Ihr Gehirn wird bis dahin fähig sein, so starke Wellen auszusenden, daß sie von anderen Menschen direkt empfangen und verstanden werden können. Der Umweg über die Sprache ist dann nicht mehr nötig . . .

•

John Steinbeck, der amerikanische Schriftsteller, der nach Europa gekommen ist, um in Paris seinen neuen Roman zu Ende zu schreiben, wurde von einem Reporter nach seiner Meinung zur Weltlage gefragt. Steinbeck antwortete: „Wenn man ernsthaft den Frieden auf Erden will, genügt es nicht, daß die Völker einander Oelzweige entgegenstrecken, sondern an den Zweigen müssen Oliven hängen und keine Gewehrkugeln!"

•

Ein merkwürdiger Vaterschaftsstreit ist ausgebrochen: Salvador Dali, der spanische Surrealist, nimmt für sich in Anspruch, die „atomare Malerei" erfunden zu haben. Dieses Ruhm aber bestreitet ihm der Italiener Enrico Baj, der Dali deswegen vor einem Pariser Gericht regelrecht verklagte; indessen wurden beide als Ausländer abgewiesen. Jetzt wird der Fall erneut in Rom verhandelt, um am 21. Juni Termin ist. Inzwischen hat sich die Französin Germaine Journard zu Wort gemeldet. Sie beansprucht zumindest die Mutterschaft der atomaren Malerei und verweist auf diesbezügliche Zeitungsartikel aus dem Jahre 1950. Wie wär's, wenn die drei einen Verein gründeten?

•

Sozusagen ein atomares Circe-Haupt hat der Engländer Reg Butler geschaffen, der im vorigen Jahr den ersten Preis für seinen Entwurf zum Denkmal der unbekannten politischen Gefangenen erhielt. Die Circe wird gegenwärtig auf einer Londoner Ausstellung gezeigt. Soweit man anatomisch erraten kann, was die einzelnen Teile sein sollen, ergibt sich, daß die Augen nicht nur das Zange herausstreckt, sondern auch die Augen aus ihren Höhlen hervorschnellen läßt. Dort, wo normale Menschen den Hinterkopf haben, sind zwei lange Nägel, und die Ohren werden durch Trichterhörner ersetzt. Das ganze kuriose Bildwerk kostet laut Katalog 1500 Mark.

DIE LEINWAND

Wissen Sie, daß

. . . an der Adria Außenaufnahmen zu dem Film „Hochstaplerin der Liebe" gedreht werden? Die tragenden Rollen des Films sind mit Rudolf Fernau, Viktor de Kowa, Gitta Lind, Hans Nielsen und Viktor Staal besetzt.

•

. . . in dem Film „Morgengrauen", den Viktor Tourjansky in Geiselgasteig dreht, Alexander Kerst vom Staatstheater in Kassel zum ersten Male vor der Kamera steht? Er spielt die Rolle des ehemaligen Fliegerhauptmanns Jochen Freyberg. Weitere Rollen sind mit Renate Mannhardt, Hans Stüwe, Josef Sieber, Lieselotte Müller und dem kleinen Oliver Grimm — Sie kennen ihn noch aus „Moselfahrt aus Liebeskummer" — besetzt.

•

. . . vor wenigen Tagen in Bad Aussee die erste Klappe zu dem Filmschwank „Wenn ich einmal der Herrgott wär" gefallen ist? Unter der Regie von Anton Kutter spielen in diesem österreichisch-deutschen Gemeinschaftsfilm Hans Holt, Gisela Fackeldey, Anni Korin, Karl Skraup, Gusti Gstettenbaur, Jutta Bornemann, Elisabeth Stemberger tragende Rollen.

•

. . . Regisseur Gustav Ucicky Mitte Juni mit seinem neuen Film „Die Hexe" ins Atelier Tempelhof geht? Die Schwedin Anita Björk übernahm eine Hauptrolle, ihre Partner sind Karlheinz Böhm und Attila Hörbiger.

•

. . . Regisseur Victor Vicas in Wiesbaden wieder Regie führt? Er inszeniert dort den deutsch-französischen Gemeinschaftsfilm „Das zweite Leben", in dem Barbara Rütting, Bernhard Wicki, Rolf v. Nauckhoff und die französischen Darsteller Simone Simon und Michel Auclair mitwirken.

•

. . . die Berolina-Produktion ihren farbigen Breitwandfilm „Der Zigeunerbaron" fertiggestellt hat? Unter Rabenalts Regie spielen und singen Margit Saad, Gerhard Riedmann, Peer Schmidt, Maria Sebaldt, Karl Schönböck, Paul Hörbiger, Oskar Sima, Trude Hesterberg und Harald Paulsen. Uebrigens wird die Berolina abschließend Erich Kästners Roman „Emil und die Detektive" farbig verfilmen und hat für einen weiteren Farbfilm „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins" Verträge mit Hans Albers und Heinz Rühmann abgeschlossen.

Die verschwundene Fahrtenkasse

Aber die Ferienreise wurde nicht unterbrochen

Die vier Jungen waren nun schon eine Woche mit ihren Rädern auf der Fahrt. Über die heißen Mittagstunden hatten sie eine Rast eingelegt und saßen sich im Schatten einiger Obstbäume. Die hochbepackten Räder lehnten im Straßengraben. „Wie ist das, Wiggi, meinst du, wir schaffen es noch bis München?" fragte Robert. Wiggi war nämlich der „Finanzminister" der kleinen Gruppe und hatte die gemeinsame Fahrtenkasse. „Ich werde gleich mal Kassensturz machen", meinte er und schlenderte zu den Rädern hinüber. Er blieb eine ganze Weile aus. Plötzlich war er wieder da, setzte sich zwischen Robert und Artur und ließ den Kopf hängen.

„Was ist denn los", fuhr Robert hoch, „du sitzt da wie eine geknickte Eiche. Sag nur, daß das Geld nicht mehr reicht." — „Viel schlimmer", stöhnte Wiggi, „es ist weg, meine Kartentasche mit dem Geld ist nicht mehr da." Jetzt sprangen auch die anderen

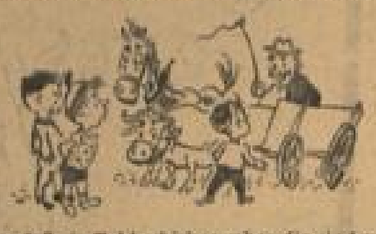
Kinderpost

auf und sparten nicht mit Vorwürfen. Schließlich läßt man ja auch eine Kartentasche mit 80 DM Fahrtenkasse nicht einfach bei den Rädern liegen.

„Ich hatte die Tasche doch immer umhängen", verteidigte sich Wiggi, „da ist bestimmt die Gurte gerissen." — „Das hätten wir gemerkt", schrie Artur dagegen, „Fritz und ich sind immer hinter dir gefahren." Mit einiger Mühe brachte Horst die Hitzköpfe zur Ruhe. „Kinder, laßt doch die Schimpferei, damit kommt das Geld auch nicht wieder her. Wir müssen in Ruhe überlegen, was wir jetzt anfangen."

„Umkehren — heimfahren", unterbrach Fritz. „Kommt gar nicht in Frage", übertönte ihn Horst, „so schnell geben wir uns nicht geschlagen. Zählen wir lieber mal unser Taschengeld!" Ganze zehn Mark kamen da zusammen. „Damit kommen wir nicht weit", meinte Horst.

„Ich könnte ja meinen Eltern telegrafie-



ren, daß sie Geld schicken, aber die sind verreist und ich weiß gar nicht, wo sie jetzt gerade sind", meinte Wiggi etwas kleinlaut. Die anderen sagten dazu, daß ihre Eltern es auch nicht so dicke hätten, daß sie die Fahrtenkasse nochmal auffüllen könnten. Da kam Horst mit dem Vorschlag: „Wir fahren weiter ins nächste Dorf und helfen den Bauern gegen Kost und Lohn bei der Heuernte, da verdienen wir dann wenigstens etwas für die Rückfahrt, wenn's gar nicht anders geht." — „Prima Idee", rief Wiggi begeistert, „und ich fahre die Strecke zurück und suche meine Kartentasche."

„Mach das ruhig und drück dich von der Arbeit", spöttelte Fritz, „da steht bestimmt einer an der Straße und wartet mit den achtzig Mark auf dich." — „Versuchen sollte er es doch", beschwichtigte Horst. „In ein paar Tagen sehen wir, wie wir weiterkommen. Ich will vom Dorf auch noch ein R-Gespräch zu meinem Onkel nach Frankfurt anmelden."

„Was ist das für ein Ding?" fragte Fritz, und Horst erklärte ihm, daß ein R-Gespräch vom Empfänger bezahlt wird, wenn er das Gespräch annimmt. „Das tut Onkel Werner bestimmt, wenn er meinen Namen hört, und der hilft uns auch mit Geld aus."

Im Dorf klappte es tatsächlich. Die Bauern waren froh um die jungen Helfer. Abends saßen die Jungen müde vor ihrem Zelt auf dem Dorfanger. „Erst das Geld weg, und jetzt kommt der Wiggi auch nicht mehr zurück", brummte Artur. Die Lieder, die sie für die neugierige Dorfjugend singen sollten, gingen den Jungen gar nicht leicht von den Lippen. Plötzlich gab es ein Gedränge unter den Umstehenden. Horst war wieder da. „Ich hab's, ich hab's", schrie er und schwenkte die Kartentasche. Er hatte sie beim Krämer in Berghausen auf dem Ladentisch liegen gelassen.

„So ein Trottel", schimpfte Artur, aber er lachte doch dabei.

Die Brandbombe

Heiner fand so einen komischen langen Eisenstab im Straßengraben. „Guck mal, Fritz", rief er und warf ihm den Stab entgegen. Fritz fing ihn auf und lachte. Und so gingen sie langsam in Richtung Schule, spielten unterwegs mit ihrem Fund, warfen ihn sich gegenseitig zu, wie einen Ball. Am Hoftor sahen sie ihren Klassenlehrer stehen. Sie wollten den Eisenstab in der Mappe verstecken, doch der Klassenlehrer sah es: „Kommt einmal her, was habt ihr denn da." So zeigten sie ihm ihren „komischen Fund". Und ihr Lehrer wurde, als er den Eisenstab in der Hand hielt, abwechselnd bleich und rot. „Wißt ihr, was das ist? Eine Phosphorstabbombe mit Aufschlagzünder." Der Feuerwerker der Polizei hörte die gefährliche Bombe in der Schule ab.

Die 6. Knabenklasse der Volksschule Rothenburg o. T. aber machte in den Anlagen der Stadt, aus Dankbarkeit für ihre wunderbare Rettung, eine „Generalreinigung". Acht große Säcke voll Abfall und Papier hatten sie aufgelesen und dabei ein Auge auf gefährliches Spielzeug gehabt. Sie hatten auch allen Grund dazu.

Das Geheimnis der Straße

Ein Spiel mit Zahlen und Buchstaben / Mit dem Notizbuch auf Auto-Jagd

Am Straßenrand sitzen Heinz, Peter und Karl. Die Autos flitzen an ihnen vorbei. Die Augen der drei folgen ihnen und erhaschen die Kennzeichen. Da, schon wieder ein Wagen. Eifrig beugen sich die Jungen über Notizbücher, die sie auf den Knien liegen haben, und tragen geheimnisvolle Buchstaben und Zahlen ein. Heinz, Peter und Karl treiben ein lustiges Spiel. Doch schauen wir einmal in ihre Notizbücher. Da lesen wir:

GBY 357 Type Austin / B 32 751 Type Opel Olympia Rekord / USA C 345 Type Plymouth / AE 57 138 Type Mercedes 220.

Viele Buben und auch Mädchen kennen dieses Spiel. Habe ich recht? Ihr bannt damit die weite Welt in euer Notizbuch, erratet, aus welchem Land das Auto, das da vorbeifährt, kommt und welches Werk den Wagen hergestellt und ihm den Namen gegeben hat. Doch weißt ihr auch, die ihr dieses Spiel spielt, alle Kennzeichen der deutschen und ausländischen Wagen? In der letzten Ausgabe fragte der kleine Fachmann, erinnert ihr euch, was für eine Bedeutung das Zeichen GBY hat? Nun, es ist ein Wagen, der auf der Mittelmeerinsel Malta zugelassen wurde. Um euch einmal einen umfassenden Ueberblick über die deutschen und ausländischen Kennzeichen zu geben, seien sie hier unten aufgeführt. Schneidet die Liste aus und euer Spiel macht euch noch einmal so viel Freude.

Schild schwarz Schrift weiß
Amerikanische Zone:
AB oder B Bayern
AE Bremen
AH oder H Hessen
AW oder W Württemberg-Baden
Französische Zone:
FB Süd-Baden
FRT oder BT Lindau/Bodensee
FR Rheinland-Pfalz (Koblenz, Trier, Montabaur, Pfalz, Rheinhessen)
FW Süd-Württemberg-Hohenzollern
Britische Zone:
BH Hamburg
BN oder N Niedersachsen
BR oder R Nordrhein-Westfalen
BS Schleswig-Holstein
Sowjetische Zone:
SB Brandenburg
SL Sachsen
SM Mecklenburg
SN Sachsen-Anhalt
ST Thüringen
KB (Viermächtebesatzung)
Berlin (Schild weiß, Schrift schwarz)

Die Kraftfahrzeug-Nummer besteht aus zwei Zahlengruppen, von denen die erste den Kreis anzeigt (sog. Schlüssel-Nummer, 2—3 Zahlen), während die zweite die Zulassungs-Nummer darstellt (3—4 Zahlen). Nummern 60 bis 70 bei den Schlüssel-Nummern gelten für Behörden-Fahrzeuge. Für Probefahrten: Schrift rot (französische Zone: Schild VW).

Internationale Unterscheidungszeichen

A	Oesterreich	IS	Island
AL	Albanien	L	Luxemburg
AUS	Australien	MC	Monaco
B	Belgien	ME	Marokko (span.)
BG	Bulgarien	MEX	Mexiko
BR	Brasilien	N	Norwegen
C	Cuba	NF	Neufundland
BC	Belgisch-Kongo	NL	Niederlande
CH	Schweiz	P	Portugal
CO	Columbien	PA	Panama
CS	Tschechoslowakei	PAK	Pakistan
D	Deutschland	PE	Peru
DK	Dänemark	PI	Philippinen
E	Spanien	PL	Polen
EIR	Irland	PY	Paraguay
EQ	Ecuador	R	Rumänien
ET	Aegypten	RA	Argentinien
F	Frankreich	RC	China
FL	Liechtenstein	RH	Haiti
G	Guatemala	RCH	Chile
GB	Großbritannien	S	Schweden
GBY	Malta	SA	Saarland
GBM	Insel Man	SF	Finnland
GBZ	Gibraltar	SM	Siam
GR	Griechenland	SU	UdSSR
H	Ungarn	SYR	Syrien
I	Italien	TR	Türkei
IL	Israel	U	Uruguay
IN	Indonesien	USA	USA
IND	Indien	/	Vatikanstaat
IR	Iran (Persien)	YU	Jugoslawien
IRQ	Irak		

Die Buchstaben CD oder CC kennzeichnen die Fahrzeuge des Diplomatischen bzw. Konsularischen Korps (Corps Diplomatique, Corps Consulaire).

Kleine Wetterkunde für die Fahrt

Auf Fahrt hat man kaum einen Barometer dabei und kann auch nicht immer die Wetterberichte im Rundfunk hören. Also halten wir uns ein wenig an die „Wetterwarte Natur", die uns genug Tips gibt, wenn wir nur richtig beobachten.

Die Sonne verspricht schönes Wetter für den nächsten Tag, wenn sie am wolkenlosen Himmel rot untergeht. Bei gelber Färbung, oder wenn sie hinter hohen gradlinigen Wolkenwänden untergeht, deutet das auf Wind. Ein blaßgelber „wässriger" Sonnenuntergang ist meist ebenso Vorbote eines Regentages, wie ein starkes Morgenrot.

Der Mond umzieht sich mit einem weißen Schleier, dem „Hof", wenn in den nächsten Tagen eine Regenperiode droht; die Sonne tut das mitunter auch.

Die Sterne flimmern und glitzern besonders stark, wenn ein Wetterwechsel bevorsteht.

Die Wolken sind in ihrer vielgestaltigen Form gute Wetterpropheten. Wenn am vorher bedeckten Himmel zarte Federwölkchen auftauchen, wird es schön. Die dicken Haufenwolken brauchen uns nur dann zu beunruhigen, wenn sie sich schon am frühen Morgen auftürmen. Da braut sich dann meist ein Gewitter zusammen. Auch die Schäfchenwolken versprechen bleibendes Schönwetter, solange sie unbewegt am Himmel stehen. Erst wenn sie schnell nach Osten abwandern, kommt der Regen bald nach. Das gleiche geschieht, wenn niedrige und hohe Wolkengruppen gleichzeitig nach verschiedenen Windrichtungen ziehen.

... wurde doch Fünfkampfmeisterin

Einem vierzehnjährigen Mädel, das im Weitsprung 5,21 m schafft, kann man schon eine Zukunft als Sportlerin voraussagen. Auf Lena Stumpf, die Leichtathletin aus Bremen, von der wir hier erzählen, setzte man solche Hoffnungen. Aber alles wurde zunichte und eine erfolgreiche Laufbahn schien am Ende zu sein, als Lena 1944 nach einer Diphtherie für zwei volle Jahre gelähmt blieb. Das Sportmädel gab sich aber nicht geschlagen, es hatte den Willen, nicht nur wieder gehen zu können, sondern auch in der Leichtathletik wieder etwas zu leisten. Und sie schaffte es wirklich. Weihnachten 1946 gelangen die ersten Steh- und Gehversuche. Durch nichts ließ sich Lena in ihrem Wollen beirren. Sie übte und trainierte. Es war ihr nicht damit genug, sich wieder bewegen zu können; sie erstrebte mehr und erreichte es auch.

Dreieinhalb Jahre nach den ersten Gehversuchen überreichte ihr der Bundespräsident für ihren Sieg in der deutschen Weitsprungmeisterschaft den Silberlorbeer. Es sind für eine Fünfkämpferin hervorragende Leistungen, wenn man weiß, daß Lena Stumpf 1,60 m hoch und 5,92 m weit sprang, die 100-m-Strecke in 12,5 Sekunden lief, den Speer über 42,60 m warf und die Kugel 12,04 m weit stieß. Mehr aber ist die Tatsache, daß diese Spitzenleistungen von einer Frau erreicht wurden, die wenige Jahre vorher vollkommen gelähmt war.

Die Bastelecke

Das Korkenschaukelpferd

Sucht einmal bei Mutter in der Küche, ob ihr nicht eine halbmondförmige Käseschachtel aus Spanholz findet. Weiter braucht ihr einen alten Flaschenkorken, vier dünne Hölzchen, etwas Pappe, Wolle und Klebstoff. Auf der Zeichnung seht ihr genau, wie der Pferderumpf auf der Schachtel befestigt wird. Achtet nur darauf, daß die Beine bis auf den Boden der Schachtel reichen. Den Pferdekopf zeichnet ihr zweimal auf ein Stück Pappe, legt die Wollmähne zwischen die beiden Stücke und klebt sie dann zusammen. Der Kopf wird mit etwas Klebstoff in einem Spalt am dickeren Korkenende befestigt. Den Sattel könnt ihr aus Buntpapier schneiden und aufkleben, auch die Schachtel könnt ihr hübsch mit Buntpapier schmücken.

TEDDY / stärkster Bär der Welt

Kühlschränke
ab 225.-
aller Fabrikate - Bequeme Teilzahlung
Besuchen Sie unsere Kühlschrank-Ausstellung
WORBERTZ Heidelberg - Brückenstraße 1

FRISCODENT der schäumende Zahn-Creme für ALLE
Ersparen Sie sich die Wahl zwischen mehreren Sorten

Bei Gallenleiden:
Remstal-Quelle
klinisch erprobt mit besten Erfolgen
Prospekte durch die Mineralbrunnen A. G. Bad Überkingen-Württ.

Rückenspritzen • Handspritzen
Spritzmittel aller Art
Julius Wagner G. m. b. H.
Heidelberg, nur Plöck 9, Tel. 3141

Die Briefe Martin Bormanns

Ein menschlich - allzu menschliches Dokument aus einer vergangenen Zeit

Ein Londoner Verlag hat soeben Originalbriefe von Martin Bormann herausgegeben. Gegenüber sonstigen Sensationsreportagen über gefallene Größen des Dritten Reiches verdient diese bisher nur in England erschienene Publikation ein echtes Interesse, weil es sich um unverfälschte und private Zeugnisse aus dem Leben und der Gedankenwelt einer so umstrittenen Persönlichkeit handelt, wie sie Martin Bormann gewesen ist.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß Briefe und Tagebücher das Gesamtbild eines Menschen weit klarer vermitteln als noch so sehr ins Einzelne gehende Schilderungen seiner Zeitgenossen. Weil aber über Martin Bormann, die „Braune Eminenz", den Schatten Hitlers, weder Freund noch Feind bisher sehr viel auszusagen wußten, ist es doppelt interessant, seine durch Zufall erhalten gebliebenen und soeben bei Weidenfeld & Nicolson, London, zum erstenmal veröffentlichten Briefe zu lesen.

Wer glaubt, in diesen Briefen an Bormanns Frau Gerda (sie stammen aus der Zeit vom Januar 1943 bis April 1945) welterschütternde, neue Gedanken oder aufsehenerregende Enthüllungen zu finden, irrt sich. Bormann war bestimmt weder ein großes Geisteslicht noch ein gewiegter Diplomat, ja, nicht einmal ein brutaler Schaftstiefelkerl, sondern ein erstaunlich braver, fleißiger, bescheidener, sparsamer Spießer und Bürokrat mit germanischem Heldenkomplex und geduldigem Sitzfleisch. Langsam, ganz langsam schob er sich in zwanzig Jahren währender, unauffälliger, gewissenhafter Kleinarbeit vom unbekannten PG zu Hitlers unentbehrlichstem Mitarbeiter und Vertrauten empor. Am Ende, nachdem er Himmler, Göbbels und Göring beiseiteschob und unauffällig aus ihren Vorzugsstellungen herausgedrückt hatte, wurde er fast von selbst „Kronprinz" und dürfte — man wird es mit Schaudern gewahr — bei umgekehrtem Kriegsausgang mit einiger Wahrscheinlichkeit Deutschlands neuer „Führer" geworden sein.

Randbemerkungen

Dem Umstand, daß er manchmal keine Zeit fand, seiner Gerda zu schreiben und dann kurzerhand ihre eigenen, täglichen Briefe, mit Randbemerkungen versehen, an sie zurückgehen ließ, verdanken wir einige sehr aufschlußreiche Briefe dieser hundertprozentigen Nationalsozialistin, zu der im Vergleich Bormann selbst höchstens neunzigprozentig scheint. Gerda ist die Kühlere, die Klarere, und, gebildeter als er, bleibt sie stets die geistig Führende und Irreführende. Als Tochter des Majors Walter Buch, der als Vorsitzender des Parteigerichts bereits 1934 Röhm aburteilte, hat sie von klein auf den Parteigeist eingeatmet. Sie fliegt immer wieder in die phantastischen Regionen der nationalsozialistischen Weltanschauung, während er, Martin, ein emsiger Maulwurf, sich den Kopf nur über Konkretes zerbricht: Sitzungen, Rundschreiben, Erlasse an die Gauleiter, des Führers Magenkrämpfe, Sorgen um seine Familie, und immer wieder, wie ein Refrain, seine Liebe zu Gerda, seine Liebe zum Führer. Hitler — Gerda — Gerda — Hitler.

Bürokrat der Bewegung

Und so, wie er mit allem, was diese seine angebetete Frau vorschlägt, einverstanden ist, so kritiklos einverstanden ist er auch mit allen Aeußerungen und Vorschlägen des Führers, den er nicht nur für den größten Mann Deutschlands hält, sondern für den größten Menschen aller Zeiten! Die anderen Mitglieder der Partei-Oligarchie wagen immerhin gelegentlich ihre persönliche Meinung zu äußern, zu Hitlers Verdruß. Von Bormanns Seite kommt ihm niemals eine derartige Irritation. Bormann ist bequem, immer vorhanden, nie störend, ungemein nützlich. Man kann ihm alles aufhalsen: die Parteileitung, den Bau des Berghofes, Bilderkäufe für die Hitlersche Privatsammlung, Finanzschwierigkeiten, die Zensur des neudeutschen Schrifttums, die Aufstellung des Landsturms. Bormann erfüllt jede ihm gestellte Aufgabe, sofern eine klare Marschroute gegeben ist, auf das genaueste und pünktlichste. Je mehr man ihm aufbürdet, desto geehrter fühlt er sich. Er arbeitet von 7 Uhr früh bis 3, ja oft bis 5 Uhr nachts. Oft hat er kaum zwei Stunden Schlaf. Der Schädel brummt ihm, die Ohren sausen ihm, tagelang kommt er nicht an die frische Luft, sein Magen revoltiert gegen unregelmäßig hinuntergeschlungene Mahlzeiten.

Das „blöde Christentum"

Nur einmal versteigt er sich in diesen Briefen ins Metaphysische und dekretiert, daß ein guter Nationalsozialist an ein Weiterleben nach dem Tode zu glauben habe, nicht im blöden christlichen Sinne" natürlich, sondern als weiterwirkende Kraft in seinen Kindern, seinen Werken und Gedanken. Das klingt nicht einmal so übel, aber man muß es lesen, wie er es ausdrückt (alle Briefauszüge sind wörtlich aus dem Englischen übersetzt, nicht die Originalfassung): „Filme und Grammophonplatten, Musik, Bücher und Gebäude bezeugen klar, wie sehr eines Menschen Leben und Wirken nach dem Tode weitergeht. Und in dieser Weise lebt jeder Mensch über seinen sogenannten ‚Tod' hinaus weiter, ob wir es nun fühlen oder nicht. Der Oberförster von Dreyse lebt fort in jedem Fahrrad, Benz und Ford in ihren Automobilen usw. So also gibt es unserer Ansicht nach keinen Tod, andererseits gibt es, infolge der grobmaterialistischen jüdisch-christlichen Ueberzeugung verständlich genug, so etwas wie Tod." (?) Aus seitenlangen Abhandlungen über dieses Thema ist das nur eine Kostprobe. Aber wenn man alles liest, empfindet man es jedenfalls als dankenswert, daß Bormann sich in all den Briefen nur dies eine Mal in höhere Regionen verstieg.

„Juden ausgenommen"

Vernünftiger wirkt er, wenn er sich praktischen Dingen zuwendet. So etwa, wenn er Gerda ein Knäuel Schnur schickt („Geh' sparsam damit um, es ist Vorkriegsware") oder eine alte Hose, damit sie sie für den Aeltesten, Adolf-Martin, zurechtschneidern kann. Was immer Bormann verbrach. — bereichert, wie viele andere, hat er sich nicht. Ja, er wacht streng darüber, daß niemand in seiner Familie sich einen Vorteil auf Grund seiner Stellung erschleicht. Er schickt seine Lebensmittelkarten nach Hause, damit die Kleinen mehr zu essen haben, er rät, sich einen guten Vorrat an Kartoffeln, Gemüse, Apfelsaft und Honig zuzulegen und ermahnt überdies seine Kinder, niemals über irgendjemanden Böses zu sprechen — „Juden ausgenommen". Das Haus auf dem Obersalzberg steht ihm nur als Dienstwohnung zur Verfügung. Er besitzt kein eigenes, geschweige denn ein Schloß. Vor einem Staatsempfang entdeckt er plötzlich, daß er keine einzige salonfähige Hose mehr besitzt. Bormann verachtet Orden und Auszeichnungen und jeglichen Luxus.

Der Muster-Ehemann und seine Geliebte

Er raucht nicht, trinkt nicht, lebt frugal und macht keine erotischen Seitensprünge, bis auf den einen, kleinen mit der jungen Schauspielerin M. Darüber aber gibt er seiner Frau einen merkwürdig anmutenden und ausführlichen Rechenschaftsbericht: „Ich verliebte mich rasend in sie, und ich nahm sie, trotz all ihres Widerstandes. Du kennst ja meine Willenskraft. M. konnte ihr nicht lange widerstehen. Jetzt gehört sie mir und jetzt — glücklicher Kerl — jetzt bin ich, oder besser, fühle ich mich doppelt und unsagbar glücklich verheiratet."

Ein Jahr um das andere

An diesem Punkt zeigt sich deutlich, daß Gerda den Nationalsozialismus über ihr eigenes Glück oder Leid stellt. Ihre Reaktion auf Martins Enthüllung ist nämlich ebenso ungewöhnlich. Wie ein Taschenspieler verwandelt sie den eigenen Kummer in einen Vorteil für Deutschland: „Es ist jammerschade, daß feinen Mädels wie diesen Kinder versagt bleiben sollen. Im Fall M. bist Du imstande, das zu ändern. Aber sieh zu, daß M. das eine Jahr ein Kind bekommt und ich das nächste, so daß Du immer eine bewegliche Frau zur Verfügung hast (Anmerkung Bormanns: Was für eine wilde Idee!) Dann ziehen wir mit allen Kindern ins Sen-Haus und leben zusammen, und die Frau, die gerade kein Kind erwartet, wird dann mit Dir in Obersalzberg oder Berlin sein können." Das ging selbst Bormann zu weit. Es nahm ihm allen Wind aus den Segeln.

„Volksnotehe"

Bald darauf schickt ihm Gerda einen selbsterdachten Gesetzesentwurf, wonach jeder gesunde deutsche Mann nach dem Krieg die staatliche Erlaubnis erhalten soll, zwei bis drei Ehen nebeneinander zu führen, wobei er die einzelnen Ehefrauen reihum besucht. Ja, sie entwirft sogar die amtliche Urkunde für diese „Volksnotehen": Ich, Martin Bormann, geboren am 17. Juni 1900, erkläre, daß ich mit Wissen und Zustimmung meiner Ehefrau Gerda, geboren am 23. Oktober 1909, eine Volksnotehe mit M. einzugehen wünsche. Diese Verbindung soll die gleiche Rechtsgültigkeit besitzen, wie meine erste Ehe." Die Stellungnahme Bormanns hierzu fehlt oder ist vielleicht nie erfolgt. Von da an aber schickt er freiwillig (und recht geschmacklos!) jeden Brief der Geliebten an Gerda weiter, findet auch sehr bald allerhand an M. auszusetzen und verfällt dann, nach kurzen Ferien mit Gerda, wieder so restlos ihrem Charme, daß alle folgenden Briefe an sie ein Loblied auf ihre Tugenden sind. Später, als Schauspieler zur Kriegsarbeit herangezogen werden und M. über die Eintönigkeit ihrer Arbeit in einer Munitionsfabrik jammert, ist es Gerda, die Martin bittet, sie versetzen zu lassen. Und noch etwas später, als das Reich bereits in Rauch und Flammen aufgeht, beklagt er sich bitter über M's egozentrisch-jämmerliche Haltung.

Schuld haben die andern

Umso ruhiger und gefaßter bleibt Gerda. Sie lernt Pistolenschießen. Sie führt die Kinder mit den germanischen Namen — Volker, Hartmut und wie sie alle heißen — in den Bunker, aus dem Bunker, hinein und heraus, während ihre Traumwelt zersplittert. Sie setzt wankelmütigen Nazis die verwirrten Köpfe zurecht und saugt sich selbst die nötige Kraft aus den Wahrsagungen einer schwedischen Hellseherin und den erstaunlichen Ausführungen eines Kreisleiters, denen zufolge die Menschheit in drei klar voneinander abgetrennte Gruppen eingeteilt werden kann: a) die werteschaffenden, bodenverbundenen Bauernvölker wie Japaner, Chinesen und Deutsche, b) die raubbautreibenden, unkultivierten Nomaden (Russen) und c) die geschäftstüchtigen Parasiten (Juden, Briten und Amerikaner). Man greift sich an den Kopf! Es handelt sich hier doch um eine vernünftige Frau mit gesunden fünf Sinnen, die andauernd Beweise ihrer Umsicht, Fürsorge, Hilfsbereitschaft gibt. Und doch züngelt die „Weltanschauung" wieder und wieder wie eine Stichflamme in ihren Briefen auf. Schuld liegt ausschließlich bei den andern, den Juden, den christlichen Kirchen, beim Karolingermörder Karl dem Großen, bei den Marionetten der jüdischen Drahtzieher Churchill, Roosevelt und Stalin. Aber komme, was wolle, Gerda glaubt an den Endsieg.

„Wilde Kräuter sammeln"

Unterdessen ist Bormann aus der Wolfsschanze im Osten in den Bunker im Westen umgesiedelt und von dort schließlich in den bombensicheren Unterstand der Reichskanzlei. Seine Briefe, die wegen der zerbombten Bahnen nur unregelmäßig und in Schüben ankommen, berichten merkbar erstaunt und verwirrt von verlorenen Schlachten, gefallenen Freunden, Bombenschäden, Verrat. Im dicken Mantel hockt er in seinem fenster- und heizungslosen Büro und versucht, weiterzuarbeiten. Die Bomben heulen und krachen. Das Licht funktioniert nicht. Das Telefon funktioniert nicht. Stur macht er weiter. Nur die stereotypen Endsätze in seinen Briefen: „Nur nicht den Kopf verlieren" oder „Einmal wendet es sich uns doch noch zum Guten" oder „Solange der Führer lebt, ist Hoffnung" klingen leer und ungeglaubt. Er sorgt sich um die Seinen, rät ihnen, viele wilde Kräuter zu sammeln, denn die Ernährungslage würde bald katastrophal. Es sind ratlose Briefe. Alles wird zu groß für den kleinen Bormann, den der nur mittelgroße Hitler um fast Kopfeslänge überragt. Sein letzter Brief, vom 2. 4. 45, endet: „Wenn es uns bestimmt ist, wie die alten Nibelungen in König Attilas Saal unterzugehen, dann wollen wir stolz erhobenen Hauptes in den Tod gehen. Nachrichten zufolge, die eben um 10.30 Uhr eingetroffen sind, stehen 1000 Fahrzeuge, davon 3—400 gepanzert, in der Nähe von Meiningen. Wie elend klein sind die Kräfte, die wir ihnen entgegenwerfen können! Bleib gesund und stark und mutig, meine Mutti. Du bist die beste Mutter, die ich mir für meine Kinder wünschen konnte. Und darum bin ich ganz und für immer Dein M."

Die Flucht

Dann kommt nur noch das rasche Ende, wie es in der Einführung des Buches geschildert wird: Nachdem Göbbels und seine Familie, Eva Braun und Hitler im Bunker Selbstmord begangen hatten und Bormann seinen toten „Helden" den Flammen übergeben hatte — nicht mit nationalsozialistischem pomp funèbre, sondern hastig, irgendwie, in einen trümmerübersäten Hof geschleift und mit Benzin übergossen und angezündet, wie Unrat, den man verbrennt — flieht der kleine, verwirrte Martin nach Süden, Gerda entgegen — und ward nie wieder gesehen. Einer sagt, eine Bombe habe ihn noch nahe der Reichskanzlei zerrissen, ein anderer will ihn später auf einer Landstraße, das tote Gesicht vom Mond beschienen, gesehen haben. In den Listen wird er noch heute als „vermißt" geführt.

Wenig später, am 25. April, flieht Gerda mit neun ihrer eigenen und etlichen Freundeskindern nach Wolkenstein in Tirol, lebt dort einige Wochen unter dem Namen Bergmann und ergibt sich schließlich, schwer krank, den Amerikanern. Am 22. April 1946 stirbt sie im Kriegsgefangenen-Hospital in Bozen an Darmkrebs. Kurz zuvor vertraute sie, die große Christenhasserin, nun völlig ratlos und verlassen, ihre Kinder einem katholischen Pfarrer an. Ihr Aeltester, Adolf-Martin, der Eltern Stolz, hat — o Ironie der Weltgeschichte! — vor einiger Zeit die Priesterweihe empfangen.

Hiroshima rächte sich . . .

Wie der Schöpfer der ersten Atombombe starb / Tatsachenbericht von R. E. Porter

Das entfesselte Element hat sich gerächt: Die Atombombe von Hiroshima, die erste der grauenvollen Vernichtungswaffen, mit der die Menschen ihren Schöpfer herausforderten, hat den Mann getötet, der sie schuf.

Das ist die Nachricht, die man erst heute erfährt, obwohl der Mann, der die Hiroshima-Bombe zusammensetzte, am 30. Mai 1946, genau 9 Monate und 24 Tage, nachdem die erste Atombombe explodierte, in der Folge eines neuen und kühnen Experiments den Tod fand. Acht Jahre lang wurde der Tod des damals 34jährigen Gelehrten Louis Slotin geheimgehalten. Die Welt durfte wissen, daß die Atombomben von Hiroshima und Nagasaki Tausende getötet hatten, aber die Männer, die um den Tod Louis Slotins wußten, wurden zum Stillschweigen verpflichtet.

Es waren ihrer acht. Acht Männer befanden sich in dem kahlen, weißgetünchten Laboratoriumszimmer der Atomstadt Los Alamos in Neumexiko. Atemlose Stille herrscht in dem Raum, in dem ein großer Metalltisch steht. Ueber ihn beugt sich ein mittelgroßer, dunkelhaariger, braungebrannter junger Mann, Louis Alexander Slotin.

Es ist der 21. Mai, drei Uhr nachmittags, und die Sonne des Südens scheint durch die Fenster in den Laboratoriumsraum. Die Männer tragen Khakihosen, offene Hemden, Cowboystiefel und buntverzierte Cowboygürtel. Diese Wildwestmode paßt nicht zu Louis Slotin, dem engbrüstigen Wissenschaftler, diesem gelehrten „Wunderkind" kanadischer Eltern, der mit fünfzehn auf die Universität kam und mit zweiundzwanzig zu den ersten Atomforschern Amerikas gehörte.

Zwei metallene Halbkugeln, ein Geigerzähler und ein sogenannter Neutronenwarner stehen auf dem Tisch. Gleichmäßig tickt der Geigerzähler in der Nachmittagsstille. Lautlos schreibt der Neutronenwarner seine Kurven auf ein bewegliches Band.

Die beiden Halbkugeln sind die sogenannten „kritischen Massen", die das Wesen der Atombombe ausmachen — in der Atombombe werden sie eines Tages aufeinandergeschossen werden und zu einer ganzen Kugel vereinigt, eine Kettenreaktion von furchtbarer explosiver Wirkung hervorrufen. Wenn ein einziges Atom von Uran 235 von langsamen Neutronen getroffen wird, werden die eigenen Neutronen dabei herausgeschossen. Das Atom zerfällt in Hälften, und eine Energie von 200 Millionen Elektronenvolt wird frei, die sich in Hitze umwandelt. Die aus dem einen Atom herausgeschleuderten Atome wirken aber wieder als Geschosse auf die benachbarten Atome — die Kettenreaktion hat begonnen.

Die Explosion der ersten Atombombe in den Sandwüsten von Texas, vom Flugzeug aus aufgenommen

Das Tagebuch eines Sterbenden

Den Forschern um den Metalltisch von Los Alamos geht es darum, die Atombombe zu verbessern. Wie sie in Wirklichkeit wirken wird, können sie errechnen, wenn sie eine Kettenreaktion eintreten lassen, indem sie die Halbkugeln etwa einen halben Zentimeter über eine kritische Entfernung hinaus einander nähern. Das soll nun geschehen.

Treibt Pionniergeist den Dr. Slotin, mit so primitiven Mitteln zu arbeiten? Mit einem einfachen Schraubenzieher gibt er der einen Halbkugel einen kleinen Stoß. Aber der Schraubenzieher rutscht aus.

Die Halbkugeln haben sich berührt.

Wie rasend gebärdet sich der Geigerzähler. Der Neutronenwarner tritt außer Funktion, und eine blau schimmernde Wolke steht plötzlich über dem silbernen Tisch.

Slotin reagiert instinktiv — aber es ist der Instinkt wissenschaftlicher Verantwortung, nicht der Lebenserhaltung. Statt sich zu ducken, reißt er mit bloßen Händen die beiden gefährlichen Halbkugeln auseinander.

Keiner der acht Männer läuft davon: sie verlassen langsam den Raum.

Sind es echt Todgeweihte? In den ersten Tagen weiß man es nicht. Im Los-Alamos-Spital werden sie alle unter Beobachtung gestellt. Bei einigen stellen sich die typischen radioaktiven Reaktionen ein: ein eigenartig totes Gefühl auf der Zunge, rote Schwellungen auf der Hand, blaue Zeichen unter den Nägeln. Aber die meisten haben nicht mehr als 100 r (r = Einheit für radioaktive Strahlung) abbekommen, ihr Leben ist nicht in Gefahr.

Slotin weiß schon am dritten Tag, daß sein Leben verwirkt ist. Mit der Präzision des Wissenschaftlers, für den das eigene Dasein ein großes Experiment ist, führt er Tagebuch.

Ein Armeeflugzeug bringt die Eltern des langsam Sterbenden in die Atomstadt. Slotin empfängt sie lächelnd, beinahe heiter.

Der Mann, der in der Minute zu sterben begann, in der sich die beiden glitzernden Halbkugeln berührten, stirbt neun Tage lang. Entscheidend ist der fünfte. „Meine Zunge ist an der Stelle unter meinem Goldzahn weh. Man hat festgestellt, daß das Gold in meinem Zahn im hohen Grade radioaktiv ist."

Und am gleichen Tage: „Die Schwester hat geweint. Sie hat eine Blutsenkung gemacht. Die weißen Blutkörperchen vermehren sich nicht mehr."

Slotin hat 850 r in seinem Körper. Achtundvierzig Stunden lang erbricht er sich.

Am Morgen des neunten Tages stirbt Louis Slotin. Der Mann, der die Hiroshima-Bombe zusammensetzte, ist tot. Aber das Werk des Todes lebt. Skn.

...da weiß man was man hat!

Wie geschaffen für Urlaub Sport und Wochenend

Windblusen ab 27.-
Knickerbocker ab 21.-
Herren-Shorts ab 7.90
Herren-Nickis ab 24.90
Polohemden ab 7.90
Sportstrümpfe ab 3.-
Damen-Texasblusen 15.90
Dreiviertelhosen 19.75
Damen-Shorts 6.90
Damen-Nickis 12.90
Trainings-Anzüge 20.90

Schecks der KKB und BBB werden in Zahlung genommen

Engelhorn + Sturm

DURCH UND DURCH SOLID 18 90

Mannheim O5 1-6 Das Bekleidungshaus seit 1890

Achtung! Geheime Kommandosache
Abwehr greift ein!

EIN SPANNENDER TATSACHENBERICHT UM FRAUEN UND SPIONE / VON ★★★

3. Fortsetzung

Reimer weiß nicht recht, was er sagen soll. Er freut sich natürlich aber er kann seiner Freude nicht den rechten Ausdruck geben. Er fühlt, daß der andere keine Anerkennung oder gar banalen Dank haben will. Der andere findet seine Genugtung allein in der Tat, und Reimer fragt nur:

„Wie kommen Sie denn überhaupt an die Zeichnungen?"

„Das ist verhältnismäßig einfach", sagt Paul im Gegensatz zu Pop wieder in seiner bescheidenen Art.

„Ich sitze auf einem Posten in der Montageabteilung. Seit einigen Wochen bauen wir die erste größere Versuchsserie, d. h., daß

HUDSON Der PERLONStrumpf in vollplastischer Dauerform

die Geräte noch nicht bei der Truppe sind. Für die Montage eines solchen Spezialgerätes brauchen wir die Zeichnungen. Ich bekomme morgens die Blaupausen und verteile sie. Jedesmal, wenn eine neue Pause gebraucht wird, muß ich die alte abgeben. Häufig werden Pausen mehrere Tage benötigt. Dann kommen sie abends wieder zu mir zurück. Von diesen Pausen nehme ich dann heimlich eine mit nach Hause. An solchen Abenden bestehe ich darauf, daß meine Frau und ich früh ins Bett gehen. Dann warte ich, bis sie schläft und stehe wieder auf, gehe in die Küche, die am anderen Ende der Wohnung liegt und pause die Zeichnung sorgfältig durch. — Bei dieser hier war ich um 3 Uhr morgens fertig", lächelte er und Reimer weiß, daß er nicht übertreibt. „Dann lege ich mich wieder schlafen und stehe um 7 Uhr mit meiner Frau zusammen auf. Um 8.30 Uhr hat der Monteur seine Zeichnung wieder auf seinem Tisch vor sich liegen."

Es klingt alles wie ein Märchen. Er hätte ebenso gut erzählen können, ohne aufzubauschen, wie schwierig es wirklich war und wie gefährlich, solche Zeichnungen heimlich aus einem überwachten Platz heraus und sie dann wieder hineinzubringen. Und welche Nerven es kostete zu wissen, daß man jeden Augenblick gefaßt werden und seine Existenz und seine Freiheit verlieren konnte.

Reimer kennt das aus eigener Erfahrung, und er hätte nichts dabei gefunden, wenn Paul darüber gesprochen hätte. Ihm ist jetzt schon nicht ganz wohl, wenn er daran denkt, wie er diese Zeichnung an Bord bringen soll. Dabei kannte ihn niemand, und er hatte auch kaum eine Untersuchung zu befürchten, wie das bei Paul stündlich der Fall war. Aber, an seine eigene Person scheint Paul nicht zu denken.

Reimer verabschiedet sich. Sie verabreden sich für den nächsten Sonntag. Paul hofft, bis dahin eine weitere Zeichnung zu haben.

Reimer muß noch lange über Paul nachdenken. Er ist um eine neue Erfahrung reicher geworden. Er hat „eine große Sache gelandet", aber er kann sich nicht so recht darüber freuen. Er wird immer das Gefühl haben müssen, daß der bescheidene Mensch, den er heute getroffen hat, nie die Früchte seines selbstlosen Opfers ernten kann, weil nie jemand darüber reden darf. Und materielle Anerkennung lehnt er ab.

Bis zum nächsten Sonntag geht Reimer seinen anderen Aufgaben nach.

Am Dienstag läuft die „Reliance" ein.

Unter den vielen Menschen am Pier wartet auch Dr. Reimer. Es ist ein grauer Herbsttag. Ueber dem Arm trägt er seinen Schirmstock. Er steht neben dem Fallreep der Touristenklasse. Die Passagiere kommen von Bord, werden von ihren Angehörigen in Empfang genommen und gehen zu den Zollabfertigungsplätzen.

Aus einem kleinen Fallreep, einige Stockwerke tiefer, fahren die Stewards das Gepäck an Land, auch hier warten einige Bekannte oder Verwandte, und es fällt nicht weiter auf, daß der Herr mit dem Schirmstock seinen Steward aus Hamburg und Bremen freudig begrüßt und unauffällig hinzufügt:

„Ich habe etwas für Sie."

„Gut! Wenn ich das Gepäck los bin!"

Als der Steward zurückkommt, will Reimer ihm den Schirmstock geben.

„Ausgeschlossen", sagte der Steward. „Ich darf jetzt nichts an Bord nehmen."

Reimer hatte das gefürchtet.

„Verstauchen Sie sich den Fuß", sagt er schnell, „und humpeln sie heute Nachmittag an einem Stock in die Stadt. — Wann können Sie kommen?"

„16 Uhr".

„Times-Square Drogerie."

Sie verabschieden sich laut und fröhlich und Reimer drängt sich mit seinem Schirmstock unbeobachtet in der Menge wieder mit nach draußen. Er ist etwas enttäuscht, aber er hatte es gefürchtet. Hoffentlich klappt es heute Nachmittag besser.

Fortsetzung folgt

„Ach Fernando, wie willst du denn eine Frau ernähren können, wenn du dir nicht einmal eine Guitarre leisten kannst?"

Schwimmendes Camping *Ein Einwohner von Riedering bei Rosenheim hatte eine Idee, die jetzt Schule macht. Sein Rezept: 30 ausgediente Eiskrempulver-Büchsen, hartverlötet und zu zwei Schwimmern zusammengefügt, vier Quadratmeter Floßfläche, ein Zelt und — für alle Fälle — ein Außenbordmotor. Die Vorzüge der schwimmenden Camping-Unterkunft: staubfreie Lage, stets temperierte Getränke und gebührenfreies Zelten — das Ideal für alle campingplatzmüden Touristen.* dpa-Bild

Ein Schafskopf *ist dieser eigensinnige Vierbeiner auf dem Brückenbogen von Friedrichsfeld bei Wesel am Niederrhein. Der Schäfer traute seinen Augen kaum, als sich der unternehmungslustige Hammel plötzlich selbständig machte und sich die Welt einmal von oben betrachtete.*

„Goldmacher" und „Uranhändler" Schäffer

... vier Jahre ohne Möglichkeit, seine Eulenspiegeleien fortzusetzen

München, 5. Juni (UP). Eine Große Strafkammer des Münchener Landgerichtes verurteilte den 31jährigen ehemaligen Schauspieler Josef Schäffer am Freitag nach sechswöchiger Prozeßdauer zu vier Jahren Gefängnis wegen fortgesetzter Urkundenfälschung, Betrug und Anstiftung zur Gefangenenbefreiung. Fünf seiner 18 Mitangeklagten erhielten wegen geringerer Vergehen Geldstrafen von 250 bis 800 DM, der Rest Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis zu 33 Monaten für Betrügereien und andere Delikte. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Lakonisch stellte das Gericht am Schluß der Urteilsverkündung fest: „Sechs Bleiwürfel und eine Plombierzange wurden eingezogen." Mit diesen harmlosen Bleiwürfeln, die durch die Schäfflersche Aufschrift „Uran 235 Kanada" zu wertvollen Uranbarren wurden, mit denen er eine Reihe von gutgläubigen Personen betrog, arbeitete der Schauspieler und zog seine Opfer ins Netz seiner Betrügereien. Er munkelte von geheimnisvollen Goldschätzen im Gewicht von vier Zentnern, an deren Vorhandensein sogar der ehemalige Münchner Polizeipräsident Franz-Xaver Pitzer glaubte, der durch den ersten Schäffler-Prozeß seine Stellung verlor. Ferner hatte er angeblich 19 Kilogramm Diamanten in einem sicheren Versteck und wahlweise verkaufte er Messingwürfel als Goldbarren.

1950 wegen eines 300 000-D-Mark-Betrugs zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, konnte er im Sommer 1952 durch die Hilfe seines Rechtsanwaltes aus der Strafanstalt Bernau entfliehen. Die vier Monate seiner Freiheit hatte er dazu benutzt, seine Eulenspiegeleien weiter fortzusetzen.

Siebzehn Stunden unter Haien

Singapur, 5. Juni (dpa) Ein 23jähriger deutscher Fremdenlegionär gab am Freitag in Singapur vor dem deutschen Konsulat an, er sei 17 Stunden lang in der mit Haien verseuchten Straße von Malakka geschwommen, nachdem er mit zwei Freunden von dem norwegischen Schiff „Skaubryn" über Bord gesprungen war. Das Schiff hatte einen Transport französischer Fremdenlegionäre an Bord, die in Indochina eingesetzt werden sollen. Der Name des Legionärs wurde als Joachim Jänicke angegeben. Jänicke war am Freitag von einem panamaischen Frachtdampfer geborgen worden. Über das Schicksal seiner beiden Freunde ist nichts bekannt.

556 Menschen aus Seenot gerettet

Bremen, 5. Juni. (UP) Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger teilte in ihrem jetzt veröffentlichten Jahrbuch 1954 mit, daß im vergangenen Jahr auf 273 Fahrten an der deutschen Nord- und Ostseeküste von den Rettungsbooten der Gesellschaft 556 Menschen vor dem Tode des Ertrinkens gerettet wurden. 93 Schiffe konnten darüber hinaus gerettet und ihre Bergung maßgeblich unterstützt werden. Nach Kriegsende konnten somit 2885 Personen aus Seenot gerettet werden. Seit Bestehen der Gesellschaft beläuft sich die Zahl der aus Seenot geretteten Personen auf 10 081, darunter 3412 Ausländer.

Der sparsame Bauernsohn

Bogen, 5. Juni. (dpa) Ganz allein erschien im Standesamt Schwarzach im Landkreis Bogen in Niederbayern ein Bauernsohn und wollte getraut werden. Als ihn der Beamte nach seiner Braut fragte, antwortete der Heiratskandidat: „Ich hab sie ja sehr gern, aber ich wollte das Fahrgeld sparen, weil bald ein Kinderwagen notwendig ist." Der junge Mann mußte unverrichteter Dinge wieder abziehen. Der Heimatort seiner Braut ist nur fünf Kilometer von Schwarzach entfernt.

IM VORÜBERGEHEN

Glück in den Speichen *Das Fahrrad ist ein Gebilde aus Stahl, Nickel und Gummireifen, dem man bald die Bezeichnung „Auto des kleinen Mannes", bald die Definition „Schrecken der Fußgänger" zulegt. Unter dem stolzen Namen „Stahlroß" ist es dem Wunschtraum zahlloser Jugendlicher, denen mit Stimmbruch und erster Flaum auf der Oberlippe auch der Drang in die „Ferne" (lies Schwetzingen und Handschuhsheim) zuwächst. Denn mit vierzehn liegt das Glück zwar auch nicht mehr auf der Straße, aber immerhin noch zwischen den blankgeputzten Speichen eines Fahrrades.*

Der Weg zum Glück aber führt nach dem Motto „Ohne Fleiß kein Preis" ziemlich umständlich über eine ganze Anzahl von Botengängen, Altpapierverkäufen und gegebenen Nachhilfestunden zu dem ersehnten Platz hinter Lenkstange und Klingel. Stolz braust alsdann der Jüngling, endgültig dem Roller- und Rollschuhalter entwachsen, um Kurven und Ecken, im Feuer der Begeisterung jeden Gang zum Milchhändler und Krämer mit der sportlichen Eleganz eines Sechstagerennfahrers bewältigend. Fachmännische Gespräche über Vollballonbereifung und Dynamobeleuchtung wechseln sich mit Klingelkonzerten und „Mutproben" ab. Wie schön, daß Mutter von den letzteren nichts weiß. Sie würde sofort die Luft aus den Schläuchen lassen! Lisa

Für den Rätselfreund

Waagerecht: 1. Verkehrszeichen, 3. Fruchtflüssigkeit, 5. rumänische Münze, 7. französischer Fluß, 9. Stadt in Nordafrika, 11. griechische Siegesgöttin, 13. Schaumwein, 15. Nahrungsmittel, 17. balkonartiger Vorbau, 18. Teil des Baumes, 19. Rheinzufluß, 20. Aerger, Wut.

Senkrecht: 1. Getreidespeicher, 2. Vorhaben, 3. Wahrnehmungsart, 4. Behältnis, 6. persönliches Fürwort, 7. Firmenzeichen, 8. Flüssigkeitsbehälter, auch Weinmaß, 10. Schiffskommando, 12. Haustier, 13. Fisch, 14. Tierfett, 15. Stadt in Frankreich, 16. Entgelt.

WAS SONST NOCH GESCHAH

AUDREY HEPBURN ALS TRAUZEUGIN. Wie in Rom verlautet, wird die Eheschließung zwischen Autor Erich Maria Remarque und Filmstar Paulette Goddard in Monte Capini Ende Juni stattfinden. Anita Loos, Verfasserin von „Blondinen bevorzugt", die beste Freundin der dunkelhaarigen Paulette, und Filmstar Audrey Hepburn werden zur Hochzeit nach Monte Capini kommen.

•

„LIEBEVOLLE" GATTIN. Mister John C. Maffuci aus Bridgeport (Connecticut) ließ sich schuldlos scheiden, weil ihm seine Frau gestanden hatte, sie habe früher den beharrlichen Versuch gemacht, ihm durch ständiges schlecht zubereitetes Essen ein Magenleiden anzufüttern, um von ihm loszukommen.

•

VERGESSLICHKEIT. In Portland (Oregon) überfiel Donald Blank mit vorgehaltenem Revolver eine Bahnstation und ließ sich die Tageseinnahme aushändigen. Auf der Flucht entdeckte er, daß er seine Waffe am Tatort hatte liegen lassen, kehrte zurück um sie zu holen und lief dabei der bereits erschienenen Polizei in die Arme.

•

DIE SULTANS-KINDER. Die Ex-Sultan von Marokko, Sidi Mohammed ben Youssef, hat die französischen Behörden ersucht, sie mögen es seinem Sohn Moulay Hassan gestatten, nach Paris zu kommen, um die Rechte zu studieren, und seiner Tochter Lalaischa, ihre Philosophiestudien in Frankreich zu beenden. Er selbst habe sich mit seinem Los im Exil abgefunden.

•

WELTREKORD-KAMERA. Eine Hochfrequenz-Kamera wurde an der Universität von Kalifornien entwickelt, die in einer Sekunde dreieinhalb Millionen Bilder aufzunehmen vermag. Die Kamera beruht auf einem rotierenden Spiegel, der in der Sekunde 10 000 Umdrehungen unternimmt; sie hat 170 verschiedene Linsen.

Auflösung aus der letzten Nummer

Silbenrätsel: 1. Draperie, 2. Indianer, 3. Elaborat, 4. Gaucho, 5. Raute, 6. Oelbaum, 7. Schonung, 8. Santiago, 9. Trave, 10. Erosion, 11. Andorra, 12. Chartreuse, 13. Tetanie, 14. Utrecht, 15. Neumes, 16. Glimmer, 17. Intervall, 18. Samba, 19. Tourist, 20. Debatte. — Die größte Achtung ist die Achtung vor sich selbst.

Auflösung des heutigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Stop, 3. Saft, 5. Lei, 7. Marne, 9. Oran, 11. Nike, 13. Sekt, 15. Mehl, 17. Erker, 18. Ast, 19. Main, 20. Zorn. — **Senkrecht:** 1. Silo, 2. Plan, 3. Sinn, 4. Tube, 6. er, 7. Marke, 8. Eimer, 10. Ree, 12. Kuh, 13. Salm, 14. Tran, 15. Metz, 16. Lohn.

Klatsch und Tratsch

Olga Tschechowa will in Oberbayern eine „Schönheitsfarm" errichten, auf der sich die Menschen über das Wochenende ausruhen und gleichzeitig mit Kosmetik und Diät aufgebügelt werden sollen. Zur Zeit hört sie an der Münchener Universität Biologie und hofft, in zwei Jahren ihren Doktor bauen zu können.

•

Der französische Offizielle Anzeiger gab bekannt, daß die gesamte Familie Rockefeller zu Ehrenbürgern der Stadt Versailles ernannt wurde.

•

Charlie Chaplin hat einen alten, immer noch wirksamen Vertrag entdeckt, der seine frühere Frau, Paulette Goddard, verpflichtet, bei ihm zu filmen. Er will von seinem Recht Gebrauch machen und die widerspenstige Paulette für eine winzige Rolle engagieren.

•

Pamela Wedekind, Frank Wedekinds begabte Tochter, ist während ihres England-Gastspiels von der britischen Presse als die beste deutsche Diseuse bezeichnet worden.

•

Bürgermeister Heinrich Ruth von Langendiebach in Hessen muß weiterhin sein Gehalt beziehen. Der Gemeinderat lehnte seinen Antrag ab, aus Sparsamkeitsgründen das Gehalt zu kürzen. „Der Bürgermeister tut seine Pflicht und muß gut bezahlt werden", meinten die Gemeindevertreter.

Balduins Abenteuer

Zu jeder Nacht- und Tageszeit hält sich der Abschleppdienst bereit. — Kaum ruft es ihn durchs Telefon, da startet Balduin auch schon, — weil in den meisten Fällen man nur s c h n e l l recht wirksam helfen kann. — Die Technik ihren Sinn verliert beim Kind — wenn man's motorisiert.

Auf dem Fernsehschirm

Samstag, 5. Juni:

16.30 Kinderstunde: Wir spielen in unserem Garten.
17.00 Im Fernseh-Zoo. Peter Kuhlemann zeigt uns einen Neufundländer.
18.00 Aus dem Dominikaner-Kloster Walberberg/Köln: Das Nachtgebet der Mönche.
20.00 Fernsehen — über die Grenzen.
20.15 Tele-Brettl mit den Schweizer Kabarettisten Voli Geiler und Walter Morath.
21.30 Erich Ponto rezitiert Reineke Fuchs von Johann Wolfgang von Goethe.
22.00 Das Wort zum Sonntag.